

Stadtrat Jahresbericht 2014

GGR-Vorlage Nr. 2340 vom 7. April 2015



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Stadtrates.....	3
1.	Volk und Stadtparlament.....	4
1.1	Urnenabstimmungen.....	4
1.1.1	Eidgenössische Abstimmungen.....	4
1.1.2	Gemeindliche Abstimmungen	5
1.1.3	Gemeindliche Wahlen	6
1.1.4	Kantonale Gesamterneuerungswahlen.....	9
1.2	Grosser Gemeinderat.....	12
1.2.1	Sitzungen Grosser Gemeinderat	12
1.2.2	Erledigte Vorstösse	20
1.2.3	Hängige Vorstösse	27
1.2.4	Statistik parlamentarische Vorstösse	35
1.2.5	Statistik parlamentarische Geschäfte	36
1.2.6	Sitzverteilung Grosser Gemeinderat seit 1963.....	37
2.	Behörden.....	38
2.1	Stadtrat.....	38
2.2	Grosser Gemeinderat.....	38
2.3	Rechnungsprüfungskommission	39
2.4	Verzeichnis der Sitzungen und Geschäfte des Stadtrats und der Kommissionen	40
3.	Kommissionen und stadträtliche Abordnungen.....	41
4.	Departemente.....	51
4.1	Präsidialdepartement	51
4.2	Finanzdepartement	67
4.3	Bildungsdepartement.....	75
4.4	Baudepartement.....	89
4.5	Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit	101
5.	Mitarbeitende/Lehrpersonen	126

Vorwort des Stadtrates

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug

Ganz Zug war unterwegs, am 28. Juni 2014. Unter blauem Himmel und mit sommerlichen Temperaturen feierte die Stadt Zug das Seefest. Ein Schwatz mit Freunden hier, eine Zuger Chriesi-Wurst oder ein Nasi Goreng mit der Familie dort, zwischendurch ein erfrischender Durstlöscher an der Uferpromenade. Zur Krönung am frühen Abend eine eindrückliche Show der Patrouille Suisse und zu späterer Stunde das fulminante Feuerwerk.

Es ist, als würde das Seefest für das stehen, was unsere Stadt ausmacht. So wie die unterschiedlichsten Menschen am Seefest miteinander den Abend geniessen, so prägen Menschen aller Generationen, mit den verschiedensten beruflichen Hintergründen und allerlei Biographien und Lebensgeschichten jahraus jahrein das Miteinander in der Stadt Zug. Alteingesessene „Korporatiöner“ und waschechte Zuger Bürgerinnen und Bürger, Expats und zugezogene Einwohnerinnen und Einwohner aus aller Welt – Vertreter aus über 120 Nationen – prägen unsere internationale Kleinstadt am See. Offenheit und Toleranz sind in Zug nicht nur ein Schlagwort, sondern alltäglich gelebte Realität. Aber Zug ist noch mehr: eine Stadt, mit einem starken Vereinsleben. Eine Stadt, in der Freiwilligenarbeit kein Fremdwort ist. Genau so, wie beispielsweise die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug, welche im Jahre 2014 nicht nur 26 Brände löschte, sondern eben auch wieder das Seefest mit viel Fronarbeit und grossem Engagement organisierte. Schön auch, dass das Seefest 2014 wieder viele Leute aus näherer und weiterer Umgebung nach Zug lockte. Die Stadt Zug als starkes Zentrum, von welchem der ganze Kanton profitieren kann.

Zu feiern gab es im Jahre 2014 so einiges – nicht nur am Seefest: Erfreulich, dass die Zusammenarbeit mit den Zuger Gemeinden vertieft und eine Lösung im innerkantonalen Finanzausgleich gefunden werden konnte. Erfreulich, dass mit einer Umsetzungsstrategie für preisgünstigen Wohnraum die Bevölkerungsvielfalt in unserer Stadt auch in Zukunft sichergestellt wird. Erfreulich, dass die Stadt Zug beim ersten Nachhaltigkeitsbericht sehr gut abschneiden konnte. Erfreulich die Inbetriebnahme der neugepflästerten Zeughausgasse. Erfreulich, dass wachsende Schülerzahlen zeigen, dass unsere Stadt auch für Familien sehr attraktiv ist. Erfreulich, wie das Kunstprojekt „Herrliche Zeiten“ viele zum Staunen brachte.

Bei aller Feierlaune: Der Stadtrat und die Verwaltung haben im 2014 viel gearbeitet, allerlei Herausforderungen wurden angegangen. Wir freuen uns, Ihnen in diesem Jahresbericht darüber zu berichten und Rechenschaft über unser Tun abzulegen. Ihnen – sehr geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner von Zug – danken wird für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir freuen uns darauf, auch im Jahre 2015 für Sie und mit Ihnen unsere Stadt zu gestalten – so, dass wir auch im 2015 wieder viel zu feiern haben.

Der Stadtrat von Zug
Zug, 26. März 2015

1. Volk und Stadtparlament

1.1 Urnenabstimmungen

1.1.1 Eidgenössische Abstimmungen

9. Februar 2014

Bundesbeschluss vom 20. Juni 2013 über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur. Direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Für den öffentlichen Verkehr»

Bund: 1'776'688 Ja / 1'088'210 Nein (55% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 62% Ja-Stimmen

Stadt Zug: 7350 Ja / 3143 Nein (63% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 70% Ja-Stimmen

Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache - Entlastung der Krankenversicherung durch Streichung der Kosten des Schwangerschaftsabbruchs aus der obligatorischen Grundversicherung. Volksinitiative

Bund: 873'603 Ja / 2'019'033 Nein (55.5% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 69.8% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 3050 Ja / 7484 Nein (63.2% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 71% Nein-Stimmen

Gegen Masseneinwanderung. Volksinitiative

Bund: 1'463'954 Ja / 1'444'428 Nein (55.8% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 50.3 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 4547 Ja / 6002 Nein (63.2% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 56.9% Nein-Stimmen

18. Mai 2014

Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung (Direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin»)

Bund: 2'478'470 Ja / 337'240 Nein (53.9% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 88% Ja-Stimmen

Stadt Zug: 9325 Ja / 1376 Nein (65.2% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 87.1% Ja-Stimmen

Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen. Volksinitiative

Bund: 1'818'658 Ja / 1'044'753 Nein (54.9% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 63.5% Ja-Stimmen

Stadt Zug: 5900 Ja / 4901 Nein (65.6% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 54.6% Ja-Stimmen

Für den Schutz fairer Löhne (Mindestlohn-Initiative). Volksinitiative

Bund: 687'347 Ja / 2'208'728 Nein (55.5% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 76.3% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2149 Ja / 8800 Nein (66% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 80.4% Nein-Stimmen

Beschaffung des Kampfflugzeuges Gripen (Rüstungsprogramm 2012 und Gripen-Fondsgesetz)

Bund: 1'344'734 Ja / 1'542'165 Nein (55.3% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 53.4% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 5768 Ja / 5093 Nein (65.7% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 53% Ja-Stimmen

28. September 2014

«Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!» Volksinitiative

Bund: 684'638 Ja / 1'718'619 Nein (45.9% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 71.5% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2093 Ja / 6943 Nein (54.2% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 76.8% Nein-Stimmen

«Für eine öffentliche Krankenkasse». Volksinitiative

Bund: 932'761 Ja / 1'512'116 Nein (46.7% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 61.8% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2320 Ja / 6831 Nein (54.5% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 74.6% Nein-Stimmen

30. November 2014

«Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)». Volksinitiative

Bund: 1'052'995 Ja / 1'527'908 Nein (49.2% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 59.2% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 3515 Ja / 6458 Nein (59.3% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 64.7% Nein-Stimmen

«Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen». Volksinitiative

Bund: 671'347 Ja / 1'919'984 Nein (49.4% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 74.1% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2084 Ja / 7914 Nein (59.4% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 79.1% Nein-Stimmen

«Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)». Volksinitiative

Bund: 580'815 Ja / 1'973'558 Nein (48.7% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 77.3% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 1775 Ja / 8134 Nein (59.1% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 82.1% Nein-Stimmen

1.1.2 Gemeindliche Abstimmungen

18. Mai 2014

Vorvertrag zum Abschluss eines Tauschvertrags mit der Korporation Zug; Genehmigung; Referendum gegen den Beschluss des Grossen Gemeinderats Nr. 1603 vom

25. Februar 2014

3832 Ja / 6413 Nein (63.8% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 62.6% Nein-Stimmen

30. November 2014

Landtauschgeschäft Göbli: Vorvertrag zum Abschluss eines Tauschvertrags mit der Korporation Zug; Genehmigung; Referendum gegen den Beschluss des Grossen Gemeinderats Nr. 1603 vom 25. Februar 2014

5812 Ja / 2796 Nein (53.5% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 67.5% Ja-Stimmen

1.1.3 Gemeindliche Wahlen

5. Oktober 2014

Stadtpräsident

	Ergebnis	Stimmen
Müller Dolfi, Sozialdemokratische Partei SP	Gewählt	4'102
Wicki André, Schweizerische Volkspartei SVP	Nicht gewählt	2'987

Stadtrat (5 Sitze)

	Ergebnis	Stimmen
Spiess-Hegglin Jolanda, neu, Alternative – die Grünen	Nicht gewählt	2'112
Kottelat Michèle, neu, Grünliberale Partei	Nicht gewählt	1'728
Straub-Müller Vroni, bisher, Christlich-soziale Partei CSP	Gewählt	4'057
Raschle Urs, neu, Christlichdemokratische Volkspartei CVP	Gewählt	3'292
Kobelt Karl, bisher, FDP.Die Liberalen	Gewählt	4'495
Moos Stefan, neu, FDP.Die Liberalen	Nicht gewählt	3'247
Wicki André, bisher, Schweizerische Volkspartei SVP	Gewählt	3'783
Messmer Jürg, neu, Schweizerische Volkspartei SVP	Nicht gewählt	2'050
Müller Dolfi, bisher, Sozialdemokratische Partei SP	Gewählt	4'220
Bertschi Urs, neu, Sozialdemokratische Partei SP	Nicht gewählt	2'098

Grosser Gemeinderat (40 Sitze)

Alternative – die Grünen / CSP, Junge Alternative

	Ergebnis	Stimmen
Giger Susanne	Gewählt	3'001
Estermann Astrid	Gewählt	2'760
Voser Ignaz	Gewählt	2'583
Hodel-Bossi Stefan	Gewählt	2'536
Mathers Monika	Gewählt	2'497
Zimmermann Gibson Tabea	Gewählt	2'249
Müller Hoteit Barbara	Gewählt	2'232
Feldmann Jonas	Nicht gewählt	2'205
Bruggisser Pascal	Nicht gewählt	1'393
Feldmann Magda	Nicht gewählt	1'316
Herzberg Stefanie	Nicht gewählt	1'271
Weiss Brigitte	Nicht gewählt	1'218
Lusser Carlo	Nicht gewählt	1'212
Schmid Josch	Nicht gewählt	1'199
Kissling Philipp	Nicht gewählt	1'199
Thommen Johanna	Nicht gewählt	1'198
Chiodi Natalie	Nicht gewählt	1'170
Gisler Paula	Nicht gewählt	1'125

Ellend Maria	Nicht gewählt	1'121
Schäfer Anja	Nicht gewählt	1'107
Gau Neele	Nicht gewählt	1'098
Müller Markus	Nicht gewählt	1'073
Imhof Zanaty Sylvianne	Nicht gewählt	1'036
Bamert Arwed	Nicht gewählt	1'021

Christlichdemokratische Volkspartei Zug CVP

	Ergebnis	Stimmen
Halter Hugo	Gewählt	2'990
Reinhart-Engel Isabelle	Gewählt	2'851
Keiser Othmar	Gewählt	2'809
Weiss Franz	Gewählt	2'718
Rüegg Richard	Gewählt	2'702
Eisenring Martin	Gewählt	2'571
Iten Christoph	Gewählt	2'334
Elsener Benny	Nicht gewählt	2'332
Granziole Andri	Nicht gewählt	2'213
Kremmel Corina	Nicht gewählt	2'082
Roschi Fabienne	Nicht gewählt	2'019
Rösli Patrik	Nicht gewählt	1'997
Spörri Simone	Nicht gewählt	1'956
Hauser Markus	Nicht gewählt	1'955
Schnieper Christian	Nicht gewählt	1'948
Müller Lorenz	Nicht gewählt	1'931
Huwylar Niklaus	Nicht gewählt	1'871
Ernst Philipp	Nicht gewählt	1'766
Altintas Nevzat	Nicht gewählt	1'690
Bassi Ermano	Nicht gewählt	1'680

FDP.Die Liberalen

	Ergebnis	Stimmen
Moos Stefan	Gewählt	4'084
Leemann Rainer	Gewählt	3'714
Birchmeier Eliane	Gewählt	3'344
Blank Daniel	Gewählt	3'344
Schumpf Etienne	Gewählt	3'183
Hauser Werner	Gewählt	3'100
Rohrer Simon	Gewählt	3'022
Umbach Karen	Gewählt	3'006
Rütimann Peter	Gewählt	2'938
Burkard Roman	Gewählt	2'910
Wetzel Mathias	Nicht gewählt	2'896
Gerber Manuela	Nicht gewählt	2'886
Vock Joelle	Nicht gewählt	2'861
Senn Ramon	Nicht gewählt	2'799
Weiss Joshua	Nicht gewählt	2'789
Staub Stefan	Nicht gewählt	2'784
Chakroun-Kolb Gaby	Nicht gewählt	2'759
Reinecke Herbert	Nicht gewählt	2'683
Inäbnit Markus	Nicht gewählt	2'641
Mollet Patrick	Nicht gewählt	1'550
Freiermuth Rene	Nicht gewählt	1'411

Grünliberale Partei glp

	Ergebnis	Stimmen
Kottelat Michèle	Gewählt	1'686
Abicht Silvan	Gewählt	1'449
Meyer David	Nicht gewählt	1'108
Larsson Göran	Nicht gewählt	1'071
Imfeld Nicole	Nicht gewählt	1'027
Zimmermann Martin	Nicht gewählt	1'011
Elsener Susanne	Nicht gewählt	1'011
Huber Stefan	Nicht gewählt	979
Marti Daniel	Nicht gewählt	975
Ritter Daniel	Nicht gewählt	953
Rubin Thomas	Nicht gewählt	901
Bertocchi Danilo	Nicht gewählt	843
Schloesing Ariel	Nicht gewählt	825

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Messmer Jürg	Gewählt	3'234
Brunner Philip	Gewählt	3'068
Bruhin Gregor	Gewählt	2'804
Vollenweider Willi	Gewählt	2'794
Zimmermann Bruno	Gewählt	2'741
Pircher Manfred	Gewählt	2'676
von Allmen Andrea	Gewählt	2'541
Jandl David	Gewählt	2'528
Bühlmann Beat	Nicht gewählt	2'526
Meng Martine	Nicht gewählt	2'515
Stierli Cornelia	Nicht gewählt	2'511
Wenger Manfred	Nicht gewählt	2'508
Dubach Thomas	Nicht gewählt	2'506
Lämmli Markus	Nicht gewählt	2'500
Trlin Niko	Nicht gewählt	2'462
Odermatt Meinrad	Nicht gewählt	2'370
Bolliger Heinz	Nicht gewählt	2'357
Bilar Arie	Nicht gewählt	2'269
Stierli Philip	Nicht gewählt	2'191
Jauch Matthias	Nicht gewählt	1'239
Schlumpf Norbert	Nicht gewählt	1'222

Sozialdemokratische Partei: SP, JUSO, SP-Frauen

	Ergebnis	Stimmen
Bertschi Urs	Gewählt	2'879
Bisig Louis	Gewählt	2'385
Hägi Karin	Gewählt	2'272
Stäheli Barbara	Gewählt	2'267
Sivaganesan Rupan	Gewählt	2'187
Gysel Barbara	Gewählt	2'094
Spescha Anna	Nicht gewählt	2'060
Gschwind Simone	Nicht gewählt	1'872
Landtwing Mara	Nicht gewählt	1'806
Huser Meinrad	Nicht gewählt	1'761
Arnold Alexandra	Nicht gewählt	1'751
Coralic Fadila	Nicht gewählt	1'686

De Gobbi Ivano	Nicht gewählt	1'658
Vögtli Isabelle	Nicht gewählt	1'597
Spillmann Leandro	Nicht gewählt	1'578
Meier Linus	Nicht gewählt	1'552
Ringger Yannick	Nicht gewählt	1'533
Amrhein Patrick	Nicht gewählt	1'411

Rechnungsprüfungskommission (5 Sitze)

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 9. September 2014 das Präsidium sowie die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission in stiller Wahl gewählt. Dies sind:

Präsidium Rechnungsprüfungskommission

Riedo-Huwlyer Patrice, CVP, bisher

Mitglieder Rechnungsprüfungskommission

Arnold Alexandra, SP, bisher

Chakroun Sami, FDP.Die Liberalen, neu

Oeuvery Chris, FDP.Die Liberalen, bisher

Riedo-Huwlyer Patrice, CVP, bisher

Schlumpf Norbert, SVP, bisher

1.1.4 Kantonale Gesamterneuerungswahlen

Kantonsrat (Wahlkreis Stadt Zug; 19 Sitze)

Christlichdemokratische Volkspartei CVP

	Ergebnis	Stimmen
Raschle Urs, bisher	Gewählt	3'139
Thalmann-Gut Silvia, bisher	Gewählt	2'765
Rüegg Richard, neu	Gewählt	2'311
Elsener Benny, neu	Nicht gewählt	2'243
Eisenring Martin, neu	Nicht gewählt	2'017
Schnieper Christian, neu	Nicht gewählt	1'997
Hauser Markus, neu	Nicht gewählt	1'801
Iten Christoph, neu	Nicht gewählt	1'207
Roschi Fabienne, neu	Nicht gewählt	1'063
Rööslı Patrik, neu	Nicht gewählt	1'040
Müller Lorenz, neu	Nicht gewählt	1'006
Ernst Philipp, neu	Nicht gewählt	907

FDP.Die Liberalen

	Ergebnis	Stimmen
Stocker Cornelia, bisher	Gewählt	3'624
Christen Hans, bisher	Gewählt	3'418
Landtwing Alice, bisher	Gewählt	3'385
Camenisch Philippe, bisher	Gewählt	3'354
Umbach Karen, neu	Gewählt	2'956
Balsiger Rudolf, neu	Nicht gewählt	2'856
Chapuis Gilbert, neu	Nicht gewählt	2'765

Heizmann Andreas, neu	Nicht gewählt	2'751
Hauser Werner, neu	Nicht gewählt	2'662
Mollet Patrick, neu	Nicht gewählt	1'577

Grüne, Christlich-Soziale, Junge Alternative

	Ergebnis	Stimmen
Straub-Müller Vroni, bisher	Gewählt	3'745
Spiess-Hegglin Jolanda, neu	Gewählt	2'873
Gisler Schäfer Stefan, bisher	Gewählt	2'560
Giger Susanne, neu	Nicht gewählt	2'486
Feldmann Magda, neu	Nicht gewählt	2'151
Feldmann Jonas, neu	Nicht gewählt	1'957
Herzberg Stefanie, neu	Nicht gewählt	1'107
Huber Barbara, neu	Nicht gewählt	1'107
Schmid Josch, neu	Nicht gewählt	1'069
Kissling Philipp, neu	Nicht gewählt	1'043
Imhof Zanaty Sylvianne, neu	Nicht gewählt	934
Gau Neele, neu	Nicht gewählt	917
Bamert Arwed, neu	Nicht gewählt	874

Grünliberale Partei glp

	Ergebnis	Stimmen
Stadlin Daniel, bisher	Gewählt	1'493
Kottelat Michele, neu	Gewählt	1'299
Marti Daniel, neu	Nicht gewählt	996
Huber Stefan-Werner, neu	Nicht gewählt	934
Zimmermann Martin, neu	Nicht gewählt	848
Larsson Göran, neu	Nicht gewählt	837
Bertocchi Danilo, neu	Nicht gewählt	786
Ritter Daniel, neu	Nicht gewählt	740
Abicht Silvan, neu	Nicht gewählt	609

Piratenpartei

	Ergebnis	Stimmen
Schorro Etienne, neu	Nicht gewählt	467

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Brandenberg Manuel, bisher	Gewählt	3'244
Messmer Jürg, bisher	Gewählt	3'162
Brunner Philip Christian, bisher	Gewählt	3'053
Vollenweider Willi, neu	Gewählt	2'597
Zimmermann Bruno, neu	Nicht gewählt	2'579
Pircher Manfred, neu	Nicht gewählt	2'471
Wenger Manfred, neu	Nicht gewählt	2'449
Bilar Pedro, neu	Nicht gewählt	2'219
Bruhin Gregor, neu	Nicht gewählt	1'486
Bühlmann Beat, neu	Nicht gewählt	1'284
Trlin Niko, neu	Nicht gewählt	1'237

Sozialdemokratische Partei: SP, JUSO, SP-Frauen

	Ergebnis	Stimmen
Gysel Barbara, bisher	Gewählt	2'221
Sivaganesan Rupan, bisher	Gewählt	1'872
Hägi Karin, neu	Nicht gewählt	1'703
Spescha Anna, neu	Nicht gewählt	1'664
Huser Meinrad, neu	Nicht gewählt	1'453
De Gobbi Ivano, neu	Nicht gewählt	1'371
Coralic Fadila, neu	Nicht gewählt	1'352
Spillmann Leandro, neu	Nicht gewählt	1'215
Hofer Severin, neu	Nicht gewählt	1'210
Graf Cyrill, neu	Nicht gewählt	601

Regierungsrat (7 Sitze)

	Ergebnis	Stimmen
Weichelt-Picard Manuela, bisher, Alternative – die Grünen	Gewählt	14'703
Hegglin Peter, bisher, Christlichdemokratische Volkspartei CVP	Gewählt	24'261
Villiger Beat, bisher, Christlichdemokratische Volkspartei CVP	Gewählt	21'123
Pfister Martin, neu, Christlichdemokratische Volkspartei CVP	Nicht gewählt	12'661
Hürlimann Urs, bisher, FDP.Die Liberalen	Gewählt	20'977
Michel Matthias, bisher, FDP.Die Liberalen	Gewählt	22'479
Thöni Stefan, neu, Piratenpartei	Nicht gewählt	3'736
Schleiss Stephan, bisher, Schweizerische Volkspartei SVP	Gewählt	17'143
Tännler Heinz, bisher, Schweizerische Volkspartei SVP	Gewählt	19'580
Bürgi Dellsperger Christina, neu, Sozialdemokratische Partei: SP, JUSO, SP-Frauen	Nicht gewählt	9'069

1.2 Grosser Gemeinderat

Im Jahre 2014 (4. Berichtsjahr der Legislaturperiode 2011–2014) fanden statt:

- Grosser Gemeinderat: 11 Sitzungen (2013: 13 Sitzungen)
- Geschäftsprüfungskommission: 11 Sitzungen (2013: 12 Sitzungen)
- Bau- und Planungskommission: 9 Sitzungen (2013: 11 Sitzungen)
- Büro des Grossen Gemeinderats: 2 Sitzungen (2013: 4 Sitzungen)

1.2.1 Sitzungen

21. Januar 2014

- Eingang:
 - Interpellation Martin Eisenring, CVP, vom 18. Dezember 2013 betreffend Belebung der Altstadt
 - Interpellation Etienne Schumpf, FDP, vom 19. Dezember 2013 betreffend Verwaltungsaufwand zur Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen
 - Einzelinitiative Jolanda Spiess-Hegglin vom 23. Dezember 2013: Zug handelt solidarisch
 - Interpellation CVP-Fraktion vom 10. Januar 2014 betreffend Kündigung des Stadtschreibers
 - Interpellation Richard Rüegg, CVP, vom 10. Januar 2014 betreffend Schulanalyse
 - Motion Susanne Giger, Fraktion Alternative-CSP, vom 17. Januar 2014 betreffend Pilotprojekt Kantonsspitalareal
- Überweisung:
 - Einzelinitiative Patrick Cotti vom 10. Dezember 2013 betreffend Pilotbetrieb beim Verkehrsregime im südlichen Zentrum: Die Einzelinitiative wird nicht überwiesen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Einzelinitiative Jolanda Spiess-Hegglin vom 23. Dezember 2013: Zug handelt solidarisch: Die Einzelinitiative wird nicht überwiesen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Für den Betrieb des Kunsthauses Zug und für die Kunstvermittlung wird der Zuger Kunstgesellschaft befristet von 2014 bis 2017 ein jährlicher Beitrag von CHF 490'000.00 (CHF 460'000.00 Betrieb und CHF 30'000.00 Kunstvermittlung) bewilligt. Der Beitrag wird jeweils in das Budget der Laufenden Rechnung, Konto 3636.06/1600, Zuger Kunstgesellschaft, aufgenommen.
Zu Gunsten des Fonds zum Ankauf von Kunstwerken wird der Zuger Kunstgesellschaft – befristet von 2014 bis 2017 – ein jährlicher Beitrag von CHF 75'000.00 bewilligt. Der Beitrag wird jeweils in das Budget der Laufenden Rechnung, Konto 36510.14, Zuger Kunstgesellschaft: Ankaufsfonds, aufgenommen (GGR-Vorlage Nr. 2283).
- Kauf Liegenschaft Gubelstrasse 22: Verwaltungsgebäude Zeughausgasse 9 (Haus Zentrum), Kolinplatz 14 (Zollhaus), Kolinplatz 15 (Stadthaus), St.-Oswalds-Gasse 20 (Baudepartement), Ägeristrasse 7 (Bildungsdepartement); Nachnutzungskonzept inklusive mögliche Verkäufe. Vom Bericht und Ergänzungsbericht des Stadtrats wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2222).
- Postulat SVP-Fraktion vom 17. Januar 2013 zur Gestaltung einer benutzerfreundlichen Zollhaushalle am Kolinplatz und dies unter Würdigung unserer Zuger Stadtgeschichte. An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 wird vom Zwischenbericht Kenntnis genommen und die Frist zur Beantwortung des Postulats wird bis zum Entscheid über einen allfälligen Verkauf des Zollhauses an den Kanton Zug erstreckt (GGR-Vorlage Nr. 2290).

- Motion der FDP-Fraktion vom 30. Oktober 2012 betreffend Transparenz im Sozialwesen Das Postulat wird beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2282).
- Motion der Fraktionen SVP, FDP und CVP betreffend Alterszentrum Waldheim: „Sanfte Sanierung“ – preiswerter Wohnraum für ältere Menschen. Vom 3. Zwischenbericht des Stadtrats wird Kenntnis genommen, der Vorstoss bleibt weiterhin pendent (GGR-Vorlage Nr. 2245).
- Postulat der SVP-Fraktion vom 19. Dezember 2012 betreffend vermehrte Polizeipräsenz und Sicherheitsassistenten in der Stadt Zug. Das Postulat wird beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2289).
- Interpellation der SP-Fraktion vom 1. Oktober 2013 betreffend Kommission für Altersfragen. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2287).
- Interpellation Urs E. Meier, Fraktion Alternative-CSP, vom 10. September 2013 betreffend Busse für nicht bewilligte Parktower-Fassade. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2291).

25. Februar 2014

- Eingang:
 - Motion der Fraktionen CVP, FDP und SVP vom 3. Februar 2014 betreffend Quartierschulhausprinzip Zug West – keine Konzentration am Standort Herti
- Überweisung:
 - Motion Susanne Giger, Fraktion Alternative-CSP, vom 17. Januar 2014 betreffend Pilotprojekt Kantonsspitalareal. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion der Fraktionen CVP, FDP und SVP vom 3. Februar 2014 betreffend Quartierschulhausprinzip Zug West – keine Konzentration am Standort Herti. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Landtauschgeschäfte Göbli: Vorverträge zum Abschluss von Tauschverträgen mit der Korporation Zug und der Wasserwerke Zug AG; Genehmigung (GGR-Vorlage Nr. 2276)
 - Der Vorvertrag im Zusammenhang mit dem Landtauschgeschäft Göbli zwischen der Stadt Zug und der Korporationsgemeinde Zug mit einem Tauschpreis von CHF 11'966'400.00 wird genehmigt. Der Stadtrat wird ermächtigt und beauftragt, den Vorvertrag zu unterzeichnen.
 - Der Antrag des Stadtrats, den Vorvertrag im Zusammenhang mit dem Landtauschgeschäft Göbli zwischen der Stadt Zug und der Wasserwerke Zug AG mit einem Tauschpreis von CHF 8'056'270.00 sei zu genehmigen, wird abgelehnt.
- Die Zonenplanänderung Klinik Zugersee, Plan Nr. 7288, mit Bebauungsplanpflicht, wird in zweiter Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2267).
- Die Änderung des Zonenplans Siemens, Plan Nr. 7278, wird in zweiter Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2213).
- Postulat Manuel Brandenburg, SVP, vom 24. Juni 2013 für die Aufhebung der seit der Volksabstimmung vom 17. Mai 2009 neu geschaffenen Parkuhren und Gebührenerhöhungen bei Parkplätzen in der Stadt Zug. Das Postulat wird beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2292).
- Postulat Philip C. Brunner, SVP, vom 22. Januar 2013 betreffend bessere und aktuellere Information für die Mitglieder des Grossen Gemeinderates GGR - in Zeiten der schnellen Veränderungen, das Gebot der Stunde! Das Postulat wird beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2295).
- Motion der FDP-Fraktion vom 1. März 2011 betreffend nächtliche Betreuung von Pflegebedürftigen. Vom Zwischenbericht des Stadtrats wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2205.1).

- Motion Fraktion Alternative-CSP vom 9. August 2013 betreffend Eindämmung der Interpellationsflut durch die Einführung einer parlamentarischen Fragestunde. Die Motion wird nicht erheblich erklärt und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2293).
- Postulat Jürg Messmer, SVP, vom 30. September 2013 betreffend Einführung des papierlosen Ratsbetriebs. Das Postulat wird beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2294).

8. April 2014

- Eingang:
 - Motion Willi Vollenweider, SVP, vom 12. März 2014: Rettet den Oekihof! – keine Immobilien-Spekulation auf dem Güterbahnhof-Areal der Stadt Zug
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 3. April 2014 betreffend Umzug Betriebsamt ins ehemalige Landis&Gyr-Gebäude
- Überweisung:
 - Motion Willi Vollenweider, SVP, vom 12. März 2014: Rettet den Oekihof! – keine Immobilien-Spekulation auf dem Güterbahnhof-Areal der Stadt Zug. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Für den neuen Schul- und Quartierspielplatz Riedmatt wird ein Baukredit von brutto CHF 450'000.00 inkl. MWST zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2250, Objekt 995, Riedmatt: Spielplatz, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2296).
- Interpellation Etienne Schumpf, FDP, vom 19. Dezember 2013 betreffend Verwaltungsaufwand zur Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2297).
- Interpellation der CVP-Fraktion vom 10. Januar 2014 betreffend Fragen zur Kündigung des Stadtschreibers. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2298).

6. Mai 2014

- Eingang:
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 14. April 2014: Wie weiter mit der Planung des Ökihofs?
 - Kleine Anfrage Rainer Leemann, FDP, vom 17. April 2014: Dürfen sich die Gäste wirklich freuen? Bestimmt nicht die Gartenrestaurants!
 - Postulat Jürg Messmer und Philip C. Brunner, beide SVP, vom 23. April 2014: Ohne genaue Berechnung der Folgekosten dürfen keine Investitionskredite mehr bewilligt werden, und bitte auch mit detaillierter Auflistung aller Kosten
 - Interpellation SP-Fraktion vom 28. April 2014: Die Rebels-Halle und die stadträtliche Projekt-Kommunikation. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 28. April 2014 betreffend Bodenbelag der Oberwiler Turnhalle: Kostenübernahme für die zusätzliche Abdeckung bei Vereinsveranstaltungen. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Postulat der SP-Fraktion vom 29. April 2014: Energieeffizient und erst noch Geld sparen dank LED-Strassenbeleuchtung
 - Interpellation Manfred Pircher, SVP, vom 6. Mai 2014: Neue Fakten zum Güterverkehr durch Zug: Hat die SBB die Zuger Politik getäuscht?
- Das Reglement über die Tagesschule der Stadt Zug, Tagesschulreglement, Totalrevision, wird in erster Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2288.1).

- Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 29. Oktober 2013: Redet unsere städtische Exekutive eigentlich noch mit der Zuger Kantonsregierung – oder wurstelt sich der Stadtrat selbst planerisch ins ökologische Abseits? Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2302).

3. Juni 2014

- Eingang:
 - Postulat Michèle Kottelat, glp, vom 7. Mai 2014: Die städtischen Vereine brauchen mehr Unterstützung, mehr Goodwill und weniger Bürokratie!
 - Kleine Anfrage Silvan Abicht, glp, vom 15. Mai 2014 betreffend Aufhebung von Fussgängerstreifen
 - Motion der CVP-Fraktion vom 19. Mai 2014: Die Rebels sollen ein definitives Zuhause in der Herti erhalten
 - Motion Martin Kühn, FDP, Martin Eisenring, CVP, Philip C. Brunner, SVP, vom 27. Mai 2014 betreffend Ausarbeitung eines Gegenvorschlages zu den beiden eingereichten Doppelinitiativen „JA zur historischen Altstadt“ und „JA zu gesunden Stadtfinanzen“. Antrag auf Ausserordentliche Dringlichkeit wird abgelehnt.
 - Kleine Anfrage Etienne Schumpf, FDP, vom 28. Mai 2014 betreffend Anzahl bewilligte Aktionen auf dem Bundesplatz Zug
 - Postulat FDP-Fraktion vom 2. Juni 2014 betreffend Vermietung der öffentlichen Anlagen in den Ferien
 - Postulat FDP-Fraktion vom 2. Juni 2014 betreffend mehr Belebung dank weniger Bürokratie
 - Einzelinitiative Patrick Steinle vom 2. Juni 2014 betreffend Quartierschulhaus Schleife/Unterfeld beim Streethockeyplatz
- Überweisung:
 - Postulat Jürg Messmer und Philip C. Brunner, beide SVP, vom 23. April 2014: Ohne genaue Berechnung der Folgekosten dürfen keine Investitionskredite mehr bewilligt werden, und bitte auch mit detaillierter Auflistung aller Kosten. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Postulat der SP-Fraktion vom 29. April 2014: Energieeffizient und erst noch Geld sparen dank LED-Strassenbeleuchtung. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Postulat Michèle Kottelat, glp, vom 7. Mai 2014: Die städtischen Vereine brauchen mehr Unterstützung, mehr Goodwill und weniger Bürokratie! Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion der CVP-Fraktion vom 19. Mai 2014: Die Rebels sollen ein definitives Zuhause in der Herti erhalten. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Die Jahresrechnung und der Jahresbericht 2013 werden genehmigt. Der Aufwandüberschuss von CHF 4'647'786.39 wird mit den Steuerausgleichsreserven, Konto 2940.01, verrechnet. Diese reduzieren sich dadurch auf CHF 93'663'795.28 (GGR-Vorlage Nr. 2300).
- Motion der FDP-Fraktion vom 29. Mai 2013 betreffend Kultur zulassen anstatt mit Staatsgeldern erzwingen. Vom Zwischenbericht wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2304).
- Postulat Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 10. Juni 2013 betreffend Home Office: Für mehr Lebensqualität, Produktivität und Klimaschutz. Das Postulat wird beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2305).

1. Juli 2014

- Eingang:
 - Antrag FDP-Fraktion vom 16. Juni 2014 zur 2. Lesung Tagesschulreglement
 - Motion Jürg Messmer, Philip C. Brunner, Willi Vollenweider und Bruno Zimmermann, alle SVP, vom 16. Juni 2014 betreffend Beflaggung der Stadtschulen
 - Kleine Anfrage Dr. Martin Eisenring, CVP, vom 18. Juni 2014: Wie weiter mit dem Altstadtreglement?
 - Antrag der SP-Fraktion vom 20. Juni 2014 zur 2. Lesung Tagesschulreglement betreffend Elternbeiträge
 - Antrag der SP-Fraktion vom 20. Juni 2014 zur 2. Lesung Tagesschulreglement betreffend § 4 Aufnahme von Schülerinnen und Schülern
- Überweisung:
 - Motion Martin Kühn, FDP, Martin Eisenring, CVP, Philip C. Brunner, SVP, vom 27. Mai 2014, betreffend Ausarbeitung eines Gegenvorschlages zu den beiden eingereichten Doppelinitiativen „JA zur historischen Altstadt“ und „JA zu gesunden Stadtfinanzen“. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Postulat FDP-Fraktion vom 2. Juni 2014 betreffend mehr Belegung dank weniger Bürokratie. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Postulat FDP-Fraktion vom 2. Juni 2014 betreffend Vermietung der öffentlichen Anlagen in den Ferien. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion Jürg Messmer, Philip C. Brunner, Willi Vollenweider und Bruno Zimmermann, alle SVP, vom 16. Juni 2014 betreffend Beflaggung der Stadtschulen. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt. Das Postulat wird nicht überwiesen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Das Reglement über die Tagesschule der Stadt Zug wird zum Beschluss erhoben (GGR-Vorlage Nr. 2288).

9. September 2014

- Eingang:
 - Motion SVP-Fraktion vom 10. Juli 2014: Für einen aktiven Schuldenabbau
 - Postulat SP-Fraktion vom 14. August 2014 betreffend Ausbau im Bereich der vorschulischen Kinderbetreuung
 - Interpellation Michèle Kottelat, glp, vom 18. August 2014 betreffend Waldheim: Stiehlt sich der Stadtrat aus der Verantwortung?
 - Motion Martin Eisenring, CVP, vom 27. August 2014: Die Zuger Altstadt soll allen etwas bieten (aber auch Rücksicht auf die Bewohner nehmen)!
 - Motion Fraktion Alternative-CSP vom 2. September 2014: Bike to school / Masterplan Velo
 - Interpellation CVP-Fraktion vom 5. September 2014 betreffend Neubepflasterung Zeughausgasse
- Überweisung:
 - Einzelinitiative Patrick Steinle vom 2. Juni 2014 betreffend Quartiersschulhaus Schleife/Unterfeld beim Streethockeyplatz. Die Einzelinitiative wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion SVP-Fraktion vom 10. Juli 2014: Für einen aktiven Schuldenabbau. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Postulat SP-Fraktion vom 14. August 2014 betreffend Ausbau im Bereich der vorschulischen Kinderbetreuung. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

- Parlamentarische Untersuchungskommission "Fall Ivo Romer" (PUK Romer). Der Abschlussbericht wird zur Kenntnis genommen, die Mitglieder der PUK Romer werden entlastet und die PUK Romer wird aufgelöst. Das Kostendach wird um CHF 109'027.60 auf insgesamt CHF 209'027.60 erhöht (GGR-Vorlage Nr. 2265).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 3. April 2014 betreffend Umzug Betriebsamt ins ehemalige Landis&Gyr-Gebäude. Die Antwort des Stadtrats wird ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2312).
- Langzeitpflege: Gemeinnützige Aktiengesellschaft „Pflegezentrum Luegeten“, Menzingen. Der Gründungsbeteiligung der Stadt Zug an der gemeinnützigen Aktiengesellschaft „Pflegezentrum Luegeten“, Menzingen, wird nicht zugestimmt und der Objektkredit von CHF 350'000.00 für die Zeichnung von Aktien der gemeinnützigen Aktiengesellschaft „Pflegezentrum Luegeten“ wird nicht bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2301).
- Schulraumplanung Zug West: Ergänzung zum Schulraumplanungsbericht 2010 und Standortbestimmung Erweiterungsbauten für die Primarschule, den Kindergarten und die schulergänzende Betreuung in den Schulanlagen Herti, Letzi und Riedmatt. Vom Bericht des Stadtrats wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2168).
- Interpellation Richard Rüegg, CVP, vom 10. Januar 2014 betreffend "Schulanalyse". Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2303).
- Postulat Bruno Zimmermann, SVP, vom 14. Mai 2013 betreffend 100%-Privatisierung des Stadtmagazins im Zeichen einer neuen explizit bürger- und wirtschaftsfreundlichen Publikation für die Zuger Einwohnerschaft. Das Postulat wird beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2307).
- Für den Betrieb des Museums Burg Zug wird der Stiftung „Museum in der Burg Zug“ befristet von 2015 bis 2017 ein jährlicher Beitrag von CHF 340'000.00 bewilligt. Der Beitrag wird jeweils in das Budget der Laufenden Rechnung, Konto 3634.02/1600, Stiftung „Museum in der Burg“, aufgenommen (GGR-Vorlage Nr. 2308).
- Der Nachtrag zum Vorvertrag zu einem Tauschvertrag und einem Dienstbarkeitsvertrag zwischen der Stadt Zug, Eigentümerin des Grundstücks 216 (alte Kläranlage), und dem Kanton Zug, Eigentümer der Grundstücke 286 (altes Gaswerkareal) und 4709 (Weststrasse 3-7), wird genehmigt und unterzeichnet (GGR-Vorlage Nr. 2156).

30. September 2014

- Eingang:
 - Interpellation Philip C. Brunner und Jürg Messmer, beide SVP, vom 12. September 2014: Unklare Kommunikation der gemeindlichen Aussenpolitik der Stadt Zug – redet der Stadtrat [...]
 - Motion Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 30. September 2014: Es gibt auch ein Leben vor dem Stadttunnel
 - Motion SVP-Fraktion vom 30. September 2014: HALT! Keine gedankenlose Verschleuderung der Häuser an der Hertistrasse 7-21 wir brauchen das Land doch für die Öffentlichkeit – für ein neues Quartierschulhaus West (-Strasse)!
- Überweisung:
 - Motion Martin Eisenring, CVP, vom 27. August 2014: Die Zuger Altstadt soll allen etwas bieten (aber auch Rücksicht auf die Bewohner nehmen)! Die Motion wird nicht überwiesen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion Fraktion Alternative-CSP vom 2. September 2014: Bike to school / Masterplan Velo. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Schulsozialarbeit der Stadt Zug: Evaluationsbericht. Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. Nr. 2088.2).

- Interpellation Michèle Kottelat, glp, vom 18. August 2014 betreffend Waldheim: Stiehlt sich der Stadtrat aus der Verantwortung? Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Sammelvorlage, Abschreibung von Vorstössen: Folgende Vorstösse werden als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2315)
 - Postulat Susanne Giger Riwar, parteilos, vom 13. Januar 2010 betreffend Unterschutzstellung des Hauses Doppelhaus Rigistrasse 6 / Gartenstrasse 7
 - Motion Fraktion Alternative-CSP vom 12. Juli 2013 betreffend sinnvoll verbilligte Buspässe
- Postulat Jürg Messmer und Philip C. Brunner, beide SVP, vom 23. April 2014: Ohne genaue Berechnung der Folgekosten dürfen keine Investitionskredite mehr bewilligt werden, und bitte auch mit detaillierter Auflistung aller Kosten. Das Postulat wird beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2284.1).
- Geviert Kolinplatz: Gesamtsanierung der städtischen Liegenschaften und Neubau Kolinplatz 21; Gesamtkredit (GGR-Vorlage Nr. 2202.3).
Für die Gesamtsanierung der städtischen Liegenschaften im Geviert Kolinplatz und den Neubau am Kolinplatz 21 wird ein Gesamtkredit mit einem Kostendach von brutto CHF 11'073'600.00 inkl. MwSt zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt. Aufgrund der schlechten Bausubstanz wird eine zusätzliche Reserve von CHF 1'104'700.00 bewilligt.

28. Oktober 2014

- Überweisung:
 - Motion Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 30. September 2014: Es gibt auch ein Leben vor dem Stadttunnel. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Verkauf von Liegenschaften: Reiheneinfamilienhäuser Hertistrasse 7, 11, 13, 21, Zweifamilienhaus Knopfliweg 4, Garagen-Lager Knopfliweg 8, Stockwerkeigentum 4.5 Zimmer-Wohnung Vorstadt 2; Vorgehenskonzept. Vom Vorgehenskonzept wird ablehnend Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2309).
- Postulat SP-Fraktion vom 19. November 2013 betreffend UNICEF-Initiative „Kinderfreundliche Gemeinde“. Das Postulat wird beantwortet, die Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2316).
- Postulat Richard Rüegg, CVP, vom 10. Juli 2013 betreffend Planungsaufträge/Wettbewerbe. Das Postulat wird beantwortet, die Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2318).
- Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 14. April 2014: Wie weiter mit der Planung des Ökihofs? Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2317).
- Interpellation Manfred Pircher, SVP, vom 6. Mai 2014: Neue Fakten zum Güterverkehr durch Zug; Hat die SBB die Zuger Politik getäuscht? Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2319).
- Das Reglement über die Totalrevision Pensionskasse der Stadt Zug wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2246).

18. November 2014

- Eingang:
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 11. November 2014: Stand und Planung der Bewirtschaftung der Immobilien im Finanzvermögen und der Liegenschaften mit Wohnnutzung im Verwaltungsvermögen der Stadt Zug
 - Postulat der SVP-Fraktion vom 4. Oktober 2013 betreffend pro Campingplatz Zug. Das Postulat wird beantwortet, die Antwort zur Kenntnis genommen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2322).
 - Dem Ornithologischen Verein der Stadt Zug wird für die Betreuung der Tiergehege ein jährlich wiederkehrender Beitrag von CHF 130'000.00 für die Jahre 2015 bis 2019 bewilligt.
Dem Ornithologischen Verein wird an die Ausbildungskosten einer Tierpflegerin / eines Tierpflegers – nach Vorliegen eines entsprechenden Nachweises – ein jährlich wiederkehrender Beitrag von CHF 8000.00 für die Jahre 2015 bis 2019 bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2321).

9. Dezember 2014

- Eingang:
 - Interpellation Michèle Kottelat, glp, vom 19. November 2014 betreffend Littering-Mülltrennung im öffentlichen Raum
 - Anträge der Fraktionen FDP und SVP vom 27. November 2014 zur 2. Lesung Pensionskassenreglement
 - Antrag der CVP-Fraktion vom 27. November 2014 zur 2. Lesung Pensionskassenreglement
 - Anträge Astrid Estermann, ALG, Monika Mathers, CSP, und Urs Bertschi, SP, vom 28. November 2014 zur 2. Lesung Pensionskassenreglement
 - Das Reglement über die Pensionskasse der Stadt Zug wird in 2. Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2246).
 - Das für das Jahr 2015 aufgestellte Budget wird – mit den an der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 9. Dezember 2014 vorgenommenen Korrekturen – genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2320).
 - 1.1 Die Einkommens- und Vermögenssteuern für natürliche Personen sowie die Reingewinn- und Kapitalsteuern für juristische Personen mit 60% auf der Basis der kantonalen Einheitsansätze.
 - 1.2 Die Hundesteuer mit CHF 100.00. Für Wachhunde auf Bauernhöfen sowie für Rettungs-, Militär-, Blinden-, Therapie- und auf Schweiss geprüfte Hunde kann die Hundesteuer auf Gesuch hin erlassen werden.
 - Das Altstadtreglement wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2244).

1.2.2 Verzeichnis der im Jahre 2014 erledigten Vorstösse

2014 wurden (inkl. Volksinitiativen und Petitionen) 39 Vorstösse erledigt (Vorjahr 49).

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
1. Motionen				
Motionen: Büro GGR				
09.08.2013	10.09.2013	Alternative-CSP	Eindämmung der Interpellationsflut durch die Einführung einer parlamentarischen Fragestunde	An der GGR-Sitzung vom 10. September 2013 zum Bericht und Antrag an das Büro GGR überwie- sen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2293 vom 21. Januar 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Februar 2013 nicht erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Motionen: Bildungsdepartement				
12.07.2013	10.09.2013	Fraktion Alternative-CSP	Sinnvoll verbilligte Buspässe	An der GGR-Sitzung vom 10. September 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwie- sen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2315 (Sammelvorlage) vom 19. August 2014 beantwortet. An der GGR- Sitzung vom 30. September 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Motionen: Finanzdepartement				
30.09.2014	30.09.2014	SVP-Fraktion	HALT! Keine gedankenlose Verschleude- rung der Häuser an der Hertistrasse 7-21 wir brauchen das Land doch für die Öffent- lichkeit – für ein neues Quartiersschulhaus West (-Strasse)!	An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 Dringlichkeit abgelehnt. Mit E-Mail vom 12. Okto- ber 2014 wurde die Motion von den Motionären zurückgezogen. An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Motionen: Baudepartement				
27.08.14	09.08.14	Martin Eisenring	Die Zuger Altstadt soll allen etwas bieten (aber auch Rücksicht auf die Bewohner nehmen)!	An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 nicht überwiesen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Motionen: Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS			
30.10.2012	20.11.2012	FDP-Fraktion	Transparenz im Sozialwesen
			An der GGR-Sitzung vom 20. November 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2282 vom 22. Oktober 2013 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

2. Postulate			
Postulate: Büro GGR			
30.09.2013	01.10.2013	Jürg Messmer	Einführung des papierlosen Ratsbetriebs
			An der GGR-Sitzung vom 29. Oktober 2013 an das Büro GGR zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2294 vom 21. Januar 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Februar 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Postulate: Präsidialdepartement			
22.01.2013	22.01.2013	Philip C. Brunner	Bessere und aktuellere Information für die Mitglieder des Grossen Gemeinderates GGR!
			An der GGR-Sitzung vom 1. Februar 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2295 vom 28. Januar 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Februar 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
10.06.2013	02.07.2013	Michèle Kottelat Silvan Abicht	Home Office: Für mehr Lebensqualität, Produktivität und Klimaschutz
			An der GGR-Sitzung vom 2. Juli 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2305 vom 20. Mai 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 3. Juni 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
14.05.2013	14.05.2013	Bruno Zimmermann	100%-Privatisierung des Stadtmagazins im Zeichen einer neuen explizit bürger- und wirtschaftsfreundlichen Publikation für die Zuger Einwohnerschaft
			An der GGR-Sitzung vom 4. Juni 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2307 vom 27. Mai 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 9. September 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Postulate: Finanzdepartement			
23.04.2014	06.05.2014	Jürg Messmer Philip C. Brunner	Ohne genaue Berechnung der Folgekosten dürfen keine Investitionskredite mehr bewilligt werden, und bitte auch mit detaillierter Auflistung aller Kosten.
			An der GGR-Sitzung vom 3. Juni 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2284.1 vom 24. Juni 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Postulate: Bildungsdepartement				
16.06.2014	01.07.2014	Jürg Messmer Philip C. Brunner Willi Vollenweider Bruno Zimmermann	Beflagung der Stadtschulen	An der GGR-Sitzung vom 1. Juli 2014 in ein Postulat umgewandelt, Postulat nicht an den Stadtrat überwiesen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
13.11.2013	10.12.2013	SP-Fraktion	Der Stadtrat wird beauftragt, zu prüfen, ob die Standortbestimmung der UNICEF-Initiative „Kinderfreundliche Gemeinde“ vorgenommen werden, und ob sich die Stadt Zug für das Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ der UNICEF bewerben soll	An der GGR-Sitzung vom 10. Dezember 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2316 vom 26. August 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2014 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Postulate: Baudepartement				
15.01.2010	26.01.2010	Susanne Giger Riwar	Unterschutzstellung des Doppelhauses Rigistrasse 6 / Gartenstrasse 7	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 wurde der als Motion eingereichte Vorstoss in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 wurde die Frist für die Beantwortung des Postulates verlängert. Mit GGR-Vorlage Nr. 2315 (Sammelvorlage) vom 19. August 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
10.07.2013	10.09.2013	Richard Rüegg, CVP	Planungsaufträge/Wettbewerbe	An der GGR-Sitzung vom 10. September 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2318 vom 2. September 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2014 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
04.10.2013	29.10.2013	SVP-Fraktion	Pro Campingplatz Zug	An der GGR-Sitzung vom 29. Oktober 2013 wurde der als Motion eingereichte Vorstoss in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2321 vom 23. September 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 18. November 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Postulate: Departement SUS				
19.12.2012	22.01.2013	SVP-Fraktion	Vermehrte Polizeipräsenz und Sicherheitsassistenten in der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 22. Januar 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2289 vom 10. Dezember 2013 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

24.06.2013	02.07.2013	Manuel Brandenburg	Aufhebung der seit der Volksabstimmung vom 17. Mai 2009 neu geschaffenen Parkuhren und Gebührenerhöhungen bei Parkplätzen in der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 10. September 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überweisen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2292 vom 21. Januar 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Februar 2014 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
------------	------------	--------------------	--	--

3. Interpellationen

Interpellationen: Präsidialdepartement

19.12.2013	21.01.2014	Etienne Schumpf	Verwaltungsaufwand zur Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen	Mit GGR-Vorlage Nr. 2297 vom 25. Februar 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. April 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
10.01.2014	21.01.2014	CVP-Fraktion	Kündigung des Stadtschreibers	Mit GGR-Vorlage Nr. 2298 vom 4. März 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. April 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Interpellationen: Finanzdepartement

28.04.2014	06.05.2014	Fraktion Alternative-CSP	Bodenbelag der Oberwiler Turnhalle: Kostenübernahme für die zusätzliche Abdeckung bei Vereinsveranstaltungen	An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2014 mündlich beantwortet. Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
03.04.2014	08.04.2014	FDP-Fraktion	Umzug Betriebsamt ins L&G-Gebäude	Mit GGR-Vorlage Nr. 2312 vom 1. Juli 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 9. September 2014 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Interpellationen: Bildungsdepartement

10.01.2014	21.01.2014	Richard Rüegg	Schulanalyse	Mit GGR-Vorlage Nr. 2303 vom 29. April 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 9. September 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
------------	------------	---------------	--------------	---

Interpellationen: Baudepartement					
10.09.2013	10.09.2013	Urs E. Meier	Busse für nicht bewilligte Parktower-Fassade	Mit GGR-Vorlage Nr. 2289 vom 10. Dezember 2013 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.	
29.10.2013	29.10.2013	Philip C. Brunner	Redet unsere städtische Exekutive eigentlich noch mit der Zuger Kantonsregierung – oder wurstelt sich der Stadtrat selbst planerisch ins ökologische Abseits?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2302 vom 8. April 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.	
28.04.2014	06.05.2014	SP-Fraktion	Die Rebells-Halle und die stadträtliche Projekt-Kommunikation	An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2014 mündlich beantwortet. Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.	
14.04.14	06.05.2014	Fraktion Alternative-CSP	Wie weiter mit der Planung des Ökihofes?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2317 vom 26. August 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.	
Interpellationen: Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS					
01.10.2013	29.10.2013	SP-Fraktion	Kommission für Altersfragen	Mit GGR-Vorlage Nr. 2287 vom 3. Dezember 2013 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.	
18.08.2014	09.09.2014	Michèle Kottelat	Waldheim: Stiehlt sich der Stadtrat aus der Verantwortung?	An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 mündlich beantwortet und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.	
06.05.2014	06.05.2014	Manfred Pircher	Neue Fakten zum Güterverkehr durch Zug: Hat die SBB die Zuger Politik getauscht?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2319 vom 2. September 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2014 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.	
07.12.2012	11.12.2012	CVP-Fraktion	Klärung der Abläufe im Zusammenhang mit der Rolle der Vormundschaftsbehörde im Fall Romer	Mit Berichterstattung der PUK erledigt, GGR-Vorlage Nr. 2265.1 vom 23. Juli 2014.	

4. Kleine Anfrage			
Präsidialdepartement			
14. 11.2013	19. 11.2013	Urs E. Meier	Abstimmungsresultat Stadtratsreglement Mit GGR-Vorlage Nr. 2286 vom 26. November 2013 und Nr. 2286.1 vom 28. Januar 2014 beantwortet.
Baudepartement			
18.06.2014	01.07.2014	Dr. Martin Eisenring	Wie weiter mit dem Altstadtreglement? Mit GGR-Vorlage Nr. 2313 vom 1. Juli 2014 beantwortet.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS			
17.04.2014	06.05.2014	Rainer Leemann	Dürfen sich die Gäste wirklich freuen? Bestimmt nicht die Gartenrestaurants! Mit GGR-Vorlage Nr. 2306 vom 20. Mai 2014 beantwortet.
15.05.2014	03.06.2014	Silvan Abicht	Aufhebung von Fussgängerstreifen Mit GGR-Vorlage Nr. 2311 vom 24. Juni 2014 beantwortet.
28.05.2014	03.06.2014	Etienne Schumpf	Anzahl bewilligte Aktionen auf dem Bundesplatz Zug Mit GGR-Vorlage Nr. 2310 vom 10. Juni 2014 beantwortet.

4. Einzelinitiativen			
Finanzdepartement			
23.12.2013	21.01.2014	Jolanda Spiess-Hegglin	Zug handelt solidarisch An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Baudepartement			
01.10.2013	29.10.2013	Jürg Messmer und Mitunterzeichnende	Sport- und Streehockeyhalle für Oberwilli: Neubau Streehockeyhalle; Baukredit An der GGR-Sitzung vom 29. Oktober 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 1915.5 vom 19. November 2013 beantwortet. Abgelehnt an der Urnenabstimmung vom 18. Mai 2014.
Departement SUS			
10.12.2013	21.01.2014	Patrick Cotti	Pilotbetrieb beim Verkehrsregime im südlichen Zentrum An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

7. Volksinitiativen		
25.04.2006	Initiativkomitee	Volksinitiative „Sport- und Streethockeyplatz für Oberwil“
<p>Mit GGR-Vorlage Nr. 1915 vom 7. November 2008 für gültig erklärt. Der Volksinitiative wurde an der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 mit 6834 Ja- zu 2328 Nein-Stimmen zugestimmt. Das Provisorium in den Sportanlagen Herti Nord ist seit Spätsommer 2009 in Betrieb.</p> <p>Der Antrag des Stadtrats, für den Neubau einer Sport- und Streethockeyhalle in Oberwil einen Baukredit von brutto CHF 6'700'000.00 inkl. MWST zu Lasten der Investitionsrechnung zu bewilligen, wird an der GGR-Sitzung vom 1. Oktober 2013 abgelehnt (GGR-Vorlage Nr. 1915.2).</p> <p>An der GGR-Sitzung vom 29. Oktober 2013 wurde die Einzelinitiative Jürg Messmer und Mitunterzeichnende betreffend Sport- und Streethockeyhalle für Oberwil, Neubau Streethockeyhalle, Baukredit, dem Stadtrat zu Bericht und Antrag überwiesen. Diese Einzelinitiative wurde an der GGR-Sitzung vom 10. Dezember 2013 für gültig erklärt und der Urnenabstimmung unterstellt (GGR-Vorlage Nr. 1915.5).</p> <p>An der Urnenabstimmung vom 18. Mai 2014 lehnten die Stimmberechtigten die Einzelinitiative und somit den Baukredit für den Neubau einer Sport- und Streethockeyhalle ab.</p>		

1.2.3 Verzeichnis der im Jahre 2014 hängigen Vorstösse

2014 sind (inkl. Volksinitiativen und Petitionen) 46 Vorstösse hängig (Vorjahr 51).

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
---------------	-------------------	------	-------	-------------

1. Motionen

Motionen: Präsidialdepartement

10.04.1990		Peter Kamm	Aktuelle Zuger Stadtgeschichte	Das in mehrere Phasen aufgeteilte Projekt „Zuger Geschichte“ ist definiert. Es ist vorgesehen, die eng ineinander verflochtene Geschichte von Stadt und Kanton in einem einzigen Werk darzustellen. Entstehungshorizont: ca. 2022. Realisierung durch Kanton.
10.03.1992		Hans Abicht, Peter Kamm, Christoph Luchsinger	Förderung der Niederlassung einer nationalen oder internationalen, kulturell, wissenschaftlichen oder humanitär tätigen Organisation in der Stadt Zug	Die Motion konnte nicht wesentlich gefördert werden. Bemühungen zur Ansiedlung eines Instituts (internationale Management-Ausbildung) waren nicht erfolgreich.
08.02.1999		FDP-Fraktion	Einrichtung eines städtischen Dienstleistungszentrums („Stadtladen“) und eine Erweiterung der Öffnungszeiten von Amtsstellen mit direktem Kundenkontakt	Erheblich erklärt am 23. November 1999. Ein längerer Versuch mit neuen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung ergab eine geringe Nachfrage. Eine zentrale Anlaufstelle (im Sinne eines Stadtladens) wird mit dem Umzug der Zentralen Stadtverwaltung an der Gubelstrasse 22 geprüft.

Motionen: Finanzdepartement

08.09.1998		FDP-Fraktion	Wiederaufbau Liegenschaft Zugerbergstrasse 10	Der Wiederaufbau oder ein allfälliger Verkauf der Liegenschaft Zugerbergstrasse 9 ist zurzeit durch die Planungszone Stadttunnel blockiert.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Kauf des Areals an der Artherstrasse (ehemaliges Kantonsspital) durch die Stadt Zug	An der Sitzung vom 28. Oktober 2008 zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen. Der Bebauungsplan erarbeitet und die Vorprüfung durch die kantonale Baudirektion wurde am 9. Mai 2014 abgeschlossen. Die Behandlung im GGR ist im Frühjahr 2015 geplant. Die Motion kann mit der Festsetzung des Bebauungsplans als erledigt abgeschrieben werden.

Datum Eingang	Kennntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
24.07.2012	28.08.2012	FDP-Fraktion	Folgekosten des Verwaltungsumzugs im Griff behalten	An der GGR-Sitzung vom 28. August 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2273 vom 27. August 2013 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 1. Oktober 2013 wurde vom Zwischenbericht Kenntnis genommen. Mit der Interpellationsbeantwortung GGR-Vorlage Nr. 2312 hat sich die Motion erledigt. Sie wird mit der nächsten Sammelvorlage zur Abschreibung beantragt.
19.05.2014	03.06.2014	CVP-Fraktion	Die Rebells sollen ein definitives Zuhause in der Herti erhalten	An der GGR-Sitzung vom 3. Juni 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
27.05.2014	03.06.2014	Martin Kühn Martin Eisenring Philip C. Brunner	Ausarbeitung eines Gegenvorschlages zu den beiden eingereichten Doppelinitiativen „JA zur historischen Altstadt“ und „JA zu gesunden Stadtfinanzen“	An der GGR-Sitzung vom 3. Juni 2014 ausserordentliche Dringlichkeit abgelehnt. An der GGR-Sitzung vom 1. Juli 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2323 vom 28. Oktober 2014 beantwortet. Die Behandlung im GGR erfolgt am 24. Februar 2015.
Motionen: Bildungsdepartement				
29.05.2013	04.06.2013	FDP-Fraktion	Kultur zulassen anstatt mit Staatsgeldern erzwingen!	An der GGR-Sitzung vom 2. Juli 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 3. Juni 2014 vom Zwischenbericht Kenntnis genommen.
03.02.2014	25.02.2014	CVP-Fraktion FDP-Fraktion SVP-Fraktion	Quartierschulhausprinzip Zug West – keine Konzentration am Standort Herti	An der GGR-Sitzung vom 25. Februar 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Motionen: Baudepartement				
09.05.1995 04.07.1995		Beat Holdener	Neugestaltung der Zeughausgasse	Mit GGR-Vorlage Nr. 2315 (Sammelvorlage, Abschreibung von Vorstössen) vom 19. August 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 beschliesst der GGR Nicht-Abschreibung.
08.05.2002	21.05.2002	Fraktionen SP, SGA u. CSV	Integration des Siemens-Areals in die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 12. November 2002 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Dem GGR wurde mit Vorlage Nr. 2113 vom 24. August 2010 ein Zwischenbericht unterbreitet. An der GGR-Sitzung vom 23. November 2010 hat der GGR davon in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen. Der GGR hat am 25. Februar 2014 die Umzonung des Areals nördlich der Theilerstrasse sowie die Änderung der Bauordnung beschlossen. Für das Areal südlich der Theilerstrasse werden in den kommenden drei Jahren ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt und Bebauungspläne erarbeitet, welche die Entwicklung des Areals vorgeben und rechtlich sichern. Die Motion kann mit der Festsetzung des Bebauungsplanes als erledigt abgeschrieben werden.
27.09.2004	28.09.2004	Astrid Estermann	Weitere Abklärungen bzgl. Stadtkernentlastung	Zurzeit liegt das Projekt Stadttunnel beim Kantonsrat zur Beschlussfassung. Die kantonale Volksabstimmung findet voraussichtlich im Juni 2015 statt.

Datum Eingang	Kennntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Ideenwettbewerb mit öffentlicher Mitwirkung für die Nutzung des Areals an der Artherstrasse in Zug (ehemaliges Kantonsspitalareal)	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Der Stadtrat hat den Bebauungsplan am 4. November 2014 in 1. Lesung verabschiedet. Im Sinne eines Zwischenberichts wurde für diese und zwei weitere Vorstösse der Stand dargelegt und darauf verwiesen, dass diese mit der 2. Lesung des Bebauungsplans von der Geschäftskontrolle abgeschrieben werden sollen.
16.03.2009	17.03.2009	Fraktion Alternative-CSP	Erweiterung des Strandbads	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2137 vom 22. Februar 2011 beantragt der Stadtrat eine Fristerstreckung bis Ende Juni 2012. Dieser Fristerstreckung wurde an der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 zugestimmt. Der Regierungsrat und das Verwaltungsgericht haben eine Beschwerde gegen die Zonierung der Oeschwiese abgelehnt. Derzeit liegt das Verfahren beim Bundesgericht.
16.03.2009	17.03.2009	FDP-Fraktion	Übernahme der Gimenenstrasse	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit der Genehmigung des Verkehrsrichtplanes wurde die gesetzliche Grundlage zur Übernahme der Strasse geschaffen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2151 vom 3. Mai 2011 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis genommen. Derzeit finden mit dem Grundeigentümer Gespräche statt. Eine einvernehmliche Lösung steht mit dem städtischen Grundstück GS 3172 in Zusammenhang. Mit der Sistierung der Planungsarbeiten kann dem Grundeigentümer keine konkrete Landparzelle angeboten werden. Derzeit werden die Perimeterbeiträge ermittelt, welche die Grundlage für die Finanzierung des Ausbaus der Gimenenstrasse bilden. Termin Sommer 2015.
02.11.2009	17.11.2009	Vroni Straub-Müller	Naturschutzzone Innere Lorzenallmend	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Die Motionärin verlangt den Bericht erst in zwei Jahren, d.h. auf den November 2011. Mit GGR-Vorlage Nr. 2187 vom 29. November 2011 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis (Fristerstreckung um ein Jahr) genommen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2187.1 vom 13. November 2012 zweiter Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 1. Februar 2013 wird vom zweiten Zwischenbericht Kenntnis genommen. Innere Lorzenallmend ist Teil der kantonalen Planung „Leitbild Lorzenebene“. Diese wurde im 2013 abgeschlossen und teilweise im kantonalen Richtplan verankert. Erste Abklärungen zur Umsetzung im Gebiet Innere Lorzenallmend laufen. Sobald Resultate vorliegen, wird wieder informiert.
25.02.2010	02.03.2010	CVP-Fraktion	Bessere Nutzung des Stierenmarkt-Areals	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2137 vom 22. Februar 2011 beantragt der Stadtrat eine Fristerstreckung bis Ende Juni 2012. Dieser Fristerstreckung wurde an der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 zugestimmt. Im Zuge der Zonenplanänderungen wurde der Grosse Gemeinderat in der Vorlage Nr. 2190.3 vom 29. Mai 2012 zur Oeschwiese am See im Sinne eines Zwischenberichts über den aktuellen Stand informiert. Der Grosse Gemeinderat hat die Zonierung des Stierenmarkt-Areals beschlossen. Die Zonierung wurde vom Regierungsrat am 20. Februar 2013 genehmigt. Die Nutzung des Areals Stierenmarkt ist Gegenstand der gemeinsamen Abklärungen von Stadt, Korporation und Braunvieh Schweiz.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
17.01.2014	25.02.2014	Susanne Giger	Pilotprojekt Kantonsspitalareal	An der GGR-Sitzung vom 25. Februar 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Der Stadtrat hat den Bebauungsplan altes Kantonsspitalareal am 4. November 2014 in 1. Lesung verabschiedet. Im Sinne eines Zwischenberichts wurde für diese und zwei weitere Vorstösse der Stand dargelegt und darauf verwiesen, dass diese mit der 2. Lesung des Bebauungsplans von der Geschäftskontrolle abgeschrieben werden sollen.
12.03.14	08.04.2014	Willi Vollenweider	Rettet den Oekihof! – keine Immobilien-Spekulation auf dem Güterbahnhof-Areal der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 8. April 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Die Grundeigentümerin wird ab 2015 für das Areal ein städtebauliches Gesamtkonzept in einem Testplanungsverfahren erarbeiten. Die Motion wird im ersten Quartal 2015 vom Stadtrat beantwortet.
30.09.2014	30.09.2014	Michèle Kottelat und Silvan Abicht	„Es gibt auch ein Leben vor dem Stadttunnel“	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen
Motionen: Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
01.03.2011	01.03.2011	FDP-Fraktion	Nächtliche Betreuung von Pflegebedürftigen	An der GGR-Sitzung vom 22. März 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2205 vom 20. März 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 10. April 2012 auf Antrag des Stadtrates abtraktandiert, weil zunächst mit der kantonalen Spitex-Organisation oder privaten Anbietern das Angebot von Nachtspitex-Leistungen geprüft werden soll. Ein für die Nachtspitex für das Jahr 2013 vorgesehener Betrag von CHF 200'000 wurde von der GPK gestrichen. Es wurden erneut Abklärungen für die Einführung ab 2014 getroffen. Parallel dazu haben die Zuger Einwohnergemeinden mit der Konferenz Langzeitpflege eine neue Struktur geschaffen, in der auch die Nachtspitex gemeinsam organisiert werden soll. Aufgrund dieser neuen Ausgangslage empfiehlt der Stadtrat, die Nachtspitex im Rahmen der kantonalen Lösung zu prüfen und erst 2015 einzuführen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2205.1 vom 28. Januar 2014 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 25. Februar 2014 wird vom Zwischenbericht Kenntnis genommen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2205.2 vom 16. Dezember 2014 beantwortet. Die Behandlung im GGR erfolgt am 20. Januar 2015.
03.02.2012	28.02.2012	Fraktionen SVP, FDP und CVP	Alterszentrum Waldheim „Sanfte Sanierung“ – Preiswerter Wohnraum für ältere Menschen	An der GGR-Sitzung vom 28. Februar 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2245 vom 19. Februar 2013 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 14. Mai 2013 an den Stadtrat zurückgewiesen mit dem Auftrag – unter Berücksichtigung der neuen Ausgangslage – einen Zusatzbericht vorzulegen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2245.2 vom 24. September 2013 unterbreitet der Stadtrat dem GGR einen Zwischenbericht. An der GGR-Sitzung vom 29. Oktober 2013 wird vom zweiten Zwischenbericht Kenntnis genommen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2245.3 vom 3. Dezember 2013 unterbreitet der Stadtrat dem GGR einen weiteren Zwischenbericht. An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 wird vom Zwischenbericht Kenntnis genommen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2315 (Sammelvorlage, Abschreibung von Vorstössen) vom 19. August 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 beschliesst der GGR Nicht-Abschreibung.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
26.02.2013	26.02.2013	Michèle Kottelat Barbara Hotz-Loos Isabelle Reinhart	Überarbeitung und Neuausrichtung „Strategie Alter“	An der GGR-Sitzung vom 19. März 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Zur Entwicklung der Altersstrategie wurde eine Alterskommission gebildet. Diese hat ihre Arbeit aufgenommen. In Kenntnis davon beantragten die Motionärinnen, die Motion erst nach Vorliegen der neuen Strategie im Herbst 2014 zu beantworten.
14.05.2013	04.06.2013	Michèle Kottelat	Quartierbezogene Alterswohnpolitik: Waldheim als Seniorenzentrum mit Alterswohnungen für die umliegenden Quartiere	An der GGR-Sitzung vom 4. Juni 2013 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2315 (Sammelvorlage, Abschreibung von Vorstössen) vom 19. August 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 beschliesst der GGR Nicht-Abschreibung.
02.09.2014	09.09.2014	Fraktion Alternative-CSP	Bike to school/Masterplan Velo	An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

2. Postulate

Postulate: Finanzdepartement				
17.01.2013	01.02.2013	SVP-Fraktion	Gestaltung einer benutzerfreundlichen Zolllaushalle am Kolinplatz und dies unter Würdigung unserer Zuger Stadtschichten	An der GGR-Sitzung vom 1. Februar 2013 der als Motion eingereichte Vorstoss in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2290 vom 7. Januar 2014 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2014 wird vom Zwischenbericht Kenntnis genommen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2290.1 vom 25. November 2014 beantwortet. Die Behandlung im GGR erfolgt am 20. Januar 2015.
10.07.2014	09.09.2014	SVP-Fraktion	Für einen aktiven Schuldenabbau	An der GGR-Sitzung vom 9. September 2014 der als Motion eingereichte Vorstoss in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Postulate: Bildungsdepartement				
07.05.2014	03.06.2014	Michèle Kottelat	Die städtischen Vereine brauchen mehr Unterstützung, mehr Goodwill und weniger Bürokratie!	An der GGR-Sitzung vom 3. Juni 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
02.06.2014	03.06.2014	FDP-Fraktion	Vermietung der öffentlichen Anlagen in den Ferien	An der GGR-Sitzung vom 1. Juli 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
14.08.2014	09.09.2014	SP-Fraktion	Ausbau im Bereich der vorschulischen Kinderbetreuung	An der GGR-Sitzung vom 9. September 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Postulate: Baudepartement				
01.02.2010	02.03.2010	Fraktion Alternative-CSP	Solaranlage auf das Scheunendach im Bröchli, Oberwil	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 wurde der als Motion eingereichte Vorstoss in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen (Vorlage Nr. 2221.1). Die Machbarkeit einer Solaranlage auf dem Scheunendach wurde zusammen mit der Baukreditvorlage für den Neubau des Gutshofes geprüft. Der GGR hat im Rahmen seines Beschlusses von der Machbarkeit einer Photovoltaikanlage auf dem Scheunendach Kenntnis genommen. Zurzeit wird im Rahmen eines Gesamtkonzeptes die Nutzung von städtischen Liegenschaften (Dächer) für die Produktion von Solarstrom geprüft. Die Solaranlage auf dem Scheunendach Bröchli ist Teil dieses Konzepts.
Postulate: Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
24.08.2010	24.08.2010	Martina Arnold Isabelle Reinhart	Weiterführung des Altersheims Waldheim	An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2158 vom 31. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 wurde der als Motion eingereichte Vorstoss in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2315 (Sammelvorlage, Abschrift von Vorstössen) vom 19. August 2014 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. September 2014 beschliesst der GGR Nicht-Abschreibung.
23.11.2010	23.11.2010	FDP-Fraktion	Mehr Qualität und Tariftransparenz im Taxiwesen	An der GGR-Sitzung vom 14. Dezember 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Der Stadtrat hat mit Beschluss Nr. 396.11 vom 12. April 2011 eine Preisanschreibungspflicht an den Taxifahrzeugen erlassen, die seit dem 1. Januar 2012 in Kraft ist. Die Revision des Taxireglements ist in Bearbeitung.
29.04.2014	03.06.2014	SP-Fraktion	Energieeffizient und erst noch Geld sparen dank LED-Strassenbeleuchtung	An der GGR-Sitzung vom 3. Juni 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
02.06.2014	03.06.2014	FDP-Fraktion	Belebung dank weniger Bürokratie	An der GGR-Sitzung vom 1. Juli 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

3. Interpellationen

Interpellationen: Präsidialdepartement			
12.09.2014	30.09.2014	Ph. C. Brunner Jürg Messmer	Unklare Kommunikation der gemeindlichen Aussenpolitik der Stadt Zug – redet der Stadtrat [...]
Mit GGR-Vorlage Nr. 2329 vom 2. Dezember 2014 beantwortet. Die Behandlung im GGR erfolgt am 20. Januar 2015.			
Interpellationen: Finanzdepartement			
11.11.2014	18.11.2014	Alternative-CSP	Stand und Planung der Bewirtschaftung der Immobilien im Finanzvermögen und der Liegenschaften mit Wohnnutzung im Verwaltungsvermögen der Stadt Zug
Interpellationen: Baudepartement			
18.12.2013	21.01.2014	Martin Eisenring	Belebung der Altstadt
Mit GGR-Vorlage Nr. 2299 vom 11. März 2014 beantwortet. Die Behandlung im GGR erfolgt am 20. Januar 2015.			
05.09.2014	09.09.2014	CVP-Fraktion	Neubepflasterung Zeughausgasse
Mit GGR-Vorlage Nr. 2327 vom 25. November 2014 beantwortet. Die Behandlung im GGR erfolgt am 20. Januar 2015.			
Interpellationen: Departement SUS			
19.11.2014	09.12.2014	Michèle Kottelat	Littering-Mülltrennung im öffentlichen Raum
Die mündliche Beantwortung erfolgt am 20. Januar 2015..			

4. Kleine Anfragen

--	--	--	--

5. Petitionen		
27.10.2005	22.11.2005	Zuger Privileg, Heiri Scherer, Baforum Zug, Hugo Sieber
		Petition an den Stadtrat und an den GGR: Ergebnis der Umfrage zum „Haus der Mitte“
		Die Petition wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes behandelt.

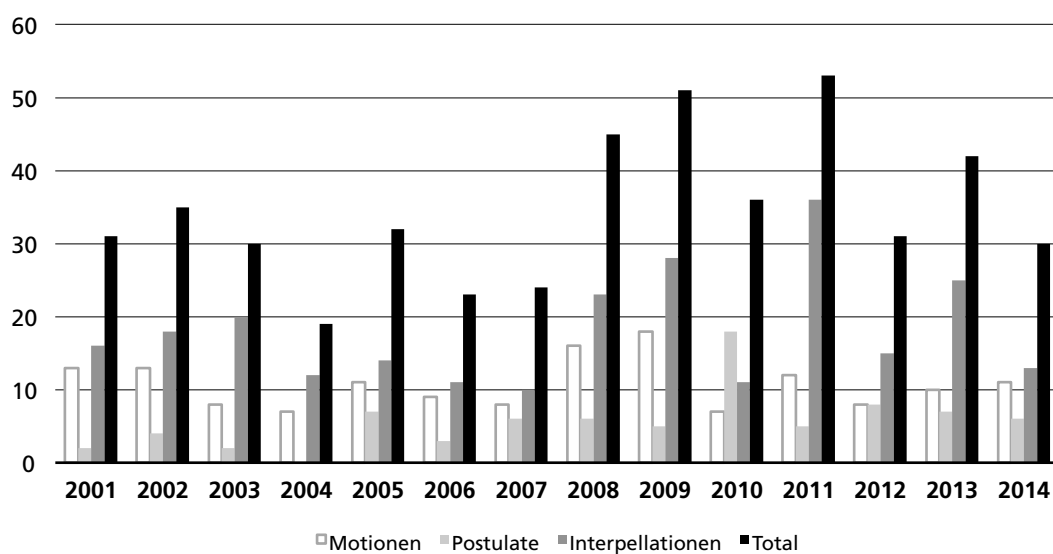
6. Einzelinitiativen		
Bildungsdepartement		
02.06.2014	03.06.2014	Patrick Steinle
		Quartierschulhaus Schliefe/Unterfeld beim Streethockeyplatz
		An der GGR-Sitzung vom 9. September 2014 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

7. Volksinitiativen		
Präsidentaldepartement		
10.06.2008		Initiativkomitee
		Volksinitiative „Hochhaus-Standorte mit Vernunft“
		Das Initiativkomitee hat die Initiative zu Gunsten der Bestimmungen in der neuen Bauordnung (§§ 22 und 75) zurückgezogen. Der Stadtrat ist aufgefordert, entsprechend den Bestimmungen der neuen Bauordnung ein Hochhausleitbild als Grundlage und Voraussetzung für die Erteilung von Baubewilligungen zu erlassen. Der Stadtrat hat im Dezember 2010 das Hochhausleitbild verabschiedet. Gestützt auf die Änderung des Kantonalen Richtplans (Verdichtungsgebiete) wird das Baudepartement in Workshops und öffentlichen Veranstaltungen Grundlagen zur Stadtentwicklung in quantitativer (Dichte) und qualitativer (Hochhäuser) Hinsicht erarbeiten. Anschliessend erfolgt die Festsetzung der Rechtsgrundlagen (Änderung der Bauordnung und Erarbeitung Hochhausreglement).
08.01.2014		Initiativkomitee
		Ja zu einer zeitgemässen Schulanlage Herti
		Das weitere Vorgehen erfolgt in Absprache mit den Initiantinnen und Initianten und hängt von der Beantwortung der mit der Schulraumplanung in Zusammenhang stehenden hängigen Vorstösse ab.
17.04.2014		Initiativkomitee
		Doppelinitiative "JA zur historischen Altstadt" und „JA zu gesunden Stadtfinanzen“
		Mit GGR-Vorlage Nr. 2324 vom 28. Oktober 2014 beantwortet. Die Behandlung im GGR erfolgt am 24. Februar 2015.

1.2.4 Anzahl der Vorstösse im Grossen Gemeinderat (2001–2014)

Jahr	Motionen	Postulate	Interpellationen	Total
2001	13	2	16	31
2002	13	4	18	35
2003	8	2	20	30
2004	7	0	12	19
2005	11	7	14	32
2006	9	3	11	23
2007	8	6	10	24
2008	16	6	23	45
2009	18	5	28	51
2010	7	18	11	36
2011	12	5	36	53
2012	8	8	15	31
2013	10	7	25	42
2014	11	6	13	30

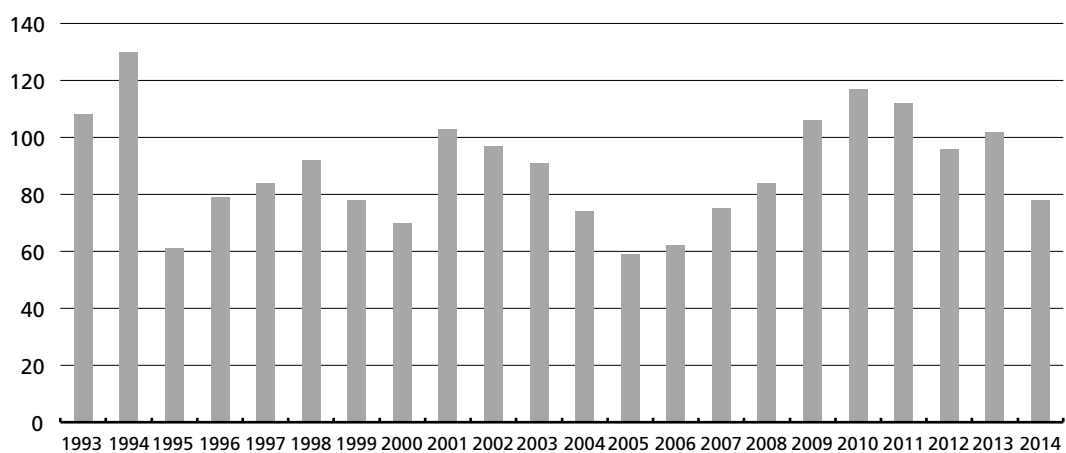
Vorstösse 2001–2014



1.2.5 Anzahl behandelte Geschäfte im Grossen Gemeinderat 1993–2014

Jahr	Anzahl
1993	108
1994	130
1995	61
1996	79
1997	84
1998	92
1999	78
2000	70
2001	103
2002	97
2003	91
2004	74
2005	59
2006	62
2007	65
2008	84
2009	106
2010	117
2011	112
2012	96
2013	102
2014	78

Anzahl der behandelten Geschäfte 1993–2014



1.2.6 Sitzverteilung Grosser Gemeinderat seit 1963

Jahr	FDP	CC		SGA		CSV		BL	LdU	FW	SAP	NA	glp
		CVP	SP	PI	AL	SVP	CSP						
1963-1966	14	18	6						2				
1967-1970	14	17	7						2				
1971-1974	14	15	7						1			3	3
1975-1978	14	15	7						1			3	3
1979-1982	13	15	8						2	2			
1983-1986	14	14	8						1	2	1		
1987-1990	13	15	7					3			2		
1991-1994	12	12	8	5				3					
1995-1998	13	10	7	4	4			2					
1999-2002	14	8	6	4	5	3							
2003-2006	13	7	5	7	7	1							
2007-2010	13	7	6	5	5	4							
2011-2014	10	7	6*	4*	8	3							2
2015-2018	10	7	6	4	8	3							2

* Rupan Sivaganesan wechselte 2013 von der AL zur SP.

Legende

FDP	Freisinnig-Demokratische Partei
CC/CVP	Conservativ-christlichsoziale Volkspartei Christlich-demokratische Volkspartei
SP	Sozialdemokratische Partei
SGA/PI/AL	Sozialistisch-Grüne Alternative Parteilose Alternative – die Grünen
SVP	Schweizerische Volkspartei
CSV/CSP	Christlichsoziale Vereinigung/Christlichsoziale Partei
BL	Bunte Liste
LdU	Landesring der Unabhängigen
FW	Freie Wähler
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei
NA	Nationale Aktion
glp	Grünliberale Partei

2 Behörden (Stand 31. Dezember 2014)

2.1 Stadtrat

Müller Dolfi, 1955, Stadtpräsident, Vorsteher Präsidialdepartement
Bossard Andreas, 1951, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit
Kobelt Karl, 1959, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement
Wicki André, 1962, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement
Straub-Müller Vroni, 1963, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Cantieni Arthur, 1954, Stadtschreiber a.i. (bis 31. März 2014)
Moos Beat, 1960, Stadtschreiber Stv. (1. April bis 30. Mai 2014)
Würmli Martin, 1978, Stadtschreiber (ab 1. Juni 2014)

2.2 Grosser Gemeinderat

	im Amt seit	
Abicht Silvan, 1974, lic. phil I, Historiker	glp	2011
Barmettler Sandra, 1973, Key Account Manager (bis 31.12.2014)	FDP	2011
Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt	SP	2001
Birchmeier Eliane, 1962, Kommunikationsberaterin	FDP	2013
Bisig Louis, 1950, Mittelschullehrer, dipl. nat. phil II	SP	2011
Blank Daniel, 1979, Architekt MA ZFH	FDP	2012
Brunner Philip C., 1955, selb. Unternehmer, dipl. Hotelier VOH/SHV	SVP	2009
Eisenring Martin, 1970, Dr. iur. Rechtsanwalt und Notar	CVP	2007
Estermann Astrid, 1970, Leiterin Erwachsenenschutz	AL	2003
Giger Susanne, 1960, Buchhändlerin	parteilos	2007
Hägi Karin, 1973, Hochbauzeichnerin	SP	2008
Halter Hugo, 1959, Polizeioffizier	CVP	2007
Hauser Werner, 1960, Geschäftsführer/Betriebsökonom	FDP	2009
Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter	AL	2001
Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV (bis 31.12.2014)	FDP	2003
Huber-Keiser Christina, 1979, lic. phil. (bis 31.12.2014)	SP	2011
Iten Franz, 1973, Landwirt (bis 31.12.2014)	CSP	2007
Iten-Müller Theo, 1971, Landwirt (bis 31.12.2014)	CVP	2007
Jandl David, 1976, Betriebsökonom	SVP	2012
Keiser Othmar, 1967, eidg. dipl. Bankfachmann/Vermögensverwalter	CVP	2011
Kottelat Schloesing Michèle, 1953, Unternehmerin	glp	2011
Kühn Martin, 1976, dipl. Wirtschaftsprüfer (bis 31.12.2014)	FDP	2011
Lämmli Marcus, 1968, Key Account Manager (bis 31.12.2014)	SVP	2013
Leemann Rainer, 1985, Betriebsökonom	FDP	2011
Mathers Monika, 1948, pens. Lehrerin	CSP	1997
Meier Urs E., 1945, Architekt (bis 31.12.2014)	AL	2003
Messmer Jürg, 1963, Verkaufsberater	SVP	2003
Moos Adrian, 1969, lic. iur. Rechtsanwalt (bis 31.12.2014)	FDP	2007
Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL	FDP	2003
Pircher Manfred, 1950, selb. Geschäftsführer	SVP	2001
Reinhart-Engel Isabelle, 1961, Apothekerin	CVP	2003
Rüegg Richard, 1960, eidg. dipl. Elektroinstallateur	CVP	2011
Schumpf Etienne, 1985, Brand Manager	FDP	2012
Sivaganesan Rupan, 1981, Gruppenleiter in NGO	SP	2007
Stäheli Barbara, 1958, Schulleiterin	SP	2004

Vollenweider Willi, 1949, dipl. El. Ing. ETH	SVP	2011
Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt	CSP	2009
Weiss Franz, 1965, Landwirt	CVP	2007
Wenger Manfred, 1963, Liegenschaften-Verwalter (bis 31.12.2014)	SVP	2013
Zimmermann Bruno, 1968, Wirtschaftsinformatiker HF	SVP	2012

AL	=	Alternative – die Grünen / Parteilose (4)
CVP	=	Christlichdemokratische Volkspartei (7)
CSP	=	Christlichsoziale Volkspartei (3)
FDP	=	Freisinnig-demokratische Partei (10)
SP	=	Sozialdemokratische Partei (6)
SVP	=	Schweizerische Volkspartei (8)
glp	=	Grünliberale Partei (2)

2.2.1. Büro des Grossen Gemeinderates

Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL, Präsident GGR
Hägi Karin, 1973, Hochbauzeichnerin, Vizepräsidentin GGR
Iten-Müller Theo, 1971, Landwirt, Stimmzähler GGR
Zimmermann Bruno, 1968, Wirtschaftsinformatiker HF, Stimmzähler GGR
Cantieni Arthur, 1954, Stadtschreiber a.i. (bis 31. März 2014)
Beat Moos, 1960, Stadtschreiber Stv. (1. April bis 30. Mai 2014)
Martin Würmli, 1978, Stadtschreiber (ab 1. Juni 2014)

2.2.2. Geschäftsprüfungskommission des Grossen Gemeinderates

Brunner Philip C., 1955, selb. Unternehmer, dipl. Hotelier VOH/SHV, Präsident
Hauser Werner, 1960, Geschäftsführer/Betriebsökonom
Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter
Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV
Keiser Othmar, 1967, eidg. dipl. Bankfachmann/Vermögensverwalter
Mathers Monika, 1948, pens. Lehrerin
Stäheli Barbara, 1958, Schulleiterin

2.2.3 Bau- und Planungskommission des Grossen Gemeinderates

Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt, Präsident
Barmettler Sandra, 1973, Key Account Manager
Blank Daniel, 1979, Architekt MA ZFH
Giger Susanne, 1960, Buchhändlerin
Meier Urs E., 1945, Architekt
Moos Adrian, 1969, lic. iur. Rechtsanwalt
Pircher Manfred, 1950, selb. Geschäftsführer
Rüegg Richard, 1960, eidg. dipl. Elektroinstallateur
Vollenweider Willi, 1949, dipl. El. Ing. ETH
Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt
Weiss Franz, 1965, Landwirt

2.3 Rechnungsprüfungskommission

Riedo-Huwylter Patrice, 1962, Controller/Project Manager, Präsident
Arnold Breitenmoser Alexandra, 1967, lic. oec. publ./Controller
Käppeli Ernst, 1941, Buchhalter/Rentner (bis 24. März 2014 / Todesfall)
Oeuvray Kay Chris, 1967, Unternehmerin
Schlumpf Norbert, 1959, Kaufmann (ab 24. Juni 2014)
Speck Daniel, 1975, selbst. Treuhänder

2.4 Verzeichnis der Sitzungen und Geschäfte des Stadtrats und der Kommissionen

	2014		2013	
	Sitzungen	Geschäfte	Sitzungen	Geschäfte
Stadtrat	49	935	49	976
Rechnungsprüfungskommission	7	7	5	5
Personalkommission	1	10	1	13
Kulturkommission	5	165	5	153
Pensionskassenvorstand	6	26	8	21
Grundstückgewinnsteuerkommission	8	281	6	238
Friedhofkommission	3	14	4	15
Schiesskommission	1	5	1	5
Schulkommission	6	25	5	15
Bibliothekskommission	2	13	2	10
Musikschulkommission	3	8	4	9
Fachgruppe familienergänzende – Kinderbetreuung	2	7	2	8
Stadtbildkommission	9	60	12	48
Nomenklaturkommission	0	0	1	3
Feuerschutzkommission	3	10	3	7
Kommission familienergänzende Kinderbetreuung	3	16	3	15
Gesundheitskommission	0	0	0	0
Nachhaltigkeitskommission	3	11	2	3
Energiekommission	8	114	10	108
Durchführungsstelle Krankenversicherungsausstände	2	5	2	–
	121	1712	125	1652

3. Kommissionen und stadträtliche Abordnungen

(Stand 31. Dezember 2014)

3.1 Präsidialdepartement

3.1.1 Personalkommission

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Würmli Martin, Stadtschreiber
Gauer Maria, Verein städtische Lehrpersonen
Kostezer Barbara, Personalverband der Stadt Zug
Limacher Walter, Personalverband der Stadt Zug
Michel Ernst, SYNA
VPOD vakant
Schürmann Sonya, Leiterin Personaldienst, mit beratender Stimme

3.1.2 Stiftung Theater-Casino

als städtische Mitglieder:
Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Kobelt Karl, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement
Grepper Marcel, Controller

3.1.3 Stiftung Kellertheater am Burgbach

als städtische Mitglieder:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.4 Stiftung Museum in der Burg

als städtische Mitglieder:
Pfister Fetz Nicole, Zug, Kunsthistorikerin
Stählin Jörg, Baar, Musiker

3.1.5 Stiftung der Freunde des Zuger Kunsthauses

als städtisches Mitglied:
Müller Dolfi, Stadtpräsident

3.1.6 Zuger Kunstgesellschaft

als städtisches Mitglied:
Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.7 Kulturkommission

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Frey Oliver, Betriebswirtschaftler, Kulturmanager
Hebeisen Manuel, Restaurator, Musiker
Lötscher Caroline, Typographische Gestalterin, Ausstellungsmacherin
Rhyner Muriel, Musikerin, Radiojournalistin
Sidler-Tall Seraina, Tänzerin und Choreografin (ab 26. August 2014)
Wismer Roland, Manager
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte, mit beratender Stimme

3.1.8 Pensionskassenvorstand

Arbeitgebervertretung:

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Brusa Peter, Architekt HTL
Scherer Adrian, Bankkaufmann

Arbeitnehmervertretung:

Rupp Andreas, Vizepräsident, Finanzsekretär
Glauser Thomas, Stadtarchivar
Kunz Felix, eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte

Schürmann Sonya, Leiterin Personaldienst, mit beratender Stimme

3.1.9 Betriebskommission Freizeitanlage Loreto

keine Vertretung

3.1.10 Stiftung Freizeitanlage Oberwil

als städtisches Mitglied:

Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.11 Stimmbüro

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Vorsitz
Ineichen Binggeli Bernadette, Alternative-CSP
Hausheer Hanspeter, SP
Hefti Doris, SVP
Landtwing Alice, FDP
Roschy Raphael, CVP
Würmli Martin, Stadtschreiber
Kottmann Gabriela, Stadtweibelin
Keller Franco, Leiter Projekte und Organisatorisches, Protokoll

3.1.12 Dialogwerkstatt

als städtisches Mitglied:

Morf Heinz, Leiter Stadt- und Kantonsbibliothek

3.1.13 Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ)

als städtisches Mitglied:

Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.2 Finanzdepartement

3.2.1 Einschätzungskommission für Grundstücksgewinne

Huber Stephan, Präsident
Blank Andreas
Giger Roman
Hager Cornelia
Oswald Armin
Michel Markus, Sekretär GGST, mit beratender Stimme

3.2.2 Friedhofkommission

Kobelt Karl, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement, Präsident
Appert Karl-Andreas, Landschaftsarchitekt BSLA
Eigenmann Ruth, Bildhauerin
Greter Heinz, Kunsthistoriker
Müller Rolf, dipl. Architekt ETH/SIA/FSAI
Rogg Thomas, Immobilien Stadt Zug, Friedhofverwalter, mit beratender Stimme
Frey Anita, Immobilien, Protokoll

3.2.3 Schiesskommission

Kobelt Karl, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement, Präsident
Amgwerd Albin, ASG-Zug
Cervini Marco, Steinhausen, Gemeinderat Steinhausen
Fassbind Xaver, Steinhausen, Stadtschützen Zug
Köppel Rudolf, Schiesssektion UOV Zug
Lanz Christoph, Walchwil, Militärschiessverein Walchwil
Reichenbach Hansruedi, Rotkreuz, Kantonaler Schützenverband
Suter Guido, Walchwil, Gemeinderat Walchwil
Weiss Franz, Militärschiessverein Zug
Wolf André, Schützengesellschaft Steinhausen
Walz Jürg, Immobilien Stadt Zug, mit beratender Stimme
Steiner Walter, Anlagewart, mit beratender Stimme
Wiget Peter, Anlagewart, mit beratender Stimme

3.2.4 Bootshafengenossenschaft Zug

als städtisches Mitglied:
Grepper Marcel, Controller, Vizepräsident

3.3 Bildungsdepartement

3.3.1 Schulkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement, Vorsitz

Bertschi-Zimmermann Michelle, SP

Chakroun Gaby, FDP

Fontana Markus, Lehrerschaftsvertretung, mit beratender Stimme

Kündig Peter, CVP

Preibisch Pfrunder Marianne, CSP-AF

Zimmermann Bruno, SVP

Züllig-Moneta Cornelia, FDP

Landolt Urs, Rektor, mit beratender Stimme

Saturnino Karin, Bildungsdepartement, Protokoll

3.3.2 Bibliothekskommission

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement, Vorsitz

Caviezel Aldo, Vertretung Kanton/Kulturbeauftragter

Elsener Eugen, Vertretung Kanton/Bibliothekar

Iten-Staub Jacqueline, Vertretung Stadt/Juristin

Scheuzger Jürg, Vertretung Kanton/Kantonsschullehrer

Sutter-Sablonier Beatrice, Vertretung Stadt/Historikerin

Wismer Roland, Vertretung Stadt/Betriebswirtschafter

Morf Heinz, Leiter Kantons- und Stadtbibliothek, mit beratender Stimme

Kostezer-Schöpf Barbara, Bibliothek, Protokoll

3.3.3 Musikschulkommission

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement, Vorsitz

Dittli Beat

Paolo Felix

Himmelsbach Martin (ab 1. August 2014)

Keusch Windisch Kathrin

Reichmuth-Thoma Rita

Schmid-Bucher Claudia

Weber Bernhard (bis 31. Januar 2014)

Wetter-Bossard Helen

Bruggisser Christoph, Musikschulleiter, mit beratender Stimme (bis 31. Oktober 2014)

Rüttimann Beat, stv. Musikschulleiter/ab 1. Oktober 2014 Musikschulleiter, mit beratender Stimme

Schürch Cyrill, stv. Musikschulleiter (ab 1. Oktober 2014), mit beratender Stimme

Venuti Mario, stv. Musikschulleiter (ab 1. Oktober 2014), mit beratender Stimme

Landolt Urs, Rektor, mit beratender Stimme

Efstathiou Maria, Lehrerschaftsvertretung mit beratender Stimme

Büchl Paula, Musikschule Sekretariat, Protokoll

3.3.4 Fachgruppe familienergänzende Kinderbetreuung

Winiger Erwina, Kind Jugend Familie, Präsidentin

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Fries Hutter Diana, GGZ Jugendprojekte/GGZ Ferienpass

Herzog Rita, Fachstelle punkto Jugend und Kind, Bereich Mütter- und Väterberatung

Korner Cathy, IG Spielgruppen

Krucker Esther, KiBiZ Kinderbetreuung Zug

Magagna Scherer Carolina, Verein Siehbach

Mondini Hiam, Work & Life Zug
Trchsel Dora, Zuger Chinderhüser
Weber René, Verein Schule und Elternhaus S&E Kanton Zug
Werthmüller Sara, Kinder- und Jugendberatung Zug
Zürcher Doris, KiBiZ Tagesfamilien Zug

3.4 Baudepartement

3.4.1 Stadtbildkommission

Wiederkehr Alphons, dipl. Architekt ETH/SIA, Zug, Präsident
Bucher Sibylle, Zürich, dipl. Architektin ETH/BSA/SIA, Zürich, Vizepräsidentin
Graber Niklaus, dipl. Architekt ETH/BSA/SIA, Luzern
Koepfli Stefan, Landschaftsarchitekt BSLA, Luzern
Roefs Niels, dipl. Architekt ETH/HTL/SIA, Zug
Schenk Sylvia, dipl. Architektin HTL/SIA, Ersatzmitglied, Zug
Stähli Benedikt, Landschaftsarchitekt BSLA, Ersatzmitglied, Cham

3.4.2 Nomenklaturkommission

Dittli Beat, Germanist, Präsident
Dalcher Anna, Berufsberaterin, Hausfrau
Matzig-Sidler Monika, Dentalhygienikerin, Hausfrau
Raschle Christian, alt Stadtarchivar
Schenker Mélanie, Leiterin Einwohnerkontrolle, mit beratender Stimme
Schürmann Franz, Poststellenleiter
Vanoni Mario, Vermessungszeichner, Protokoll

3.4.3 Gewässerschutzverband Region Zugersee-Küssnachtsee-Aegerisee (GVRZ)

als städtisches Mitglied im Vorstand:
Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement
in Delegiertenversammlung:
Linggi Karl, Stadttingenieur

3.4.4 Fachausschuss der gemeindlichen Umweltbeauftragten (ZEBA)

als städtisches Mitglied:
Trüssel Bruno, Projektleiter Abfallbewirtschaftung

3.4.5 Behördendelegation Raum und Verkehr

als städtische Mitglieder:
Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.4.6 Wasenmeister

Häcki Heinz, Werkhof
Steiner Roland, Werkhof

3.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit

3.5.1 Notorganisation

Leitungsgruppe (politische Zusammensetzung)

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Vorsitz

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

Gemeindeführungsstab (Fachgruppe)

Zalunardo Roberto, Stabschef

Zwicky Markus, Stv. Stabschef (ab 1. September 2014)

Wicky-Grüter René, Adjutant

Blum Edgar, Bürochef GFS (ab 1. Juni 2014)

Akermann Thomas, DC Information

Schneider Manuel, DC Lage

Jauch Daniel, DC Feuerwehr

Laubacher Silvio, DC Zivilschutz

Linggi Karl, DC techn. Dienst

Gloor Denise, DC Polizei

Müller-Studer Luka, Information

Weber Martin, Arzt, DC Gesundheitswesen

3.5.2 Feuerschutzkommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Gisler Stefan, Kantonsrat

Halter Hugo, Stv. Kdt Zuger Polizei

Jauch Daniel, Kdt FFZ

Marcolin Roger, Fachvertreter

Pfiffner Markus, Fachvertreter

Wicky-Bernold Vreni, Kantonsrätin

Stadlin Daniel, Sekretär

3.5.3 Aufsichtskommission familienergänzende - Kinderbetreuung

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Straub Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Elsener Irène, Sozialdienst (Protokollführung)

Herzog Rita, Punkto Jugend und Kind, Baar

Jans Markus, Leiter Soziale Dienste (ab 1. Mai 2014)

Roth Regula, Leiterin Abt. Kind Jugend Familie (bis 31. März 2014)

Sienemus Andrea, Soziale Dienste Stadt Zug (Stv. Hubert Weber)

Weber Hubert, Soziale Dienste Stadt Zug

Winiger Erwina, Abt. Kind Jugend Familie (ab 1. März 2014)

Zbinden Jean-Jacques, Männedorf, Fachperson

3.5.4 Alterskommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident
Arnold Peter, Geschäftsleiter, Alterszentren Zug
Blanc Bärtsch Jasmin, Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit
Häusler Petra, Heimleiterin, Seniorenzentrum Mülimatt
Kottelat Schloesing Michèle, Fachvertreterin
Leuppi Rudolf, Fachvertreter
Plüss Gabriele, Geschäftsleiterin, Pro Senectute Kanton Zug
Speck-Weiss Maria, Fachvertreterin
Vonarburg Roland, Vorstand, Kantonaler Senioren Verband Zug
Hess Brigitte, Protokoll (mit beratender Stimme)

3.5.5 Gesundheitskommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident
Bussmann Hansueli, Arzt
Dossenbach Philipp, Tierarzt
Pfenninger Susanne, Steinhausen, Kantonschemikerin
Zai Ruedi, Architekt
Fassbind Walter, Stadtökologe, mit beratender Stimme, Protokoll

3.5.6 Nachhaltigkeitskommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident
Estermann Astrid, AL (ab 1. Juni 2014)
De Gobbi Ivano, SP
Huth Richard, FDP
Lung Franz, SVP
Rüegg Richard, CVP
Walser-Fraefel Rainer, CSP
Kaiser Regula, Stadtentwicklung
Fassbind Walter, Stadtökologe
Mazzoleni Dina, Protokoll

3.5.7 Energiekommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident
Grab Roland, Gebäudetechnik
Hüsler Martina, Architektur
Schürch Robert, Wasserwerke Zug AG
Benz Adrian, Mobilität
Beerle Marcel, Projektleiter Hochbau, Baudepartement
Fassbind Walter, Leiter Umwelt und Energie, Departement SUS

3.5.8 Kommission zur Unterstützung in Härtefällen von Krankenkassenmitgliedern mit Wohnsitz in Zug

als städtisches Mitglied:
Stadlin Daniel, Departementssekretär SUS

3.5.9 Plattform Klimabündnis-Städte Schweiz

Bossard Andreas Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
Fassbind Walter, Stadtökologe

3.5.10 Zweckverband Notschlachanlage

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6 Verschiedenes

3.6.1 Stiftung Pflegezentrum Baar

als städtische Mitglieder:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.2 Stiftung Alterszentren Zug

als städtische Vertretung:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.3 Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBA)

als Vorstandsmitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

als städtischer Delegierter:

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.4 Gotthard-Komitee

als städtisches Mitglied:

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

3.6.5 Kantonale Denkmalkommission

als Mitglied von Zug/Baar:

Aeberhard Beat, Stadtarchitekt

3.6.6 Verwaltungskommission zur Überwachung der Aufgabenerfüllung der Alimenteninkassostelle der Frauenzentrale

als städtisches Mitglied:

Jans Markus, Leiter Soziale Dienste

3.6.7 Spitexkommission der Gemeinden des Kantons Zug

als städtisches Mitglied:

Blanc Bärtsch Jasmin, Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit

3.6.8 Stiftung Phönix

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.9 Stiftung Wildspitz

als städtisches Mitglied:

Stadtpräsident Müller Dolfi

3.6.10 Verein für die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer (VBA)

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.6.11 Verein Zuger Jugendtreffpunkte

als städtisches Mitglied:

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

3.6.12 Zurlaubenkommission

als Vertreter des Kantons und der Stadt Zug:

Schelbert Urspeter, Archivar Kanton

3.6.13 Innerschweizer Vereinigung für Raumplanung

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Klein Harald, Stadtplaner

3.6.14 Städte-Allianz

als städtische Vertretung:

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.15 Verein Zug Tourismus

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Kaiser Regula, Beauftragte Stadtentwicklung

3.6.16 Drogenkonferenz

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.17 Konferenz Langzeitpflege der Einwohnergemeinden

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.18 Kommission Langzeitpflege der Einwohnergemeinden des Kantons Zug

als städtisches Mitglied:

Blanc Bärtsch Jasmin, Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit

3.6.19 Vertreter in Aktiengesellschaften

Wasserwerke Zug AG

Müller Dolfi, Stadtpräsident

Kobelt Karl, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee AG

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Zugerland Verkehrsbetriebe AG

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Zugerbergbahn AG

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement, Präsidentin
Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement, Vizepräsident

Kunsteisbahn Zug AG

Kobelt Karl, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

Parkhausleitsystem Zug AG

Kobelt Karl, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

4. Departemente

4.1 Präsidialdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Als Grundlage für die Erarbeitung eines neuen Leitbildes zur Entwicklung und Positionierung der Stadt Zug, der Stadtidee 2035, wurden unter der Leitung der Stadtentwicklung zusammen mit der Denkfabrik W.I.R.E verschiedene Mitwirkungsveranstaltungen durchgeführt und reichhaltiges Gedankenmaterial zusammengetragen.
- Im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms (KIP) führte die Stadtentwicklung zusammen mit der Fachstelle Migration und dem Verein Let's Talk erstmals ein öffentliches „Fest der Nationen“ durch. 40 Ausländervereine kochten und musizierten für über 10'000 begeisterte Besucher. Der Tag hinterliess bei den Veranstaltern und Gästen wunderschöne Erinnerungen und viele neue Bekanntschaften.
- Das städtische Mitwirkungsprojekt „freiraum-zug“ wurde abgeschlossen und die darin aufgeführten Projekte wurden an die Departemente übergeben.
- Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Stadtleben wurde mittels Kunstprojekten wie „Reactivate!“ oder „Herrliche Zeiten“ sowie Plattformen, aber auch mit Fachgesprächen, Podien, Vorträgen und einer weitgeachteten Publikation gefördert.
- Zwischen April und Dezember 2014 wurden die leerstehenden Räumlichkeiten am Kolinplatz 21 mit verschiedenen Ausstellungen und Konzerten kulturell bespielt.
- Im Jahre 2014 fanden zwei Wirtschaftszmittag-Networking-Anlässe statt. Am 21. Mai 2014 begrüsst Stadtrats-Vizepräsident Andreas Bossard in der Firma Bossard AG und am 27. Oktober 2014 Stadtrat Karl Kobelt bei der Zuger Messe jeweils über 400 Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter.
- Am 3. November 2014 konnte das Aufrechterhalteaudit erfolgreich durchgeführt werden. Die Stadtverwaltung Zug ist nach ISO 9001:2008 und ISO14001 (Umweltsystem) zertifiziert.
- Das Stadtarchiv lancierte das Projekt „Einführung von Records Management“ mit dem Ziel, die Aktenführung in der Stadtverwaltung zu professionalisieren. Der Stadtrat stimmte diesem Projekt mit Beschluss vom 25. November 2014 zu. Die Umsetzung erfolgt in zwei Schritten ab 2015 und kommt voraussichtlich 2018/2019 zum Abschluss.
- Ausgelöst durch den „Fall Romer“ verbesserte die Abteilung Kommunikation Fähigkeiten und Strukturen in der Krisenkommunikation. Der Stadtrat absolvierte ein entsprechendes Kameratraining. Das Kommunikationskonzept wurde bezüglich der Krisenkommunikation überarbeitet und angepasst.
- Stadtschreiber Martin Würmli nahm per 1. Juni 2014 seine Tätigkeit auf.

Departementsziele 2014, Zielerreichung

1. Die Grundlagen der Legislaturziele 2015–2018 sind erarbeitet

Eine neu eingesetzte Stadtentwicklungsgruppe erarbeitet unter der Leitung des Präsidialdepartements und des Baudepartements gemeinsam mit der Denkfabrik W.I.R.E. ein neues Leitbild für die Entwicklung und Positionierung der Stadt Zug. Die Grundlagen aus den verschiedenen Departementen wurden im Berichtsjahr zusammengetragen und gesichtet. Entsprechende Vorarbeiten wurden von allen Departementen im Rahmen der üblichen Strategieprozesse geleistet.

2. Das einheimische Kulturschaffen ist durch Kulturaustausch- und Vermittlungsprojekte wie „Tag der offenen Bandräume“, „Reactivate!“ und „Lost in Tugium“ gestärkt

Die Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum sowie die Auseinandersetzung mit den baulichen und gesellschaftlichen Veränderungen in der Stadt Zug wurden durch das Projekt „Herrliche Zeiten“ (16. August bis 11. Oktober 2014) gestärkt: öffentliche Führungen mit vielen interessierten Teilnehmern, Rundgänge und Besichtigungen mit Schulklassen, Aufnahmen mit dem Jugendradio „Radio Industrie“, Beitrag bei Art-TV, ein breites Rahmenprogramm und mehr. Weiter wurden wichtige Bedürfnisse wie Raumnot und Zwischennutzungen in Podien thematisiert und Initiativen zur Belebung und Nutzung leerstehender Gebäude aktiv unterstützt.

3. Videoreportagen im Internet sind Bestandteil der externen Kommunikation

Seit dem Mai ist eine Kurzversion des Stadtfilms prominent auf der Website der Stadt sowie auf diversen sozialen Medien präsent. Derzeit ist ein Kurzfilm in Arbeit, welcher den Prozess zur Stadtidee 2035 dokumentiert. Dieser wird zeitgleich mit dem neuen Leitbild präsentiert. Ein Konzept für regelmässige Videoblogs ist in Arbeit.

4. Das Stadtarchiv hat geregelte Öffnungszeiten eingeführt

Per 1. September 2014 führte das Stadtarchiv geregelte Öffnungszeiten ein. Diese beziehen sich zum einen auf die telefonische Erreichbarkeit, die von Montag bis Donnerstag zwischen 8.30–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr gewährleistet ist. Zum anderen ist das Stadtarchiv an zwei Nachmittagen auch ohne terminliche Vereinbarung für Archivbesucherinnen und -besucher geöffnet, nämlich jeweils am Montag und am Donnerstag von 13.30–17.00 Uhr. Am Freitag bleibt das Stadtarchiv geschlossen. Die neuen Öffnungszeiten sind auf der Website des Stadtarchivs publiziert.

4.1.1 Stadtkanzlei

Die Stadtkanzlei erfüllte die ihr obliegenden Aufgaben wie die Sekretariatsführung für den Stadtrat, den Grossen Gemeinderat (GGR) und den Friedensrichter, die Durchführung von Urnenabstimmungen, den Weibeldienst (inkl. Postdienst und Reprocenter), die Leitung des Strategieentwicklungsprozesses, die Öffentlichkeitsarbeit, die Durchführung von Anlässen usw. wiederum im Dienste der Stadtbevölkerung.

Per 1. Juni 2014 nahm der neu gewählte Stadtschreiber Martin Würmli seine Tätigkeit für die Stadt Zug auf.

4.1.2 Stadtentwicklung

Stadtmarketing

Im Bereich Innenstadtmarketing wurde dieses Jahr die Zusammenarbeit mit Zug Tourismus stark intensiviert. Da die Altstadtvereinigung seit zwei Jahren nicht mehr besteht, übernahm die Stadtentwicklung gewisse Koordinationsaufgaben, die notwendig wurden, damit die Läden in der Altstadt eine Plattform erhalten und ihre Interessen vertreten können. Verschiedene Angebote in der Altstadt sind nun auf der Webseite und im Cityguide ausführlicher präsentiert. Stadtrundgänge zeigen kulturelle und landschaftliche Sehenswürdigkeiten, Einkaufsmöglichkeiten, kulinarische Besonderheiten sowie Kultur, Architektur und Design in der Altstadt. Gemeinsam wurden Zusammenarbeitsverträge mit Gastrozug und der Cityvereinigung Pro Zug ausgearbeitet, um den Restaurants und Läden gute Konditionen für Einträge auf den Werbeflächen zu schaffen. Weiter aufgebaut werden in Zukunft Werbung und Informationen über Design aus Zug (www.designauszug.ch). Lokales Kultur- und Designschaffen soll in Zukunft stärker für Standortwerbung und für den Identitätsaufbau genutzt werden. Darum wurden Aufbauarbeiten geleistet.

Identitätsaufbau Geschichte

Die Ausstellung „Zeitbild“ fand 2014 zum letzten Mal statt. Aus den vergangenen Ausstellungen erarbeitet der Autor nun eine Publikation. Diese wird von Stadt und Kanton Zug unterstützt. Die Geschäftsstelle der IG Zuger Chriesi wird ab 1. Januar 2015 neu nicht mehr von der Stadt Zug geführt, sondern mit einem regelmässigen Beitrag von der Stadt selbstständig verwaltet.

Veranstaltungen

Im Rahmen der „Zuger Dialoge“ fand ein Gespräch mit Prof. Dr. Kurt Imhof und Dr. Werner Schaeppi zum Thema „Medienvielfalt und Informationsflut“ statt. Die beiden Kommunikationsfachleute konnten eindrücklich aufzeigen, wie sich die Medienlandschaft in den letzten zwei Jahren verändert hat und welche Konsequenzen daraus für den Leser entstehen.

Anlässlich des schweizerischen Polizeimusiktreffens lud der Stadtrat die Bevölkerung auf dem Landgemeindeplatz zu einem „Frühschoppenkonzert“ mit Apéro ein.

Die 1.-August-Feier fand dieses Jahr bei bestem Wetter statt und bot den Besuchern ein reichhaltiges Musikprogramm. Die Stars waren Anna Rosinelli und Ludwig Hasler, welcher mit seiner Ansprache zum Thema „Freiheit“ das Interesse der zahlreichen Zuschauer weckte und spontanen Beifall aus allen Reihen erhielt.

Alle Erwartungen übertraf das am 6. September auf dem Landgemeindeplatz und am Vorstadtquai erstmals durchgeführte „Fest der Nationen“ (www.fest-der-nationen.ch). Unterstützt von der Direktion des Innern im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms (KIP) konnten die Fachstelle Migration (FMZ), welche dieses Jahr das 50-Jahr-Jubiläum feierte, und der Verein Let's Talk unter der Leitung der Stadtentwicklung gemeinsam mit 40 Ausländervereinen eine Grossveranstaltung durchführen, die über 10'000 Zuschauer anzog und bei allen Beteiligten und Besuchern begeisterte Erinnerungen hinterliess. Dank des enormen Einsatzes von freiwilligen Musikerinnen und Köchen konnten die Bühne am

Landsgemeindeplatz sowie der kulinarische Markt am Vorstadtquai von 14–24 Uhr betrieben werden. Eine unerwartete Anzahl von Besuchern blieb dank des guten Wetters bis spät in die Nacht motiviert und gut gelaunt. Aufgrund entsprechender Rückmeldungen aus der Bevölkerung prüfen die Veranstalter, ob das Fest regelmässig (alle paar Jahre) durchgeführt werden soll.

Öffentlicher Raum

Die Arbeiten am Projekt „freiraum-zug“ konnten erfolgreich beendet werden. Der Schlussbericht wird dem Stadtrat im Januar 2015 präsentiert. Sechs von elf Projekten wurden umgesetzt (Bespielungspläne/Benutzerordnungen, Richtlinien für Bewilligungen, Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum, Sommerbar, Sitzgelegenheiten am See, Nutzung von Badeanstalten für Veranstaltungen prüfen), eines wurde sistiert (Internetseite Öffentlicher Raum wurde in die Städtische Webseite integriert), drei bleiben langfristig relevant (Landschaftsrichtplan, Wohnquartiere beleben und Nutzung von Schul- und Sportanlagen als Begegnungsorte für Quartiere) und ein letztes wird nochmals überprüft (Arbeitsgruppe und runder Tisch „lebendige Altstadt“).

Die Stadtentwicklung arbeitet als Vertreterin der Stadt Zug seit der Gründung im Jahr 2011 in der Arbeitsgruppe ZORA (www.zora-cep.ch) mit. Dort wurde in den letzten zwei Jahren in einem Schwerpunktprojekt ein Leitfaden für die Durchführung von Projekten der „Mitwirkung im öffentlichen Raum“ erarbeitet. Dieser soll 2015 beim Städteverband veröffentlicht werden; er unterstützt die Gemeinden bei der Planung und Durchführung entsprechender Projekte.

Metropolitankonferenz Zürich

Die Stadtentwicklung Zug leitet die Steuerungsgruppe des Handlungsfeldes Gesellschaft der Metropolitankonferenz Zürich (KOF Gesellschaft). Dort werden zurzeit Projekte evaluiert, welche aus dem Bericht „Immigration und Bevölkerungswachstum im Metropolitanraum Zürich“ hervorgehen. Insbesondere wird eine Projektdefinition für das Thema „Humankapital Frauen fördern“ erarbeitet.

Strategieaufbau/Positionierung

Eine Stadtentwicklungsgruppe unter der gemeinsamen Leitung des Präsidial- und des Baudepartements erarbeitete unter dem Titel „Stadtidee 2035“ im Jahre 2014 mit Unterstützung der Denkfabrik W.I.R.E ein Leitbild für die langfristige Positionierung und Entwicklung der Stadt Zug. Für das Projekt wurden im Jahre 2014 verschiedene Veranstaltungen mit unterschiedlichen Interessengruppen und Akteuren durchgeführt. Unter anderem fanden zwei öffentliche „Speed Datings“ und Interviews mit Experten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft statt. Das Ergebnis wird im Mai 2015 der Öffentlichkeit präsentiert.

4.1.3 Personaldienst

Stellenplanbesetzung/Personalrekrutierung

Im Jahre 2014 wurden insgesamt 34 Stellen ausgeschrieben (ohne Lernende und Lehrpersonen). Auf diese Ausschreibungen gingen 1375 Bewerbungen (durchschnittlich rund 40 Bewerbungen pro Vakanz) ein. Die Stellen konnten – mit einer Ausnahme (Stadtarchitekt) – besetzt werden.

Bei der Personalplanung für das kommende Jahr wurden aufgrund der steigenden Schülerzahlen sowie der Bedürfnisse im öffentlichen Sektor insgesamt 6.39 Stellenwerte in den Abteilungen Sicherheit/Polizeiamt und Kind, Jugend und Familie sowie bei den Lehrpersonen geschaffen. Zudem erfolgte die Integration langjähriger Aushilfen in den Stellenplan. Um die Transparenz der Personalkosten zu erhöhen, wird ab Budget 2015 einerseits zwischen Festanstellungen (Stellenplan), Auszubildenden (Praktikanten/Lernende) sowie Aus-

hilfen unterschieden. Andererseits werden die Stellen der Abteilung Kind Jugend Familie erstmals in Verwaltungs- und Betreuungspersonal gegliedert.

Personalstatistik

Am 31. Dezember 2014 waren im Rahmen des bewilligten Stellenplanes insgesamt 770 (Vorjahr 758) hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem festen Anstellungsverhältnis (Ist-Bestand ohne Lernende und Praktika). Sie teilten sich 556.55 (Vorjahr 561.08) Stellenwerte (Personaleinheiten). Im Berichtsjahr ist somit am Jahresende der Ist-Bestand der Stellenwerte, das heisst unter Berücksichtigung des effektiven Beschäftigungsgrades, gegenüber 2013 um 4.53 Stellenwerte (Vorjahr +13.34) gesunken (Stand Dezember 2014) und liegt damit rund 0.10 Stellenwerte unter der bewilligten Budgetvorgabe für 2014. Die Differenz gegenüber dem Vorjahr ist gemäss bewilligter Personalplanung 2014 im Wesentlichen auf die Doppelbesetzung der Leitung Immobilien, die aufgrund von Langzeitabsenzen erfolgte befristete Anstellung im Werkhof sowie auf Stellenbesetzungen im Bereich Kindergarten und Primarschule zurückzuführen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich beim Ist-Bestand am 31. Dezember immer um eine Momentaufnahme handelt; Differenzen zum Budget (= Soll-Bestand) können sich aus verschiedenen Gründen ergeben (z.B. Überschneidungen bei Neuanstellungen, Ersatz bei Invalidisierungen, unbezahlte Urlaube usw.).

Anzahl Personaleinheiten (ohne Aushilfen)	Rechnung	Budget	Rechnung
	2014 (Ist-Bestand am 31.Dezember)	2014 (Soll-Bestand gem. Personal- planung)	2013 (Ist-Bestand am 31.Dezember)
Verwaltungspersonal (inkl. Werkhof)	274.46	273.84	278.3
Lehrpersonen, Unterrichtsbereiche, inkl. Schulhausleitungen/Hauswarte	282.09	282.81	282.71
Total (inkl. Teilzeitbeschäftigte)	556.55	556.65	561.08

Im Berichtsjahr sind folgende Personalmutationen zu verzeichnen (ohne Lernende, Praktika, Aushilfen):

- Eintritte 84 (Vorjahr 74)
- Austritte (inkl. Pensionierungen) 67 (Vorjahr 61)
- Fluktuationsrate *) 8.70% (Vorjahr 8.05%)

*) Austritte (inkl. Pensionierungen), bezogen auf den gesamten Personalbestand am Ende des Berichtsjahres

Über die Personal- und Beschäftigungsstrukturen in der Stadtverwaltung Zug geben die nachstehenden Statistiken Auskunft (Stand jeweils 31. Dezember):

Beschäftigungsstatistik nach Beschäftigungsgrad

Besch.-Umfang	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Total	Anteil %
Unter 50%	34	132	166	20 %
50% – 89%	75	226	301	40 %
90% und mehr	194	109	303	40 %
Total	303	467	770	100 %

Beschäftigungsstatistik nach Alter (mit Anzahl Teilzeitangestellten TZ)

Alter	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Unter 20	0	0	1	0	1	0
20 – 30	23	10	70	48	93	58
31 – 40	53	30	106	97	159	127
41 – 50	93	45	134	124	227	169
51 – 60	110	40	137	117	247	157
Über 60	24	8	20	18	44	26
Total	303	133	467	404	770	537

Beschäftigungsstatistik in Prozent pro Dienstaltersbereiche

Dienstjahre	Mitarbeitende	
	Anzahl	in %
0 – 1	76	10 %
2 – 4	171	22 %
5 – 9	184	24 %
10 – 14	103	14 %
15 – 19	92	12 %
20 – 24	65	8 %
25 –	79	10 %
Total	770	100%

Entwicklung Teilzeit-/Vollzeitstellen

Anzahl Personen pro Jahr und Beschäftigungsgrad						
Besch.-Grad	1991	2000	2005	2010	2013	2014
unter 50%	122	134	160	175	152	166
50% – 89%	98	172	205	232	300	301
90% +	344	344	292	298	306	303
Total	564	650	657	705	758	770

Entwicklung Altersstruktur der Mitarbeiter/innen

Anzahl Personen pro Jahr und Altersgruppe						
Alter	1991	2000	2005	2010	2013	2014
unter 20				1	1	0
20 – 30	95	83	69	66	84	93
31 – 40	150	153	140	174	160	159
41 – 50	162	212	204	191	227	227
51 – 60	124	179	200	234	234	247
über 60	25	23	44	39	52	44
Total	556	650	657	705	758	770

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen und Personaleinheiten (Ist-Bestand 31. Dezember)

Departement	Männer		Frauen		Total Personen	Total Personaleinheiten	
	Anzahl Pers.	Pers.- Einh.	Anzahl Pers.	Pers.- Einh.		Berichts- jahr	Vorjahr
Präsidialdepartement	9	7.70	24	18.90	33	26.60	26.00
Finanzdepartement	35	33.70	20	14.70	55	48.40	49.90
Bildungsdepartement							
– Verwaltung	23	18.45	72	43.46	95	61.91	60.82
– KST Unterrichtsbereiche: Lehrpers./Leitung/HW	120	86.37	316	135.72	436	282.09	282.71
Baudepartement							
– Verwaltung	21	19.35	12	9.90	33	29.25	29.45
– Werkhof	65	65.00	3	2.30	68	67.30	70.30
Departement SUS	30	26.2	20	14.80	50	41.00	41.90
Total	303	256.77	467	299.18	770	556.55	561.08

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen mit Anteil Teilzeitangestellten (TZ)

Abteilung (ohne Lehrlinge)	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Präsidialdepartement	9	6	24	12	33	18
Finanzdepartement	35	5	20	14	55	19
Bildungsdepartement	143	101	388	354	531	455
Baudepartement	86	10	15	10	101	20
Departement SUS	30	11	20	14	50	25
Total	303	133	467	404	770	537

Kostenentwicklung 2003–2013 (Beträge in Franken, inkl. Aushilfen)

Jahr	Behörden	Verwaltung	Lehrkräfte	Total	Veränderung
2003	1'368'131	25'900'279	25'627'513	52'895'923	2,75%
2004	1'224'328	26'282'569	26'391'893	53'898'790	1,89%
2005	1'161'261	26'955'449	27'044'175	55'160'885	2,34%
2006	1'336'321	28'244'014	28'061'047	57'641'382	4,49%
2007	1'302'998	28'581'861	28'247'251	58'132'110	0,85%
2008	1'825'948	29'158'926	27'874'040	58'858'914	1,25%
2009	1'293'440	31'552'242	29'227'109	62'072'791	5,46%
2010	1'131'276	32'657'838	29'818'478	63'607'592	2,47%
2011	1'308'295	33'580'419	30'748'847	65'637'561	3,19%
2012	1'442'484	35'111'241	30'854'010	67'407'735	2,69%
2013	1'273'231	35'050'623	31'239'577	67'563'431	0,23%
2014	1'382'023	35'016'778	31'546'379	67'945'180	0,57%

In der Rechnung 2014 sind die Lohnsummen der einzelnen Besoldungskonti einschliesslich der im Jahr 2009 in die Grundgehälter eingebauten Teuerungszulage berechnet (neue Ba-

sis Grundgehälter = 2009: Index 116,7 Punkte, Ende Mai 1993 = 100). Für das Jahr 2014 erfolgte unter Berücksichtigung des entsprechenden Beschlusses des Regierungs- und Kantonsrates des Kantons Zug keine Ausrichtung einer Teuerungszulage, weil der Indexstand der Grundgehälter nicht überschritten worden ist. Die ausgeglichene Teuerung bleibt somit auf dem Stand Oktober 2008 mit 116,7 Punkten.

Die per 1. Januar 2015 im Verwaltungsbereich vorgenommenen individuellen Lohnerhöhungen durch Beförderungen nach dem Leistungsprinzip (Klassen- und Stufenerhöhungen) sowie die gesetzlichen Stufenerhöhungen im Schulbereich machen 0.84% (Vorjahr 0.85%) der Gesamt-Lohnsumme aus.

Interne Sicherheit

Die neue Sicherheitsbeauftragte übernahm im August 2014 ihre Funktion und hat sich in kurzer Zeit gut eingelebt. Die ersten strategischen Projekte und Konzepte sind aufgegleist und viele operative Aufgaben und Bedürfnisse im Alltagsgeschäft integriert. Um einige wenige zu nennen:

- Sicherstellen der sicherheitsrelevanten und bedürfnisgerechten Massnahmen beim Umzug Betriebsamt an die Gubelstrasse;
- Inbetriebnahme der Notfall-Alarmierungsanlage im Haus Zentrum;
- Installation von drei zusätzlichen Defibrillatoren in stark frequentierten Objekten;
- Durchführung von Sicherheitsgrundkursen und Basic Life Support-Kursen mit total 187 Mitarbeitenden.

Verschiedenes

Neben den laufenden, operativen Aufgaben hat der Personaldienst

- die Personalstrategie, welche im April durch den Stadtrat beschlossen wurde, am 30. April 2014 dem Verwaltungspersonal und am 20. Juni 2014 dem Lehrpersonal vorgestellt;
- die ersten Projekte aus der Personalstrategie gestartet;
- die interne Ausbildung auf eine einheitliche Basis gestellt, um das Angebot 2015 koordiniert ausschreiben zu können;
- das Personalcontrolling weiter etabliert;
- verschiedene Vorgesetzte und Mitarbeitende beraten und begleitet.

4.1.4 Rechtsdienst

Der städtische Rechtsdienst steht dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und dem Grossen Gemeinderat zur Verfügung für Rechtsberatung, Vertragsgestaltung, Verfassen von Rechtsschriften, Instruktion von Beschwerden sowie für Rechtsetzungsaufgaben. Daneben übt er im Auftrag des Stadtrates die Rechtmässigkeitskontrolle über die Stadtverwaltung aus. In Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei betreut der Rechtsdienst die Systematische Rechtssammlung der Stadt Zug in Intranet und Internet und gibt die Amtliche Sammlung der Ratsbeschlüsse der Stadt Zug heraus.

Auf dem Gebiet der Rechtsetzung betreute bzw. begleitete der Rechtsdienst im Berichtsjahr unter anderem folgende Projekte: Totalrevision des Altstadtreglements, Totalrevision des Taxireglements, Totalrevision des Pensionskassenreglements (Strukturreform), Revision der Rechtsgrundlagen betreffend die Tagesschule (Reglement und Verordnung), Umsetzung des neuen kantonalen Übertretungsstrafgesetzes, Revision der Badeordnungen, Erarbeitung eines Hochhausreglements, Erarbeitung von Sponsoringrichtlinien, Schaffung von Rechtsgrundlagen für die Benützung der öffentlichen Plätze und Anlagen.

Eine besondere Herausforderung im Berichtsjahr war der Umstand, dass der Leiter des Rechtsdienstes eine rund dreimonatige Vakanz der Stadtschreiberstelle zu überbrücken hatte.

Der Rechtsdienst nimmt im Weiteren die von der Stadt Zug zu erfüllenden notariellen Aufgaben wahr. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liegt das Schwergewicht bei

den öffentlich zu beurkundenden Grundstücksgeschäften (Handänderungsverträge, Begründung von Stockwerkeigentum, Dienstbarkeitsverträge, Grundpfandverträge). Im Berichtsjahr stabilisierte sich die Geschäftslast bei 614 öffentlichen Beurkundungen (2013: 600).

Das Notariat erstellte überdies folgende Verträge bzw. Rechtsgrundaussweise zur Grundbucheintragung (keine öffentlichen Urkunden): 15 Erbgangsausweise bzw. Partielle Erbteilungsverträge, eine Vormerkung Mietvertrag.

Zusätzlich wurden 1978 (Vorjahr: 1891) amtliche Beglaubigungen von Unterschriften und Fotokopien vorgenommen.

Im Berichtsjahr nahm der Rechtsdienst folgende öffentliche Beurkundungen vor:

	2014	2013	2012
a) Grundstücksgeschäfte:			
Kaufverträge	231	199	249
Vorverträge zu Kauf-/Abtretungsverträgen	14	10	7
Abtretungs-/Schenkungs-/Ausscheidungs- und Tauschverträge/Begründung Miteigentum und Gesamteigentum/Mutationen/Kaufrechtsverträge	29	41	49
Begründung/Aufhebung Stockwerk-/Miteigentum (inkl. Nachträge)	16	23	29
Dienstbarkeitsverträge	49	47	41
Grundpfandverträge	215	195	180
b) Ehe-/Erbverträge	-	1	1
Letztwillige Verfügungen	-	-	-
c) Eidesstattliche Erklärungen	46	63	79
d) Andere Beurkundungen	14	21	8
Total	614	600	643

4.1.5 Kultur

Im Berichtsjahr wurden 143 Gesuche (Vorjahr: 153) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten behandelt. Der Aufwand für jährlich wiederkehrende und einmalige Beiträge zur Kulturförderung betrug im Berichtsjahr CHF 3'491'940 (Vorjahr: CHF 3'937'868).

2014 stand die Urbanisierung Zugs im Fokus der städtischen Kulturprojekte. Die rasante Veränderung der Stadt vor dem Hintergrund von Globalisierung, Mobilität und zunehmender Digitalisierung war Thema mehrerer Formate. Am 18. August eröffnete die Kulturstelle das Kunstprojekt „Herrliche Zeiten. Zum Leben zwischen Häusern“ im Siehbachsaal. 14 Kunstwerke luden die Bevölkerung dazu ein, sich während acht Wochen mit dem Stadtraum zu beschäftigen und die Möglichkeiten des Zusammenlebens auszuloten. Im Zentrum standen Fragen nach Wechselwirkung von Identität und Urbanität: Wohin entwickelt sich die Stadt Zug? Was bedeutet Lebensqualität? Welche Visionen haben wir für Zug? Ein breites Rahmenprogramm mit Vorträgen und eine Begleitpublikation mit rund zwei Dutzend Texten vertieften die Diskussion. Nach der Ausstellung verblieben drei Kunstwerke aufgrund ihrer Relevanz und Akzeptanz in der Bevölkerung im Stadtraum: Die Sitztribünen des Zuger Künstlerkollektivs CKÖ auf dem ehemaligen Bahntrasse neben dem Arenaplatz, die philippinische Reparaturwerkstatt der Zuger Künstlerin Vreni Spieser und das Brombeerschloss des Basler Künstlers Martin Chramosta auf dem Bundesplatz.

Im Vorfeld zu „Herrliche Zeiten“ lancierte die Stelle für Kultur ebenfalls das Fotoprojekt „Zuger Zeiten“. Die Bevölkerung wurde dazu aufgerufen, private Fotografien einzuschicken, die das Leben im öffentlichen Raum der Stadt Zug (heute wie früher) thematisieren.

Die eingesandten Fotografien wurden daraufhin digitalisiert und kommentiert und können nun in einer Internetgalerie besichtigt werden (www.zugerzeiten.tumblr.com).

Auch dieses Jahr zeigte sich wieder, dass Raumnot und das Bedürfnis nach Zwischennutzungen in Zug bestehen. Mehrere Diskussionen zur möglichen Nutzung des ehemaligen Alterszentrums „Waldheim“ fanden während der Sommermonate mit verschiedenen Interessenten statt. Auch eine Gesprächsrunde im Mai mit Baudirektor Heinz Tännler zum Thema „Zwischennutzungen“ erfreute sich grossen Interesses. Erfolgreiche Zwischennutzungen auf private Initiative hin waren in diesem Jahr das „Chez Nussbaumer“ des Vereins Zwischenkult und die „Hebebühne“ von Fabian Schmid. Die Stelle für Kultur stellte die leerstehenden Räumlichkeiten des ehemaligen Musikladens Schmitz am Kolinplatz 21, die bis zum Umbau des Hauses leer stehen, dem Kuratoren-Team von „Tom Bola“ für ein Jahr zur Verfügung. „Tom Bola“ sammelte Themen in der Zuger Bevölkerung und wählte die Titel für die drei Ausstellungen nach dem Zufallsprinzip. Auf diese Weise entstanden Projekte zu Begriffen wie „Globuhkraha“, „~~Martha~~–Martha“ und „Last Island“, unter anderem mit den Zuger Künstlerinnen und Künstlern Sara Masüger, Antshi von Moos und Jonas Burkhalter.

Die getroffenen Sparmassnahmen von 2013 zeigten im Verlaufe des Jahres ihre ersten Auswirkungen. Die betroffenen Institutionen und Vereine mussten bereits in verschiedenen Bereichen kürzer treten – zum Beispiel Programme reduzieren oder gar Mitarbeiter entlassen.

4.1.6 Controlling/Organisation

Sparprogramm und Sparmassnahmen

Im Jahre 2013 wurde ein umfangreiches Sparprogramm in die Wege geleitet, welches im Budget 2014 seinen Niederschlag fand. Parallel zu diesem Sparprogramm wurden politische Vorstösse eingereicht, die eine Minderung der finanziellen Belastung für die Stadt Zug und die anderen Gebergemeinden beim Zuger Finanzausgleich (ZFA) bzw. beim Neuen Finanzausgleich (NFA) forderten. Dank beharrlicher Vorarbeiten durch die städtische Politik und das Zur-Verfügung-Stellen von Entscheidungsgrundlagen konnte über die gemeindliche Finanzchefen- und Gemeindepräsidentenkonferenz und dank der speditiven Arbeit im Kantonsrat im Jahre 2014 eine Änderung des kantonalen Gesetzes über den Finanzausgleich beschlossen werden. Diese Gesetzesrevision führt zu einer Entlastung bei der Stadt Zug im Umfang von CHF 7–9 Mio. pro Jahr. Das neue Gesetz tritt per 1. Januar 2015 in Kraft und ist bis 2017 befristet.

Qualitätsmanagement

Am 3. November 2014 konnte das Aufrechterhalteaudit erfolgreich durchgeführt werden. Der Controller als Qualitätsverantwortlicher koordinierte und organisierte dieses Audit. Der Prüfbericht zeigt eine Standortbestimmung, umfassend die Arbeitsprozesse mit einer Pendenzenliste für die Bereiche ISO 9001 (Verwaltungsprozesse) und ISO 14001 (Umweltmanagement). Das Audit wurde durch die externe Prüfgesellschaft der Schweizerischen Vereinigung für Qualitätsmanagement-Systeme SQS, Zollikofen durchgeführt. Im Berichtsjahr konnten Fortschritte im Bereich Personalwesen und Submissionswesen erzielt werden. Als wichtigste Pendenzen verbleiben aus dem Audit 2014 Verbesserungen von „Internen Audits“ und die Aktualisierung des Strategieprozesses. Weiterhin sehr wichtig bleibt die Verbesserung des Prozesses „Projektmanagement“.

Stiftung Theater Casino Zug

Für das Theater Casino Zug wurde 2014 mit Hochdruck die zweite Umbau- bzw. Sanierungsetappe vorbereitet. Bei diesen Vorbereitungsarbeiten wurde festgestellt, dass die Finanzierung – mit dem vom Volk gesprochenen Kredit von CHF 13,640 Mio. – sehr schwierig wird. Bis Ende 2014 war noch nicht klar, wo allenfalls Anpassungen vorzunehmen sind. Unabhängig vom geplanten Umbau entwickelte sich die Betreibergesellschaft im Casino, die Stiftung Theater Casino Zug, erneut erfreulich. Mit dem positiven Ergebnis pro 2014 wird ein Eigenkapital von rund CHF 900'000.00 zur Verfügung stehen. Dieses Eigenkapital wird benötigt, um die kommenden Umbaujahre mit vielen Monaten Totalschliessung finanziell zu überbrücken. In Zukunft wird auch der Rückzug des bisherigen Gastronomiepächters finanzielle Auswirkungen haben. Die Hotel Business Zug wird nach dem letzten Betriebsjahr 2015 die Pacht nicht mehr verlängern.

Zuger Wirtschafts-Zmittag: weiterhin sehr beliebt

Am 21. Mai 2014 konnte Stadtratsvizepräsident Andreas Bossard im Namen des Stadtrates zusammen mit dem Gastgeber Beat Grob, Direktor der Firma Bossard AG, auf dem freigeräumten Hochregallager des Firmengeländes die Geladenen begrüßen. Mit der Firma Bossard AG wurde eine Zuger Firma besucht, die massgebend zur Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Zug beigetragen hat. Bei diesem Anlass waren wiederum über 400 Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter aus Gewerbe, Industrie und Dienstleistung anwesend. Am Herbstanlass konnte Stadtrat Karl Kobelt am 27. Oktober 2014 den zweiten Jahresanlass bei der Zuger Messe AG eröffnen. Dieser Anlass kam auch zustande dank einer Kostenübernahme durch die Messe Zug AG. Der Geschäftsführer Peter Binggeli stellte beim Eröffnungsreferat den traditionellen Anlass „Herbstmesse“ vor. Es sind weitere Zuger Wirtschafts-Zmittag-Anlässe geplant.

4.1.7 Kommunikation

Krisenkommunikation

Ausgelöst durch den „Fall Romer“ hat die Abteilung Kommunikation die Fähigkeiten und Strukturen in der Krisenkommunikation bearbeitet. Der Stadtrat absolvierte ein entsprechendes Kameratraining. Das Kommunikationskonzept wurde im Punkt der Krisenkommunikation überarbeitet und angepasst.

Interne Kommunikation

Das interne Informationsmanagement wurde angepasst. Der Startschuss für ein neues Intranet unter der Führung der Abteilung Informatik ist erfolgt.

Social Media

Die Stadt Zug ist seit dem Jahr 2011 auf den Social-Media-Plattformen Facebook, Twitter, Youtube und Instagram aktiv, wobei insbesondere die Plattformen Facebook und Twitter intensiv bewirtschaftet werden. So hat die Stadt Zug mittlerweile 8800 (Vorjahr: 8550) Fans auf Facebook und 792 (Vorjahr: 491) Follower auf Twitter. In absoluten Zahlen ist die Stadt Zug nach Genf (15'753) und Zürich (10'544) bei Facebook die Stadt mit den meisten Fans. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl führt die Stadt Zug die Rangliste der Schweizer Städte nach wie vor deutlich an. Inhaltlich ist die Abteilung Kommunikation bestrebt, dass alle städtischen Aktivitäten auf den sozialen Medien über die offiziellen Stadtkanäle laufen. So wurden auch die Inhalte der Stadtentwicklung und der Musikschule integriert.

Stadtmagazin

Im Jahr 2014 wurde das Stadtmagazin dreimal, im März, Juni und November, an alle Zuger Haushalte verschickt. Die diesjährigen Ausgaben widmeten sich den Themen „Tradition“, „Hoch hinaus“ und „Identität“. Die Valora AG hat das Stadtmagazin testweise zum Verkauf an über 100 Kiosken in der ganzen Schweiz in ihr Sortiment aufgenommen.

App Stadt Zug

Seit Dezember 2014 ist die App der Stadt Zug in den Stores für iOS und Android erhältlich. Es handelt sich dabei um die mobile Version des Internetauftritts der Stadt Zug. Der Schwerpunkt liegt auf Neuigkeiten, Veranstaltungen und diversen Online-Diensten.

Internetauftritt

Nach der grafischen Erneuerung von www.stadtzug.ch im Jahre 2013 wurde im Berichtsjahr die aufwendige inhaltliche Erneuerung angegangen. In der dunkel eingefärbten Menueleiste sind neu nicht mehr die Departemente und Abteilungen aufgeführt, sondern sie beinhalten Themen und Dienstleistungen, welche die Homepage der Stadt Zug anbietet. Die Überlegung dahinter ist, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht in erster Linie Verwaltungsabteilungen, sondern die Lösung eines Problems suchen. Die Optimierung der städtischen Homepage wird 2015 weitergeführt.

Mit der Umstrukturierung der Homepage haben sich auch die Zugriffe auf die verschiedenen Seiten verändert. So ist es heute aufschlussreicher, die Zahlen für die verschiedenen Themen aufzuführen:

Verwaltung und Politik	559'399
davon Verwaltung	463'163
davon Politik	96'236
Kultur und Freizeit	54'875
Freizeit	31'354
Kultur	23'518
Über Zug	62'036
Toolbar (Suchen, Links, My Services)	52'042
Bauen und Wohnen	53'365
davon Bauen	35'253
davon Wohnen	18'112
Bevölkerungsdienste	31'275
Wirtschaft und Finanzen	22'390
davon Wirtschaft	16'119
Davon Finanzen	6'271
Bildung und Soziales	11'831

Die Seite www.stadtzug.ch verzeichnete im Jahre 2014 1'063'139 (2013: 1'354'165) wiederkehrende Besuche.

Medienarbeit

Im Berichtsjahr verschickte die Abteilung Kommunikation insgesamt 148 (Vorjahr: 116) Medienmitteilungen aus den verschiedensten Bereichen der Stadtverwaltung an die Medien. Zudem wurden zehn (Vorjahr: neun) Medienkonferenzen organisiert.

4.1.8 Stadtarchiv

Überlieferungsbildung

Im Berichtsjahr wurden dem Stadtarchiv lediglich rund 15.0 Laufmeter Akten abgeliefert, was mit dem aussergewöhnlichen Ausschlag im Vorjahr (102.5 Laufmeter) zusammenhängen mag. Ein einzelnes Dokument stach dabei besonders hervor: Auf verschlungenen Wegen gelangte ein bislang unbekannter Stadtplan aus dem Jahr 1895 ins Stadtarchiv. Der äusserst präzise Plan ist koloriert und zeigt u.a. die genauen Standorte des ersten Bahnhofs und der alten St. Michaelskirche.

Erschliessung

Die 2012 begonnene Revision des ältesten, 1944 grob verzeichneten Archivteils und die damit einhergehende Nacherschliessung konnten im Berichtjahr abgeschlossen werden. Via Archivadatenbank des Stadtarchivs kann nun auf Akten, Bände und Pläne aus dem Zeitraum von 1487 bis 1942 zugegriffen werden. Neu ist dies auch online möglich; der entsprechende Link zur Datenbank wurde auf der Website des Stadtarchivs aufgeschaltet. Dieses Angebot soll sukzessive auf weitere Archivbestände ausgedehnt werden.

Erhaltung

2013 wurde eine Bestandesaufnahme über den Überlieferungszustand der ältesten Bände des Stadtarchivs in Auftrag gegeben, um so einen Überblick über den Restaurierungsbedarf zu erhalten. 2014 wurden nun die notwendigen Restaurierungsarbeiten in Angriff genommen. Sie werden sich, klein portioniert, über mehrere Jahre erstrecken.

Vermittlung

2014 erhielt das Stadtarchiv wie in den beiden Vorjahren rund 190 Anfragen, mehrheitlich zu Themen der Zuger Geschichte. Daneben begleitete das Stadtarchiv zwei Forschungsarbeiten von Studierenden der Universität Zürich. Im Rahmen einer Veranstaltung des Historischen Seminars der Universität Zürich präsentierte das Stadtarchiv am 13. Oktober Originaldokumente zur Stadtgeschichte aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit. Am 17. November fand im Casino die von Stadtarchiv und Staatsarchiv gemeinsam organisierte Vernissage des 13. und letzten Bandes des Historischen Lexikons der Schweiz statt. In diesem Band finden sich u.a. die Lexikoneinträge zu Stadt und Kanton Zug.

Diverses

– Archivräumlichkeiten

Nach wie vor ungelöst sind die räumlichen Probleme des Stadtarchivs. Nachdem absehbar ist, dass das Verwaltungszentrum 3 des Kantons nicht realisiert wird, muss auch die in diesem Zusammenhang geplante gemeinsame Unterbringung von Stadt- und Staatsarchiv neu überdenkt werden. Vertreter der beiden Archive, der Abteilung Immobilien der Stadt Zug und der kantonalen Baudirektion trafen sich Ende 2014 zu einem Grundsatzgespräch und beschlossen, die Idee der gemeinsamen Unterbringung der beiden Archive an einem noch zu findenden Ort in der Stadt Zug vorderhand weiterzuverfolgen. Sollten diese Bemühungen erfolglos sein, müsste für das Stadtarchiv umgehend eine dauerhafte Lösung gefunden werden. Die Raumreserven im Magazin des Stadtarchivs werden, wie schon 2007 angekündigt, 2015 zu Neige gehen.

– Aktenführung/Records Management

Mit Beschluss vom 25. November hat der Stadtrat der Professionalisierung der Aktenführung in der Stadtverwaltung und damit der Einführung von Records Management zugestimmt. Die Projektleitung liegt beim Stadtarchiv. Es ist vorgesehen, in einem ersten Schritt die für Records Management nötigen Regeln und Strukturen – Weisungen und Organisationsvorschriften bzw. aufgabenorientierte Ordnungssysteme (Registrierungspläne) – zu schaffen. Erst in einem zweiten Schritt soll eine geeignete Software angeschafft werden. Mit der Umsetzung wird 2015 begonnen.

– Lernende

Im Berichtjahr betreute das Stadtarchiv erstmals zweimal für je zwei Wochen Lernende, die in der Bibliothek Zug ein Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung zur Fachperson Information und Dokumentation EFZ absolvierten. Die beiden Lernenden hatten so die Gelegenheit, den Aufgabenbereich eines öffentlichen Archivs kennenzulernen. Aufgrund der guten Erfahrungen wird das Stadtarchiv dazu auch weiterhin Hand bieten.

4.1.9 Zivilstandsamt

Das Zivilstandsamt Kreis Zug umfasst die Gemeinden Zug, Steinhausen, Walchwil, Oberägeri und Unterägeri. Für die Statistik stehen nur noch die im Zivilstandskreis Zug beurkundeten Ereignisse zur Verfügung.

Im Zivilstandskreis beurkundete Ereignisse:	2014	2013
<hr/>		
Geburten		
Männlich	0	0
Weiblich	2	1
Total	2	1
Trauungen	220	220
Eingetragene Partnerschaften	2	8
Todesfälle		
Männlich	128	94
Weiblich	136	149
Total	264	243
Kindesanerkennungen	86	87
Friedhof		
Erdbestattungen 9.18% (7.95%)	18	14
Urnenbestattungen 90.82% (92.05%)	178	162
Total	196	176

Bei den Bestattungen wurden 26 (27) Verstorbene in neuen Reihengräbern, 13 (17) in bestehenden Reihengräbern, 27 (14) in Familiengräbern, 30 (31) in neuen Urnennischen, 7 (6) in bestehenden Urnennischen, 91 (80) im Gemeinschaftsgrab, 2 (1) auf Klosterfriedhöfen, 0 (0) im Kindergrab beigesetzt.

4.1.10 Einwohnerkontrolle

Die Stadt Zug hat entschieden, sich künftig auf die Statistikzahlen der Fachstelle für Statistik des Kantons Zug zu stützen und keine eigenen Zahlen mehr zu erheben. Der Kanton Zug stellt neu auf die ständige Wohnbevölkerung ab. Die Fachstelle für Statistik veröffentlicht einmal jährlich detaillierte Bevölkerungszahlen für alle Gemeinden. Diese Daten werden vom Bundesamt für Statistik zur Verfügung gestellt. Die provisorischen Zahlen für das abgelaufene Jahr stehen jeweils im April und die definitiven Zahlen jeweils im September zur Verfügung. Durch diesen Entscheid wird sichergestellt, dass Stadt und Kanton immer die gleichen Zahlen verwenden. Die veröffentlichten Zahlen finden sich unter www.zg.ch/statistik

Ständige Wohnbevölkerung 1981–2013

Jahr	Stadt Zug	Kanton Zug
1981	21'556	76'348
1982	21'346	77'184
1983	21'343	77'864
1984	21'296	78'978

1985	21'306	80'273
1986	21'569	81'634
1987	21'561	82'790
1988	21'576	83'419
1989	21'467	84'009
1990	21'497	84'908
1991	21'623	85'882
1992	21'668	87'065
1993	21'931	88'583
1994	22'351	90'412
1995	22'778	92'392
1996	22'859	93'737
1997	22'869	95'098
1998	22'366	96'517
1999	22'463	97'758
2000	22'710	99'388
2001	22'905	101'022
2002	23'280	102'407
2003	23'370	103'642
2004	23'717	105'244
2005	24'179	106'496
2006	24'854	107'171
2007	25'486	109'141
2008	25'778	110'384
2009	25'726	110'890
2010 ¹	26'327	113'105
2011	26'901	115'104
2012	27'537	116'575
2013	27'961	118'118

¹Ab 2010 Wechsel des Produktionsverfahrens und neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst.

Quelle: Bundesamt für Statistik, ESPOP und STATPOP

4.1.11 Erbschaftsamt

	2014	2013	2012	2011	2010
Behandelte Erbfälle	236	223	227	217	226
Testamentseröffnungen	121	112	119	101	122
Steuerinventare	145	142	120	137	123

Das Erbschaftsamt bearbeitete im Berichtsjahr 108 (137) Hinterlegungen und 56 (69) Rückzüge von letztwilligen Verfügungen. Dabei waren oft Fragen zum formellen und materiellen Erbrecht zu beantworten. Bei Erbfällen ohne Willensvollstreckung ist die Vertretung, Verwaltung und Teilung der Erbschaft Sache der Erbengemeinschaft. Es ist keine amtliche Mitwirkung vorgesehen. Auch hier kam es oft zu einer ersten Beratung. Der Anteil an Erbfällen von und mit ausländischen Staatsangehörigen blieb weiterhin hoch, was die Ermittlung der gesetzlichen Erbinnen und Erben und die Verfahren zur Eröffnung letztwilliger

Verfügungen erschwerte und deshalb 34 (38) Beurkundungen von Eidesstattlichen Erklärungen erforderte.

4.1.12 Friedensrichteramt

Das Friedensrichteramt (Friedensrichter Johannes Stöckli und Stv. Friedenrichterin Vreny Landtwing-Gschwend) ist dem Präsidialdepartement administrativ unterstellt; fachlich ist das Obergericht zuständig.

1. Gesamtübersicht

	vom Vorjahr anhängig	Neueingang				Erledigung	Übertrag
		Total	davon Streitwert				
			bis CHF 2'000	CHF 2'000 CHF 5'000	über CHF 5'000 (pro memoria)		
2011	51	373	112	62		302	122
2012	122	362	67	64		435	49
2013	49	275	58	39	178	266	58
2014	58	245	32	41	172	261	42

2. Erledigungsart

	Erledigung total	Vergleich Anerkennung Rückzug	Klage- bewilligung	Urteilstvorschlag (Art. 210 ZPO)		Entscheid (Art. 212 ZPO)
				unterbreitet	angenommen	
2012	435	205	216	4	4	10
2013	266	110	124	13	12	20
2014	261	123	119	12	9	10

3. Verfahrensdauer

Dauer der erledigten Verfahren (Monate)

	0-3	3-6	6-12	12-18	18-24	> 24	Total
2011	224	20	6	–	–	–	302
2012	354	55	16	8	2	-	435
2013	219	36	8	3	0	0	266
2014	218	37	4	1	0	1	261

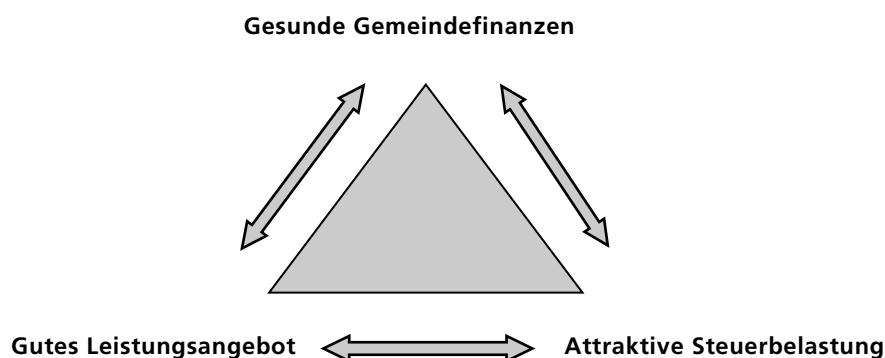
4.2 Finanzdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die Erfolgsrechnung 2014 schliesst mit CHF 0.4 Mio. negativ ab (Vorjahresverlust CHF 4.6 Mio.). Details finden sich in der separat erstellten Jahresrechnung.
- Die Steuereinnahmen 2014 erreichten CHF 196.8 Mio. (Vorjahr CHF 199.9 Mio.).
- Die Rechnung 2014 konnte mit einem attraktiven Steuerfuss von 60% gestaltet werden. Der Steuerfuss bleibt auch 2015 unverändert.
- Die Finanzstrategie 2014–2018 wurde erfolgreich umgesetzt:
 - Es wurde eine deutliche Reduktion des Beitrages an den innerkantonalen Finanzausgleich erwirkt.
 - Die Nettoinvestitionen ins Verwaltungsvermögen betrugen 2014 CHF 20.4 Mio. (Vorjahr CHF 24.7 Mio.).
 - Der Selbstfinanzierungsgrad ergab 122.0% (Vorjahr 104.6%).
- Der Stadtrat hat die Finanzstrategie erweitert und reagierte mit einem dreistufigen Massnahmenplan auf das strukturelle Defizit.
- Unter der Federführung der Abteilung Immobilien hat der Stadtrat die Grundsätze für das weitere Vorgehen zum Bezug des ehemaligen Landis&Gyr-Gebäudes und der Flächennutzung beschlossen.
- Im Projekt „Weiterentwicklung Gemeindeinformatik der Zuger Gemeinden“ arbeitete die Abteilung Informatik aktiv mit.
- Die vom Kantonsrat von Zug beschlossene Änderung des kantonalen Gesetzes über den Finanzausgleich entlastet den städtischen Haushalt für die Jahre 2015–2017 um jährlich rund CHF 7–9 Mio. Dieser Entlastungsbeschluss kam auch dank den städtischen Sparanstrengungen zu Stande.

Departementsziele, Zielerreichung

- Die neue Finanzstrategie 2014–2018 ist als übergeordnete Strategie umgesetzt.**
Der Stadtrat hat mit Bericht und Antrag vom 8. Mai 2013, GGR-Vorlage Nr. 2259, die Finanzstrategie 2014–2018 der Stadt Zug definiert. Die Ziele der Finanzpolitik wurden wie folgt festgelegt:



Diese setzte der Stadtrat 2014 erfolgreich um. Am 25. September 2014 stimmte der Kantonsrat der Teilrevision des Gesetzes über den Finanzausgleich zu. Damit konnte eine deutliche Reduktion des Beitrages der Stadt Zug an den innerkantonalen Finanzausgleich erwirkt werden. Die Priorisierung des Investitionsprogrammes durch

den Stadtrat zeigte Wirkung. Die Nettoinvestitionen 2014 erreichten CHF 20.4 Mio. (Vorjahr: CHF 24.7 Mio.). Diese lagen somit unter der strategischen Zielgrösse von CHF 30 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug 122.0% (Vorjahr: 104.6%). Die Zielgrösse von 100% wurde eingehalten.

2. Die Finanzierung des Investitionsprogrammes 2014–2023 ist mit einer maximalen Zinsbelastung von 2% des Fiskalertrages realisiert.

Das Investitionsprogramm 2014–2023 führt zu einem hohen Investitionsbedarf. Dieser kann nicht nur mit eigenen Mitteln finanziert werden. Bei der Aufnahme von Fremdkapital ist die Zinsbelastung zu beachten. Aus diesem Grunde bestätigte der Stadtrat mit der Finanzstrategie (GGR-Vorlage Nr. 2259) die Ziele der Finanzpolitik: Gesunde Gemeindefinanzen, gutes Leistungsangebot sowie attraktive Steuerbelastung. Als Massnahme im Zusammenhang mit den gesunden Gemeindefinanzen wurde eine Zinsbelastung von maximal 2% der jährlichen Steuereinnahmen festgelegt. Diese Massnahme wurde mit dem Budget 2014 als Departementsziel übernommen. Im Zusammenhang mit dem Tiefzinsniveau überprüfte der Stadtrat die bestehende Finanzierungspraxis. Dies geschah unter Einbezug einer Expertenmeinung von Wellershoff & Partners Ltd., Prof. Dr. Klaus W. Wellershoff und seinem Chefökonom Dr. Felix Brill. Wohl selten zuvor beanspruchte die Wirtschaftsentwicklung das Finanzdepartement derart stark wie im Berichtsjahr. Ob der wirtschaftliche Aufstieg Asiens, die Aufholjagd in Osteuropa oder der relative Bedeutungsverlust der USA: Die Welt ist im Umbruch. Die Meinung zur mittelfristigen Zinsentwicklung des Finanzdepartementes, dass sich der starke Schweizer Franken und die damit verbundenen konjunkturaktivierenden Massnahmen der Nationalbank mittelfristig weiterhin dämpfend auf das Zinsniveau auswirken wird, wurde von Prof. Dr. Klaus W. Wellershoff relativiert. Er wies darauf hin, dass neben dem Währungsfaktor die Entwicklung der Inflationsraten zu beachten sei. Würden die Zinsen im EU-Raum steigen, sei auch im Schweizer Franken ein Zinsanstieg möglich. Die Prognosefähigkeit der Zinsentwicklung ist jedoch bescheiden und die Ungenauigkeit als hoch einzustufen. Eine aktuelle Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) sieht einen geringen Anstieg in den nächsten fünf bis zehn Jahren bei etwa 0.8 bis 1.0%. Die Chance besteht demnach, dass die Zinsen noch länger praktisch auf dem heutigen tiefen Niveau beständig sind. Es gibt aber auch ein Risiko, nämlich steigende Zinsen. Wenn Erwartungen von steigenden Zinsen bestehen, ist periodisch zu prüfen, ob die Zinsbelastung längerfristig abzusichern ist. Die Stadt Zug hat bei der Aufnahme mit der aktuellen einfachen Praxis klar bessere Konditionen als der aktuelle SWAP-Satz. In einem Umfeld von steigenden Zinsen kann sich dies aber ändern, wobei dann die Möglichkeit besteht, Gelder mit kürzeren Laufzeiten und entsprechend tieferen Zinssätzen aufzunehmen. Der Stadtrat wird zu gegebener Zeit prüfen, ob für die Finanzierung des Kostenanteils des Stadttunnels und des damit verbundenen Aufwandes für das Zentrum Plus eine Anleihe emittiert werden soll. Grundsätzlich eignet sich eine Anleihe durchaus für die Finanzierung von Grossprojekten. Die geplanten Devestitionen bleiben notwendig, um das anspruchsvolle Investitionsprogramm 2015–2024 strategiekonform finanzieren zu können.

3. Immobilien: Die Projektorganisation und das Vorgehen für die Zentralisierung der Stadtverwaltung im ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude (SRB Nr. 231.14) sind definiert.

Unter der Federführung der Abteilung Immobilien beschloss der Stadtrat mit Beschluss Nr. 231.14 vom 18. März 2014 die Grundsätze für das weitere Vorgehen zum Bezug des ehemaligen Landis&Gyr-Gebäudes und der Flächennutzung. Ziel der Zentralisierung im ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude ist eine moderne Stadtverwaltung, die für die Bürgerinnen und Bürger den „Service public“ auf einem hohen Niveau erbringt und noch effizienter arbeitet. Bei der Umsetzung soll berücksichtigt wer-

den, dass Trauungen weiterhin im Stadthaus am Kolinplatz 15 ermöglicht werden. Weiter hat der Stadtrat beschlossen, die Raumtypologie „Raummix“, welche eine offene Büroraumstruktur vorsieht, weiterzuverfolgen. Zudem wird eine Nutzung der unteren Stockwerke für die Stadtverwaltung anvisiert. Mit SRB Nr. 231.14 wurde die Projektorganisation für die Phase der Bedürfnisermittlung und das Hinzuziehen eines externen Beraterbüros genehmigt. Da ein Wechsel in der Bürotypologie immer auch Auswirkungen auf das Arbeitsverhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat und in der Regel mit Vorbehalten gegen die neue Struktur behaftet ist, bedarf der Umzug der Stadtverwaltung in das ehemalige Landis&Gyr-Gebäude den Einbezug aller Departemente sowie umfassendes Changemanagement. Der Vorsitz der operativen Gesamtprojektleitung liegt beim Leiter Immobilien. Die Bedürfnisse der Mitarbeitenden werden unter der Leitung der Sekretärenkonferenz sichergestellt. Zwischenzeitlich hat der Stadtrat mit dem Kanton Verhandlungen zur Vermietung der freien Flächen im ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude aufgenommen. Nach Abstecken der Rahmenbedingungen mit dem Kanton können die ersten Layoutentwürfe des externen Planungsbüros überarbeitet und angepasst werden. Da die Flächennutzung eine wesentliche Veränderung der Arbeits- und Bürostruktur mit sich bringt, müssen die Departemente bei der Erarbeitung stetig einbezogen werden und das Layout sorgfältig auf die verschiedenen Bedürfnisse der einzelnen Departemente geprüft werden. Standards sind aufzustellen. Das dritte Departementsziel 2014 ist vollumfänglich erreicht worden. Die weiteren Schritte und Planungen werden die Abteilung Immobilien über die kommenden Jahre fordern.

4. Informatik: Im Projekt „Weiterentwicklung Gemeindeinformatik der Zuger Gemeinden“ arbeitet die Informatik aktiv mit und definiert Rahmenbedingungen mit einem dem heutigen Standard adäquaten Service Level.

Die Gemeinden des Kantons Zug beschlossen, die Informatik der Gemeindeverwaltung, der Schulen und Dritter, welche gemeindliche Aufgaben erfüllen, mittels einer gemeinsamen, schlanken Gebietskörperschaft so weiterzuentwickeln, dass Verbesserungen, insbesondere hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Qualität, erzielt werden. Die partizipierenden Gemeinden verfolgen konkret folgende Ziele:

- *Ausrichtung nach gemeinsam definierten und abgestimmten strategischen ICT-Zielen (Grundlage für Effizienzsteigerung);*
- *Wirtschaftliche und qualitative Weiterentwicklung der Gemeindeinformatik;*
- *Optimierung des Beschaffungswesens, insbesondere Konditionsoptimierung;*
- *Optimierung des Partnermanagements, insbesondere Stärkung der Verhandlungsposition gegenüber dem Kanton Zug als Hauptpartner und anderen öffentlichen und privatrechtlichen Institutionen;*
- *Sicherstellen und Fördern eines strukturierten Informations- und Wissensaustausches;*
- *Identifizieren von Synergie- und Optimierungspotenzial;*
- *Wahrung der Sicherheit der Gemeindeinformatik;*
- *Senkung von betrieblichen, technischen und organisatorischen Risiken;*
- *Professionalisierung der Projektsteuerung und -abwicklung (Projektmanagement).*

Bei der Ausarbeitung der Entscheidungsgrundlagen war die Informatik der Stadt Zug in einer federführenden Position und unterstützte den externen Projektleiter in allen Belangen.

5. Betriebsamt: Alle Mitarbeitende des Betriebsamtes beherrschen BEA.NET eSchKG (Internetplattform des Bundes).

Dieses Ziel wurde erfolgreich umgesetzt.

4.2.1 Immobilien

Allgemeines

Während die Verhandlungen für das Landtauschgeschäft Göbli mit den Wasserwerken Zug AG (WWZ) vom Grossen Gemeinderat sisiert wurden, konnte mit der Korporation Zug ein Vorvertrag vereinbart werden. Dieser wurde an der Urnenabstimmung vom 30. November 2014 gutgeheissen. Der Landtausch Göbli mit der Korporation kann damit vollzogen werden. Die Verhandlungen mit den WWZ werden im kommenden Jahr erneut aufgenommen. Weiter standen die Planung für die Zentralisierung der Stadtverwaltung im ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude sowie die Beantwortung der in diesem Zusammenhang eingereichten Interpellation betreffend Umzug des Betriebsamtes in das ehemalige Landis&Gyr-Gebäude und der Motion betreffend Ausarbeitung eines Gegenvorschlages zu den beiden eingereichten Doppelinitiativen im Fokus der Tätigkeit. Mit den GGR-Vorlagen Nr. 3212 vom 1. Juli 2014 (Umzug Betriebsamt ins ehemalige Landis&Gyr-Gebäude) und Nr. 2323 vom 28. Oktober 2014 (Ausarbeitung eines Gegenvorschlages zu den beiden eingereichten Doppelinitiativen) hat sich der Stadtrat klar für die Zentralisierung der Stadtverwaltung im ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude positioniert. Als erste Verwaltungseinheit hat das Betriebsamt im ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude am 1. Oktober 2014 den Betrieb im ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude aufgenommen. In anderer Sache hat der GGR mit Beschluss Nr. 1611 vom 30. September 2014 den Baukredit für die Sanierung des Kolinvierts bewilligt. Der Beschluss unterliegt der obligatorischen Urnenabstimmung. Die Urnenabstimmung findet am 8. März 2015 statt.

Liegenschaften des Finanzvermögens

Für die Instandhaltung der Liegenschaften sind rund CHF 0.9 Mio. aufgewendet worden. Die Übernahme der Verwaltung der Liegenschaften der Hammer Retex AG war erfolgreich. Im ersten Jahr lag der Fokus auf dem allgemeinen Unterhalt. Folgendes ist speziell festzuhalten:

- Die Kreditvorlage des Neubaus Kolinplatz 21 verzögerte sich durch die Erarbeitung der Gesamtsanierung für das Kolinviert inkl. Sanierungen der Gebäude Kirchenstrasse 3/5 und Kolinplatz 19. Der GGR hat dem Baukredit deutlich zugestimmt. Die Volksabstimmung über die Gesamtsanierung findet am 8. März 2015 statt.
- Am 1. Oktober 2014 nahm das Betriebsamt als erste Verwaltungseinheit den Betrieb im ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude auf. Nach dem Auszug der bildxzug wurden die freigewordenen Flächen an die neue Nutzung angepasst.
- Die Tiefgarage und der Park zwischen dem ParkTower und dem ehemaligen Landis&Gyr-Gebäude wurden fertiggestellt und in Betrieb genommen.
- Das neue Wohnhaus, die Sanierung des Schopfes mit dem Einbau einer Wohnung sowie die Vergrösserung der Garage des Landwirtschaftsbetriebes Bröchli wurden fertiggestellt und im Dezember in Betrieb genommen.
- Die Liegenschaft Kirchenstrasse 7 wurde totalsaniert und im Herbst 2014 durch die Geschäftsstelle des Vereins Zuger Jugendtreffpunkte und die Jugendanimation Zug wieder bezogen.

Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Wohnen und Aufenthalt

Für die Instandhaltung der Liegenschaften wurden rund CHF 0.2 Mio. aufgewendet:

- Am Lüssiweg 17/19 wurde die alte Ölheizung durch eine moderne Gasheizung ersetzt.

Betriebsliegenschaften

Für die Instandhaltung der Liegenschaften wurden aufgrund der geplanten Zentralisierung der Stadtverwaltung nur die nötigsten Unterhaltsarbeiten ausgeführt. Es wurden dafür rund CHF 0.75 Mio. aufgewendet:

- In der Bibliothek Zug wurde die Feuchtigkeitsabdichtung des Glasdaches des Annexbaus sowie des Innenhofes zwischen Neu- und Altbau infolge eines Wasserschadens totalerneuert.
- Die Fertigstellung der Sanierung der Kantinenküche im Werkhof erfolgte im Sommer.
- Im Feuerwehrgebäude wurde die Lüftungsanlage ersetzt. Für ein neues Sandsacklager sowie einen Unterstand für Zweiradfahrzeuge wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt.
- Durch die Aufhebung eines Sitzungszimmers wurden im Stadthaus zwei zusätzliche Arbeitsplätze eingerichtet.
- Am 1. Juli 2014 erfolgte die Inbetriebnahme des neuen Rechenzentrums der Stadt Zug in der Überbauung Frauensteinmatt.
- Auf dem Friedhof St. Michael wurde die Neugestaltung der Urnennischenwände mit den Materialien Sichtbeton, Stahl und Glas erfolgreich umgesetzt und die Beschriftung der Grabfelder vorgenommen.

Sport und Freizeit

Die Aufwendungen für die Instandhaltung der Liegenschaften und Aussenanlagen betragen rund CHF 1.9 Mio.:

- Die Oberflächensanierung der Laufbahn der Leichtathletikanlage wurde während den Sommerferien ausgeführt. Die Zeitmessanlage Leichtathletik wurde ersetzt.
- In der Sporthalle wurde die Audioanlage mit Touchpanels erneuert.
- Das Floss der Badi Seeliken wurde erneuert.

Kultur und Geselligkeit

Die Aufwendungen für die Instandhaltung der Liegenschaften betragen rund CHF 1.3 Mio.:

- Im Kulturzentrum Galvanik wurden Massnahmen gegen die Lärmimmissionen mit der Sanierung des Notausganges durchgeführt.
- Im Theater Casino musste die Inhouse-Kommunikationsanlage ersetzt werden.
- Im Hafenrestaurant musste die Lüftungsanlage erweitert werden. Die Storenanlage wurde grunderneuert.
- In der Freizeitanlage Oberwil wurde die Heizungsanlage ersetzt.
- Im Jugendzentrum i-45 wurden die 32-jährige Anlage zur Wärmezeugung sowie die Wärmepumpe modernisiert. Gleichzeitig wurde der Wärmeschutz der Gebäudehülle verbessert und die 30-jährige WC-Anlage totalerneuert.
- In der Altstadthalle musste infolge eines Leitungsbruchs der Zuleitung der Wasseranschluss erneuert werden.
- Auf dem Gottschalkenberg wurde im Sommer der Sammelplatz für die Schulkinder eingeweiht.
- Auf dem Röthelberg wurden infolge Bautätigkeit der Nachbarn die Abwasserleitungen umgelegt. Gleichzeitig wurde das Trennsystem vorbereitet. Im Frühjahr 2015 wird die Fusswegverbindung vom Rötelweg zum bestehenden Fussweg zum Restaurant Röthelberg erstellt.
- Die Chemineeanlage im Centro Italiano musste wegen feuerpolizeilichen Mängeln saniert werden.
- Infolge Fäulnis wurde der hölzerne Balkon beim Pulverturm ersetzt.

Pflichtwohnungen

Für die Instandhaltung der Pflichtwohnungen investierte die Stadt rund CHF 0.7 Mio.:

- Im Herti V (General-Guisan-Strasse 22–30) sind die aufgestauten Unterhaltsarbeiten angelaufen und sollten Mitte 2015 zum Abschluss kommen. Der erste Erneuerungszyklus im Umfang von CHF 2.7 Mio. steht in dieser Liegenschaft jedoch noch bevor.
- Die Aussenhülle der Liegenschaft an der Widenstrasse 10 (Feuerwehrdepot/Wohnungen) in Oberwil wurde saniert.
- Aufgrund von diversen Heizungsproblemen in den obersten Wohnungen am Fridbachweg 1–17 wurden Druckstufenentgaser in die Hauptleitung der Heizzentrale eingebaut.

Bildung

Die Instandhaltung der städtischen Bildungsinfrastruktur beanspruchte im abgelaufenen Jahr rund CHF 3.4 Mio. Das Schwergewicht lag bei folgenden Anlagen:

- Das Musterzimmer zur Klärung der notwendigen Sanierungsmassnahmen des mit Naphthalin belasteten Schulgebäudes der Heilpädagogischen Schule wurde fertiggestellt und der Schule wiederum zur Nutzung übergeben. Die Ergebnisse der Sanierungsmassnahme, insbesondere der Rückgang der Naphthalinbelastung, werden durch periodische Messungen laufend kontrolliert.
- Die Dachgeschosswohnung im Haus Daheim wurde auf Mitte März 2014 fertiggestellt und vom neuen Mieter bezogen.
- Die neu errichteten Veloabstellplätze entlang der Löberenstrasse beim Oberstufenschulhaus Loreto sind seit den Frühjahrsferien 2014 zur Benutzung freigegeben. Somit stehen den Velofahrerinnen und Velofahrern zusätzliche gedeckte und offene Abstellplätze zur Verfügung.
- Durch die Inbetriebnahme des neuen Freizeitmodulpavillons in Oberwil konnte die alte Küche im Pavillon Loreto eingebaut werden. Somit kann auch die Oberstufe Loreto ein Verpflegungsangebot am Mittag anbieten.
- Nachdem im Sommer 2013 die Klassenzimmer im Loreto mit Media+ ausgestattet worden waren, rüstete die Abteilung Immobilien im Jahre 2014 auch die Schulhäuser Tagesschule, Kirchmatt, Hänggeli, Gimenen und Oberwil nach.
- Im Frühjahr 2014 bestellte das Bildungsdepartement einen vierten Kindergarten in der Riedmatt. Durch die Aufgabe des Gymnastik- und Malatelieraums konnte der erforderliche Kindergarten-Hauptraum mit Garderobe bei einem Aufwand von CHF 575'000.00 errichtet werden.
- Die eingeleiteten Sicherungsmassnahmen bei den Betongurtelementen im Obergeschoss beim Kindergarten Guthirt auf der Südseite konnten bis zu den Schulsommerferien abgeschlossen werden.
- Mit Schulbeginn am 17. August 2014 übernahm das Bildungsdepartement den zweigeschossigen Modulpavillon für die Freizeitbetreuung in Oberwil.
- Nach Klärung mit der Denkmalpflege wurden in der Hauswartwohnung im Dachgeschoss des alten Schulhauses von Oberwil neue Fenster eingebaut.

4.2.2 Informatik

Zusammenlegung in einem Kompetenzzentrum

Mit der Erweiterung der Informatikabteilung der Stadt Zug durch die Übernahme der IT-Infrastruktur der Gemeinde Cham (Oktober 2013 Schulen, Oktober 2014 Verwaltung) wurden die Synergien weiter gebündelt und die Wirtschaftlichkeit erhöht. Damit können Aufträge und Projekte gemeinsam erarbeitet und die Kosten durch zwei Partner geteilt werden.

Alle gemeinsamen Aufgaben (Backup, Softwareverteilung, Update des Client usw.) werden durch beide Gemeinden gemeinsam finanziert. Die Materialbeschaffung von Software wie auch im Hardware-Bereich kommt durch Skaleneffekte günstiger.

Im Weiteren konnte die Produktpalette zwischen Schul- und Verwaltungsinformatik weiter harmonisiert werden, was für den Betrieb eine hohe Effizienzsteigerung bedeutet. So können Stellvertretungen besser geregelt werden und das Know-how unter den Mitarbeitenden ist breiter.

Projekte

Die Informatik realisierte folgende Projekte:

- Einrichten eines neuen Gemeinde-Rechenzentrums im Frauensteinmatt, welches genügend Platz für Zug, Cham und Steinhausen und ab 2016 für Hünenberg bietet
- Netzwerk mit allen Standorten neu über Frauensteinmatt verbunden und notwendige Aktivkomponenten ersetzt
- Erneuerung der veralteten Storage- und Server-Umgebung
- Erneuerung der gesamten Software-Verteilung analog der Schulinformatik, um Know-how und Synergien besser zu nutzen:
 - vier unterschiedliche Basis-Image für die diversen PC-Typen
 - 450 erstellte Softwarepakete (operative Programme 120, Büroautomation 100, Fachanwendung 230)
- alle Client, ob PC, Laptop oder Virtueller PC, auf Windows 7 sowie Office 10 angehoben (insgesamt 380 Arbeitsplätze)
- Übernahme der Gemeindeverwaltung Cham mit ca. 170 Arbeitsplätzen

4.2.3 Steuern/Grundstückgewinnsteuern

Die zuständige Fachkommission hat im Jahre 2014 an acht (Vorjahr sechs) Sitzungen 281 (Vorjahr 238) Geschäfte behandelt. Es bestehen fast keine Pendenzen mehr aus den Vorjahren. Der Grundstückgewinnsteuerertrag beträgt CHF 14.2 Mio. (Vorjahr CHF 12.8 Mio.). Die Vorgabe von CHF 4.5 Mio. wurde dank einigen Verkäufen mit hohen Gewinnen um CHF 9.7 Mio. übertroffen. Die Abteilung Steuern/Grundstückgewinnsteuern der Stadt Zug bearbeitet im Auftragsverhältnis auch die Grundstückgewinnsteuerfälle der Gemeinde Steinhausen. Dort konnten 2014 an vier Sitzungen 80 (Vorjahr 89) Geschäftsfälle abgeschlossen werden.

4.2.4 Betreibungsamt

	2014	2013
Zahlungsbefehle	7'939	7'907
Rechtsvorschläge	1'606	1'767
Pfändungen	1'816	1'756
Verwertungen	1'105	1'089
Verlustscheine	1'486	1'329
Retentionen	8	4
Konkursandrohungen	413	409
Eintragungen ins Register für Eigentumsvorbehalte	12	6
Arreste	15	23

Total der an das Betreibungsamt geleisteten Zahlungen: CHF 9'664'069.00 (davon Barzahlungen CHF 1'482'943.00). Vorjahr: CHF 8'411'795.00 (davon Barzahlungen CHF 1'671'280.00).

4.2.5 Hilfeleistungen

Anfangs 2014 unterstützte die Stadt Zug den Verein MS Schwan für die Wiederherstellung der MS Schwan mit CHF 15'000.00. Für die Unterstützung von Zugs Partnerstadt Isenthal hat die Stadt Zug eine Zusage von CHF 50'000.00 für die Sanierung der Kleintalstrasse im Jahre 2015 getätigt. Weitere Projekte im Inland konnten wie in den vergangenen Jahren wegen den massiven Zahlungen in den Finanzausgleich nicht unterstützt werden. Ins Ausland leistete die Stadt Zug Beiträge im Umfang von rund CHF 72'416.97, wovon als Nothilfe CHF 20'000.00 an die Städtepartnerschaft Zug-Kalesija (Flutkatastrophe im Balkan) und CHF 7500.00 an das Schweizerische Rote Kreuz (Bekämpfung gegen das Ebola-Virus in West-Afrika) gingen. Weitere Beiträge in der Höhe von CHF 32'000.00 spendete die Stadt Zug an Institutionen, welche in Gebieten mit Rohstoffabbau tätig sind. Dies entspricht rund der Hälfte des städtischen Budgets für ausländische Hilfeleistungen. Im Jahre 2014 unterstützte die Stadt Zug total 25 Projekte. Die unterstützten Organisationen sind ZEWO-zertifiziert. Die Projekte lassen einen nachhaltigen Nutzen erkennen.

4.2.6 Entwicklung Steuern, Finanzausgleich und Ausblick

Der Finanzplan 2015–2018, GGR-Vorlage Nr. 2320, zeigt deutlich die substantiellen Auswirkungen aufgrund der Revisionen des kantonalen Steuergesetzes. Die 2. bis 5. Revision des kantonalen Steuergesetzes ergeben jährliche Mindereinnahmen in der Grössenordnung von mehr als CHF 27.5 Mio. Die Ziele der Finanzpolitik, gesunde Gemeindefinanzen, attraktive Steuerbelastung und hochstehendes Leistungsangebot, werden weiterverfolgt. Die gesunden Gemeindefinanzen werden im Zusammenhang mit den hohen Zahlungen in den ZFA/NFA eingeschränkt. Deshalb forderte der Stadtrat Anpassungen beim Gesetz über den Finanzausgleich. Hier wurden ab 2013 die Verhandlungen intensiviert. Das erzielte Resultat ist ein Konsens der Zuger Gemeinden und des Regierungsrates. Der Regierungsrat und die Einwohnergemeinden schlugen gemeinsam vor, das Gesetz über den direkten Finanzausgleich unter den Einwohnergemeinden wie folgt anzupassen:

- Der Normsteuereffuss soll jährlich neu zehn Prozentpunkte über dem durchschnittlichen Steuereffuss der Zuger Gemeinden festgelegt werden. Aktuell beträgt dieser fix 80%.
- Der Kanton beteiligt sich mit CHF 4.5 Mio. befristet auf drei Jahre am Finanzausgleich.
- Änderung von der zivilrechtlichen zur ständigen Wohnbevölkerung.

Am 25. September 2014 hat der Kantonsrat der Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich zugestimmt. Der Standort Zug ist folgenden Faktoren unterworfen:

Chancen:

- geringe Steuerbelastung, Steuerstabilität
- Zug liegt zentral und in der Nähe des Flughafens Zürich
- geringe Inflation Schweiz
- hohe Sicherheit
- Wachstumsmärkte
- stabile Rechtssysteme
- kundenfreundliche Verwaltung

Risiken:

- Unternehmenssteuerreform
- Verfügbarkeit von zahlbaren Mietflächen
- Hohe Lebenshaltungskosten und Büromieten
- Fehlende Subventionen für Forschung und Entwicklung

Insgesamt darf das Finanzdepartement auf ein erfolgreiches 2014 zurückblicken. 2015 werden die Ziele der Finanzstrategie wirksam fortgeführt.

4.3. Bildungsdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- „Eine nachweisbare hohe Qualität der Bildung der Lernenden zu erreichen“ ist das oberste Ziel des Rahmenkonzepts „Gute Schulen“. Mit der systematischen Weiterentwicklung der Qualität der Schule auf der Ebene der Lehrpersonen, der Teams und der Schulleitung kamen die Stadtschulen diesem sehr nahe. Es braucht nun Zeit für die Konsolidierung, damit die verschiedenen Elemente im Schulalltag zur Selbstverständlichkeit werden. Mit der internen Evaluation setzten die Stadtschulen das letzte Element aus dem Rahmenkonzept um.
- Die Sportförderung war auch im Jahre 2014 die hauptsächliche Aufgabe der Abteilung Sport. Die Stadtzuger Sportvereine erhielten auf Gesuch hin die jährlich wiederkehrenden Grund- und Jugendsportbeiträge ausbezahlt. Zudem wurde die Entwicklung der „Zug Sports App“ unterstützt. Die App ist ein modernes und zeitgerechtes Instrument, mit welchem sich die Bevölkerung über die Stadtzuger Sportvereine und deren Sportangebote und Events informieren kann.
- Die Freizeitbetreuung in Oberwil ist in neue Räumlichkeiten gezogen und kann dadurch bis zu 70 Kinder in zwei Gruppen betreuen. Die Quartierarbeit der Fachstelle für Soziokultur eröffnete die Quartierbox Riedmatt, die als Treffpunkt für Familien und Bewohnerinnen und Bewohner dient. Das Quartierbüro Herti steht der Bevölkerung als Bindeglied zur Verwaltung zur Verfügung. Dieses Engagement der Stadt wird von der Quartierbevölkerung sehr positiv wahrgenommen.
- Das Zuger Jugendorchester und die Zuger Sinfonietta brachten vor der Sommerpause im Theater Casino Zug gemeinsam die Sinfonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“ von Antonín Dvorák zur Aufführung, während die Kadettenmusik mit einer Uraufführung von Christian Krebs zu begeistern wusste. An verschiedenen Jugendmusikwettbewerben erzielten Zuger Musikschülerinnen und -schüler herausragende Leistungen. Die Abteilung Tanz der Musikschule präsentierte sich erstmals mit drei ausverkauften Vorführungen in der Aula Loreto.
- Mit der Arbeit an einem individuellen Bibliothekskonzept wurde das Wirkungsfeld der Bibliothek detailliert und sorgfältig analysiert. Es wurden Zielgruppen definiert und Handlungsfelder abgesteckt. Das Konzept, das ab 2015 umgesetzt werden soll, wird die präzise strategische Ausrichtung und den gezielten Einsatz der Ressourcen aufzeigen.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Die Elemente „Individual-Feedback“ und „Arbeit in Unterrichtsteams“ aus dem kantonal verpflichtenden Rahmenkonzept „Gute Schulen“ sind umgesetzt und die Konzeptarbeit „Interne Evaluation“ ist abgeschlossen.**

Das Ziel der Stadtschulen war es, eine Feedbackkultur zu schaffen, die im Schulalltag wirksam ist und nicht bloss die Mindeststandards des Rahmenkonzepts „Gute Schulen“ erfüllt. Die Einführungsphase zum Aufbau einer wertschätzenden Feedbackkultur mit dem darin eingeschlossenen Individual-Feedback startete im Schuljahr 2012/13 und dauert bis Sommer 2015. Das Individual-Feedback ergibt zusammen mit der Selbstreflexion, der Beurteilung durch die Schulleitung und der kollegialen Rückmeldung eine 360-Grad-Beurteilung, die der Lehrperson hilft, ihr Handeln zu professionalisieren.

Das Element „Arbeit in Unterrichtsteams“ wurde fest im Schulalltag verankert. Die Unterrichtsteams entwickelten sich unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen kontinuierlich weiter. Die Vorgaben aus dem Einführungskonzept „Arbeiten im Unterrichtsteam“ wurden seriös umgesetzt. Das Grundlagenpapier Interne Evaluation liegt

vor. Die interne Evaluation bildet in Zukunft den Ankerpunkt der ganzheitlichen Qualitätsentwicklung.

2. Das Angebot der Freizeitbetreuung ist konsolidiert und das pädagogische Konzept in allen Einrichtungen verankert.

Mit der Eröffnung des neu erstellten Modularpavillons in Oberwil im August 2014 wurde der letzte Ergänzungsbau gemäss Volksentscheid vom März 2012 erstellt und in Betrieb genommen. Die Warteliste in Oberwil konnte vollständig abgebaut werden. Das Angebot wird von Kindern und Eltern sehr geschätzt. Stadtweit nutzen 712 Kinder die Angebote der Freizeitbetreuung (43.7% aller Kinder).

Dank einer Weiterbildungsserie in den Jahren 2011 bis 2013 konnte das pädagogische Konzept in allen Einrichtungen verankert werden. Die vertiefte Auseinandersetzung im pädagogischen Alltag findet weiterhin statt.

3. Ein Konzept für die Zusatznutzung der Seebäder durch die Öffentlichkeit ausserhalb der Badesaison ist erstellt.

Die Stadt Zug hat im Jahr 2012 das Mitwirkungsprojekt „freiraum-zug“ durchgeführt, aus dem verschiedene Teilprojekte entstanden sind. Ein Teilprojekt ist die Nutzung der Badeanstalten für einzelne Veranstaltungen. Bis anhin wurden grundsätzlich keine Veranstaltungen in Badeanstalten bewilligt.

Zusammen mit der Arbeitsgruppe Koordination öffentlicher Raum (KÖR) wurden für die Badeanstalten Ortsbeschriebe ausgearbeitet und Veranstaltungskontingente festgelegt. Potenziellen Veranstaltern dienen diese zur Information und sie erhöhen die Transparenz im Bewilligungswesen. Der Stadtrat hat entschieden, dass im Rahmen eines Pilotprojektes die Badeanstalten für einzelne Veranstaltungen genutzt werden können.

4. Ein Konzept für die Digitalisierung von Beständen der Bibliothek Zug ist erstellt.

Das von den Verantwortlichen für die Zuger Sammlung ausgearbeitete Digitalisierungskonzept wurde erstellt und legt fest, welche Inhalte prioritär digitalisiert werden sollen und wie der Zugriff darauf erfolgen kann. Es formuliert damit aber auch Grundsätze für das Sammeln und Verfügbarmachen von Informationen, die nur noch in digitaler Form vorliegen.

4.3.1 Stadtschulen

Schulentwicklung

Bausteinartig führten die Stadtschulen in den letzten Jahren alle Elemente des kantonalen Rahmenkonzepts „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen ein“. Mit der systematischen Weiterentwicklung der Qualität der Schule auf der Ebene der Lehrpersonen, der Teams und der Schulleitung kamen die Stadtschulen dem obersten Ziel des Qualitätsmanagement-Konzepts sehr nahe, eine nachweisbare hohe Qualität der Bildung der Lernenden zu erreichen. Es braucht nun Zeit für die Konsolidierung, damit die verschiedenen Elemente im Schulalltag zur Selbstverständlichkeit werden. Mit dem offiziellen Abschluss des Projektes „Gute Schulen“ im Sommer 2014 wurde die städtische Projektgruppe, die zusammen mit dem Rektorat für die Einführung und Umsetzung der verschiedenen Qualitätselemente verantwortlich zeichnete, in die städtische Steuergruppe „Schulentwicklung“ überführt.

Mit der internen Evaluation setzten die Stadtschulen das letzte Element aus dem Rahmenkonzept „Gute Schulen“ um. Bei der internen Evaluation handelt es sich um die systematische Auswertung und Bewertung ausgewählter Schwerpunkte der Schulpraxis. In den letzten Monaten wurde die erste Fokusevaluation aufgelegt, welche die Qualität der Arbeit in den Unterrichtsteams untersucht. Die Erkenntnisse der Fokusevaluation werden in die Planung der pädagogischen Jahresziele des Schuljahres 2015/2016 einfließen und die Vorgaben und Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Unterrichtsteams definitiv regeln.

Mit dem Jahresziel „Stärken erkennen – nutzen – wachsen lassen“ wollten die Stadtschulen vermehrt auf den Stärken ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufbauen, sie erkennen und mit einem gesunden Selbstbewusstsein nutzen. Jedes Schulhausteam realisierte bei der Umsetzung des Jahresziels die verpflichtenden Zielsetzungen aus den Bereichen Individual-Feedback und interne Evaluation. Das Jahresziel trug auch zum weiteren Aufbau einer wertschätzenden Feedback-Kultur bei. Als wirksames Lerninstrument unterstützte das Individual-Feedback die Lehrpersonen und die Schulleitung darin, ihre Berufspraxis zu reflektieren und das Feedback für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts zu nutzen.

Am Strategieworkshop vom 2. Oktober 2014 befassten sich die Schulkommission und die Schulleitung mit dem Abschluss und der Weiterführung des Rahmenkonzepts „Gute Schulen“, mit der Berichterstattung über das Schuljahr 2013/2014, mit dem neuen DaZ-Konzept (Deutsch als Zweitsprache) und sie erhielten erste Informationen zur Neugestaltung des 9. Schuljahres. Die Richtlinien Schulbibliotheken der Stadtschulen Zug konnten fertiggestellt werden. In den Richtlinien sind die Organisation, der Einkauf und die Pflege der Bücher und Medien, die Öffnungszeiten, die Räumlichkeiten und Einrichtung, das Inventar und die Ausleihe, der Support ICT, die Finanzen und die Ausbildung des Personals dargestellt.

Schülerzahlen (gemäss offizieller Schülerstatistik per 15.11.2014)

Die Zahlen stützen sich auf die jährliche Erhebung für das Bundesamt für Statistik (BISTA), welche vom Kanton per 15. November erhoben wird.

Schuljahr	Total		Kindergarten			
	Schüler/ -innen	Ausl./ ¹ -in %	Schüler/ -innen	KG 1	KG 2	Ausl./ ¹ -in %
2008/09	1'918	29 %	353	195	158	25 %
2009/10	1'883	34 %	350	178	172	37 %
2010/11	1'902	28 %	352	201	151	30 %
2011/12	1'954	28 %	394	204	190	29
2012/13	1'994	29	401	208	193	31
2013/14	2'041	25	404	198	206	25
2014/15	2'118	29	436	222	214	31

Schuljahr	Primarschule								
	Schüler/ -innen	1. PS	2. PS	3. PS	4. PS	5. PS	6. PS	DaZ-Kl. ²	Ausl./ ¹ -in %
2007/08	1'103	199	171	198	160	185	183	7	27 %
2008/09	1'147	217	203	172	200	167	179	9	28 %
2009/10	1'145	185	210	209	174	201	155	10	30 %
2010/11	1'163	184	194	206	206	175	188	10	26 %
2011/12	1'169	190	189	197	201	210	170	12	26 %
2012/13	1'210	201	191	194	201	202	201	20	27
2013/14	1'231	219	202	195	198	209	195	13	24
2014/15	1'263	209	223	202	203	196	211	19	28

Schuljahr	Sekundarstufe I									
	Schüler/ -innen	Realschule				Ausl. ¹ in %	Schüler- /innen	Sekundarschule		
1.		2.	3.	Ausl. ¹ in %	1.			2.	3.	Ausl. ¹ in %
2007/08	150	45	53	52	63 %	236	63	87	86	23 %
2008/09	146	51	43	52	61 %	228	69	73	86	25 %
2009/10	140	47	50	43	56 %	204	67	72	64	29 %
2010/11	135	41	46	48	45 %	205	64	72	69	23 %
2011/12	142	52	43	47	45 %	204	74	59	71	18
2012/13	135	36	52	47	50 %	202	80	69	53	19
2013/14	121	39	34	48	44 %	238	92	81	65	17
2014/15	115	40	39	36	51 %	261	90	95	76	21

Schuljahr	Heilpädagogische Schule	
	Schüler/ -innen	Ausl./ ¹ -in %
2007/08	43	19
2008/09	44	46
2009/10	44	46
2010/11	47	57
2011/12	45	55
2012/13	46	50
2013/14	47	49
2014/15	43	42

¹ Ausländer/-innen ² Deutsch als Zweitsprache-Klasse

Die Gesamtschülerzahl stieg gegenüber dem letzten Jahr um 77 Schülerinnen und Schüler an. Im Kindergarten erhöhte sich die Schülerzahl um 31 Kinder und auch die Primarschule verzeichnete einen Anstieg von 31 Schülerinnen und Schülern. Diese grosse Zunahme der Schülerzahl in der Primarstufe erfolgte insbesondere im Schulkreis Zug West. Auf der Sekundarstufe I war bei der Realschule ein leichter Rückgang von sechs Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen. Dagegen stieg die Schülerzahl bei der Sekundarschule wiederum an und zwar um 23 Jugendliche. In der Heilpädagogischen Schule reduzierte sich die Schülerzahl um

drei Schülerinnen und Schüler. Das Rektorat geht aufgrund der geplanten Wohnbauvorhaben davon aus, dass die Schülerzahl, wie in den Vorjahren, kontinuierlich steigen wird.

Personal

Personen	Total	100 %	Teilpensum	männlich	weiblich
Rektorat	10	6	4	3	7
Kindergarten	52	13	39	0	52
Primarschule	136	15	121	29	107
Tagesschule	10	1	9	3	7
Sekundarstufe I	44	19	25	16	28
Textiles Werken/Hauswirtschaft	21	–	21	–	21
Logopädie/Psychomotorik	11	–	11	–	11
Heilpädagogische Schule	34	2	32	6	28
Hauswartungen	35	8	27	14	21
Total	353	64	289	71	282

Kindergarten- und Primarstufe

Nach wie vor konnten die ausgeschriebenen Stellen auf der Kindergarten- sowie auf der Primarschulstufe ohne Probleme mit qualifizierten Lehrpersonen besetzt werden. Die Schwierigkeit, ausgebildete Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP) zu finden, war eine grosse Herausforderung. Auch im vergangenen Jahr mussten offene Stellen vereinzelt mit Lehrpersonen ohne SHP-Ausbildung besetzt werden. Die intensive Zusammenarbeit mit Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen wurde im Alltag jedoch von allen Lehrpersonen als grosse Bereicherung empfunden.

Die Heterogenität war auch im Berichtsjahr 2014 eine Herausforderung für alle an der Schule Beteiligten. Auf der Kindergartenstufe hatten Eltern vermehrt den Anspruch, immer jüngere Kinder in das freiwillige Kindergartenjahr zu schicken. Dank der Fachfrau für Begabungsförderung verfügen die Stadtschulen über eine kompetente Person, die bei diesen komplexen Fragen begleitet und unterstützt. Um die Lehrpersonen im Umgang mit Heterogenität zu unterstützen, wurde das Churer Modell auf freiwilliger Basis eingeführt. Es ist auf die individuelle Förderung innerhalb der Klasse ausgerichtet. Ziel ist es, Lernsituationen zu schaffen, die an die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden anknüpfen und so allen Kindern Anschlussmöglichkeiten im Lernen bieten. Auch das kooperative Lernen ist in allen Klassen etabliert und gehört zum Schulalltag.

Die Stadtschulen organisieren sich in Unterrichtsteams. Jede Lehrperson gehört zu einem Unterrichtsteam bestehend aus drei bis fünf Personen. Zu Beginn eines Schuljahres vereinbaren die Teams ihre Ziele und erstellen eine gemeinsame Arbeitsplanung. Sie setzen Vorgaben des Rektorats um und erstatten Ende Schuljahr der Schulleitung Bericht über das Erreichte. Das Arbeiten in Unterrichtsteams dient der Qualitätskontrolle genauso wie beispielsweise das Individual-Feedback. In diesem Zusammenhang holte im vergangenen Jahr jede Lehrperson ein Feedback ihrer Schülerinnen und Schüler ein.

Die Umsetzung des B&F-Ordners (Beurteilen und Fördern) wurde in jedem Team thematisiert und mit Weiterbildungen unterstützt. Nicht alle Teams sind in der Umsetzung gleich weit fortgeschritten.

Ausgebildete Lehrpersonen für das Fach Französisch zu finden war nach wie vor eine grosse Herausforderung.

Sekundarstufe I

Der Abschluss des alten und der Beginn des neuen Schuljahres wurden von zwei wesentlichen Innovationen geprägt: von der Aufgleisung und Einführung der neuen Auffangstruktur und des betreuten Mittagstisches im Pavillon.

Obschon die Kooperative Oberstufe eine integrative Schule ist, gibt es Situationen, die Lehrpersonen an ihre pädagogischen Grenzen bringen und ein erfolgreiches Arbeiten mit der

Klasse verunmöglichen. Schülerinnen und Schüler können in solchen Fällen bis maximal zwei Wochen in die Auffangstruktur geschickt werden, wo sie von einem Sozialpädagogen betreut werden. Mit dieser Massnahme kann die betroffene Klasse ungestört weiterarbeiten und die betroffene Schülerin bzw. der betroffene Schüler so weit gebracht werden, dass sie bzw. er rasch möglichst wieder in den Regelunterricht zurückkehren kann. Die neue Auffangstruktur wurde erfreulicherweise sehr schnell zum Funktionieren gebracht.

Der im Schuljahr 2011/12 neu belebte Mittagstisch und die betreute Hausaufgabenstunde an der Oberstufe wurden Jahr für Jahr beliebter und das Angebot erweitert. Die freiwillige Betreuungsarbeit der Lehrpersonen stiess jedoch an Grenzen und die Schülerinnen und Schüler sehnten sich nach Räumlichkeiten, die ihnen während der Mittagszeit Gelegenheiten zum Rückzug gaben. Deshalb wurde der „Mittag im Loreto“ ab August 2014 in einer neuen Form im Pavillon 2 durchgeführt. Für maximal 34 Jugendliche werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag warme Mahlzeiten angeboten. Die Schülerinnen und Schüler schätzen den neuen Mittagstisch sehr, der ihnen Ruhe und Geborgenheit über den Mittag gibt.

Als Ergänzung zum betreuten Mittagstisch findet wie bisher am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag eine Hausaufgabenstunde statt, wo die Jugendlichen von einer Lehrperson beaufsichtigt werden.

Das zentrale Schulentwicklungsthema an der Oberstufe ist die Neugestaltung des 9. Schuljahres. Laut Bildungsratsbeschluss soll diese ab dem Schuljahr 2015/16 bis Ende des Schuljahres 2020/21 umgesetzt werden. Das laufende Schuljahr dient der Projektorganisation und der Meilensteinplanung. Die Steuergruppe Schulentwicklung, die dafür verantwortlich ist, setzt sich seit Jahren mit der Weiterentwicklung der Kooperativen Oberstufe auseinander und zeichnete im vergangenen Jahr für Inputs und Weiterbildungen verantwortlich, die direkt auf diese Neugestaltung des 9. Schuljahres hinzielen (binnendifferenzierter Unterricht, eigenverantwortliches Lernen, Auseinandersetzung mit dem Lernstudio).

Heilpädagogische Schule (HPS) / Therapiestelle für Psychomotorik

Die Stadtschulen führen im Schulzentrum Maria Opferung zwei Einrichtungen, die auch von Schülerinnen und Schülern aus anderen Zuger Gemeinden besucht werden können: die Heilpädagogische Schule und die Therapiestelle für Psychomotorik.

Die HPS arbeitet auf der Grundlage des kantonalen Konzeptes Sonderpädagogik KOSO und einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Im Rahmen dieses Auftrages übernahm sie die Integrative Sonderschulung von drei integrierten Kindern in den Stadtzuger Schulhäusern Kirchmatt, Burgbach und Riedmatt sowie einem Kind in Neuheim (bis Sommer 2014).

Auf der Basis der „Charta zur Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und anderen Grenzverletzungen“ (www.charta-praevention.ch) verabschiedete das HPS-Team ein umfassendes Konzept „Prävention“. Selbstbehauptungskurse und sexualpädagogische Angebote wurden eingeführt. Durch die Überprüfung der internen Abläufe verbessert sich der Schutz vor Übergriffen in Schule, Therapie und Freizeitbetreuung.

Die klassenübergreifende Zusammenarbeit und das Engagement für die Schule als Ganzes wurden verstärkt. Dies führte zu einer Koordination des Berufswahlfahrplans und der Berufsvorbereitung in den Oberstufen und der Werkstufe. Im Herbst fand eine klassenübergreifende Projekt- und Lagerwoche im Gottschalkenberg statt. Gemeinsam mit dem Schulhaus Kirchmatt und dem Zirkus Luna organisierte die HPS eine Zirkuswoche. Neu wurde in der HPS ein Schülerrat aus Vertretungen aller Klassen unter der Leitung/Begleitung des Schulleiters und der Schulsozialarbeiterin eingerichtet.

Die Jugendlichen-Themen (Übergriffe, Gefährdungsmeldungen, Anzeigen und Spezialprogramme/Schulabschluss) waren für alle Beteiligten (Schüler, Lehrpersonen, Eltern) sehr belastend und in der Steuerung zeitintensiv. Die Beratung und Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin des Kirchmattschulhauses waren hilfreich.

Die Therapiestelle für Psychomotorik der Stadtschulen Zug bot Therapieplätze für Kinder aus der Stadt Zug sowie für Kinder aus Menzingen, Neuheim und Walchwil. Seit August 2013 ist Antonia Lorenz die Bereichsleiterin Psychomotoriktherapie.

Schulinformatik

Der Umgang mit digitalen Medien ist selbstverständlich und hat schon längst Einzug in die Klassenzimmer der Stadtschulen Zug gefunden. Neben den klassischen Lernmedien wurden zunehmend auch Online-Plattformen zum Lernen und zum Austausch genutzt. Ausserdem wurden (und werden) mehr und mehr Arbeiten von Lernenden digital aufbereitet und präsentiert. Visionen des "Klassenzimmers der Zukunft" und der „Modullehrplan Medien und Informatik“ als Bestandteil des Lehrplan 21 waren Themen, mit denen die Lehrpersonen konfrontiert wurden. Die pädagogischen Supporter der Stadtschulen (ICT-Fachpersonen in den Schulhäusern) unterstützten die Lehrpersonen bei Fragen rund um die Integration digitaler Medien in den Unterricht, boten Kurse an und führten ICT-pädagogische Fortbildungen für die Lehrpersonen durch.

In diesem Zusammenhang wurde eine Primarschulklasse im Schulhaus Herti mit neun Tablets ausgerüstet. Dabei wurden neben der technischen Integration ins Netzwerk der Stadtschulen vor allem der pädagogische Nutzen, die Einfachheit der Bedienung und die natürliche Einbindung als Hilfsmittel in den Unterricht erprobt und evaluiert. Dieser Prozess ist noch im Gange. Eine zeitgemässe Präsentationstechnik unterstützt den Gebrauch von ICT in den Klassenzimmern. Deshalb war es wichtig, den vor einem Jahr begonnenen Ausbau der Klassenzimmer mit Media+ planungsgerecht weiterzuführen. Wiederum in enger Zusammenarbeit mit der Informatik- und der Immobilienabteilung konnten die Klassenzimmer der Schulhäuser Hänggeli, Giminen, Kirchmatt, Tagesschule, Letzi und Oberwil ausgerüstet werden. Media+ besticht durch den vielfältigen Einsatz im Unterricht und die Einfachheit der Handhabung. So ist garantiert, dass sowohl Lehrende wie Lernende Media+ als Bereicherung für den Unterricht erleben können.

Freizeit- und Zusatzangebote

Die übers ganze Schuljahr organisierten Kurse des freiwilligen Schulsports waren wiederum sehr gut besucht.

Im Februar besuchten 159 Kinder und Jugendliche die Wintersportlager in den Flumserbergen, in Davos und in Breil/Brigels. Ebenso boten die Stadtschulen in der ersten Sportferienwoche ein abwechslungsreiches Sportprogramm an. Das zweiwöchige Sommerlager auf dem Gottschalkenberg mit 23 Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmern fand unter dem Motto „Märchenabenteuer neu entdeckt – Schneepunzel und Rapwittchen treffen den bösen Rolf und den gestiefelten Hänsel“ statt. Die Route des Velolagers führte dieses Jahr von Zug nach Schongau-Brugg-Flaach bis Neuhausen und vermochte wiederum 20 Kinder zu begeistern.

Das Chlausschwimmen der Stadtschulen Zug feierte am 3. Dezember sein 10-Jahr-Jubiläum. Das nasse Vergnügen und der Besuch des Samichlaus lockten rund 80 Kinder ins Hallenbad Loreto.

Das Zusatzangebot Hausaufgabenstunden auf der Primarstufe verzeichnete einen leichten Anstieg und startete mit 110 Teilnehmenden ins Schuljahr 2014/15 (Vorjahr: 100). Im Schuljahr 2014/15 besuchten 30 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die Hausaufgabenstunden, und den betreuten Mittagstisch Loreto beanspruchten 44 Jugendliche (Vorjahr: 30). Der Anstieg beim Mittagstisch ist darauf zurückzuführen, dass Kinder, die bereits in der Primarschule den Mittagstisch nutzten, diesen nun vermehrt auch in der Oberstufe besuchen.

Schulkommission

Die Schulkommission behandelte an sechs ordentlichen Sitzungen insgesamt 25 Geschäfte. Sie diskutierte das Konzept Integrative Sonderschulung auf der Oberstufe, informierte sich über das Rahmenkonzept der Heilpädagogischen Sonderschule und stimmte dem neuen Konzept für die Schulbibliotheken zu. Weiter genehmigte sie Massnahmenpläne, die von verschiedenen Schulhausteams aufgrund der Feedbacks der Externen Schulevaluation erarbeitet worden waren. Ebenso äusserte sie sich zu den neuen Auffangstrukturen der Oberstufe, zur Vernehmlassung des Schul- und des Lehrpersonalgesetzes, zum Tagesschulreglement und zur Schulraumplanung. Einzelne Mitglieder der Schulkommission engagierten sich in der Arbeitsgruppe „QM – Gute Schulen“ bzw. in der Arbeitsgruppe „Besondere Förderung“. Andere arbeiteten am Bildungsleitbild der Stadt Zug mit.

Auf Ende der Legislatur verliessen mit Marianne Preibisch Pfrunder, Vertreterin der CSP-AF, und Michelle Bertschi-Zimmermann, Vertreterin der SP, zwei engagierte und in Bildungsfragen sehr kompetente Frauen die Schulkommission.

4.3.2 Sport

Zug Sports App

Die Sportförderung ist eine der Hauptaufgaben der Abteilung Sport. Die vorhandenen Mittel werden entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Sportvereine eingesetzt. Eine Studentin der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden erarbeitete im Rahmen ihrer Diplomarbeit ein Konzept für die Sportförderung der Zuger Sportvereine. Ihr Ziel war es herauszufinden, welches die grössten Anliegen der Kundinnen und Kunden sind. So wünschten sich die Sportvereine praktisch durchs Band eine gemeinsame Informationsplattform. Deshalb hat die Stadt Zug die Entwicklung der „Zug Sports App“ unterstützt. Die App ist ein modernes und zeitgerechtes Instrument, mit dem sich die Bevölkerung stets über die Stadtzuger Sportvereine und deren Sportangebote und Events informieren kann.

Grund- und Jugendsportbeiträge

Die Stadtzuger Sportvereine wurden wie jedes Jahr mit wiederkehrenden Grund- und Jugendsportbeiträgen unterstützt. Die Höhe der Beitragsleistung belief sich im vergangenen Jahr auf insgesamt CHF 169'300.00.

Nutzung der Badeanstalten für einzelne Veranstaltungen

Die Stadt Zug hat im Jahr 2012 das Mitwirkungsprojekt «freiraum-zug» durchgeführt, aus dem verschiedene Teilprojekte entstanden sind. Ein Teilprojekt ist die Nutzung der Badeanstalten für einzelne Veranstaltungen. Bis anhin wurden grundsätzlich keine Veranstaltungen in Badeanstalten bewilligt.

Zusammen mit der Arbeitsgruppe Koordination öffentlicher Raum (KÖR) wurden für die Badeanstalten Ortsbeschriebe ausgearbeitet und Veranstaltungskontingente festgelegt. Potenziellen Veranstaltern dienen diese zur Information und sie erhöhen die Transparenz im Bewilligungswesen. Der Stadtrat hat entschieden, dass im Rahmen eines Pilotprojektes die Badeanstalten für einzelne Veranstaltungen genutzt werden können.

Spitzenfussball auf der Herti Allmend

Seit längerem kamen Fussballfans wieder in den Genuss von Spitzenfussball auf der Fussballanlage Herti Zug. Anfangs April trug die Schweizer Frauen-Nationalmannschaft ein WM-Ausscheidungsspiel gegen Malta aus. Der Spielort Zug beflügelte die Fussballerinnen anscheinend, denn am Ende resultierte für das Frauen-Nationalteam ein Rekordergebnis. Die SFV-Auswahl deklassierte Malta 11:0. Mittlerweile ist auch bekannt, dass sich die Nationalmannschaft das erste Mal für eine Weltmeisterschaft qualifiziert hat. Die Weltmeisterschaft findet im Sommer 2015 in Kanada statt.

Vor der Fussball-Weltmeisterschaft der Männer in Brasilien trug die Mannschaft von Ottmar Hitzfeld ein Testspiel in Luzern gegen die Nationalmannschaft von Peru aus. Auf dieses Spiel bereitete sich die peruanische Nationalmannschaft während vier Tagen in Zug vor.

Auch das Achtelfinal-Cupspiel zwischen dem FC Zürich und dem SC Cham fand auf der Herti Allmend statt. Über 3000 Zuschauer erlebten einen tollen Fussballabend, obwohl der unterklassige SC Cham das Spiel mit 0:5 verlor. Das Ereignis bleibt jedoch ein Highlight in der 100-jährigen Vereinsgeschichte des Sportclubs.

4.3.3 Kind Jugend Familie

Schul- und familienergänzende Betreuung in der Stadt Zug

Das Angebot umfasste im Berichtsjahr rund 1141 Plätze: 438 Plätze (193 subventionierte, 245 nicht subventionierte Plätze) in Kindertagesstätten und 705 Plätze im schulergänzenden Bereich (Betreuung am Mittag 355, Betreuung am Nachmittag 280, Tagesschule 70 Plätze; 2013: total 1120 Plätze). Von den 2906 Städtzuger Kindern im Vorschul- und Primarschulalter beanspruchten 1286 oder 44.3% der Kinder ein Betreuungsangebot (Vorjahr: 2789 Städtzuger Kinder, 1138 betreute Kinder, 40.8%). Der Bericht Quintessenz 2014 enthält alle grundlegenden Daten im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung und ist allen Interessierten auf der Webseite der Stadt Zug zugänglich.

Familienergänzende Betreuung im Vorschulalter

Die Stadt Zug subventionierte 193 Plätze in Kindertagesstätten. Diese wurden von 306 Kindern genutzt. 87% dieser Kinder waren im Vorschulalter.

Die Nachfrage nach subventionierten Betreuungsplätzen und die entsprechenden Wartelisten sind innerhalb eines Jahres stark angewachsen. Per Ende 2014 wurde für 154 Städtzuger Kinder ein Platzbedarf innert der nächsten sechs Monate angemeldet. Für Vorschulkinder könnten 31 zusätzliche, für Babys 81 zusätzliche Plätze vollständig belegt werden.

Durch die Tagesfamilien konnten zusätzlich 35 Kinder betreut werden. Die Anzahl der Betreuungsverhältnisse ist aufgrund der fehlenden Kita-Plätze im Vorjahresvergleich um 52% angestiegen.

Schulergänzende Betreuung

Im August startete der Betrieb im neuen Pavillon in Oberwil. In den neuen Räumlichkeiten wurde durch den Ausbau Platz für eine zweite Gruppe geschaffen. Nun können zusätzlich 30 Plätze für die Betreuung am Mittag und 25 Plätze am Nachmittag angeboten werden. Die Plätze sind bereits sehr gut belegt.

Die Auslastung der Plätze an den anderen Standorten hat weiter zugenommen. Die Plätze am Mittag (ohne Mittwoch) an den vier Standorten Guthirt, Herti, Riedmatt und Zentrum sind zu 93 bis 99% ausgelastet. Die Betreuungsplätze am Nachmittag sind an drei von vier Standorten (ohne Mittwoch-Nachmittag) ebenfalls zu 92% belegt. Die Auswertung im Bericht Quintessenz 2014 zeigt, dass 712 Kinder (43.7% aller Kinder) das Angebot nutzten (2013: 624 Kinder, Zunahme von 14%).

221 Kinder (31%) besuchten die Betreuung nur am Mittag an durchschnittlich 2,0 Tagen pro Woche. Die 491 Kinder (69%), die auch die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nahmen, verbrachten durchschnittlich 2,7 Tage pro Woche in der Betreuung. Der Anteil der Kinder, die nur die Mittagsbetreuung in Anspruch nehmen, nimmt ab. Im Vorjahr wurden noch 221 Kinder (36%) ausschliesslich am Mittag betreut. Demgegenüber kombinierten im Berichtsjahr bereits 398 Kinder (64%) die Nachmittags- und Mittagsbetreuung.

Seit Start des Schuljahres 2014/15 wird die Mittagsverpflegung von der Firma Menu and More AG aus Zürich geliefert. Im durchgeführten Submissionsverfahren, an dem sich zwei Anbieter beteiligten, erhielt das Zürcher Unternehmen den Zuschlag. Es überzeugte durch die gute Qualität.

Angebot Ferienbetreuung

Im Schuljahr 2013/14 wurde das erwerbskompatible Ferienbetreuungsangebot für Kindergarten- und Primarschulkinder rege genutzt. Die Plätze waren jeweils zu 100% ausgelastet. Insgesamt nutzten 189 Kinder, d. h. 24,2% der teilnahmeberechtigten Kinder, das Angebot (Vorjahr: 160 Kinder, 23,5%). 64% der Kinder nahmen an einer oder an zwei Ferienwochen teil. Im Schuljahr wurden 470 Plätze angeboten (Vorjahr: 455 Plätze, +15 Plätze). Die Nachfrage hat stark zugenommen und für sieben von zehn Wochen mussten jeweils Wartelisten geführt werden.

Kindertreff SPE Guthirt

Der Kindertreff SPE ist ein für die Kinder des Quartiers Guthirt eingerichteter und von Sozio-kulturellen Animatorinnen/Animatoren betreuter Freizeittreffpunkt. Auch im Berichtsjahr wurde er wieder von vielen Kindern aus dem Quartier Guthirt entdeckt und zu einem zentralen Spielort. Durchschnittlich waren 2014 am Mittwoch 36, am Freitag 21 und am Samstag 36,5 Kinder anwesend.

2014 war für den Kindertreff SPE Guthirt ein spezielles Jahr: Die SPE feierte den 15. Geburtstag. Dieses Jubiläum wurde mit zwei speziellen Anlässen würdig begangen. Im Mai gab es ein Ehemaligentreffen. Junge Erwachsene und Jugendliche, welche in den letzten 15 Jahren den Kindertreff besucht hatten, waren zusammen mit den ehemaligen SPE-Mitarbeitenden eingeladen, gemeinsam auf die SPE anzustossen und in Erinnerungen zu schwelgen. Im September stand eine Geburtstagsparty für alle SPE-Kinder und ihre Eltern auf dem Programm. Die Kinder und SPE-Leiter organisierten gemeinsam ein tolles Geburtstagsfest auf dem Pausenplatz Guthirt.

Neben diesen Jubiläumsanlässen standen auch 2014 die Kinder und ihre Ideen im Mittelpunkt. Die Kinder organisierten unzählige kleinere und grössere Anlässe: vom Maronibraten über einen Schönheitsnachmittag bis zu einem Fussball-WM-Studio mit Wettbüro. Immer unter dem Motto „von Kindern für Kinder“.

Konzept frühkindliche Bildung Betreuung Erziehung

Im Dezember 2014 verabschiedete der Stadtrat das Konzept frühkindliche Bildung Betreuung Erziehung (FBBE). Er schuf damit eine Basis für die Koordination der Zusammenarbeit mit den Akteuren und vielen privaten Trägerschaften, die sich mit ihren Angeboten in der frühen Kindheit engagieren. Die Familie wird als der wichtigste Förder- und Bildungsort des Kindes verstanden. Mit der konzeptionellen Grundlage will die Stadt Zug einen Beitrag für ein nachhaltiges Engagement zur bedarfsgerechten Unterstützung des Kindes und seiner Familie leisten.

Fachstelle Soziokultur

Einführung Quartierarbeit im Stadtteil Zug West

Der Stelle Quartierarbeit gelang es erfolgreich, an den Standorten Herti und Riedmatt je eine Anlaufstelle für die Quartierbevölkerung einzurichten. Im Gebiet Lorzen Riedmatt besteht eine „Quartier Box“, die auf dem Schulhausplatz Riedmatt einen Treffpunkt in vielfältigen Formen ermöglicht. Während der Öffnungsperiode von Frühling bis Herbst wird die Quartier Box rege besucht. Im Gebiet Herti steht den Bewohnern seit September 2014 einmal wöchentlich ein Quartierbüro in der Mall des Einkaufszentrums Herti zur Verfügung. Die Quartierarbeit ist das Bindeglied zwischen Verwaltung und Quartierbevölkerung und setzt sich für die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner ein.

Weiterführung Quartiertreff Guthirt

Die ehrenamtliche Betriebskommission Quartiertreff Guthirt betreut seit 2006 den Quartiertreff Guthirt. Der Quartiertreff wird durch einen bunten Nutzungsmix von verschiedenen privaten Mietern, Kursen und eigenen Programmen von der Quartierbevölkerung gut besucht. Die Betriebskommission hat 2014 vier langjährige Mitglieder verabschiedet und hat sich mit neuen Mitgliedern erfolgreich neu formiert.

40 Jahre Jubiläum: Abenteuerspielplatz Fröschi und Verein Zuger Jugendtreffpunkte

Der Verein Abenteuerspielplatz Fröschenmatt feierte das 40-jährige Bestehen des beliebten Spielplatzes im Quartier Riedmatt. Auch der Verein Zuger Jugendtreffpunkte leistet seit 40 Jahren einen wichtigen Auftrag für die Öffentlichkeit im Auftrag der Stadt Zug. Der Verein ZJT führt die Jugendarbeit und betreibt dazu das Jugendkulturzentrum i45 und die Jugendanimation jaz.

Personelles und Ausbildungsstätte

712 Kinder besuchten die schulergänzende Betreuung. Sie wurden von 42 festangestellten Mitarbeitenden (insgesamt 2302 Stellenprozent inkl. Hauswartung) betreut. Zusätzlich standen acht Praktikumsplätze zur Verfügung. Zwei Mitarbeitende schlossen ihre berufsbegleitende Ausbildung an der Höheren Fachschule Kindererziehung in Zug ab. Vier weitere Mitarbeitende befinden sich zurzeit noch in dieser Ausbildung. Die Abteilung erfüllt damit einen wichtigen Ausbildungsbeitrag im Bereich der schulergänzenden Kinderbetreuung.

Zwei Mitarbeitende (insgesamt 90 Stellenprozent) führten gemeinsam mit einer Praktikantin in Soziokultureller Animation den Kindertreff SPE Guthirt. Zusammen mit der Abteilungsleitung und den beiden Fachstellen Betreuung und Soziokultur sowie der Administration (insgesamt 465 Stellenprozent) waren 60 Personen in der Abteilung tätig.

Seit Mitte März steht Erwina Winiger der Abteilung Kind Jugend Familie als Abteilungsleiterin vor. Sie trat die Nachfolge von Regula Roth-Koch an.

Fachgruppe Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Fachgruppe traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Thema der zweiten Sitzung war die Schwerpunktrichtung Frühe Förderung der Abteilung. Damit dieses Thema auch in der Fachgruppe abgedeckt ist, wurde auf die nächste Legislatur hin eine leichte Aufstockung der Fachgruppe eingeleitet.

4.3.4 Musikschule

2937 Musikschülerinnen und Musikschüler nutzten die vielfältigen Unterrichtsmöglichkeiten der Musikschule in der Musikalischen Grundschule, im Instrumental- und Gesangsunterricht, im Tanz und/oder präsentierten ihre Fähigkeiten in einem der zahlreichen Orchester, Chöre und Ensembles. Insgesamt gestalteten die Musikschülerinnen und -schüler zusammen mit ihren Musiklehrerinnen und Musiklehrern 139 weltliche und kirchliche Anlässe.

Statistik



Übertrittsprüfungen

Nach drei Jahren Einzelunterricht erfolgt jeweils eine Standortbestimmung. Im Jahr 2014 bestanden 98 Kandidatinnen und Kandidaten diese Prüfung.

Wettbewerbe

An verschiedenen Jugendmusik-, Ensembles- und Instrumentwettbewerben erzielten Zuger Musikschülerinnen und Musikschüler herausragende Leistungen. Ausführlichere Informationen finden Interessierte im Jahresbericht der Musikschule.

Musikschulbibliothek

Die Musikschulbibliothek wird von der Musiklehrerschaft rege als Freihandbibliothek genutzt. Zusätzlich wurden jeden Monat 50–80 Ausleihen verbucht. Im Jahr 2014 wurden rund 1200 neue Medien aus allen Sparten katalogisiert; die gesamte Bibliothek umfasst nun 5730 Medien. Die Musikbibliothek steht in Verbund mit der Bibliothek Zug. Mit dem Bibliotheksausweis können alle Medien ausgeliehen werden.

Personelles

90 Musiklehrerinnen und Musiklehrer unterrichteten an der Musikschule. 48 weitere Lehrpersonen übernahmen Stellvertretungen mit unterschiedlich grossen Pensen.

Seit Anfang November leitet Beat Rüttimann neu die Musikschule. Er trat die Nachfolge von Christoph Bruggisser an. Zu Co-Leitern wurden Mario Venuti und Cyrill Schürch ernannt.

Kommissionen

Die Musikschulkommission behandelte an ihren Sitzungen unter anderem die Themen neue Schulleitung, die Organisation der neuen Schulleitung, Musical „Stärnehagel“, Einführung Fach Hackbrett, Unterrichtsbesuche und Reform Instrumentalunterricht.

Die Mitarbeiterkommission behandelte Themen wie neue Leitung Musikschule, Tag des Offenen Hauses, Schülergespräche mit Zielvereinbarungen und Reform Instrumentalunterricht.

4.3.5 Bibliothek Zug

Benützung

Das Total der Ausleihen veränderte sich 2014 gegenüber dem Vorjahr wenig: Die Abweichung von weniger als einem halben Prozent liegt in einem Zufallsbereich. Genauer betrachtet zeigen sich spannende und erfreuliche Veränderungen: Die Nutzung der „neuen Medien“ (Film, Musik und v.a. CD-ROM) ging weiter zurück, das Lesen hingegen bleibt attraktiv. Die Nutzung der Kinder- und Jugendbücher stieg um 1.5%, die Zahl der heruntergeladenen e-Books stieg sogar um 25%. Dieser Anstieg ging allerdings teilweise auch zu Lasten der traditionellen Buchausleihe. Interessant ist ein Vergleich der durchschnittlichen Tagesausleihe: Sie lag 2014 mit 2471 Medieneinheiten pro Tag sogar über dem Vorjahr (2464 Medieneinheiten).

Bestandesgruppe	Ausleihe 2014	Ausleihe 2013	Entwicklung
Kinder-/Jugendbuch	114'727	113'020	1.51 %
Belletristik	84'077	87'947	-4.40 %
Sachbuch	147'497	151'351	-2.55 %
Hörbuch	194'213	192'845	0.71 %
Film (Video, DVD)	98'788	100'687	-1.89 %
Musik-CD	39'812	43'235	-7.92 %
CD-ROM	10'557	13'436	-21.43 %
Digitale Bibliothek	46'633	36'599	27.42 %
Total	736'304	739'120	-0.38 %

Die Elektronik spielt nicht nur im Bereich der Digitalen Bibliothek eine wichtige Rolle. Sie beeinflusst und trägt alle Arbeitsbereiche. So vereinfachten gegen 20'000 Mailadressen die Kommunikation mit den Kundinnen und Kunden. Über 60'000 Mal wurden ausserhalb der Öffnungszeiten Verlängerungen, Vormerkungen oder andere Kontotransaktionen vorgenommen.

Mit dem Downloadangebot kommt die Bibliothek zu den Kundinnen und Kunden nach Hause. Dies begründet teilweise, weshalb die Zahl der Eintritte 2014 zurückging. Dennoch wurden 2014 insgesamt 190'549 Besuche, 21'484 davon in der Studienbibliothek, gezählt. Dies bedeutet, dass durchschnittlich 638 Personen pro Tag die Bibliothek aufsuchten. Am besten frequen-

tiert war die Bibliothek im März (17'504 Besuche), am wenigsten Eintritte wurden im September verzeichnet (14'436).

Durch die Fertigstellung des vorgelagerten Stadtgartens wurde die Studienbibliothek aufgewertet. Er diene den Studierenden als Pausenraum, Begegnungsort, aber auch als zusätzlicher Gruppenraum, wo das Lernen „open air“ stattfinden kann. Damit ist an warmen Tagen das Fehlen eines wirklichen Pausenraums etwas kompensiert.

Auch 2014 ging die Zahl der aktiven, benutzten Ausweise weiter zurück. Dieses Phänomen gibt Rätsel auf; sicher sind die Mahngebühren (sie werden pro Ausweis erhoben) ein Grund, aber sind sie der einzige? Klar ist, dass die Zahl der Ausleihen pro Ausweis weiter stieg. Wurden 2012 noch 48 Medien auf einen Ausweis verbucht, so waren es 2013 schon 52 und im vergangenen Jahr 53.

Vorbei sind die Zeiten, in denen über 40'000 Mahnungen pro Jahr versandt wurden. Die elektronische Erinnerung vor Ablauf der Leihfrist liess die Zahl der versandten Mahnungen erneut um gegen 10% zurückgehen, sie fiel unter 10'000 (9974, im Vorjahr 11'037).

Die Altersverteilung innerhalb der Bibliothekskundschaft spiegelt auch die demografische Entwicklung unseres direkten Einzugsgebiets. Anteilsmässig wuchsen nur die Gruppen der über 45-Jährigen. Geringfügig verändert hat sich die Verteilung nach Wohnsitz: Der Anteil der Stadtzuger Bevölkerung stieg von 43.5% auf 44.5%, in den übrigen Gemeinden des Kantons waren 42.1% wohnhaft. Der Anteil der Kundinnen und Kunden, die nicht im Kanton wohnten, sank auf 13.4% (letztes Jahr 13.7%).

Zuwachs, Bestand, Erschliessung

Bei gleich hohem Medienkredit konnten praktisch gleich viele Neuerwerbungen wie im Vorjahr angeschafft werden.

Bestände	2014	2013
Druckschriften	151'516	151'968
Mikrofilme	1'977	1'837
Tonaufnahmen	15'922	14'797
Bilddokumente (Karten, Fotos, Plakate)	25'369	24'496
EDV-Datenträger (CD-ROM)	1'875	2'238
AV-Dokumente (Video, DVD)	9'517	9'183
Kleindruckschriften-Dossiers	2'028	2'028
Total	208'547	206'547

Ohne die Medien der Digitalen Bibliothek Zentralschweiz verfügt die Bibliothek über einen Bestand von 208'204 Medieneinheiten. In der Freihandbibliothek offen aufgestellt sind 99'605 Publikationen, 104'499 standen im geschlossenen Magazin und 4100 Nachschlagewerke und Handbücher bildeten den Arbeitsbestand in der Studienbibliothek.

In der „DiBiZentral“ standen Ende Jahr 36'972 Publikationen zum Download bereit. Seit Mai 2014 beteiligen sich 25 Bibliotheken an diesem Verbund.

Auch im vergangenen Jahr wurden die eigenen fremdsprachigen Bestände durch Wechselbestände von Bibliomedia Schweiz ergänzt. Die Bücher in Französisch, Italienisch, Kroatisch und Serbisch, Portugiesisch, Spanisch und Tamil halfen auch in diesem Bereich ein sich regelmässig erneuerndes Angebot zu schaffen.

Die Bibliothek Zug verfügt über keine Reserven für ausserordentliche Projekte. Dies zeigte sich auch in der Katalogisierungsstatistik des vergangenen Jahres: Die Zahl der erschlossenen Dokumente reduzierte sich von 15'159 im Vorjahr auf 14'417. Ende Jahr warteten noch 1014 Dokumente auf ihre Bearbeitung.

Umstellungen im städtischen Netzwerk hatten auch Folgen für die Informatiklösung der Bibliothek. Wegen dieser Veränderungen wurden zwei Schulungstage für das Personal organisiert. Die Publikumsräume der Bibliothek sind mittlerweile vollständig mit einem WLAN ausgestattet.

tet. In der Studienbibliothek und im Stammhaus wurde 26'300 Mal entweder über die fest installierten Stationen oder über das WLAN ein Internetzugang gewährt. Die Website erfuhr eine Auffrischung, u. a. wurde das Bildmaterial teilweise erneuert.

Führungen, Veranstaltungen, Kontakte

38 Schulklassen und andere Gruppen wurden im Rahmen einer Führung mit Räumlichkeiten und Angebot der Bibliothek vertraut gemacht. Insgesamt fanden in den Räumen der Bibliothek 229 Veranstaltungen (Sitzungen, Referate, Treffen, Versammlungen usw., im Vorjahr 192) statt, 83 davon ausserhalb der Öffnungszeiten.

Die Kinder- und Jugendbibliothek wurde belebt: Das „Chum und los“ mit seinen Geschichten an jedem ersten Samstag im Monat ist zur festen Einrichtung geworden und wurde sehr gut besucht. Im Rahmen des Ferienpasses verbrachten drei Gruppen von Jugendlichen jeweils eine Nacht im Stammhaus und klärten einen „Mord in der Bibliothek“ auf. Am Märli- und Sonntag trat wiederum die Stadtmusik auf und brachte „Die Bremer Stadtmusikanten“ zur Aufführung. Den Höhepunkt bildete wohl der Besuch von Caruso, der kleinen neugierigen Katze, die zusammen mit den Kammersolisten den Kindern einen neuen Zugang zur Bibliothek bot.

Aus dem „Treffpunkt Digitale Bibliothek“ wurde im Oktober die „Sprechstunde Digitale Bibliothek“: Die Kundinnen und Kunden haben wöchentlich Gelegenheit, Hilfe für den Umgang mit ihren Geräten zu erhalten. 2014 fanden 18 solcher Veranstaltungen statt.

Die Anlässe, die andere Veranstalter in den Bibliotheksräumen durchführten, waren vielfältig und interessant: Die Dialogwerkstatt war im Januar mit den Übersetzergesprächen zu Besuch (Karin Betz, die Übersetzerin von Liao Yiwu und Mo Yan, unterhielt sich mit Manfred Papst und Alice Grünfelder) und feierte im November mit der Übersetzerin Irma Wehrli-Rudin die Vernissage der neuen Übersetzung von Thomas Wolfes „Von Zeit und Fluss“. Ebenfalls vermittelt durch die Dialogwerkstatt stellten im November Chasper Pult, Yla von Dach und Pierre Rochat aus Anlass des 40-jährigen Bestehens die Aktivitäten der CH-Reihe vor.

Die Literarische Gesellschaft machte mit Angelika Klüssendorf („April“), Gerold Späth („Drei Vögel im Rosenbusch“), Lukas Bärfuss („Koala“) und Reto Hänny („Blooms Schatten“) bekannt. Schliesslich präsentierte am 3. September die Hünenbergerin Olivia Weibel ihren Debüt-Roman „Anna und wir“ vor zahlreichem Publikum.

In der Freihandbibliothek war im April und Mai die „Expo Nano“ zu Gast, die die Chancen und Risiken der Nanotechnologie vorstellte. Im Juni gab die Zuger Polizei mit verschiedenen Exponaten Einblick in ihre Arbeit.

Bibliothekskommission

Die Bibliothekskommission erledigte in zwei Sitzungen (am 28. April und am 2. Dezember) dreizehn Geschäfte. Aldo Caviezel, Leiter des kantonalen Amtes für Kultur, übernahm den Sitz seiner Vorgängerin Prisca Passigatti.

Personelles

Seit Jahren wird über Erweiterungen diskutiert, aber auch 2014 betrug der Stellenplan der Bibliothek unverändert 17.3 Stellen, die von 23 Personen besetzt wurden. Neben diesen Festangestellten beschäftigte die Bibliothek eine Aushilfe, zwei Praktikantinnen und zwei Lernende.

Ausführliche Informationen sind im spezifischen Jahresbericht und auf der Website der Bibliothek (www.bibliothekzug.ch) zu finden.

4.4 Baudepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Für die Stadtentwicklung wurden Verdichtungsgebiete gemeinsam mit der Gemeinde Baar und der kantonalen Bau- und Volkswirtschaftsdirektion analysiert und erste Verdichtungsprojekte wurden gemeinsam mit den Grundeigentümern erarbeitet.
- Das Altstadtreglement wurde dem Grossen Gemeinderat zur 1. Lesung unterbreitet.
- Die Bebauungspläne Salesianum und ehemaliges Kantonsspital wurden zuhanden der 1. Lesung des Grossen Gemeinderats verabschiedet.
- Der Gesamtkredit für den Ersatzneubau am Kolinplatz 21 und die Sanierungen der Liegenschaften Kolinplatz 19 sowie der Kirchenstrasse 3 und 5 wurde vom Grossen Gemeinderat bewilligt.
- Für das ehemalige Industrieareal Siemens – SBB West wurde die Ausarbeitung eines Masterplanes und die Erarbeitung einer Testplanung an die Hand genommen.
- Für die Ortsbildschutzzone Gartenstadt wurde als Pilotprojekt ein Gestaltungshandbuch erarbeitet.
- Das Casino erwies sich als Herausforderung bezüglich Planung und Kosten. Diese wurden gesamthaft überprüft.
- Das alte Bauernhaus Bröchli wurde durch einen Neubau ersetzt und konnte Mitte Dezember dem Pächter übergeben werden.
- Die letzte der Zuger Modulbauten, der Pavillon in Oberwil, konnte aufgestellt und übergeben werden.
- Beim Schulhaus Riedmatt wurde ein neuer Spielplatz gebaut.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Zentrumsentwicklung Nord: Vorschläge für die Verdichtungsgebiete liegen vor und sind ein erstes Mal mit der Bevölkerung diskutiert**
Die Gemeinden Baar und Zug haben im Jahr 2014 Analysen und Strategien für die Verdichtungsgebiete erarbeitet und mit den involvierten kantonalen Ämtern diskutiert. Im kommenden Jahr werden die Ergebnisse sowie die Anpassung des Richtplans Siedlung und Landschaft der Öffentlichkeit präsentiert und das Rechtsetzungsverfahren eingeleitet.
- 2. Hochhausreglement liegt im Entwurf vor und ist mit der Bevölkerung ein erstes Mal diskutiert.**
Das Hochhausreglement wurde im Jahre 2014 durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Fachgruppe erarbeitet. Die Öffentlichkeit wird darüber und über die Umsetzung der Verdichtungsgebiete im Jahr 2015 informiert.
- 3. Das Projekt Schulanlage Herti ist neu gestartet**
Aufgrund der nötigen Festlegung und Evaluation möglicher Orte für die Umsetzung des ausgewiesenen Schulraums wurden Gespräche mit der Korporation und der Gemeinde Baar in Angriff genommen. Diese haben zum Ziel, die Standortfrage genauer zu klären. Um die Umsetzung des ausgewiesenen und dringend benötigten Schulraums in Zug West zeitnah angehen zu können, wurde das Schulhaus Riedmatt aufgrund der weniger komplexen Ausgangslage in der Planung vorgezogen. Indem die Schulanlage Riedmatt vorgezogen wurde, können auch die Spitzen der Schülerzahlen im Schulhaus Herti aufgefangen werden.

4. Weiterführung der Projekte Stadttunnel und Zentrum Plus

Der Kantonsrat bzw. die kantonsrätlichen Kommissionen haben das ganze Jahr 2014 für die Behandlung der Vorlage beansprucht. Im Februar 2015 wird die 2. Lesung des Kantonsrats erfolgen und im Juni 2015 die Volksabstimmung durchgeführt.

5. Das Strassenerhaltungsmanagement ist eingeführt und die neuen Baustandards im Tiefbau werden laufend umgesetzt

Der Zustand der Strassen wurde anhand Begehungen definiert. Die Kunstbauten sind inventarisiert, der Zustand der Schmutz- und Meteorwasserleitungen wird laufend mittels TV-Kontrolle überprüft und im Zustandsplan festgehalten. Die Grünanlagen sind planerisch samt dazugehörigem Unterhaltsplan dargestellt.

Die neuen Baustandards sind in die Projektierung der laufenden Projekte eingeflossen und werden umgesetzt.

4.4.1. Stadtplanung

Stadtentwicklung

Die Bevölkerung der Schweiz und des Kantons Zug hat in den vergangenen Jahren Entscheide getroffen (Landschaftsschutzinitiative, Raumplanungsgesetz, Zweitwohnungsinitiative, Kulturlandinitiative im Kanton Zürich), welche die räumliche Entwicklung der Schweiz stark beeinflussen werden. Konkret bedeutet dies für die Region und die Stadt Zug, dass Neueinzonungen mit Ausnahme von Zonen des öffentlichen Interesses in den kommenden Jahren nicht mehr zulässig sind. Die Entwicklung der Stadt Zug wird sich dadurch verstärkt nach innen wenden. Der Kantonsrat hat bereits reagiert und im Jahr 2013 im kantonalen Richtplan die Gebiete für Verdichtung festgesetzt.

Die Stadtplanung Zug hat gemeinsam mit der Abteilung Planung und Bau von Baar die Verdichtungsgebiete analysiert und Entwicklungsstrategien erarbeitet. Dabei wurden sowohl qualitative wie quantitative Analysen vorgenommen und Auswirkungen auf Verkehr und Mobilität, soziale Infrastrukturen und Gemeindefinanzen aufgezeigt. Parallel dazu wurde gestützt auf das Hochhausleitbild der Stadt Zug aus dem Jahre 2010 ein grundeigentümergebundenes Hochhausreglement erarbeitet. Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern von Fachverbänden (SIA, BSA, Bauforum), externen Rechtsanwälten und Verwaltungsmitgliedern, nahm sich dieser Arbeit an. Die Grundlagen zur Verdichtung sowie das Hochhausreglement werden im Jahr 2015 der Bevölkerung vorgestellt und die erforderlichen Anpassungen an der Baugesetzgebung eingeleitet.

Zeitgleich zur analytisch planerischen Arbeit wurden erste Verdichtungsprojekte gemeinsam mit den Grundeigentümern bearbeitet. Dabei handelt es sich um die Areale Äussere Lorzenallmend, Hertizentrum, Schleife Unterfeld, Baarerstrasse West/Bahnhof, Industriestrasse Nord und Areal V-ZUG AG. Bei all diesen Projekten wurde entweder ein qualifiziertes städtebauliches Variantenstudium oder ein städtebauliches Studienverfahren durchgeführt. Gestützt auf diese Grundlagen werden dem Grossen Gemeinderat Umzonungen und Bebauungspläne vorgelegt werden. Dadurch ist sichergestellt, dass bei allen Verdichtungsprojekten eine öffentliche Diskussion stattfindet und eine Beschlussfassung des Grossen Gemeinderates vorliegt.

Für weitere Verdichtungsgebiete wie das Siemensareal südlich der Theilerstrasse oder das Areal Güterbahnhof wurden erste Vorbereitungsarbeiten vorgenommen. Dabei handelt es sich einerseits um die Testplanung Siemensareal und andererseits um den Korridorrahmenplan Baar-Zug der SBB.

Umzonungen/Reglemente

Für die Entwicklung der Stadt Zug, der Sicherung und Förderung des Arbeitsplatzstandortes sowie der Sicherung von städtischen Landreserven waren die Umzonungen des nördlichen Siemensareals (zukünftiger Standort der Firma Siemens Building Technologies) und des Areals Göbli inklusive Landtauschgeschäft mit der Korporation von strategischer Bedeutung. Beide Umzonungen wurden im Frühling 2014 von der Baudirektion genehmigt; der Landtausch wurde im November 2014 von der Bevölkerung deutlich gutgeheissen.

Die Baudirektion genehmigte ebenfalls im Frühling 2014 die Umzonung für die Erweiterung der Klinik Zugersee in Oberwil. Das Verwaltungsgericht bestätigte die Umzonung der Oeschwiese und wies die Beschwerde gegen den Beschluss des Grossen Gemeinderats und die Genehmigung durch den Regierungsrat ab. Gegen diesen Entscheid wurde Beschwerde beim Bundesgericht erhoben.

Mit einem umfassenden Bericht hat die Bau- und Planungskommission das Geschäft Totalrevision Altstadtreglement dem Grossen Gemeinderat einstimmig zur Verabschiedung in 1. Lesung unterbreitet. Der Grosse Gemeinderat hat sämtliche Anträge der Kommission gutgeheissen. Im Gegenzug wurden sämtliche Anträge aus der Nachbarschaft Altstadt abgelehnt. Das redigierte Reglement wird im Jahr 2015 öffentlich aufgelegt und danach vom Grossen Gemeinderat in 2. Lesung beraten.

Studienverfahren

Für den langfristigen Erhalt und die Sicherung der Unterhaltskosten des Zurlaubenhofs soll dieser mit einigen Wohnbauten ergänzt werden. Dazu wurde ein selektiver Projektwettbewerb durchgeführt. Das Verfahren wurde sorgfältig mittels einer Testplanung vorbereitet und von der kantonalen Denkmalpflege und dem Baudepartement (Abteilungen Städtebau und Stadtplanung) unterstützt. Das Resultat wurde der Öffentlichkeit im November 2014 präsentiert. Das ausgelobte Projekt bildet die Grundlage für die Erarbeitung eines Bebauungsplans, welcher in der Zone mit speziellen Vorschriften Zurlaubenhof aufgrund der Bedeutung des Hofes im Ortsbild der Stadt Zug vorgeschrieben ist.

Quartiergestaltungs- und Bebauungspläne/Erschliessung

Im Jahr 2014 erfolgten Vorbereitungsarbeiten für den Quartiergestaltungsplan Äussere Lorzenallmend, für die Bebauungspläne Salesianum, ehemaliges Kantonsspitalareal, Unterer Frauenstein, Montana, Garten- und Rigistrasse, Hertizentrum, Schleife Unterfeld und Technologiecluster Zug. Die Bebauungspläne Salesianum und ehemaliges Kantonsspital wurden von der Baudirektion positiv vorgeprüft; die Vorlagen zuhanden der 1. Lesung des Grossen Gemeinderats wurden vom Stadtrat Ende Jahr verabschiedet.

Betreffend Erschliessung erarbeitet die Stadtplanung Zug gemeinsam mit dem Tiefbauamt des Kantons Zug Grundlagen für die rückwärtige Erschliessung entlang von Kantonsstrassen. Ziel ist es, die hohe Anzahl von privaten Zu- und Wegfahren an den Kantonsstrassen zu reduzieren. Dies kann durch eine Bündelung oder eine Neuorganisation von bestehenden Zufahrten erreicht werden.

4.4.2 Städtebau

Kolingeviert

Die Bedeutung des Kolingevierts für die Zuger Altstadt wurde anhand verschiedener Studien zu Nutzungen sowie zu städtebaulichen, architektonischen und baulichen Abhängigkeiten umfassend dargelegt. Mit der Vorprojektierung für den Ersatzneubau am Kolinplatz 21 und die Renovierung der Liegenschaft Kolinplatz 19 sowie der Kirchenstrasse 3 und 5 wurde ein bedeutender Abschnitt zu einer nachhaltigen Stadtreparatur und Aufwertung der Zuger Altstadt geleistet. Der Grosse Gemeinderat bewilligte einen Gesamtkredit zur Gesamtanierung des Gevierts in Höhe von CHF 12'178'300 am 1. Juli 2014. Am 8. März 2015 wird die Zuger Bevölkerung über das Bauvorhaben abstimmen. Danach soll die Ausführungsplanung unverzüglich angegangen werden.

Schulanlage Riedmatt

Der Bericht zur Schulraumplanung vom 18. November 2010 wurde 2014 aktualisiert und ergänzt. Damit wurde der dringende Bedarf nach zusätzlichem Schulraum in Zug West insbesondere im Gebiet Lorzen ausgewiesen. Der Stadtrat sah sich entsprechend veranlasst, in zwei Geschwindigkeiten zu planen. Die Schulanlage Riedmatt soll in erster Priorität vor dem Schulhaus Herti geplant und ausgebaut werden. Damit sollen beim Schulhaus Herti, wo wesentlich mehr Planungszeit benötigt wird, die Spitzen der Schülerzahlen gebrochen werden. Für das Schulhaus Riedmatt wurde eine Machbarkeitsstudie in Angriff genommen, um aufzuzeigen, wie die benötigten Räume für die Primarschule, die Kindergärten und die Schulgänzende Betreuung beim Schulhaus Riedmatt umgesetzt werden können. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sollen 2015 dem Grossen Gemeinderat unterbreitet werden. Anschliessend soll ein Architekturwettbewerb für die Planung des Schulhausbaus gestartet werden.

Schulanlage Herti

Der Grosse Gemeinderat wies im Juli 2013 den Projektierungskredit von CHF 3.9 Mio. für die Erweiterung der Schulanlage Herti aufgrund der Gesamtkosten von CHF 46.25 Mio. zurück, verknüpft mit dem Auftrag, eine kostengünstigere Lösung zu erarbeiten. Unter Einbezug aller beteiligten Departemente wie auch der Gemeinde Baar wurden Abklärungen darüber aufgenommen, wie und wo das künftige Raumprogramm innerhalb des engen Zeitrahmens umgesetzt werden kann. Im Zusammenhang mit der Frage nach dem Standort und der Erweiterung des Schulhauses Herti gingen mehrere politische Forderungen unterschiedlicher Stossrichtungen ein. Die Vorstösse hatten zum Thema, wie der zusätzliche Schulraum zu schaffen sei. Mit Vorliegen einer Lösung zur Realisierung des benötigten Schulraums auf dem Schulhausareal Riedmatt wird das weitere Vorgehen für das Schulhaus Herti aufgegleist werden. Anschliessend wird mittels eines neuen Wettbewerbsverfahrens ein allseits tragfähiges Projekt zu ermitteln sein.

Testplanung Siemens Areal

Das ehemalige Industrieareal Siemens – SBB West, gelegen zwischen der Gubelstrasse, Nordstrasse, Theilerstrasse und Eisenbahngleisanlagen, soll zu einem urbanen Stadtteil mit vielfältigen Nutzungen entwickelt werden. Die Abteilungen Stadtplanung und Städtebau haben hierzu die Ausarbeitung eines Masterplans aufgenommen. 2014 wurde das Planungsbüro KCPA Architects&Planners, Zürich mit einer Testplanung beauftragt. Die Testplanung wird voraussichtlich Anfang 2015 abgeschlossen. Parallel hierzu fanden erste Gespräche mit den verschiedenen Grundeigentümern statt.

Plan Lumière

2014 wurden verschiedene Pilotprojekte in Angriff genommen, die auf der Grundlage des Plan Lumière entwickelt wurden und Rückschlüsse für den gesamten Stadtraum erlauben. Der Ersatz der ineffizienten und lichtverschmutzenden Kugelleuchten am Quai stand dabei im Vordergrund. Die Planung für deren Ersatz konnte fast abgeschlossen werden. Die Realisation soll im Winter 2015 begonnen und im Frühling 2016 abgeschlossen werden. Weiter wurden in enger Zusammenarbeit mit den städtischen und kantonalen Fachstellen sowie der Wasserwerke Zug Leuchten für weitere Stadtgebiete wie den Stadtpark „Foyer“ auf dem ehemaligen Siemens-Areal evaluiert.

Gestaltungshandbücher für Ortsbildschutzzonen und Genossenschaftsbau

Die Ortsbildschutzzone Gartenstadt wurde als Pilotprojekt für die Erstellung eines ersten Gestaltungshandbuchs ausgewählt. In diesem Gestaltungshandbuch konnte den spezifischen Anforderungen der Ortsbildschutzzonen, wie sie in der Bauordnung der Stadt Zug formuliert und im Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vorgeschrieben sind, Rechnung getragen werden. Zur Vorbereitung dieses Handbuches organisierte das Baudepartement Ende 2013 für die Eigentümer eine Besichtigung von Zürcher Gartenstadtsied-

lungen. Daran anknüpfend organisierte das Baudepartement im Juni 2014 für die Zuger Baugenossenschaften eine Exkursion nach Zürich. Es wurden vier beispielhafte Genossenschaftssiedlungen gemeinsam mit Vertretern der Zürcher Genossenschaften und Architekturbüros besichtigt.

Denkmalpflege

Ende 2014 waren von den insgesamt 4566 Gebäuden (gemäss Angaben der Gebäudeversicherung) 200 geschützte Denkmäler und 613 schützenswerte Denkmäler in der Stadt Zug verzeichnet. Das Baudepartement amtierte als städtische Koordinationsbehörde der Stadt Zug beim Vollzug des kantonalen Denkmalschutzgesetzes (DMSG), bereitete die Stellungnahmen der Stadt im Rahmen der Unterschutzstellung von Gebäuden vor und prüfte die kommunalen Beiträge, welche die Stadt gemäss § 34 DMSG in gleicher Höhe wie der Kanton an die Kosten der Restaurierung und besonderer Unterhaltsarbeiten von geschützten Denkmälern zu leisten hat. 2014 wirkte das Baudepartement zudem intensiv an der Revision des kantonalen Inventars der schützenswerten Denkmäler für die Stadt Zug mit. Von den insgesamt 276 ausserhalb der Altstadt im Verzeichnis eingetragenen Objekten wurden 143 neu aufgenommen.

Stadtbildkommission

Die Stadtbildkommission (SBK), beratendes Gremium des Stadtrats, beurteilt im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens Bauanfragen, Baugesuche, Studien und Bebauungspläne in Bezug auf Städtebau und Gestaltung.

Die Stadtbildkommission behandelte im Jahr 2014 in neun Sitzungen insgesamt 60 Projekte. Es handelte sich um Arealbebauungen und bedeutende grössere Bauvorhaben sowie Studien und Bebauungspläne. Sofern Anpassungen oder Präzisierungen erforderlich waren, wurden die Projekte der Stadtbildkommission mehrfach vorgestellt. Insgesamt wurden dem Stadtrat im Jahr 2014 24 Projekte zur Bewilligung empfohlen.

Beratung von Bauherren und Planern/Architekten

Gemäss Bauordnung (BO) soll das Bauen auf dem Gebiet der Stadt Zug mit dem Ziel einer hohen Qualität (§1 BO) erfolgen. Bauvorhaben sollen sich so in die Umgebung einordnen, dass eine gute Gesamtwirkung erzielt wird (§ 20 BO). Zu diesem Zweck haben die Abteilung Städtebau und die Abteilung Baubewilligungen regelmässig Bauherren und Planer mit ihrem Fachwissen beraten, soweit ihre Projekte nicht in die Zuständigkeit der Stadtbildkommission fallen.

Öffentlichkeitsarbeit: Dokumentation Öffentliche Bauten der Stadt Zug

Im Jahr 2014 bereiteten die Abteilungen Städtebau und Hochbau die Neuauflage der Publikationsreihe „Öffentliche Bauten der Stadt Zug“ vor. Die Entwicklung des neuen Layouts erfolgte in Abstimmung mit der Abteilung Kommunikation (Präsidiabteilung), die zeitgleich das CD der Stadt Zug überarbeitete. Bis Ende 2014 wurden die ersten vier Broschüren für den Pavillon am Alpenquai (2009), die Modernisierung des Restaurants Theater Casino (2010), das Zentrum Frauensteinmatt (2011) und die Alterswohnungen Neustadt (2013) für den Druck vorbereitet. Ihr Erscheinen ist Anfang 2015 vorgesehen.

4.4.3 Hochbau

Neues Rechenzentrum Frauensteinmatt

An seiner Sitzung vom 28. Januar 2014 bewilligte der Stadtrat von Zug für das neue Rechenzentrum Frauensteinmatt einen Objektkredit von CHF 496'000 zu Lasten der Investitionsrechnung. Die Baubewilligung wurde am 4. März 2014 erteilt und Ende April konnte mit den Um- und Einbauarbeiten begonnen werden. Die Übergabe an die Abteilung In-

formatik für den Einbau und die Verkabelung der IT-Komponenten erfolgte am 18. Juni 2014. Die Bauabrechnung schloss mit einer Unterschreitung von knapp CHF 14'000 unter dem bewilligten Objektkredit ab.

Sanierung Theater Casino Zug

Die Baubewilligung wurde am 6. Mai 2014 erteilt. Um den Betrieb, wenn auch eingeschränkt, aufrecht erhalten zu können, wurde die Sanierung in drei Teilphasen aufgeteilt. In der ersten Phase wurde im Herbst 2014 das ehemalige Fernwärmelager in ein Materiallager umgebaut. Die für die Gesamtsanierung notwendigen Sondierungsarbeiten und Bauuntersuchungen konnten in den Frühlingsferien vorgenommen werden. Um vor dem Baustart eine höhere Kostengenauigkeit zu haben, wurden im Juni die Planunterlagen dem Kostenplaner zur Überarbeitung übergeben. Die Überarbeitung zeigte auf, dass mit dem gesprochenen Baukredit von CHF 13.64 Mio. nicht alle geplanten Sanierungsmaßnahmen vorgenommen werden können. In der Folge wurden mögliche Sanierungsszenarien ausgearbeitet, die dem Stadtrat mit den ausgewiesenen Kosten im ersten Quartal 2015 vorgelegt werden.

Bauernhaus Bröchli, Oberwil

Mitte Januar 2014 wurde für die Pächterfamilie das Wohnprovisorium erstellt. Gering belastetes Material, das fachgerecht entsorgt werden musste, verzögerte den Abbruch, so dass mit den Aushubarbeiten für das Wohnhaus erst im März begonnen werden konnte. Das Wohnhaus konnte Mitte Dezember 2014 der Pächterfamilie übergeben werden. Die Ausbauarbeiten des Schopfs („Stöckli“) schliessen Mitte Januar 2015 ab. Die Arbeiten für den Hofladen und die Umgebung werden im März 2015 fertig gestellt. Die Kosten werden eingehalten.

Lifteinbau Alterszentrum Herti

Die Übergabe des Lifts erfolgte bereits im November 2013. Anfang 2014 erfolgten noch kleinere Arbeiten betreffend Sicherheitsvorschriften. Ende März 2014 konnte in der Schlussabrechnung eine Unterschreitung der Baukosten von rund CHF 94'000.00 gegenüber dem Investitionsbetrag von CHF 1'040'000.00 ausgewiesen werden.

Kirchenstrasse 7

Die Liegenschaft Kirchenstrasse 7 konnte am 17. Juni 2014 nach fast fünf Monaten Bauzeit der Nutzerin übergeben werden. Mit der Sanierung wurden Sicherheitsmassnahmen in Bezug auf den Brandschutz und die Gebäudetechnik umgesetzt sowie der Zugang zum Hochparterre hindernisfrei gestaltet. Mit der Sanierung der Aussenhülle wird zugewartet. Diese soll zusammen mit der Sanierung Kolinquiert erfolgen. Die Kosten werden eingehalten.

Zuger Modulbauten, Pavillon Oberwil

Am 11. März 2012 stimmten die Stimmbürger dem Rahmenkredit von CHF 8'788'000.00 deutlich zu. Die beiden Pavillons im Herti und in der Riedmatt konnten bereits am 22. Oktober 2012 durch die Abteilung Kind, Jugend und Familie (KJF) übernommen werden. Der Pavillon im Letzi konnte im Juni 2013 an die Schulen übergeben und in Betrieb genommen werden. Der vierte Pavillon, welcher in Oberwil aufgestellt wurde, wurde der Abteilung Kind Jugend und Familie am 18. August 2014 übergeben. Mit der Objektübergabe per 30. Oktober 2014 an die Abteilung Immobilien sind somit die temporären Ergänzungsbauten in den Schulanlagen Letzi, Riedmatt, Herti und Oberwil abgeschlossen. Der Rahmenkredit wird unterschritten.

Herti V Zug, Instandhaltungsarbeiten Liegenschaft General-Guisan-Strasse 22-30

Der Teilkredit von CHF 2.75 Mio wurde am 18. März 2014 vom SR bewilligt (Beschluss Nr. 235.14). Der Baustart für die Wohnungssanierung erfolgte am 10. November 2014. Ab Ende Januar 2015 werden nacheinander die fünf Lifte ersetzt. Die Sanierungsarbeiten schliessen im Juli 2015 ab. Die Kosten werden geringfügig unterschritten.

4.4.4 Tiefbau

Verkehrsplanung

Die Tiefbau- und die Staatswirtschaftskommission behandelten 2014 die Vorlage zum Stadttunnel. Der Kantonsrat trat in erster Lesung auf die Vorlage ein und begann mit der Beratung. Die kantonale Abstimmung ist für Juni 2015 eingeplant.

Der Stadtgenieur und sein Team betreuen ein Strassennetz von 71 km Länge und einer Fläche von 480'000 m². Der Wiederbeschaffungswert dieser Anlagen wurde auf knapp CHF 200 Mio. veranschlagt. Weiter wurde das Wanderwegnetz von rund 80 km unterhalten. Zu den weiteren Aufgaben zählten auch die Kontrolle und der Unterhalt der Kunstbauten wie Brücken, Stützmauern, Unterführungen, Pumpschächte usw. Zu Kunstbauten zählten Ende Jahr 190 Objekte. Ein weiteres grosses Aufgabenfeld waren Bau und Betrieb der öffentlichen Schmutz- und Meteorwasserleitungen. Im Kataster waren 150 km Leitungen mit einem Durchmesser von 250 mm bis zum Ortbetonkanal mit den Abmessungen 3000/2000 mm aufgeführt. Der Wiederbeschaffungswert bemisst sich auf rund CHF 250 Mio. Nebst der Fernheizung, welche rund 140 Liegenschaften im Altstadtbereich mittels eines 3,2 km langen Versorgungsnetzes mit Wärme versorgt, gehörte auch der Unterhalt der städtischen Grünanlagen mit den rund 3000 Bäumen, 950 m Hecken und etwa 250'000 m² Grünflächen (ohne Sportplätze).

Strassen und Wege

Folgende Strassenabschnitte konnten 2014 saniert, mit Werkleitungen ergänzt und wieder in Betrieb genommen werden:

- Zeughausgasse, Abschnitt Ägeristrasse bis Postplatz
- Metallstrasse, Abschnitt Baarerstrasse bis Lauriedstrasse
- Gubelstrasse, Abschnitt Baarerstrasse bis Lauriedstrasse
- Kreuzung Chamer-/Letzistrasse

Folgende Bushaltestellen wurden umgebaut bzw. erstellt:

- neue behindertengerechte Buswendeschleife beim Hertzizentrum an der St.-Johannes-Strasse
- Die Bushaltestelle an der Dammstrasse wurde auf den Fahrplanwechsel im Juni erstellt. Sämtliche Unterlagen wurden dem Bundesamt für Verkehr zur Überprüfung der Subventionierung eingereicht.

Folgende Abschnitte wurden punktuell saniert:

- Strasse beim Brüschrain samt neuer Stützmauer
- Im Stabilisierungsverfahren wurden die Bruneggstrasse im Bereich Brunegg und die Zufahrt zum Gottschalkenberg saniert.
- Im Bereich Strassenunterhalt wurden nachfolgende Arbeiten ausgeführt: Deckbelags-erneuerung Aabach- und Ackerstrasse, Sanierung Bellevueweg, Randabschlüsse und Belags-erneuerung im oberen Bereich der Widenstrasse, am Rosenbergweg, in der Industriestrasse, Belagsersatz Bundesplatz und Trottoir Lüssiweg, diverse Schachtdeckel- und Riss-Sanierungen
- Diverse Trottoirabsenkungen wurden im Bereich Letzi-, St. Johannes-, Industrie-, Lüssirain-, Loreto- und Löberenstrasse erstellt.
- Im Bereich Einlenker Matten-/Baarerstrasse wurde eine Trottoirüberfahrt erstellt und ein Teil der Mattenstrasse im Bereich Hochhaus Obstverband saniert.

Öffentliche Räume und Anlagen

Die Abteilung Tiefbau sanierte die Spielplätze bei der Tagesschule und beim Letzischulhaus und baute beim Riedmattschulhaus einen neuen Spielplatz. Beim Trubikerbach wurde ein neuer Geschiebesammler zum Schutz des unterliegenden Siedlungsgebiets vor Hochwasser und vor Holz und Steinen gebaut. Für den Plan Lumière wurde die Planungsphase der Teststrecke vom Hafen bis zum Gärbiplatz weitgehend abgeschlossen und wird 2015 in Etappen

umgesetzt.

Die Planung für das neue Gemeinschaftsgrab im Friedhof St. Michael wurde aufgenommen.

Werkhof

Die Winterdiensteinsätze hielten sich in einem überblickbaren Rahmen, auch wenn über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel die Mitarbeiter während rund 1000 Stunden im Einsatz standen. Die Massnahmen gegen Littering wie auch der schlechte Sommer führten zu einem leichten Rückgang von Littering. Bei der Bevölkerung stiessen die vermehrt eingesetzten Elektrobläser auf eine gute Akzeptanz. Neben den Elektrobläsern wurden 2014 auch verschiedene Kleinfahrzeuge und Traktoren ersetzt.

Abfallbewirtschaftung

Für die Neuplanung des Ökihofes erarbeitete die im März 2014 eingesetzte Arbeitsgruppe „Neuplanung Ökihof“ eine Entscheidungsgrundlage für den Ersatz des Ökihofes im alten Güterbahnhof. Mit der Abgabe des Schlussberichtes kann im 1. Quartal 2015 gerechnet werden.

2014 konnten elf neue Unterflurcontainer (UFC) an acht verschiedenen Standorten errichtet werden. Ende 2014 befanden sich zusätzlich 41 UFC in der Planungsphase. Zusammen mit dem Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBA) wurde eine UFC-Wegleitung für Gemeinden, Bauherren, Planer und Liegenschaftsverwaltungen erarbeitet. Der Unterhalt und die regelmässige Reinigung der UFC wurden aufgegleist. Alle erstellten UFC wurden auf ZugMap.secure aufgeschaltet.

Praktisch täglich wurden telefonische oder schriftliche Anfragen aus der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Entsorgung von Abfällen beantwortet. Im Frühling wurde zusammen mit dem Quartierverein Westwind die traditionelle Lorzenputzete durchgeführt. Regelmässig wurden Schulklassen oder andere interessierte Gruppen durch den Ökihof geführt. In Zusammenarbeit mit Werkhof und ZEBA wurde das Entsorgungsmerkblatt 2014 erstellt. Die Bevölkerung wurde in diesem Zusammenhang unter anderem über die geplanten Anpassungen für die Kunststoffsammlung informiert.

Stadtentwässerung

Die Qualität des Abwassernetzes wurde weiter verbessert und die Auftrennung des abzuleitenden Abwassers nach verschmutztem und unverschmutztem Abwasser fortgesetzt. Damit wurden die Jahresziele des zu Grunde liegenden Generellen Entwässerungsplans (GEP) erfüllt, indem 71% der Siedlungsflächen nach dem Trennsystem entwässert werden konnten.

Die Gebietssanierungen Ibelweg Etappe Süd und Zeughausgasse wurden abgeschlossen. In Oberwil, Artherstrasse 124, wurden die Massnahmen zum Schutz vor Rückstau aus der Kanalisation abgeschlossen. Am Lüssiweg, zwischen Lauried und Rüschenhof, wurden die Arbeiten für eine neue Meteorwasserleitungsverbindung beendet. Die Bauarbeiten zur Gebietssanierung Landhausweg und Mattenstrasse, Ibelweg Etappe Nord und Bäregasse Oberwil wurden aufgenommen. Die Verlegung der öffentlichen Kanalisation im Zusammenhang mit privaten Bauvorhaben in der Gartenstadt wurde fertig erstellt. Die Bauarbeiten zur Sanierung der Leitung vom Zugerberg sowie zur Gebietssanierung Tellenmattstrasse Nord und Verlegung der Hauptvorflutleitung Göbli wurden vorbereitet.

Im Zuge von baurechtlichen Verfahren werden laufend Verbesserungen der privaten Liegenschaftsentwässerungen erwirkt. Anschlussgebühren wurden wie prognostiziert eingenommen.

Im Rahmen des wiederkehrenden etappenweisen Unterhalts wurden wieder 60 Kilometer Leitungen gespült und 10 Kilometer Leitungen mit Kanalfernsehen kontrolliert. Im Siedlungsraum sind Rückstauprobleme und Überschwemmungen vor allem im Gebiet Göbli aufgetreten. Hier wird die Verlegung der Hauptvorflutleitung Göbli zwischen Baarer matt und Ackerstrasse Entspannung bringen.

Fernwärmeversorgung

Die Fernwärmeversorgung mit der Heizzentrale in der Frauensteinmatt funktionierte wiederum ohne nennenswerte Zwischenfälle. Es entstanden zu keinem Zeitpunkt Versorgungsengpässe und die Notheiz-Zentrale Casino musste nie in Betrieb genommen werden. Wegen des warmen Herbstes sank der Erdgasverbrauch gegenüber der Prognose und ebenso sank der Bezug von Fernwärme durch Private. Mit vier weiteren Liegenschaftsanschlüssen konnte das städtische Fernwärmenetz wiederum erweitert werden. Seit Mitte Jahr wird eine Optimierung der Heizleistung in der Fernwärmezentrale Frauensteinmatt geprüft: Zu diesem Zweck wurde das Blockheizkraftwerk Mitte Jahr vorübergehend ausgeschaltet.

4.4.5 Baubewilligungen

Baubewilligungen

Es wurden 249 Baugesuche gegenüber 232 im Vorjahr behandelt. Zudem sind 30 Bauanfragen beantwortet worden (30 im Vorjahr).

Die behandelten Baugesuche gliederten sich in:

	2014	2013
Baugesuche bewilligt		
– Ordentliches und vereinfachtes Verfahren	223	204
– Anzeigeverfahren	18	18
Baugesuche abgelehnt	1	0
Baugesuche zurückgezogen	7	10
Total	249	232

Zudem wurden folgende spezielle Gesuche behandelt

	2014	2013
Abgeänderte Gesuche	113	148
Umgebungsgestaltungen	31	32
Baugrubensicherungen	3	6
Bauplatzinstallation	15	12
Benützung von öffentlichem Grund	8	14
Abbruchgesuche	12	12
Reklamegesuche	42	55
Baureklamen	6	9
Farb- und Materialkonzept	21	33
Entwässerung	34	57
Total	285	378

Baukosten ermittelt anhand eingereicherter Baugesuche

	2011	2012	2013	2014
Baukosten private und öffentliche Bauten und Anlagen Mio. CHF	268.950	186.739	297.461	229.896
Baukostenindex 2010 = 100 %	101.7 %	102.4 %	101.8 %	102.3 %

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

Wohnungen in Neubauten 2006–2014

Jahr	Anzahl Wohnungen Total	Wohnungen nach Anzahl Zimmer						davon Mietwohnungen
		1	2	3	4	5	6+	
2006	342	11	24	84	156	51	16	104
2007	336	7	17	111	126	69	6	145
2008	216	0	12	72	83	43	6	108
2009	143	22	12	37	57	11	4	104
2010	142	21	5	30	58	19	9	81
2011	454	38	43	155	152	56	10	244
2012	343	0	54	118	130	34	7	240
2013	149	5	18	25	58	32	11	110
2014	366	6	38	101	146	68	7	231

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

Leerwohnungsbestand Stadt Zug und im übrigen Kanton 2002–2014

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Stadt Zug	19	42	48	59	52	34	41	43	48	79	124	44	71
übriger Kanton	101	89	117	115	158	86	51	84	90	125	131	139	110
Anzahl	120	131	165	174	210	120	92	127	138	204	255	183	181

Abbruch von Gebäuden mit Wohnungen 2008–2014

Jahr	Anzahl Wohnungen	Zimmer-Wohnungen					
		1	2	3	4	5	6 +
2008	15	0	1	2	9	0	3
2009	37	1	16	17	3	0	0
2010	13	0	0	3	6	2	2
2011	18	0	2	5	5	2	4
2012	40	1	0	19	15	2	3
2013	14	1	1	8	2	1	1
2014	92	1	8	19	34	24	6

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

4.4.6 Rechtsdienst Baudepartement

Der von der Departementssekretärin und dem juristischen Mitarbeiter betreute Rechtsdienst des Baudepartements befasst sich insbesondere mit Fragen zum Planungs-, Bau- und Umweltrecht sowie zum Submissionsrecht. Nebst der Beratung der einzelnen Abteilungen und der Stadtbildkommission wurden, namentlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baubewilligungen, Einsprachen gegen Baugesuche zuhanden des Stadtrats instruiert und namens und im Auftrag des Stadtrats Beschwerden gegen Baubewilligungen an den Regierungsrat, an das Verwaltungsgericht sowie an das Bundesgericht behandelt. Im Jahr 2014 wurden gegen 31 Baugesuche 94 Einsprachen erhoben. 112 Baugesuche wurden im ordentlichen Verfahren behandelt und öffentlich aufgelegt. Damit sind gegen 14% der Baugesuche eine oder mehrere Einsprachen eingereicht worden. Insgesamt wurden acht Beschwerden gegen Baubewilligungsentscheide des Stadtrats ergriffen.

Vier Baubewilligungsentscheide sind im Jahr 2014 beim Verwaltungsgericht mit Verwaltungsgerichtsbeschwerden angefochten worden.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Einsprachen*	32	28	52	36	22	13	21	31
Beschwerden*	23	23	17	10	16	6	11	8

* gegen Anzahl Baugesuche

Nebst den Baubewilligungsentscheiden begleitet der Rechtsdienst des Baudepartements im Rechtsmittelverfahren auch andere Entscheide wie bspw. Planungsentscheide und Entscheide aus dem Bereich Denkmalschutz.

4.4.7 Personelles

Beim Baudepartement waren per Ende Dezember 2014 29.25 Personaleinheiten besetzt, im Werkhof waren es 67.30 Personaleinheiten (einschliesslich befristet eingestellter Mitarbeitender).

4.4.8 Kommunikation und Information

Dem Bedürfnis nach Informationen aus erster Hand wurde mit verschiedenen Veranstaltungen Rechnung getragen. Bei Projekten von hohem öffentlichem Interesse wurden gemeinsam mit der Eigentümerschaft Meilensteine wie Ergebnisse von Studienverfahren präsentiert.

4.4.9 Ausblick 2015

- Verschiedene Bebauungspläne wie Unterfeld Schleife, Technologiecluster (V-ZUG AG), Garten-/Rigistrasse, Baarerstrasse West / Bahnhof, Montana, Unterer Frauenstein werden der kantonalen Baudirektion zur Vorprüfung eingereicht.
- Verschiedene Bebauungspläne wie Salesianum, Areal ehemaliges Kantonsspital und Hertizentrum werden dem Grossen Gemeinderat zur Lesung unterbreitet.
- Der Quartiergestaltungsplan Äussere Lorzenallmend wird öffentlich aufgelegt.
- Die Anpassungen des kommunalen Richtplans Siedlung und Landschaft sowie der Bauordnung und das neue Hochhausreglement zu den Themen Stadtentwicklung, Verdichtung und Hochhäuser werden der Bevölkerung und dem GGR unterbreitet.
- Das Altstadtreglement wird vom GGR in 2. Lesung beraten und beschlossen.
- Für das Baumemorandum, eine Arbeitshilfe für Architekten, Bauherren und die Verwaltung, sollen die ersten Bausteine in Text und Skizzen erstellt sein.
- Das Pilotprojekt Gestaltungshandbuch Gartenstadt wird mit den Grundeigentümern abgestimmt. Die Bearbeitung von weiteren Gestaltungshandbüchern für die Ortsbildungsschutzonen wird aufgenommen.
- Mit der Fertigstellung der Machbarkeitsstudie zur Schulhauserweiterung in der Riedmatt soll als nächstes bis Ende Jahr in einem Wettbewerb ein optimiertes Gesamtprojekt ermittelt werden.
- Mit der Festlegung eines Standorts für die Umsetzung des Schulraums für das Gebiet Herti sollen in einem nächsten Schritt die Rahmenbedingungen für eine Machbarkeitsstudie geklärt werden.
- Am Landsgemeindeplatz wird ein weiteres Projekt des Plan Lumières umgesetzt.
- Die Sanierungsarbeiten am alten Gebäudeteil des Casinos werden fortgeführt.
- Am 8. März 2015 wird über Neubau und Sanierung des Kolinevierts abgestimmt.

- Das Stöckli des Bauernhofs Bröchli ist ab Februar bezugsbereit und im Frühling 2015 werden die Umgebungsarbeiten abgeschlossen.
- Die Sanierungsarbeiten bei der Wohnüberbauung Herti V (General-Guisan-Strasse 22-30) werden im Juli 2015 abgeschlossen.
- Die Erschliessungsanlagen nach den Vorgaben des Bebauungsplans Lüssi Göbli werden gebaut.
- Der letzte Geschiebesammler beim Mänibach im Bereich Brüschrain für den Hochwasserschutz wird gebaut.
- Standort sowie der Betreiber des neuen Ökihofes wird bestimmt.
- Mit dem Bau der Vorflutleitung Zugersee bis zur Kreuzung Industrie-/Göblistrasse wird begonnen.

4.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Das Wichtigste in Kürze

- Im Bereich der sozialen Integration konnten bewährte Deutschkurse für verschiedene Zielgruppen angeboten werden. Im Bereich der sprachlichen Frühförderung wurde neu das Projekt „Vorkindergarten-Deutschkurs mit begleitenden Elterninformationen“ lanciert. Dies mit dem Ziel der frühen Förderung der deutschen Sprache bei Vorkindergartenkindern, damit sich diese beim Eintritt in den Kindergarten bereits sprachlich orientieren können. Gleichzeitig lernen die Eltern das Schulsystem kennen und können so ihre Kinder gezielter in der Schulzeit begleiten. Der Austausch mit anderen Eltern und die spezifischen Erziehungsinformationen fördern die Integration.
- Mit der Neuordnung der Spitalplanung und -finanzierung werden den Gemeinden neue Aufgaben zugeteilt, welche sie gemeinsam lösen. Es ist vorgesehen, dass die Gemeinden für eine einheitliche Taxberechnung sorgen und gemeinsam die Leistungsaufträge für die spezialisierte Langzeitversorgung sowie für die Akut- und Übergangspflege vergeben.
- Im Juni 2014 wurde der erste Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Er beleuchtet die aktuelle Situation und die Bedeutung von 21 Zielbereichen der Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung. Im Juli 2014 folgte eine Machbarkeitsstudie, die bestätigt, dass rund 50% des Wärme- und Kältebedarfs der Stadt Zug aus erneuerbaren und lokalen Quellen (See- und Grundwasser) gedeckt werden kann.
- Die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsassistentinnen und -assistenten der Zuger Polizei (Leistungseinkauf) hat sich im Jahr 2014 gut etabliert. Erstmals wurden Einsätze der polizeilichen Sicherheitskräfte mit den Einsätzen des privaten Sicherheitsdienstes gesamtheitlich koordiniert und aufeinander abgestimmt. Die damit engere Zusammenarbeit zwischen der Verwaltungspolizei der Stadt Zug, den privaten Sicherheitsdiensten sowie den Einsatzkräften der Zuger Polizei zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung auf dem Stadtgebiet verlief erfolgreich. Detaillierte Zahlen können den Statistiken der Zuger Polizei (www.zg.ch/behoerden/sicherheitsdirektion/zuger-polizei) entnommen werden.
- Die Verbesserung der Schulwegsicherheit wurde in den Bereichen um alle Schulhäuser überprüft. Signalisations- und markierungstechnische Massnahmen wurden in Absprache mit der Verkehrsinstruktion der Zuger Polizei ausgeführt.
- Die organisatorische Eingliederung der Abteilung Feuerschau ins Feuerwehramt hat sich im Jahr 2014 etabliert und bestens bewährt. Durch die örtliche Zusammenführung fliesen Erkenntnisse und Entscheide der Brandschutzfachleute aus den Überprüfungen von Baugesuchen oder feuerpolizeilichen Bewilligungen für Veranstaltungen nahtlos in die Einsatzplanung der Feuerwehr ein.

Departementsziele, Zielerreichung

1. **Der Bericht „Evaluation Schulsozialarbeit der Stadt Zug“ gemäss GGR-Beschluss Nr. 1525 liegt vor.**

Der Bericht „Evaluation Schulsozialarbeit der Stadt Zug“ liegt vor und wurde vom Stadtrat und dem GGR der Stadt Zug positiv zur Kenntnis genommen. Er zeigt auf, dass sich die Schulsozialarbeit der Stadt Zug auf qualitativ hohem Niveau etabliert hat und die erzielte Wirkung erreicht wird. Kinder, Jugendliche, schulinterne Fachpersonen, Eltern und verschiedene Fachstellen bewerten die Schulsozialarbeit durchwegs positiv. Der Bericht der Fachhochschule Nordwestschweiz empfiehlt die Weiterführung der Schulsozialarbeit im

bisherigen Rahmen, zeigt aber auch punktuelle Anpassungen auf. Diese Empfehlungen werden geprüft und entsprechend umgesetzt.

2. Die Altersstrategie ist überarbeitet und der Umsetzungsplan definiert.

Am 26. Februar 2013 wurde eine Motion zur Überarbeitung und Neuausrichtung der Strategie Alter eingereicht. Der Stadtrat setzte daraufhin eine Alterskommission ein, welche im Berichtsjahr unter Einbezug diverser Akteure eine Altersstrategie mit Massnahmenplan entwickelte. Diese liegt vor und wird im Frühling 2015 im GGR der Stadt Zug behandelt.

3. Die Machbarkeit einer Kommunalen Wärme- und Kälteversorgung auf der Basis von erneuerbaren Ressourcen ist geklärt und der erste Bericht über den Stand der nachhaltigen Entwicklung ist veröffentlicht.

Die Machbarkeitsstudie wurde durch Stadt und Kanton Zug in Zusammenarbeit mit den Wasserwerken Zug AG in Auftrag gegeben und liegt vor. Geprüft wurde, ob, wie und unter welchen Bedingungen sich lokale Energiequellen für den städtischen Wärme- und Kältebedarf nutzen lassen. Die Resultate sind vielversprechend und zeigen auf, dass bis zu 50% des Bedarfs aus lokalen Quellen (See- und Grundwasser) gedeckt werden könnten und deren CO₂-Emissionen dadurch um bis zu 80% reduziert würden. Das Projekt ist ein wichtiger Schritt zur 2000-Watt-Gesellschaft, der das Stadtzuger Stimmvolk im Jahr 2011 zugestimmt hat.

Im Juni 2014 hat die Nachhaltigkeitskommission den ersten Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Zug publiziert. Er zeigt die aktuelle Situation und die Bedeutung von 21 Zielbereichen der Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung.

4. Das Übermittlungs- und Verbindungskonzept der Feuerwehr (FFZ) ist unter Berücksichtigung des nationalen Rettungs- und Sicherheitsfunknetzes POLYCOM angepasst und die Umschulung abgeschlossen.

Das nationale Rettungs- und Sicherheitsfunknetz POLYCOM löst die vorhandenen Funkanlagen der Feuerwehr nicht ab, sondern ergänzt diese. Das Übermittlungskonzept und die Verbindungspläne wurden entsprechend angepasst und mit den Partnerorganisationen koordiniert. Die Auslieferung der Geräte, die Umschulung und Inbetriebnahme hat sich verzögert und wird erst im Verlauf des Jahres 2015 erfolgen.

4.5.1 Soziale Dienste

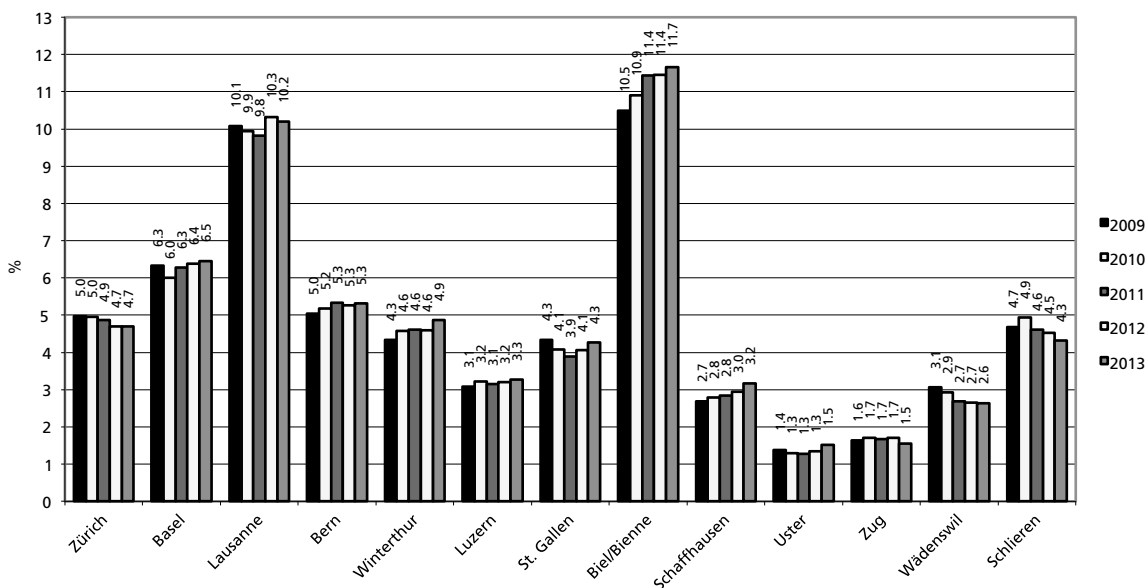
Städteinitiative Sozialpolitik

Seit 15 Jahren publiziert die Städteinitiative Sozialpolitik den Kennzahlenbericht der Städte. Der Bericht ermöglicht einen sachlichen, faktenbasierten Blick auf die Entwicklung in der Sozialhilfe. Nebst Zug arbeiten die Städte Basel, Bern, Biel, Lausanne, Luzern, Schaffhausen, Schlieren, St. Gallen, Uster, Wädenswil, Winterthur und Zürich am Kennzahlenbericht mit. Der Bericht Kennzahlenvergleich zur Sozialhilfe in Schweizer Städten 2013 kann unter folgendem Link im Internet abgerufen werden:

http://staedteinitiative.ch/de/Info/Kennzahlen_Sozialhilfe/Kennzahlenbericht_aktuell.

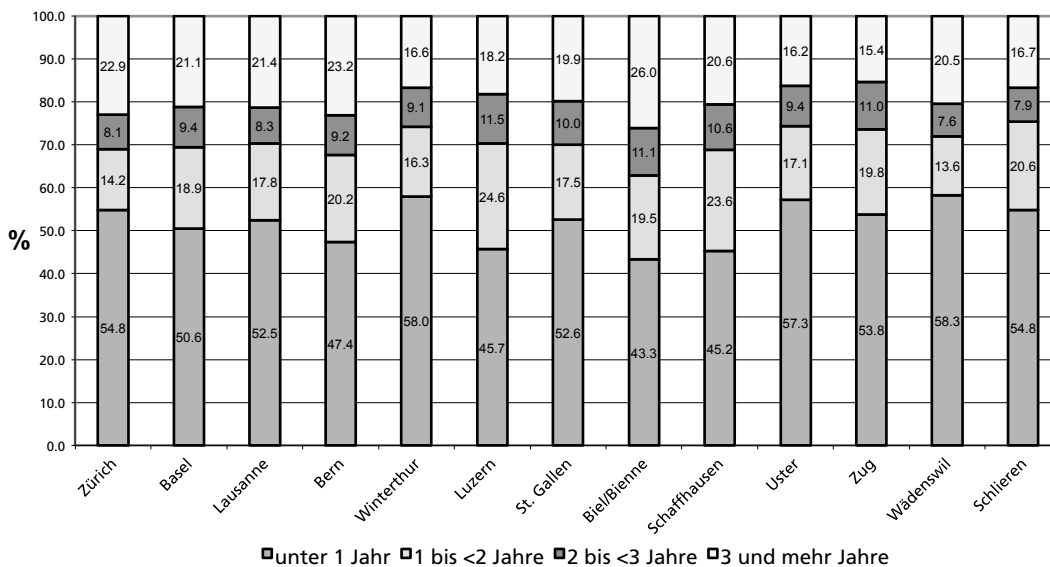
Die nachfolgende Statistik zeigt die Entwicklung der Sozialhilfequote bei den 13 beteiligten Städten. Unschwer kann festgestellt werden, dass die Stadt Zug mit einer Quote zwischen 1.5% und 1.7% den zweittiefsten Wert neben der Stadt Uster ausweist. Die höchsten Quoten wurden in den Westschweizer Städten festgestellt. Die Sozialhilfequote weist den Anteil der Bevölkerung aus, der auf Sozialhilfe angewiesen ist.

Sozialhilfequote 2009 bis 2013



Die Bezugsdauer der abgeschlossenen Fälle zeigt auf, wie lange eine Person auf Sozialhilfe angewiesen war. Je länger ein Fall bei der Sozialhilfe anhängig ist, desto schwieriger wird die Ablösung. Deshalb lohnt es sich, bei den Neufällen mehr Zeit zu investieren. Der Anteil der abgelösten Fälle mit einer Bezugsdauer von weniger als einem Jahr ist mit 50% bis 60% hoch. Die durchschnittliche Bezugsdauer der abgelösten Fälle lag 2013 bei knapp zwei Jahren (Durchschnitt 1.9 Jahre, Median 0.9 Jahre).

Abgeschlossene Fälle nach Bezugsdauer von Sozialhilfe



Sozialdienst

Neu hat der Sozialdienst eine Fachbereichsleitung. Mit der Einsetzung der Fachbereichsleitung wurde organisatorisch nachvollzogen, was sich im Alltag bereits bewährt hat.

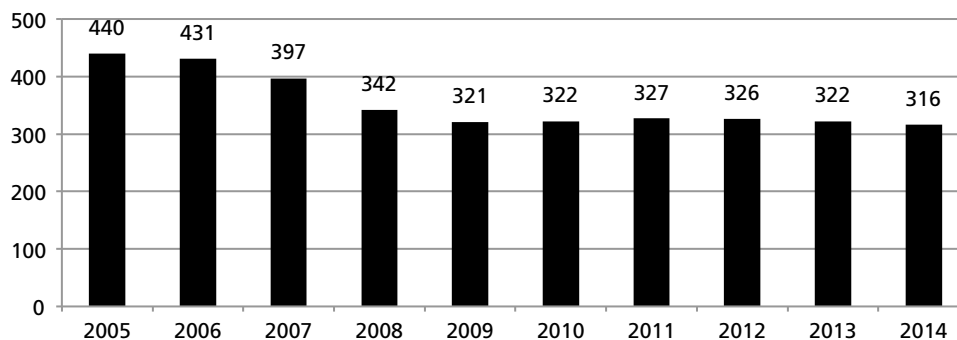
Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger mit gesundheitlichen Problemen sind oft bei der Invalidenversicherung für einen Rentenbezug oder berufliche Integrationsmassnahmen angemeldet. Der Sozialdienst lässt negative Entscheide der Invalidenversicherung durch Versiche-

rungsexperten überprüfen. Bei Aussicht auf Erfolg wird gegen die Verfügung Einwand erhoben. Im Jahr 2014 wurden 16 Fälle von Versicherungsexperten überprüft:

- In zwei Fällen wurde auf Empfehlung der Versicherungsexperten gegen die Verfügung der IV kein Einwand erhoben.
- In einem Fall wurde rückwirkend eine halbe IV-Rente verfügt.
- Ein Einwand wurde von der Beschwerdeinstanz abgelehnt.
- In einem Verfahren wurden berufliche Massnahmen angeordnet.
- Elf Fälle sind bei der Beschwerdeinstanz hängig.

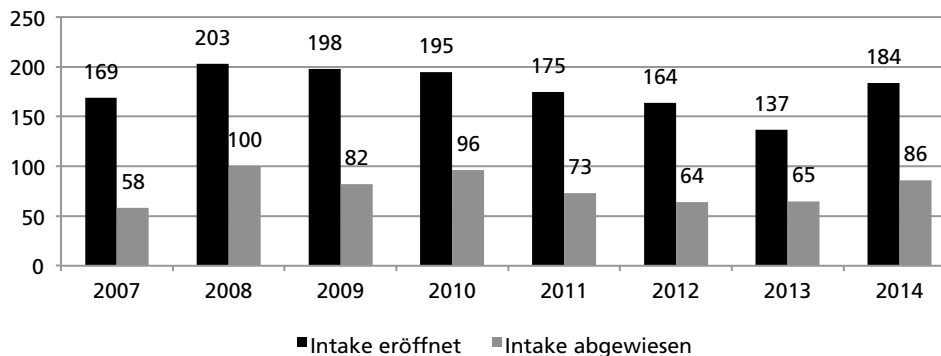
Entwicklung Fallzahlen wirtschaftlicher Sozialhilfe (WSH)

Anzahl Dossiers WSH



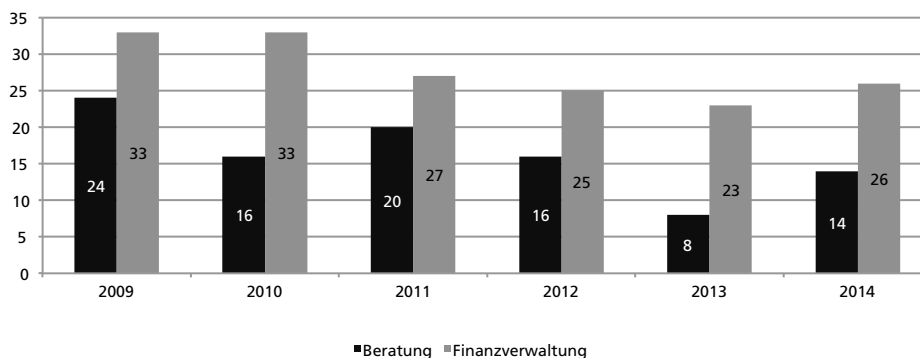
Die Fallzahlen blieben auch im Jahr 2014 praktisch unverändert und sind seit dem Jahr 2009 stabil. Die Sozialhilfequote - der Anteil der Bevölkerung, der auf Sozialhilfe angewiesen ist - beträgt 1.5%.

Intake



Alle Neuanmeldungen werden im Intake erfasst. Dort bleiben die Dossiers solange zugeteilt, bis der Anspruch auf Sozialhilfe geprüft ist. Im Berichtsjahr wurden 184 (137) Intakes eröffnet. 86 (65) Intakes wurden aus verschiedenen Gründen abgewiesen. Davon war der Sozialdienst bei vier Intakes nicht zuständig, bei 12 Intakes wurde die Eintrittsschwelle (Einnahmen oder Vermögen über dem Existenzminimum gemäss SKOS) überschritten, bei 66 Intakes wurden die Unterlagen nicht vollständig eingereicht oder die Person ist nicht zum Termin erschienen und vier Intakes wurden aus verschiedenen Gründen abgewiesen.

Beratung und freiwillige Finanzverwaltung



Im Rahmen des gesetzlichen Auftrags gehören die Beratung der Einwohnerinnen und Einwohner sowie die freiwillige Finanzverwaltung zum Grundangebot des Sozialdienstes. Je nach persönlicher und/oder finanzieller Situation, gekoppelt mit Schulden, kann ein solcher Fall 40 bis 50 Stunden pro Jahr in Anspruch nehmen.

Notzimmer/Notwohnungen

Der Sozialdienst verfügt über 17 Notzimmer. Diese waren im 2014 zwischen 75% und 100% ausgelastet. Ebenso verfügt der Sozialdienst über sechs Notwohnungen. Davon wird eine Wohnung mit vier Zimmern als Wohngemeinschaft für Frauen genutzt. Die restlichen fünf Wohnungen sind reserviert für Familien oder, je nach Bedürfnis, für Einzelpersonen. Allerdings konnte eine Wohnung im letzten Jahr infolge eines Wasserschadens nicht benutzt werden. Die Auslastung der Notwohnungen im 2014 war sehr unterschiedlich und bewegte sich zwischen 30% und 100%.

Kontrolle, Sanktionen, Ausschluss

Zweimal pro Jahr werden vom Controller der Stadt Zug zusammen mit dem Leiter Soziale Dienste stichprobenweise Dossiers auf mögliche Fehlerquellen, Missbrauch, Haushaltsgrössen, Ungenauigkeiten etc. überprüft. Sofern notwendig, werden Massnahmen angeordnet und umgesetzt. Die Firma SoWatch übt für die Stadt Zug das „Sozialinspektorat“ auf Mandatsbasis aus. Im Berichtsjahr wurde von SoWatch kein Fall überwacht.

Eingeleitete Massnahmen der Sozialen Dienste:

- Zwei Personen mussten einen Teil der Sozialhilfe wegen falschen oder unwahren Angaben zurückerstatten (CHF 18'567.95).
- Fünf Personen wurde die Sozialhilfe wegen mangelnder Mitwirkung gekürzt (CHF 5'837.00).
- Zwei Kürzungen bei der Sozialhilfe wurden einvernehmlich und ohne Administrativverfahren ausgesprochen (CHF 825.00).
- Bei drei Personen wurden Finanzbegehren abgewiesen (CHF 6'659.00).
- Zwei Personen wurden bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug wegen Sozialhilfemissbrauch angezeigt. Die Urteile liegen noch nicht vor.

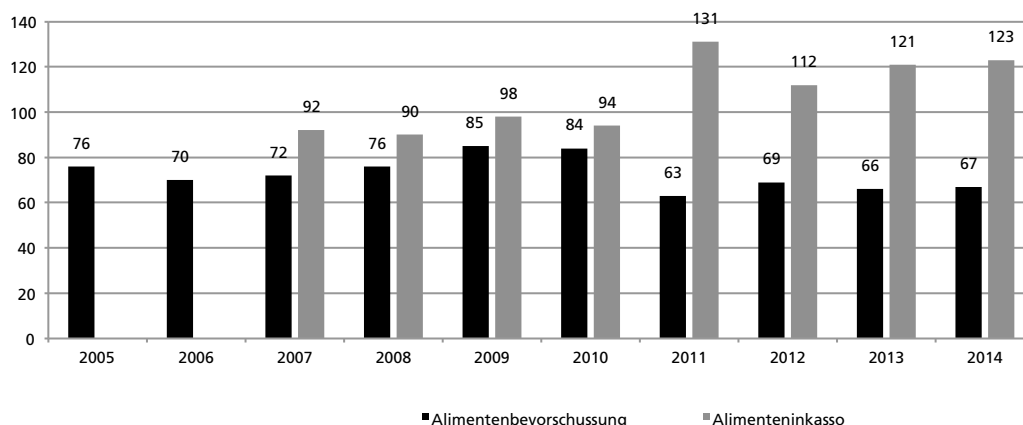
Podium 41

Das Podium 41 ist seit sechs Jahren unter der Trägerschaft der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug. Die operative Führung liegt bei GGZ@Work. Der Betrieb des Podium 41 entwickelte sich im Rahmen des Leistungsauftrages mit Fokus auf Randständigenarbeit ohne wesentliche Probleme. Vereinzelt gab es mit gewalttätigen Auseinandersetzungen unter Gästen im Umfeld des Podium 41. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Polizei und der Gassenarbeit konnte jeweils schnell und gezielt reagiert werden.

Der Gastroumsatz konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Das definitive Jahresergebnis liegt noch nicht vor.

Alimentenbevorschussung

Anzahl Dossiers Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso



Im Jahr 2014 haben die Sozialen Dienste der Stadt Zug für die Alimentenbevorschussung 190 Fälle geführt, wobei es sich bei 67 Fällen um laufende Bevorschussungen und bei 123 Fällen um Inkasso-Dossiers handelte. Ein Bevorschussungsdossier und zwölf Inkasso-Dossiers konnten im Jahr 2014 abgeschlossen und archiviert werden. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt elf neue Anträge gestellt, welche die Sozialen Dienste gemäss Gesetz über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen vom 29. April 1993 bewilligen konnten.

Aufwendungen der Bevorschussung und Einnahmen Inkasso im Vergleich 2006–2014

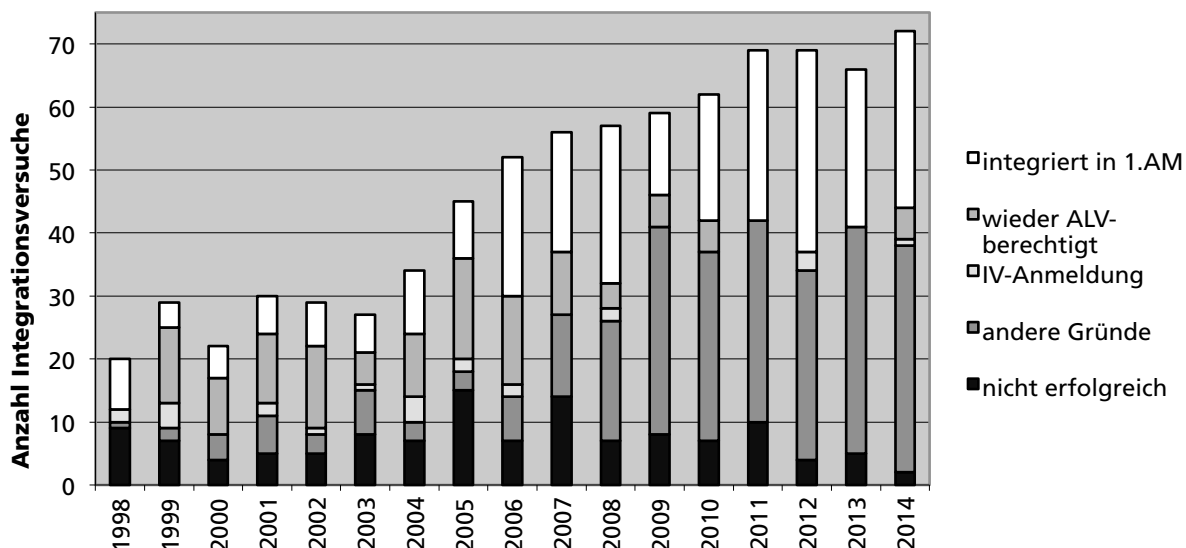
	Bevorschussung	Rückerstattung	Nettoaufwand	Rücklaufquote
2006	892'640.20	568'402.33	324'237.87	63.68%
2007	790'411.05	566'518.15	223'892.90	71.67%
2008	790'892.50	558'618.29	232'274.21	70.63%
2009	786'605.45	481'132.20	305'473.25	61.17%
2010	775'701.95	546'834.13	228'867.82	70.50%
2011	741'283.30	421'547.52	319'735.78	56.87%
2012	849'591.00	382'659.82	466'931.18	45.04%
2013	869'278.00	503'637.81	365'640.19	57.93%
2014	874'005.00	460'632.89	413'372.11	52.70%

Die Aufwendungen der Alimentenbevorschussung für das abgeschlossene Jahr belaufen sich auf CHF 874'005.00. Mit einer Rücklaufquote von 52.70% konnten Einnahmen von CHF 460'632.89 erzielt werden, was für das Jahr 2014 einen Nettoaufwand von CHF 413'372.11 ergibt. Im Vergleich zum Jahr 2013 fällt die Rücklaufquote um 5.23% geringer aus.

Beschäftigungsprojekte

Im Jahr 2014 wurden 72 Integrationsversuche unternommen (65 im Vorjahr). Eine Vergleichs- und Beurteilungsmöglichkeit ist die Auswertung der Abschlussgründe der Integrationsmassnahmen.

Abschlussgründe



- In 28 Fällen (25) erfolgte eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt.
- In 36 Fällen (35) führten von der Integrationsidee unabhängige Gründe zum Abschluss der Versuche.
- In 1 Fall (0) wurde aufgrund der Beeinträchtigung eine IV-Anmeldung gemacht.
- In 2 Fällen (5) waren die Integrationsbemühungen „nicht erfolgreich“ und es wurden Sanktionen eingeleitet.
- In 5 Fällen (0) bestand nach Abklärungen ein Anspruch auf Arbeitslosentaggeld.

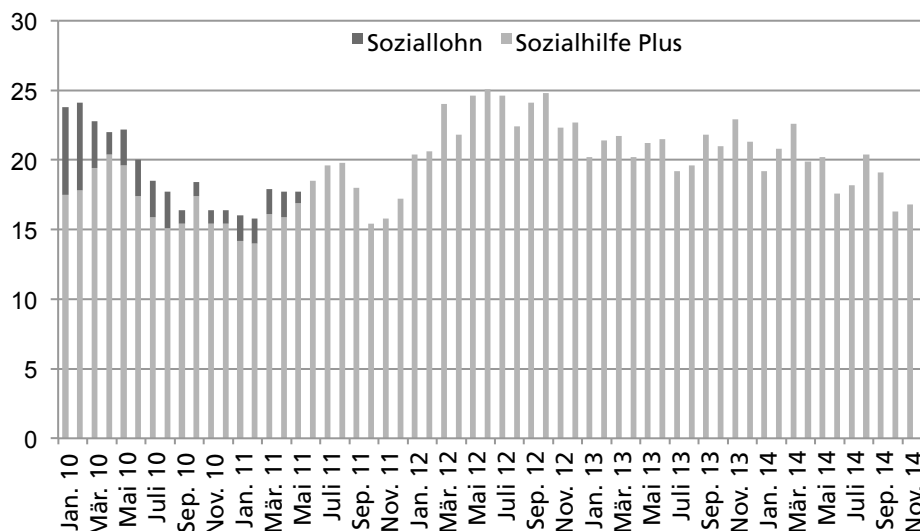
Gegenüber den Vorjahren fallen im Berichtsjahr zwei Punkte auf:

- Eine Steigerung der erfolgreichen Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt von 25 auf 28. Über die letzten 3 Jahre gemittelt liegt die erfolgreiche Integration in den ersten Arbeitsmarkt im Durchschnitt.
- Die weiterhin hohe Zahl „anderer Gründe“. So gab es mehr Abschlüsse infolge Krankheit oder Klinikeintritt 17 (16) sowie 19 (16) wegen Beendung der Sozialhilfe, davon 8 infolge Wohnortswechsel.

Die Auswertung der 28 erfolgreich abgeschlossenen Integrationsversuche zeigt folgendes Bild:

- 1 (3) Person fand eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt bereits während der Intake-Phase;
- 15 (11) Personen fanden eine Stelle während der persönlichen Beratung/Coaching bei GGZ@Work Berufsintegration ohne Platzierung in einem Arbeitsprojekt. In dieser Gruppe sind 7 (9) Personen im Alter von 19 bis 35 Jahren. Diese Personen verfügten durchwegs über Potenzial oder gute Qualifikationen für den 1. Arbeitsmarkt;
- 13 (11) Personen gelang der Wiedereinstieg aus einem Beschäftigungsplatz. Es handelt sich dabei um Personen im Alter von 22 bis 54 Jahren. Drei Personen waren 12 und 26 Monate, 10 waren weniger als 6 Monate im Beschäftigungsprojekt tätig. Ein persönliches Coaching, der Aufbau von Selbstvertrauen, das Erlernen und Verbessern der deutschen Sprache, Arbeit an den Schlüsselqualifikationen, aber auch Glück sind nach wie vor die Erfolgsfaktoren für die Integration.

Anzahl belegte GGZ-Plätze



Nach einer Platzauslastung im 2013 von durchschnittlich 21 Plätzen ist die Auslastung im 2014 leicht zurückgegangen und betrug im Durchschnitt 19 Plätze.

Ausserhalb der GGZ wurden 12 (8) Personen in spezifischen Beschäftigungsprogrammen platziert: bei ProArbeit, im Projekt Qualifutura, bei ConSol, in der Halle44, im Atelier für Frauen, bei The Büz, im Broki Luzern und in Praktika.

Nach einer erfolgreichen Integration in den 1. Arbeitsmarkt löst sich in der Regel der Kontakt zum Sozialdienst. Deshalb kann nur indirekt eine Aussage über die Nachhaltigkeit der Integrationsmassnahmen (Beschäftigungsplätze und Beratung/Begleitung) gemacht werden. Überprüfbar ist, ob Personen ein halbes Jahr nach einem erfolgreichen Integrationsversuch noch immer ohne Sozialhilfe leben. Dann kann angenommen werden, dass diese Personen noch erwerbstätig sind. 12 der 25 Personen (48%), welche im Jahr 2013 eine Stelle gefunden haben, bezogen ein halbes Jahr nach Abschluss keine Sozialhilfe, 9 (36%) wurden ergänzend unterstützt aufgrund des Lehrlings- bzw. Praktikumslohns, 4 (16%) haben die Stelle in den ersten sechs Monaten wieder verloren.

Im 2014 wurden mit CHF 488'484.50 die budgetierten Kosten von CHF 658'800.00 nicht ausgeschöpft. Die Einsparungen sind zum grossen Teil auf einen niedrigeren Stelleneinkauf bei der GGZ@Work zurückzuführen. Im Berichtsjahr fielen auch die Ausgaben im Bereich der individuellen Förderung und Platzierungen ausserhalb der GGZ Projekte mit CHF 61'244.50 (2013: CHF 104'335.50) wesentlich tiefer aus. So wurden insgesamt 1 (2) SRK-Kurs und keine (2) Ausbildungsplätze finanziert.

Bewilligung und Aufsicht Kindertagesstätten (Kita) und Tagesfamilien

Im Rahmen der kantonalen Kinderbetreuungsverordnung (KiBeV) wurden im Jahr 2014 13 Betriebsbewilligungen angepasst:

- zwölf für Kitas (neue Leitungsperson oder neue Gruppenstruktur) und
- eine für ein Mittagstischangebot.

Das Angebot an Betreuungsplätzen im Vorschulalter in der Stadt Zug ist im Berichtsjahr trotz mehreren Kita-Ausbauprojekten um 8 auf total 441 Plätze gesunken, dies aufgrund der Schliessung von zwei privaten Kitas infolge Konkurs.

Das Angebot an Betreuungsplätzen im Schulalter ist im Berichtsjahr um 40 auf total 399 Plätze gewachsen.

Nebst den Bewilligungen, die immer mit Kontrollbesuchen verbunden sind, wurden im Rahmen der Aufsichtspflicht eine städtische Freizeitbetreuungseinrichtung und elf Kitas kontrolliert, vier davon ohne vorherige Ankündigung. Mittels Stadtratsbeschluss musste in einem Fall die Schliessung einer Kita angedroht werden.

Im Jahr 2014 tagte die Aufsichtskommission Familienergänzende Kinderbetreuung dreimal.

Soziale Integration

Das Angebot „Deutsch lernen in der Gemeinde“ wurde gut besucht. Es fanden im 2014 vier Kurse mit Kinderhort und zehn Kurse ohne Kinderhort statt. Das Angebot wurde von insgesamt 135 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Anspruch genommen.

Die Deutschkurse für Kinder wurden erneut in den Schulhäusern Herti, Guthirt und Riedmatt durchgeführt. Bislang wurden pro Semester sechs Kurse abgehalten. Aufgrund der grossen Nachfrage konnten 2014 erstmalig sieben Kurse mit gesamthaft 42 Kindern pro Semester umgesetzt werden.

Der Mobile Deutschunterricht besuchte auch 2014 elf Spielgruppen und Tagesstätten. Von diesem Angebot konnten durchschnittlich 129 Kinder profitieren.

Im Bereich der sprachlichen Frühförderung wurde das Projekt „Vorkindergarten Deutschkurs mit begleitenden Elterninformationen“ lanciert. Ziel des Projektes ist die frühe Förderung der deutschen Sprache bei Vorkindergartenkindern, damit sich diese beim Eintritt in den Kindergarten bereits sprachlich orientieren können. Gleichzeitig lernen die Eltern unser Schulsystem kennen und können so ihre Kinder gezielter in der Schulzeit begleiten. Der Austausch mit anderen Eltern und die spezifischen Erziehungsinformationen fördern die Integration. Bei der ersten Durchführung konnten neun Kinder und ihre Eltern von diesem neuen Angebot profitieren.

Die Stadt Zug will das Zusammenleben zwischen der einheimischen und der zugezogenen ausländischen Bevölkerung fördern. Deshalb unterstützt sie Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen mit einem Beitrag, wenn diese zur sozialen Integration beitragen. Solche Projekte können sowohl von Vereinen, Organisationen wie auch von Privatpersonen realisiert werden. Im 2014 unterstützte die Stadt Zug unter anderem das Projekt „Übersetzungen für Spielgruppen und Vereine im soziokulturellen Bereich“ der Abteilung Kind Jugend Familie.

Schulsozialarbeit Stadt Zug

Evaluationsbericht – Schulsozialarbeit zeigt Wirkung

Seit 14 Jahren wird in der Stadt Zug Schulsozialarbeit angeboten. 2011 wurde die Schulsozialarbeit auf alle Schuleinheiten ausgebaut. Im Berichtsjahr erfolgte eine umfassende Beurteilung der Schulsozialarbeit. Der vorliegende Evaluationsbericht der Fachhochschule Nordwestschweiz zeigt auf, dass sich die Schulsozialarbeit der Stadt Zug auf qualitativ hohem Niveau etabliert hat und eine gezielte Wirkung aufweist. Kinder, Jugendliche, schulinterne Fachpersonen, Eltern sowie diverse Fachstellen im Kanton Zug bewerten die Schulsozialarbeit durchwegs positiv. Das Angebot erreicht bei den Schülerinnen und Schülern eine hohe Zufriedenheit. Die Kinder und Jugendlichen loben die Unvoreingenommenheit der Sozialarbeitenden. Die Schulsozialarbeit bietet den Heranwachsenden die Möglichkeit, mit einer aussenstehenden Vertrauensperson zu sprechen. Ehemalige Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie dank der Arbeit mit der Schulsozialarbeit konfliktfähiger geworden seien und eine positivere Lebenseinstellung erhalten hätten. Lehrpersonen bewerten das Angebot als entlastend. Es fördere ein positives Schulklima.

Der Bericht der Fachhochschule Nordwestschweiz empfiehlt die Weiterführung der Schulsozialarbeit im bisherigen Rahmen mit punktuellen Veränderungen. Es wird beispielsweise eine Anpassung des Konzepts der Schulsozialarbeit an die heutige praktische Ausrichtung und fachlichen Anforderungen vorgeschlagen. Bezüglich empfohlener Aufstockung der Stellenprozentage im Herti beobachtet der Stadtrat vorerst die Entwicklung der Schülerzahlen. Auch wird empfohlen, die Schulsozialarbeit an der Heilpädagogischen Schule mit einem fixen Pensum einzuführen.

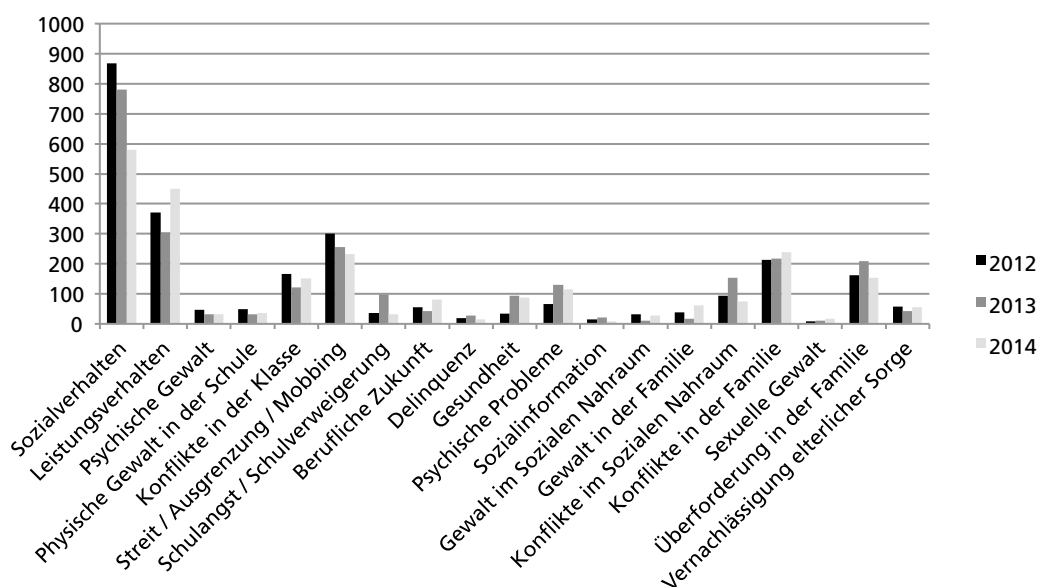
Zahlen und Fakten

SuS bei der SSA im 2014 (Total)	400
SuS bereits 2013 bei der SSA, weiterer Unterstützungsbedarf im 2014	146
SuS, die 2014 neu durch die SSA unterstützt wurden	254
SuS, die per 31.12.2014 nicht mehr durch die SSA unterstützt werden	232
SuS benötigen 2015 weiter Unterstützung durch die SSA (Endbestand)	168

Legende: SuS = Schülerinnen und Schüler, SSA = Schulsozialarbeit

Themen in den Beratungen

In der folgenden Grafik wird die Themenvielfalt in den Einzel- und Gruppenberatungen dargestellt. Die Themenvielfalt zeigt auf, mit welchen Herausforderungen die Kinder und Jugendlichen beim Heranwachsen konfrontiert sind. Die Schulsozialarbeit unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung dieser Aufgaben. Die unten aufgeführte Grafik zeigt die Anzahl geführter Gespräche zu den einzelnen Themen. Beispiel: Im Jahr 2014 wurden in allen Schulhäusern zusammen total 233 Gespräche zu Streit, Ausgrenzung und teilweise Mobbing geführt. Die Gespräche haben mit den Eltern und/oder ihren Kindern und den schulinternen Fachpersonen stattgefunden.



Durchführungsstelle Krankenversicherungsausstände

Die Meldungen der Krankenkassen für Betreibungsandrohungen haben im Jahr 2014 nochmals zugenommen. Im ganzen Kanton waren es total 3556. Das sind im Vergleich zum Vorjahr rund 1000 Meldungen mehr. In 94 Fällen haben die Einwohner- und Bürgergemeinden einen Fortsetzungsstopp des Betreibungsverfahrens verlangt, davon sind 76 Fälle zu 100% übernommen worden. Auch bei der Schlussabrechnung der Verlustscheine 2013 ist eine massive Zunahme zu verzeichnen. Insgesamt wurden 351 Verlustscheine ausgestellt, 13 Verlustscheine für Bürgergemeinden, 338 Verlustscheine für Einwohnergemeinden. Die Summe aller Verlustscheine im Kanton Zug beträgt CHF 395'997.00 (entspricht 100%), davon müssen CHF 336'597.00 (85%) durch die Einwohner- und Bürgergemeinden bezahlt werden.

Ende 2014 sind auf der Liste säumiger Prämienzahler 124 Personen aufgeführt. Anhand der Verlustscheine müssten es eigentlich viel mehr sein. Die Durchführungsstelle stellt fest, dass nicht alle Einwohner- und Bürgergemeinden bei Vorliegen eines Verlustscheines die Aufnahme auf die Liste verfügen.

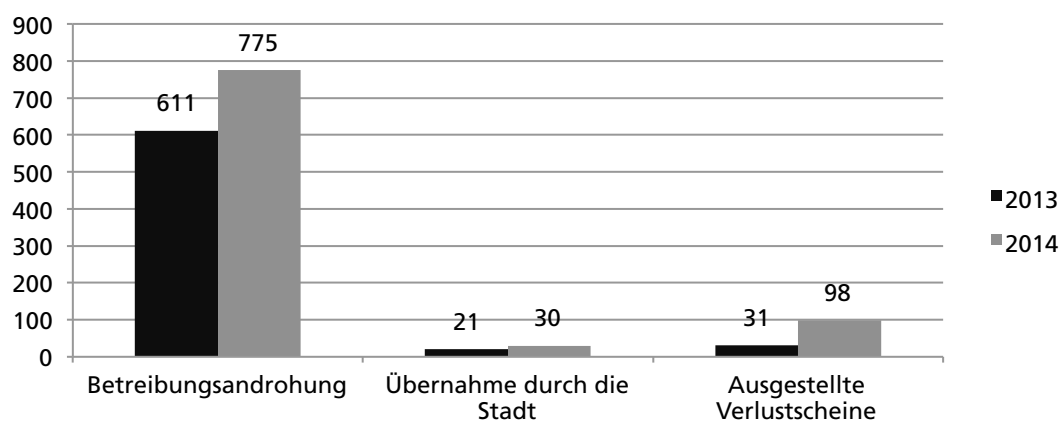
Die Verwaltungskommission traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. An der Sitzung im März wurde die Tauglichkeit der Verwaltungsvereinbarung überprüft. Im Grundsatz hat sich

die Vereinbarung bewährt. Einzig für die Kostentragung der Durchführungsstelle schlägt die Verwaltungskommission eine Änderung vor. Neu sollen die Betriebskosten über eine Fallpauschale pro Kopf der ständigen Wohnbevölkerung und nicht mehr pro Verlustschein verrechnet werden. Dieser Vorschlag wurde den Vertragsgemeinden zugestellt und gutgeheissen.

An den interkantonalen Sitzungen, organisiert durch die Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK), in Solothurn und Aarau hat die Durchführungsstelle teilgenommen. Zentrales Thema in Solothurn war der einheitliche Datenaustausch im Zusammenhang mit der Umsetzung von Art. 64a KVG. In Aarau fand ein weiterer Erfahrungsaustausch betreffend der Liste säumiger Prämienzahler statt.

An der Herbstversammlung der Betriebs- und Konkursbeamten des Kantons Zug und bei der Pro Infirmis, Zug, bot sich die Gelegenheit, über die Durchführungsstelle und ihre Aufgaben zu informieren.

Statistik 2014 Stadt Zug



4.5.2. Fachstelle Alter und Gesundheit

Steuerung des Angebots im Alter

In der Fachstelle Alter und Gesundheit ist das Controlling und Monitoring der diversen Altersangebote wie Beratung von Betroffenen und Angehörigen, Alterswohnungen sowie stationäre und ambulante Pflege und Betreuung verfeinert worden.

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium hat die statistischen Grundlagen zur Planung von Alterszentren erarbeitet, welche in der Alterskommission interpretiert worden sind. Aus dieser Pflegeplatzprognose ist der Bedarf an stationären Plätzen abgeleitet worden, welcher auch das Angebot der Alterswohnungen und das ambulante Angebot beeinflusst. Dadurch kann der zukünftige Bedarf besser abgeschätzt werden.

Altersstrategie

Am 26. Februar 2013 wurde eine Motion zur Überarbeitung und Neuausrichtung der Strategie Alter eingereicht. Der Stadtrat hat daraufhin im Dezember 2013 eine Alterskommission eingesetzt, welche im Berichtsjahr unter Einbezug diverser Akteure eine Altersstrategie entwickelt hat. Die entsprechende GGR-Vorlage mit dem Bericht zur Altersstrategie und definiertem Umsetzungsplan wird im Frühjahr 2015 im GGR behandelt.

Koordination und Beratungen

Das Anmelde- und Aufnahmemanagement ist von den Leistungserbringern wahrgenommen worden. Die Fachstelle hat subsidiär zu den Betrieben und Beratungsstellen im Kanton die Triage, Notfallorganisation, Koordination und Beratung zur Wohnsituation im Alter übernommen. Es konnte mit den Betroffenen und deren Angehörigen die jeweils beste Lösung erarbeitet werden. Entsprechend den Wünschen der Betroffenen ist das Wohnen zu Hause favorisiert worden.

Im Berichtsjahr hat die Fachstelle Alter und Gesundheit insgesamt 463 persönliche oder telefonische Beratungsgespräche geführt. 208 davon galten der Anmeldung und Vermittlung wie auch Standortbestimmung bezüglich der Alterswohnungen. 67 Beratungen betrafen die Vermittlung und Koordination bezüglich Platzierung in einem Alterszentrum. 10 davon waren Notfallplatzierungen.

168 Beratungen betrafen diverse Fragestellungen zum Wohnen im Alter, meist bei fortgeschrittener Fragilität. Hierbei waren Fragen im Umgang mit Demenz und der Organisation des Hilfeangebots im Vordergrund. Eindrücklich war der grosse Einsatz der Angehörigen und des weiteren Umfelds, aber auch deren Belastung. In 10 Situationen wurde ein Familiengespräch geführt oder ein Case Management wahrgenommen.

Alterswohnungen

Alle Wohnungen waren im Berichtsjahr besetzt. 13 Alterswohnungen konnten wieder von Einzelpersonen, Paaren oder Wohngemeinschaften neu bezogen werden. Es sind 19 Neuanmeldungen eingegangen.

Der Bedarf an 1 ½-Zimmerwohnungen ist gedeckt. 3 ½-Zimmerwohnungen wären bis zu einer Bruttomiete von rund CHF 1800.00 vor allem bei Ehepaaren gefragt. Der Bedarf an 3 ½-Zimmerwohnungen in einem höheren Preisniveau ist gedeckt, wobei einzelne Interessenten auf eine bevorzugte Wohnung warten. Die Liegenschaft Bergli ist wegen der günstigen Miete und der zentralen Lage sehr beliebt. Auch die Liegenschaft Frauensteinmatt wird häufig favorisiert.

Mutationen

Mieterwechsel	13
Neuanmeldungen	19
Abmeldungen	8

In der folgenden Tabelle sind alle Alterswohnungen aufgeführt, welche von der Stadt Zug angeboten werden. 64 Mietinteressenten haben per 31. Dezember 2014 auf eine Alterswohnung gewartet. Weiter unten sind die Wartenden über alle Liegenschaften sowie pro Liegenschaft und Anzahl Zimmer ausgewiesen. Hierbei gibt es viele Mehrfachnennungen.

Alterswohnungen der Stadt Zug

Liegenschaft Bergli	Anzahl Zimmer	m ²	Bestand	Interessenten
Metallstrasse 10,14,16	1 ½	42	6	3
Metallstrasse 10,14,16	2 ½	51 - 64	27	29
Metallstrasse 10,14,16	3 ½	80	2	22
Total			35	44

Liegenschaft Frauensteinmatt	Anzahl Zimmer	m ²	Bestand	Interessenten
Frauensteinmatt 4	2	52 - 64	20	21
Frauensteinmatt 4	2 ½	68	1	21
Frauensteinmatt 4	3	71 - 102	14	21
Frauensteinmatt 4	3 ½	70	1	20
Total			36	33

Liegenschaft Mülimatt	Anzahl Zimmer	m ²	Bestand	Interessenten
Mülimatt 5	1 ½	48	11	-
Mülimatt 5	2	65	22	8
Total			33	8

Liegenschaft Neustadt 2	Anzahl Zimmer	m ²	Bestand	Interessenten
Gotthardstrasse 29	2 ½	57 - 68	8	10
Gotthardstrasse 29	3 ½	75 - 85	10	10
Total			18	16

Alle städtischen Alterswohnungen	Anzahl Zimmer	Bestand	Interessenten
	1 ½	17	3
	2	42	27
	2 ½	36	60
	3	14	21
	3 ½	13	52
Total		122	64

Alterszentren

Die Alterszentren der Stadt Zug sind dienstleistungsorientiert und wohnlich, dies wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren Angehörigen geschätzt.

Ende Dezember 2014 haben insgesamt 340 Personen der Stadt Zug in einem Zentrum gewohnt, davon 256 in den Zentren der Stadt Zug, 78 Personen in einer anderen Zuger Gemeinde und 6 Personen ausserhalb der Kantonsgrenzen. Die Zahl der stationären Aufenthalte hat somit gegenüber dem Vorjahr um 20 Personen abgenommen.

Die Stadt Zug hat im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben die ungedeckten Pflegekosten übernommen.

Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug in Alterszentren ¹

Alterszentren in der Stadt Zug	Anzahl 2013	Anzahl 2014
Seniorenzentrum Mülimatt, Oberwil bei Zug	51	41
Zentrum Frauensteinmatt, Zug	73	71
Zentrum Herti, Zug	77	77
Zentrum Neustadt, Zug	71	67
Total	272	256

Alterszentren innerhalb Kanton	Anzahl 2013	Anzahl 2014
Altersheime Baar, Baar	8	16
Alterswohnheim Mütschi, Walchwil	4	3
Betagtenzentrum Breiten, Oberägeri	4	4
Chlösterli, Unterägeri	17	11
Lindenpark Wohnen im Alter, Hünenberg	2	2
Luegeten Zentrum für Pflege und Betreuung, Menzingen	14	12
Pflegezentrum Baar, Baar	21	18
Pflegezentrum Ennetsee, Cham	12	9
Schwestern vom Heiligen Kreuz, Menzingen	2	1
Seniorenzentrum Weiherpark, Steinhausen	1	1
Zentrum Dreilinden, Rotkreuz	2	1
Total	87	78

Alterszentren ausserhalb Kanton	Anzahl 2013	Anzahl 2014
Alters- und Pflegeheim Rosenberg, Altdorf, UR	1	1
Seematt Eich, Luzern, LU	-	1
Residenz Sonnmatt, Luzern, LU	1	1
Wohn- und Pflegeheim Sonnmatt, Wilchingen, SH	1	1
Sonnhalde Grüningen, ZH	1	-
Zentrum für aktives Alter Frohsinn AG, Oberarth, SZ	1	1
Total	4	6

Total Stadt Zugerinnen und Zuger in allen Alterszentren	363	340
--	------------	------------

¹ Stichtag 31. Dezember 2014

Die stationäre Pflegeleistung wird gemäss Bundesgesetz in 12 Stufen à 20 Minuten abgerechnet. Im Dezember 2014 bewegte sich der Pflegestufenschnitt der Bewohnenden der Alterszentren in der Stadt Zug zwischen 4.5 und 5.7. Dies entspricht einer mittleren Pflegebedürftigkeit oder ca. 100 Minuten Pflege pro Tag.

Das Durchschnittsalter in den städtischen Zentren beträgt bei Eintritt 83 Jahre und während des Aufenthaltes 85 Jahre. Im Berichtsjahr sind 95 Eintritte und 102 Austritte in den städtischen Zentren zu verzeichnen. Dies entspricht einer markanten Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 78 Eintritten und 69 Austritten.

Dringende stationäre Platzierungen konnten innert nützlicher Frist berücksichtigt werden. Die Möglichkeit der vorübergehenden Aufenthalte, bis ein freier Platz im gewünschten Zentrum zur Verfügung stand, wurde genutzt.

Im Februar 2014 ist der Spatenstich für das Pflegezentrums Baar II mit 44 Pflegeplätzen für die Stadt Zug erfolgt. Mit dem Chlösterli in Unterägeri besteht eine Leistungsvereinbarung für 20 Pflegeplätze.

Spezialisierte Langzeitpflege

Mit der Neuordnung der Spitalplanung und -finanzierung werden den Gemeinden des Kantons Zug neue Aufgaben zugeteilt, die sie gemeinsam lösen. Es ist vorgesehen, dass die Gemeinden für eine einheitliche Taxberechnung sorgen und gemeinsam die Leistungsaufträge für die spezialisierte Langzeitversorgung sowie für die Akut- und Übergangspflege vergeben. Es sind 16 gemeinsame Leistungen geplant, welche gestaffelt bis Juni 2016 eingeführt werden.

Im Berichtsjahr sind Leistungsaufträge für ein Tagesheim, eine Tag-Nachtstation, einen ambulanten Nachtdienst und ambulante Akut- und Übergangspflege vergeben worden. In der stationären Akut- und Übergangspflege und für die jungen Pflegebedürftigen sind Übergangslösungen erarbeitet worden.

Ende Dezember 2014 bezogen 17 Personen der Stadt Zug Leistungen der spezialisierten Langzeitpflege:

– Junge Pflegebedürftige	3
– Stationäre Akut- und Übergangspflege	1
– Tagesheim	13

Spitex Kanton Zug

Die Spitex Kanton Zug erbringt gemäss der Leistungsvereinbarung ambulante Dienstleistungen zu Hause. Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag sind Beiträge an die ungedeckten ambulanten Pflegekosten ausgerichtet worden.

Statistische Daten per 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2014

Stunden	2013	2014
Pflege insgesamt	22'403	24'291
Pflege abends	2'407	2'948
Akut- und Übergangspflege ¹		95
Hauswirtschaft	12'428	14'608
Anzahl	2013	2014
Mahlzeiten	15'141	13'547
Kunden Pflege (Doppelnennungen)	397	395
Kunden Hauswirtschaft (Doppelnennungen)	265	284
Kunden Pflege und Hauswirtschaft	539	556
Kunden Mahlzeiten	132	127
Eintritte	349	330
Austritte	337	264
Anzahl Kunden Pflege	2013	2014
Bis 65 Jahre	92	89
65 bis 79 Jahre	120	111
Ab 80 Jahre	185	195
Anzahl Kunden Hauswirtschaft	2013	2014
Bis 65 Jahre	58	70
65 bis 79 Jahre	87	86
Ab 80 Jahre	120	128

¹ AÜP 2013 an den Kanton verrechnet

Beim Vergleich der Zahlen 2013 mit 2014 fällt auf, dass die Leistungen der Pflege wie auch die der Hauswirtschaft zugenommen haben. Es sind weniger Mahlzeiten bezogen worden, was sich auch in der entsprechenden Kundenanzahl zeigt.

Private Spitexorganisationen und Freiberufliche

Gemäss gesetzlichem Auftrag sind auch bei den privaten Spitexorganisationen und Freiberuflichen Beiträge an die ungedeckten ambulanten Pflegekosten ausgerichtet worden.

Statistische Daten per 31. Dezember 2013 und 2014

Stunden	2013	2014
Pflege Private Organisationen	4'712	5'441
Pflege Inhouse	602	790
Anzahl Kunden		
Pflege Private Organisationen	91	94
Inhouse Spitex im Annahof Aegeri und Zentrum Ländli	54	47

Alltags-Assistenz der Pro Senectute

Die Alltags-Assistenz der Pro Senectute hat bei 112 Klientinnen und Klienten 11'463 Stunden in Haushalt und in der Betreuung erbracht.

Hebammen-Wartegelder

Im Berichtsjahr wurden 197 Wöchnerinnen zu Hause von Hebammen betreut. Im Vorjahr waren es 150.

4.5.3. Umwelt und Energie

Nachhaltigkeitsbericht

Die Nachhaltigkeitskommission prüft die Entwicklung der Stadt Zug hinsichtlich Nachhaltigkeit und erstattet Bericht. Im Juni 2014 erschien der erste Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Zug. Er beleuchtet die aktuelle Situation und die Bedeutung von 21 Zielbereichen der Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung. Zuger Vereine führten als roten Faden durch den Bericht und nahmen Stellung zum Thema Nachhaltigkeit.

Energy-Day 2014

Die Energiestadt Zug verkaufte am Chilbimarkt am 5. Oktober 2014 zwei Typen LED-Lampen. Die energieeffizienten Beleuchtungsmittel konnten zu einem vergünstigten Preis erstanden werden. Am Marktstand fanden wertvolle und beratende Gespräche zwischen der Energiestadt und der Bevölkerung statt. Insgesamt konnten rund 400 Leuchten verkauft werden.

Infrarotbilder Ihres Hauses

Die Aktion „Infrarotbilder Ihres Hauses“ ermöglichte Zuger Hausbesitzern eine Wärmebildanalyse zu einem reduzierten Preis von CHF 100.00. Das Angebot wurde mit 250 Anmeldungen rege genutzt. Die Analyse-Broschüre wurde von den Hausbesitzern als informativ bewertet. Die Hälfte der Gebäudeeigentümer hat aufgrund der Erkenntnisse Sanierungsmassnahmen umgesetzt oder es sind solche geplant.

Try to ride

In Kooperation mit dem Verein myblueplanet wurde im Sommer 2014 die Aktion Try to ride durchgeführt. Dabei konnten Interessierte für einen Monat ihr Auto gegen ein Mobility-Abo, einen Zugerpass oder ein Elektrovélo tauschen. 56 Personen, die in der Stadt Zug wohnen oder arbeiten, testeten probeweise ein neues Mobilitätsverhalten.

Aktion Wildstauden

Im Mai verschenkte die Stadt Zug einheimische Wildpflanzen an die Stadtzuger. Ob Glockenblume, Nelke oder Malve, das Bedürfnis nach einheimischen Wildpflanzen ist gross. Das Angebot wurde zahlreich genutzt und erntete durchgehend positive Rückmeldungen. Balkon- oder Gartenbesitzer erfreuten sich an der mehrjährigen Blüten- und Blätterpracht der hiesigen Schönheiten. Die breite Auswahl an Pflanzen bietet der heimischen Insektenwelt, wie Bienen und Schmetterlingen, eine Nahrungsgrundlage und bringt etwas mehr Natur in die Stadt Zug.

Energie- und klimarelevante Kennzahlen

Die Verbrauchsmengen für Erdgas, Strom und Wasser im hydrologischen Jahr 2013/14 betragen in der Stadt Zug insgesamt 194'155 MWh (Vorjahr: 199'763 MWh) für Strom, 147'235 MWh (Vorjahr: 157'326 MWh) für Erdgas und 2'352'834 m³ (Vorjahr: 2'331'785 m³) Wasser. Die Feuerungskontrolldaten der Stadt Zug zeigen, dass rund 47% der Heizenergie aus Erdgas und 44% aus Heizöl, 5% mit Holz und rund 4% elektrisch oder mit Wärmepumpen erbracht werden. Die energie- und klimarelevanten Kennzahlen betragen 2014 für den Primärleistungsbedarf rund 5.3 kW pro Person und einen CO₂-Ausstoss von rund 7.1 t pro Person und Jahr.

Machbarkeit Energieverbund Stadt Zug

Die Stadt Zug hat in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug und den Wasserwerken Zug AG im Sommer 2014 eine Machbarkeitsstudie veröffentlicht. Rund 50% des Wärme- und Kältebedarfs der Stadt Zug könnten demnach mit lokaler und erneuerbarer Energie (See- und Grundwasser) gedeckt werden. Die Realisierung eines neuen Versorgungsnetzes dieser Art ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erreichung der Stadtzuger Energie- und Klimaziele.

Energie-Förderprogramm 2014

Das Energie-Förderprogramm 2014 wurde um die Bereiche Information und Kooperation sowie Mobilität ausgebaut. Ebenfalls wurde die Förderaktion der Haushaltgeräte mit weiteren Gerätetypen ergänzt. Die Energiekommission der Stadt Zug hatte im Berichtsjahr 114 Anträge zu behandeln. Die einzelnen Bereiche wurden folgendermassen unterstützt:

Förderaktion	Anträge [Stk]	Beiträge [CHF]
Energieberatungen (Vorgehensberatungen)	16	12'891.00
Energieberatungen (GEAK)	5	3'006.60
Energieberatungen (Gebäudebegrünung)	1	500.00
Bonus für Neubauten und Sanierungen nach Minergie	4	15'600.00
Sonnenenergienutzung (Solarkollektoren)	1	936.00
Sonnenenergienutzung (Photovoltaik)	0	0.00
Bauten mit Wärmepumpen	2	30'900.00
Bauten mit Gasfeuerungsanlagen	0	0.00
Bauten mit Holz- oder Fernwärmeheizungen	3	19'657.00
Haushaltgeräte	38	6'238.75
Information (Inserate, Druck)	6	7'197.30
Information (Veranstaltungen, Kooperation)	22	152'252.70
Information (Sonderprojekte)	8	192'459.55
Ökostrom (Bio- und Solarstrom Stadt Zug)	2	220.00
Bewilligte (abgelehnte) Anträge	108 (6)	441'858.90

Feuerungskontrolle

Im Rahmen des gesetzlichen Vollzugs der Luftreinhalteverordnung (LRV) wurden in der Stadt Zug während der Heizperiode insgesamt 1093 Öl- und Gasfeuerungsanlagen gemessen. Davon erfüllten 23 Anlagen (2%) die gesetzlichen Anforderungen nicht. Gleichzeitig wurden 43 Holzfeuerungen kontrolliert.

Pilzkontrolle

Das Kontrolljahr 2014 war leicht unterdurchschnittlich. Es wurden 392 Kontrollen durchgeführt und 377 kg Pilze kontrolliert. Der Monat August war schweizweit überdurchschnittlich, so auch in Zug. Im August wurden im Vergleich zum 10-jährigen Durchschnitt doppelt so viele Kontrollen durchgeführt. Im Oktober wurden vergleichsweise wenige Pilze zur Kontrollstelle gebracht.

Statistik	2012	2013	2014
Anzahl Personen	481	348	392
essbare Pilze [kg]	525	388	305
ungeniessbare Pilze [kg]	91	48	71
giftige Pilze [kg]	1.3	0.55	1
Gesamtmenge [kg]	617	437	377

Der pilzreiche August und die hohe Präsenz der Thematik in den Medien führte wohl dazu, dass sich neue, unerfahrenere Pilzsammler auf die Suche machten. Dies widerspiegelt sich im hohen Anteil an ungeniessbaren oder giftigen Pilzen. In mehr als einem Drittel der Kontrollen wurden ungeniessbare oder giftige Pilze gefunden. Dies entspricht rund 19% des Pilzgutes. Bei 18 Pilzkontrollen waren giftige Pilze (total 1 kg) dabei, davon wurden in vier Kontrollen tödlich giftige Pilze wie Knollenblätterpilze oder Gift-Schirmlinge entdeckt.

4.5.4. Sicherheit/Polizeiamt

Zuger Polizei

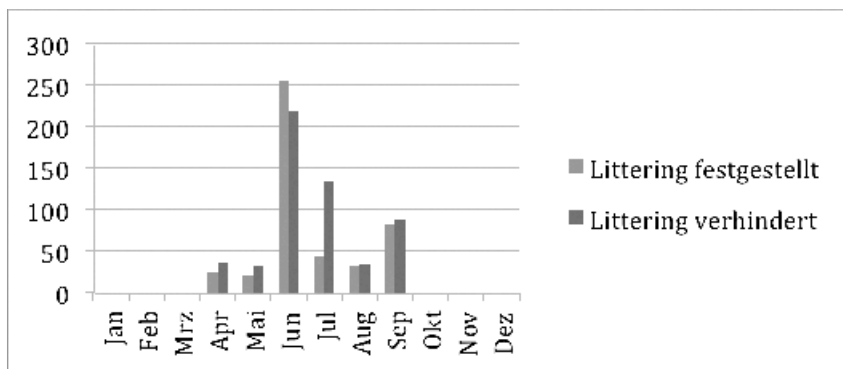
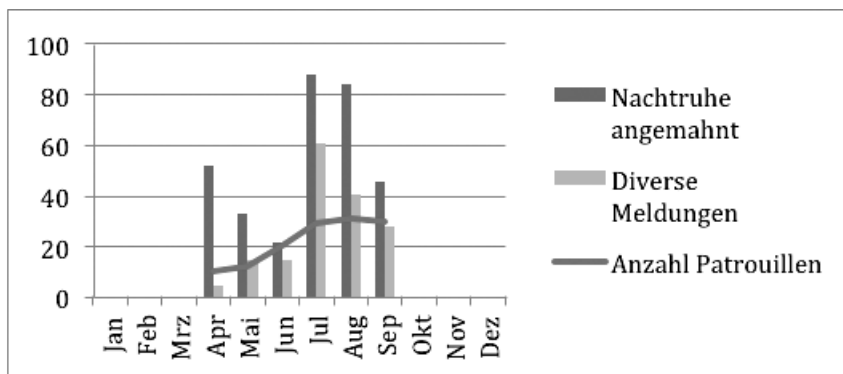
Die seit Januar 2013 eingeführte Zusammenarbeit (Leistungseinkauf) mit den Sicherheitsassistentinnen und -assistenten der Zuger Polizei hat sich 2014 gut etabliert. Erstmals wurden Einsätze der polizeilichen Sicherheitskräfte mit den Einsätzen des privaten Sicherheitsdienstes gesamtheitlich koordiniert und aufeinander abgestimmt. Die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltungspolizei der Stadt Zug, den privaten Sicherheitsdiensten sowie den Einsatzkräften der Zuger Polizei zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung auf dem Stadtgebiet darf als erfolgreich bezeichnet werden. Die detaillierten Zahlen sind den offiziellen Statistiken der Zuger Polizei, publiziert auf der Website (www.zg.ch/behoerden/sicherheitsdirektion/zuger-polizei), zu entnehmen.

Dienstleistungen Dritter

Der private Sicherheitsdienst wurde hauptsächlich für die folgenden Aufgaben eingesetzt:

- Überwachung und Unterhalt Parkhäuser Altstadt-Casino, Arena, Frauensteinmatt und Neustadtplatz
- Kontrolle interner Parkplätze der Stadtverwaltung und Schulanlagen
- Datenerfassung Nachtparkieren
- Präventionspatrouillen auf dem ganzen Stadtgebiet inklusive Veranstaltungen vom März bis September 2014

Ein Auszug aus der Statistik widerspiegelt die erfolgreiche Wirkung dieser Einsätze:



Bewilligungen öffentlicher Grund

2014 stellte das Polizeiamt folgende Bewilligungen aus, deren Einhaltung durch die Zuger Polizei und/oder durch das Polizeiamt der Stadt Zug kontrolliert wurden:

Bewilligungen	2014	2013
– öffentlicher Grund (Anlässe, Veranstaltungen)	214	233
– zusätzl. Alkoholausschank öffentlicher und privater Grund	123	124
– diverse Bewilligungen und Sondernutzungsvereinbarungen	70	54
– Reklamen	113	117

Gastgewerbe	2014	2013
Zahl der bewilligten Betriebe	184	183

Taxiwesen

Der befristete Bewilligungsstopp für Taxibetriebsbewilligungen sowie ein Zulassungsstopp für Neuzulassungen von Taxifahrzeugen wurden durch den Stadtrat verlängert. Der Bewilligungsstopp wird mindestens bis zur Einführung des neuen Taxireglements oder längstens bis Ende 2015 aufrechterhalten. Seit dem Stadtratsbeschluss ist der Bestand der A-Konzessionäre von 56 auf 42 und deren Fahrzeugbestand von 102 auf 86 Fahrzeuge zurückgegangen.

Parkplatzbewirtschaftung

Parkuhren/Ticketautomaten

Einnahmen in CHF	2014	2013
– Parkuhren und Ticketautomaten	1'346'017	1'207'943
– Parkplatz Glashof	42'327	41'811
– Parkplatz Dammstrasse	149'479	149'804
Total	1'537'823	1'399'558

Parkhäuser

Altstadt-Casino

Für Dauermieter und Kurzzeitparkierende stehen insgesamt 348 Parkplätze zur Verfügung. Im Berichtsjahr waren 260 Dauermieter und 60 Tagesmieter verzeichnet. Die Anzahl Kurzzeitparkierender belief sich auf 104'598 Autos und entsprach einem Tagesdurchschnitt von 286 Fahrzeugen.

Neustadtplatz

Von den total 102 Parkplätzen sind deren 47 als Kurzzeitparkplätze verfügbar. Die übrigen Parkplätze sind permanent dauervermietet und es besteht eine Warteliste. Die Anzahl der Kurzzeitparkierenden betrug rund 60'000 Fahrzeuge, woraus ein Tagesdurchschnitt von 164 Einfahrten resultierte.

Frauensteinmatt

Im Parkhaus Frauensteinmatt, mit einer Kapazität von 284 Plätzen, waren 86 Parkplätze vermietet. Die durchschnittliche Tagesbelegung der Kurzzeitparkplätze belief sich auf 111 Einfahrten.

Arena

Das 120 Parkplätze umfassende Parkhaus Arena beim Eisstadion registrierte 41'698 Kurzzeitparkierende. Weil das Parkhaus grundsätzlich der öffentlichen Nutzung zur Verfügung steht, sind keine Dauervermietungen möglich.

Auszug aus der Statistik Parkraumbewirtschaftung und Bussenadministration (Publikumsverkehr mit Schalteredienst)

	2014	2013
Handwerkerkarten		
– Sonderbewilligung D	2118	2422
– Sonderbewilligungen Parkraum (Anlässe)	611	625
– Vignette 9 Herti-Quartier (2012 Erweiterung Zone)	784	763
Nachtparkieren		
– Gebührenpflichtige Fahrzeughalter (Jahresdurchschnitt)	404	435
Anwohnerbevorzugung		
– Parkkarten (Zone 1-10, Besucher Parkkarten)	1213	1513
Bussenadministration		
– Übertretungsanzeigen	6175	5926
– Rechtshilfegesuche (Private und Juristische Personen, bisher nur Juristische)	650	590
– Strafbefehle	264	439
Skirettungsdienst Zugerberg	2014	2013
– Einsatztage	29	48
– Hilfeleistungen	3	7

Die Schneeverhältnisse waren nicht sonderlich gut und es gab einen markanten Rückgang an Einsatztagen. Die verbesserten Sicherheitsmassnahmen der Schlittelbahn unterstützten die Anzahl der zu leistenden Hilfeinsätze positiv.

Schülerlotsendienst

Die 15 Mitarbeitenden leisteten insgesamt 4942 Einsätze und haben durch ihr Engagement wesentlich zur Vermeidung von Schulwegunfällen beigetragen. Personell war ein Austritt zu verzeichnen, welcher jedoch mit bestehenden Ressourcen kompensiert werden konnte. Die sehr zuverlässige Arbeit aller Lotsen trägt allgemein zur verbesserten Verkehrssicherheit bei.

Fachstelle Littering

Im Jahr 2014 konnte die Fachstelle Littering das Netzwerk der Partnerorganisationen im Bereich Anti-Littering pflegen und weiter ausbauen. Neben der ständigen Überprüfung und Anpassung der Entsorgungsinfrastruktur in Zusammenarbeit mit dem Werkhof hatte sich die Fachstelle schwergewichtig um die Information und Sensibilisierung der Zuger Bevölkerung gekümmert. Begleitend zu diesen Massnahmen wurden in der Stadt Zug auch Litteringbussen ausgestellt.

4.5.5. Verkehr

Die Abteilung Verkehr ist in folgenden ständigen kantonalen und städtischen Arbeitsgruppen vertreten:

- Bus und Strasse (4x pro Jahr)
- Radwegplanung (4x pro Jahr)
- Rapport Verkehr (Tiefbau, Stadtplanung, Verkehr)
- Pro Velo Zug (1x pro Jahr – Jahresgespräch mit Baudirektion)

Verkehrsdaten

- Nachführen der Mobilitätsdatenbank aufgrund Viacount- und Schlaufenzählungen
- Nachführen der GIS-Signalisationsdatenbank

Öffentlicher Verkehr

- Neubau Buswarteunterstand Mänibach
- Neubau von zwei Billettautomatenunterständen Metalli Ost und West
- Leistungsauftrag Zuger Bergbahn, ZBB Fahrplan 2014/2015
- Eingabe städtischer Angebotswünsche bei der zuständigen kantonalen Direktion
- Projektierung Sanierung Bushaltestelle V-Zug West
- Bauprojekt behindertengerechte Bushaltestelle Widenstrasse in Oberwil
- Anmeldung ÖV-Infrastrukturprojekte beim Agglomerationsprogramm des Bundes via Baudirektion des Kantons Zug
- Signalisation der e-Busspur auf der Artherstrasse in Zusammenarbeit mit der Bau- und der Sicherheitsdirektion des Kantons Zug
- Aufhebung Busspur Chamerstrasse und Einbau einer Schutzinsel beim Rankhof zusammen mit dem Amt für öffentlichen Verkehr und der Baudirektion Kanton Zug (Ausführung Frühling 2015)

Langsamverkehr

- Laufende Umsetzung von signalisationstechnischen und baulichen Sofortmassnahmen bei Fussgängerstreifen auf Gemeindestrassen
- Sanierung Fussgängerübergang beim Parkhotel
- Mitwirkung bei der Überprüfung von Fussgängerstreifen auf Kantonsstrassen
- Unterstützung Pro Velo Zug bei der Realisation von Velopumpen an drei Standorten in der Stadt Zug
- Massnahmen zur Verbesserung der Schulwegsicherheit in den Gebieten Guthirt und Herti (signalisations- und markierungstechnisch sowie durch den Bau von provisorischen Querungsstellen)
- Teilsanierung der Veloabstellanlagen am Bahnhof (hinter Migros-Pensionskasse und Gubelloch-Unterführung)

- Projektierung von Massnahmen im Bereich Eichwaldstrasse zur Verbesserung der Schulwegsicherheit, gestützt auf das Betriebs- und Gestaltungskonzept Herti
- Mitwirkung bei der Projektierung von Verbesserungsmassnahmen bei den Fussgängerstreifen in Oberwil mit Strassenerhaltungsmassnahmen durch die Baudirektion des Kantons Zug
- Standort Veloverleih VAM bis 2024 festgesetzt
- Realisierung von aufgeweiteten Radstreifen auf der Metall- und der Gubelstrasse zusammen mit dem kantonalen Sanierungsprojekt auf der Baarerstrasse

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Mitwirkung beim Projekt Parkleitsystem der Parkleitsystem Zug AG
- Umbau Zeughausgasse
- Einführung Parkleitsystem auf den grossen oberirdischen öffentlichen Parkplätzen in der Stadt Zug
- Anpassungen Parkplätze für Gehbehinderte auf dem Bundesplatz und beim reformierten Kirchgemeindehaus
- Überprüfung und Anpassung der maximalen Parkzeit auf der Allmendstrasse Süd
- Überprüfung und Erneuerung Signalisation und Markierung in den Quartieren Altstadt, St. Michael und Gimenen
- Obstverband; Realisierung einer Trottoirüberfahrt bei der Mattenstrasse
- Anpassung der Parkgebühren auf Pendlerparkplätzen von CHF 5.00 auf CHF 8.00
- Sicherheitstechnische Analyse Hofstrasse; Massnahmenpaket
- Sicherheitstechnische Analyse Geviert St.-Oswalds-Gasse
- Prüfung Verlängerung Tempo-30-Zone Ibelweg bis Ende Kinderspielplatz mit Sanierung Ibelweg
- Verbesserung Auffindbarkeit Einfahrt Parkhaus Frauensteinmatt

Verkehrstechnik

- Anpassung Grünzeiten an Lichtsignalanlage Kreuzung Industriestrasse/Lüssiweg (bestmögliche Einstellung; Kompromiss zwischen den Anliegen der verschiedenen Verkehrsteilnehmern)
- Einsatz von Verkehrsspiegeln an besonders unübersichtlichen Stellen

	2014	2013
– Stellungnahmen zu Baugesuchen	11	13
– Stellungnahmen zu Reklamesuchen	47	52
– Signalisationsanträge an den Stadtrat	44	33
– Verkehrsmittelungen	408	361

Erstellung, Betrieb, Unterhalt von Verkehrsinstallationen	2014	2013
– Anzahl neue und ersetzte Signalständer	243	267
– Anzahl neue und ersetzte Signale	370	346
– Anzahl Markierungsaufträge, neue und Auffrischungen	104	115
– Anzahl betriebene Parkuhren	87	87
– Anzahl neue, ersetzte und revidierte Parkuhren	27	24
– Total gelöste Tickets an zentralen Parkuhren	472'000	335'000
– Total registrierte Parkierungsvorgänge an TOM	520'417	509'973
– Bearbeitung Baustellen/Installationen	162	127
– Betreuungen Veranstaltungen	49	49

4.5.6. Feuerwehramt (Feuerschau/FFZ)

Bestand Feuerwehrleute	2014	2013
Neuangemeldete	14	11
Austritte	15	16
Totalbestand FFZ	164	165

Bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) sind insgesamt 255 Notrufe eingegangen. Diese Zahl ist gegenüber dem Vorjahr (291) zurückgegangen. Beim Grossbrand in einem Bankgebäude an der Bahnhofstrasse waren mehr als 200 Feuerwehrleute aus insgesamt sechs verschiedenen Feuerwehren während ca. sieben Stunden im Einsatz. Die Anzahl Falschalarme durch Brandmeldeanlagen ging auf 80 Einsätze (86) zurück. Einsätze durch Notlagen von Mensch und Tier nahmen mit 41 Alarmierungen (23) deutlich zu. Dazu zählen auch Einsätze zur Unterstützung der Zuger Polizei, des Rettungsdienstes sowie Tierrettungen.

Aufgrund der geplanten Einführung des nationalen Rettungs- und Sicherheitsfunknetzes POLYCOM musste das Übermittlungs- und Verbindungskonzept der FFZ angepasst und mit den Partnerorganisationen koordiniert werden. POLYCOM löst die vorhandene Funkanlage der Feuerwehr nicht ab, sondern ergänzt diese. Die Inbetriebnahme wird nach Auslieferung der Geräte und der damit verbundenen Umschulung im Verlauf des Jahres 2015 erfolgen.

Das Angebot der Brandschutzschulungen für externe Personen (Firmen) konnte die Nachfrage nicht abdecken. Das Kursangebot wurde darum unter Einbezug von Ausbildnern und Unterstützungspersonal aus dem Milizkader der FFZ überarbeitet. Mit dieser Lösung kann das Kursangebot ab 2015 auf 50 Kurshalbtage (bisher 25) ausgebaut werden. Die Kurse sind Teil des vorbeugenden Brandschutzes und stossen auf grosses Interesse. Seit 2014 sind die Brandschutzkurse auch fester Bestandteil der Sicherheitsgrundkurse für das Personal der Stadtverwaltung.

Im Mai konnte der neue Chemiewehrcontainer in Betrieb genommen werden. Dieser kann mit den vorhandenen Wechselträger-Fahrzeugen transportiert werden und dient bei Chemiewehreinsätzen als Materiallager. Nach 16 Jahren Betriebszeit wurde das Mannschaftstransportfahrzeug „Kolin 23“ durch ein gleichartiges Fahrzeug ersetzt.

Die organisatorische Eingliederung der Abteilung Feuerschau ins Feuerwehramt hat sich im Jahr 2014 etabliert und bestens bewährt. Durch die örtliche Zusammenführung fliessen Erkenntnisse und Entscheide der Brandschutzfachleute aus den Überprüfungen von Baugesuchen oder feuerpolizeilichen Bewilligungen für Veranstaltungen nahtlos in die Einsatzplanung der Feuerwehr ein.

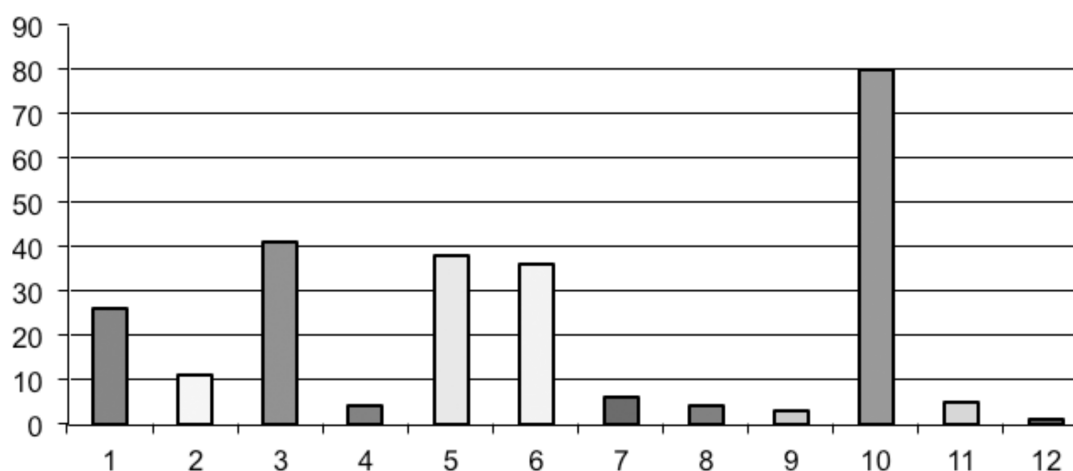
Im Herbst 2014 wurde unter der Leitung des Amtes für Feuerschutz des Kantons Zug ein Projekt zur Umsetzung des Konzepts „Feuerwehr 2015“ gestartet. Hierbei handelt es sich um eine schweizweite Konzeption der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS), welche Aufgaben und Standards des Feuerwehrwesens sowie organisatorische Grundsätze definiert. Ziel des Konzepts ist es, die Leistungsfähigkeit der Milizfeuerwehren als Ersteinsatzformation mit Hilfeleistungen zum Schutz der Bevölkerung langfristig zu erhalten. Das Kommando der FFZ hat mit den Planungsarbeiten innerhalb der eigenen Organisation begonnen. Die zuständigen Behördenmitglieder sind an der Projektarbeit beteiligt.

Übersicht Ernstfalleinsätze

Die FFZ verzeichnete insgesamt 255 (291) Ausrückungen:

Einsatzart	Stadt Zug	Nachbar- hilfe	Stütz- punkt	Auto- bahn	Total 2014	Vorjahr (2013)
Brand (ohne BMA)	23			3	26	31
Ölwehr	5		4	2	11	24
Notlagen Mensch/Tier	19		20	2	41	23
Chemie- und Strahlenschutz	0		3	1	4	6
Technische Hilfeleistungen	38				38	52
Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)	33	3			36	39
Seerettung (Notlagen von Mensch und Tier)	6				6	10
Seerettung (Technische Hilfeleistung)	4				4	6
Brandmeldeanlagen (echte Alarmer)	3				3	8
Brandmeldeanlagen (Fehlalarme)	80				80	86
Übrige Fehlalarme	5				5	2
Andere Dienstleistungen	1				1	4
Total	217	3	27	8	255	291

Ereignisse



- 1 Brand
- 2 Ölwehr
- 3 Notlagen von Mensch und Tier
- 4 Chemie- und Strahlenschutz
- 5 Technische Hilfeleistungen
- 6 Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)
- 7 Seerettung (Notlage von Mensch und Tier)
- 8 Seerettung (Technische Hilfeleistung)
- 9 Brandmeldeanlage echte Alarmer
- 10 Brandmeldeanlage Fehlalarme
- 11 Übrige Fehlalarme
- 12 Andere Dienstleistungen

Feuerschau (Kontrolleinheiten)	2014	2013
- Gebäudebestand	5'607	5'587
- einjährige Kontrolle	203	204
- zweijährige Kontrolle	513	535
- sechsjährige Kontrolle	98	85
- Beanstandungen durch Feuerschauer	777	550
- Anzahl Bauabnahmen	332	289
- Stellungnahmen zu Baugesuchen	373	417
- Kontrollen bei Anlässen	119	302

5. Mitarbeitende/Lehrpersonen

Präsidialdepartement

Stadtkanzlei

Würmli Martin (ab 1.6.2014)	Stadtschreiber
Cantieni Arthur (bis 31.5.2014)	Stadtschreiber a.i.
Duvaud Michael (bis 28.2.2014)	Stadtweibel
Frey Joana	Kanzleisekretärin
Glauser Thomas	Stadtarchivar
Gmür Corinne	Archivarin
Keller Franco	Kanzleisekretär
Kottmann Gabriela	Stadtweibelin
Schorno Ruth	Protokollführerin
Zürcher Franziska	Kanzleisekretärin

Controlling/Organisation

Grepper Marcel	Controller
----------------	------------

Stadtentwicklung

Kaiser Regula	Leiterin Stadtentwicklung
Schmidt Christina (bis 31.12.2014)	Praktikantin

Kommunikation

Elsener Rolf	Leiter Kommunikation
Baumann Isabelle (bis 30.6.2014)	Praktikantin
Bienz Jaana (ab 1.6.2014)	Praktikantin
Gretener Thomas	Kommunikationsbeauftragter

Rechtsdienst

Moos Beat	Leiter Rechtsdienst
Bugmann Peter (ab 1.4.2014 bis 21.4.2014)	Urkundsperson
Caratsch Elvira (ab 1.5.2014 bis 31.12.2014)	Urkundsperson
Müller Heinz	Urkundsperson
Müller Rosmarie	Notariatsassistentin
Pfister Marion	Urkundsperson

Personaldienst

Schürmann Sonya	Leiterin Personaldienst
Röllli Olivia	Stv. Leiterin Personaldienst
Bitschnau Nadine	Sachbearbeiterin Personalentwicklung
Magne Daniel (bis 10.4.2014)	Sicherheitsbeauftragter
Stoffel Dorine	Sachbearbeiterin Salär und Sozialversicherungen
von Holzen Simone (ab 1.8.2014)	Sicherheitsbeauftragte

Lernende

Alic Lejla (bis 31.8.2014)	Kauffrau E-Profil
Bruhin Christian	Kaufmann M-Profil
Brüngger Mira (bis 31.7.2014)	Kauffrau E-Profil
Fallegger Lea	Kauffrau E-Profil

(bis 31.7.2014)	
Faragolo Nadine (bis 28.2.2014)	Kauffrau M-Profil
Grünenfelder Till (ab 1.8.2014)	Kaufmann E-Profil
Jankovic Sandra (bis 31.7.2014)	Kauffrau M-Profil
Lutfiu Edita (ab 1.8.2014)	Kauffrau E-Profil
Mächler Kim (31.7.2014)	Kaufmann M-Profil
Müller Lea (ab 1.8.2014)	Kauffrau E-Profil
Perren Andrin (ab 1.8.2014)	Informatiker EFZ Systemtechnik
Schelbert Adrian (bis 31.7.2014)	Kaufmann M-Profil
von Reding Ivo (ab 14.4.2014)	Kaufmann E-Profil
Wyrsch Chanelle (ab 1.3.2014)	Kauffrau B-Profil
Zingg Gwendolyn (ab 01.08.2013)	Kauffrau M-Profil

Weiterbeschäftigte Lehrabgänger/innen

Brüngger Mira (ab 01.08.2014)	Mitarbeiterin Personaldienst
Jankovic Sandra (ab 01.08.2014)	Mitarbeiterin Soziale Dienste
Mächler Kim (ab 1.8.2014 bis 24.10.2014)	Mitarbeiter Immobilien
Schelbert Adrian (ab 1.8.2014 bis 31.12.2014)	Mitarbeiter Erbschaftsamt

Praktikanten

Arumugam Vanisha (ab 1.8.2014)	Praktikantin Immobilien
Bazzani Martina (ab 1.8.2014)	Praktikantin SUS
Fuhrer Philippe (ab 1.8.2014)	Praktikant Sport
Kaufmann David (bis 31.7.2014)	Praktikant Schulverwaltung
Ristovska Ljubica (ab 1.8.2014)	Praktikantin Baudepartement
Steiner Pascal (bis 31.7.2014)	Praktikant Baudepartement
Vukadin Boze (bis 31.7.2014)	Praktikant Sport
Weber Joris (bis 30.6.2014)	Praktikant Immobilien

Kultur

Falk Jaqueline	Kulturbeauftragte
----------------	-------------------

Einwohnerkontrolle

Schenker Mélanie	Leiterin Einwohnerkontrolle
Amstutz Eveline	Stv. Leiterin Einwohnerkontrolle
Flückiger Marco (bis 28.2.2014)	Sachbearbeiter
Haldner Elisabeth	Sachbearbeiterin

Steinauer Karin	Sachbearbeiterin
Villiger Julia	Sachbearbeiterin
Zivilstandsamt	
Lustenberger Miriam	Leiterin Zivilstandsamt
Leone Tiziana	Zivilstandsbeamtin
Tanner Sonja	Zivilstandsbeamtin
Erbschaftsamt	
Schaad Martin	Leiter Erbschaftsamt
Püntener Cornelia	Sachbearbeiterin
Friedensrichteramt	
Stöckli Johannes	Friedensrichter
Landtwing-Gschwend Vreny	Stv. Friedensrichterin
Frey Joana	Sekretariat
Zürcher Franziska	Sekretariat
Finanzdepartement	
Departementssekretariat	
Rupp Andreas	Departements-/Finanzsekretär
Sélébam Dominique	Departementsassistentin
Loosli Regula	Sachbearbeiterin
Buchhaltung	
Zberg Irene	Leiterin Stadtbuchhaltung
Föhn Gabriela	Sachbearbeiterin
Speck Manuela	Sachbearbeiterin
Wismer Helen	Sachbearbeiterin
Steuern/Grundstückgewinnsteuern	
Michel Markus	Leiter Steuern/ Grundstückgewinnsteuern
Leuenberger Daniela († 15.7.2014)	Sachbearbeiterin
Immobilien	
Petermann Hans	Leiter Immobilien
Rogg Thomas	Stv. Leiter Immobilien
Bussmann Kristina (bis 30.4.2014)	Portfoliomanagerin
Ehrensperger Daniel	Gebäudebewirtschafter
Frey Anita	Sekretärin
Guthke Laura (ab 1.6.2014)	Portfoliomanagerin
Hausheer Andrea	Gebäudebewirtschafterin
Hürlimann Benno (ab 1.11.2014)	Gebäudebewirtschafter
Homberger Thomas	Gebäudebewirtschafter
Porzio Doris	Gebäudebewirtschafterin
Suter Bernadette	Sachbearbeiterin
Walz Jürg	Gebäudebewirtschafter
Friedhof	
Wymann Thomas	Betriebsleiter
Freimann Werner	Mitarbeiter
Mathis Konrad	Mitarbeiter
Hauswarte	
Fassbind Martin	Haus- und Anlagewart
Bisaku Robert (ab 15.05.2014)	Hauswart
Bucher Beat (bis 30.06.2014)	Hauswart
Elmiger Josef	Hauswart
Häcki Marie-Theres	Hauswartassistentin
Kajtazi Shehrije	Reinigungsmitarbeiterin
Prenaj-Pergjojka Liza	Reinigungsmitarbeiterin
Ruhstaller Brigitta	Hauswartassistentin

Anlagewarte	
Bissig Hans	Gruppenführer
Hürlimann Sacha	Anlagewart
Metz Erwin (bis 31.07.2014)	Stv. Leiter technischer Dienst und Anlagewart
Stadlin Michael	Anlagewart
Säle	
Roos Josef	Saal- und Hauswart
Roos Ursula	Hauswartsassistentin
Sterki Rolf	Saal- und Hauswart
Informatik	
Truttmann Daniel	Leiter Informatik
Amrein Beat	Systemingenieur
Bollardini Dino	Fachbereichsleiter Schulinformatik
Bosch Vicente	IC-Berater
Cruchon Daniel	Projektleiter Informatik
Gerlach Jan	Informatiker
Hegglin Martin	Informatiker
Limacher Walter	IC-Techniker
Michel Urs	Informatiker / First Level Support
Nideröst Patrick	System-/Netzwerktechniker
Rüttimann Daniel	Projektleiter Informatik
Trütsch Urs	Netzwerktechniker
Betriebsamt	
Nussbaumer Hans-Rudolf	Leiter Betriebsamt
Lähri Cornelia	Stv. Leiterin Betriebsamt
Brügger Daniel	Sachbearbeiter
Frösch Markus	Sachbearbeiter
Huser Theo	Zustellbeamter
Kleiner Stephanie (ab 1.4.2014)	Sachbearbeiterin
Müllhaupt Roger	Sachbearbeiter
Nussbaumer Daniel	Sachbearbeiter
Schuler Amanda (bis 30.4.2014)	Sachbearbeiterin
Schwab Romilda	Sachbearbeiterin
Trochsler Marlen	Sachbearbeiterin
Bildungsdepartement	
Departementssekretariat	
Saturnino Karin	Departementssekretärin
Ehrler Guido	Bademeister
Infanger Iris	Bademeisterin
Näf Hanspeter	Bademeister
Odermatt Thomas	Bademeister
Rektorat, Schulverwaltung	
Landolt Urs	Rektor
Brandenberg Esther	Prorektorin Kindergarten/ Primarschule
Hayoz Hugo	Prorektor Sekundarstufe I
Wyrsch Maria	Leiterin Schulverwaltung
Decurtins Angela	Sachbearbeiterin
Furrer Harder Monika	Sachbearbeiterin
Konteh Sandra (ab 22.9.2014)	Sachbearbeiterin
Küng Bruno	Schulentwickler
Mühlenbacher Marianne	Sachbearbeiterin
Stalder Karin (ab 19.3.2014 bis 31.8.2014)	Personaladministration Sachbearbeiterin
Vurlod Myriam	Sachbearbeiterin
Zehnder Jasmin	Personaladministration Sachbearbeiterin

Kindergarten

Aerni-Keiser Isabelle	Kindergartenlehrperson
Alpstäg Karin	Kindergartenlehrperson
Amrein Dagmar	Schulische Heilpädagogin
Bachmann Daniela	Kindergartenlehrperson
Bär-Dijkstra Caroline	Schulische Heilpädagogin
Berchtold-Gretener Simone (ab 1.8.2014)	Kindergartenlehrperson
Bossard-Rhyner Susanne	Kindergartenlehrperson
Braun-Rogenmoser Margrit	Kindergartenlehrperson
Bruhin Caroline	Kindergartenlehrperson
Bühler Barbara	Schulische Heilpädagogin
Bützer Silvia	Kindergartenlehrperson
Cimen Oezlem	Schulische Heilpädagogin
Clément Brigitte	Kindergartenlehrperson
Delaloye-Meier Rita	Schulische Heilpädagogin
Dittmann Eva (ab 1.8.2014)	Schulische Heilpädagogin
Dünnenberger Andrea	Kindergartenlehrperson
Elsener Heidy	Kindergartenlehrperson
Gilg-Christmann Angelika	Kindergartenlehrperson
Gisler Alexandra	Schulische Heilpädagogin
(bis 31.7.2014)	
Grossmann Margrit	Kindergartenlehrperson
(ab 1.1.2014 bis 16.6.2014)	
Gyr Christine	Kindergartenlehrperson
(ab 1.8.2014)	
Hauser Heidi	Kindergartenlehrperson
(bis 31.7.2014)	
Hausheer Sylvia	Kindergartenlehrperson
Heiner Cordula	Kindergartenlehrperson
Heinzer Rebecca	Kindergartenlehrperson
(bis 31.1.2014)	
Herger-Muff Esther	Kindergartenlehrperson
Hotz Riek Sarah	Kindergartenlehrperson
Hürlimann Silvana	Kindergartenlehrperson
Hutter Bettina	Kindergartenlehrperson
Keiser-Jenni Stephanie	Kindergartenlehrperson
Keusch-Bissig Fabienne	Kindergartenlehrperson
Kiser Lucia	Kindergartenlehrperson
Krienbühl Rita	Logopädin
Kurth Barbara	Kindergartenlehrperson
Magaldi-Meier Alice	Kindergartenlehrperson
Moschini Tamara	Kindergartenlehrperson
(bis 31.7.2014)	
Nagel Mirjam	Kindergartenlehrperson
Nussbaumer Pia	Kindergartenlehrperson
Orler Egli Renate	Kindergartenlehrperson
Perren Manuela	Kindergartenlehrperson
Post Katharina (ab 1.8.2014)	Kindergartenlehrperson
Raemy-Christen Ursula (ab 1.8.2014)	Kindergartenlehrperson
Reichmuth Nadine	Kindergartenlehrperson
Richard Limacher Yvonne	Kindergartenlehrperson
Ryser Pascale	Schulische Heilpädagogin
Schaufelberger Barbara	Kindergartenlehrperson
Scheidegger Karin	Kindergartenlehrperson
Schleiss-Blum Yvonne	Kindergartenlehrperson
Schüpbach Melanie	Kindergartenlehrperson
Senn Andrea	Kindergartenlehrperson
Stadlin Regula (ab 1.8.2014)	Kindergartenlehrperson
Steger Katrin	Kindergartenlehrperson
Stössel Beatrix	Kindergartenlehrperson
Strimer Angela	Kindergartenlehrperson
Uttinger Eva Barbara	Kindergartenlehrperson
Waller Priska (ab 17.2.2014)	Lehrperson Schulische Förderung
Weber Brigitte	Kindergartenlehrperson
Weiss Andrea	Kindergartenlehrperson

Windlin Patricia (bis 31.7.2014)	Kindergartenlehrperson
Wüest Meier Monika	Kindergartenlehrperson
Züsli Ruth	Kindergartenlehrperson

Primarschule

Hürlimann Sandra	Schulleiterin/ Kindergartenlehrperson
Imfeld Silvia	Schulleiterin/Primarlehrperson
Niederberger Urs	Schulleiter/Primarlehrperson
Schuler Toni	Schulleiter/Primarlehrperson
Schwarz Doris	Schulleiterin / Lehrperson für Textiles Werken
Weiss Kurt	Schulleiter / Schulischer Heilpä- dagoge
Achermann Ivo (ab 1.8.2014)	Primarlehrperson
Acklin-Baumgartner Susanna	Primarlehrperson
Amberg Marie-Theres	Primarlehrperson
Amrhein Priska	Primarlehrperson
Amstad Anna-Lea	Primarlehrperson
Anliker Lilian	Primarlehrperson
Auf der Maur Theo	Primarlehrperson
Bächler Thomas	Primarlehrperson
Bachmann-Rispoli Daniela	Primarlehrperson
Beck Franziska (ab 16.10.2014)	Primarlehrperson
Bissig Valérie	Lehrperson für Textiles Werken
Bitzer Daniela	Logopädin
Blum Christine	Primarlehrperson
Bossard Wehrle Veronika	Schulische Heilpädagogin
Bossert-Waser Esther	Lehrperson für Textiles Werken
Brunner Manuela	Primarlehrperson
Brunner Susanne	Primarlehrperson
Büeler David	Primarlehrperson
Bumbacher Annelies	Primarlehrperson
Burri Yvonne	Primarlehrperson
Burri Schmidhauser Margrit	Logopädin
Caminada Monika	Primarlehrperson
Capitelli Antoinette	Primarlehrperson
Caro Jowett Vera	Primarlehrperson
Cerletti Thekla	Primarlehrperson
Dardel Annick	Schulische Heilpädagogin
Demarmels Pacifico Rita	Primarlehrperson
Dengler Susanne	Schulische Heilpädagogin
Dittli Rania-Monika (ab 17.2.2014 bis 31.7.2014)	Schulische Heilpädagogin
Dubacher Carmen	Primarlehrperson
Dusel Eggenspieler Eveline	Primarlehrperson
Elsener Franziska	Primarlehrperson
Estermann Beat (bis 31.7.2014)	Logopäde
Farina Marc (ab 1.8.2014 bis 30.12.2014)	Primarlehrperson
Flury Nathalie	Primarlehrperson
Fontana Markus	Primarlehrperson
Frei Alfred (bis 31.1.2014)	Primarlehrperson
Frei Petra	Lehrperson für Textiles Werken
Freyenmuth Barbara	Primarlehrperson
Fuchsloch Jürgen	Schulischer Heilpädagoge
Fürer Priska	Primarlehrperson
Gallati Nina (bis 31.1.2014)	Schulische Heilpädagogin
Gauer Maria	Primarlehrperson
Geselle Ilone	Primarlehrperson
Gloor Eva	Primarlehrperson
Gnos Lenz	Schulischer Heilpädagoge

Grossellus Sarah	Primarlehrperson
Gull Margrit	Primarlehrperson
Gysi-Gander Gabriela	Logopädin
Haefeli Simona	Primarlehrperson
Haring Marc	Primarlehrperson
Hausheer Oskar	Primarlehrperson
Herzog-Heiz Andrea (ab 17.2.2014)	Lehrperson Bildnerisches und Handwerkliches Gestalten
Heussi Vera	Primarlehrperson
Honegger Ariane (ab 1.8.2014)	Fachlehrperson Sport
Huber Esther	Schulische Heilpädagogin
Huber Barbara (ab 1.8.2014)	Primarlehrperson
Hunkeler Dettwyler Nicole	Primarlehrperson
Imboden David	Primarlehrperson
Imfeld Gerhard	Primarlehrperson
Inglin Monika (bis 31.7.2014)	Primarlehrperson
Iten-Stöckli Renate (bis 31.7.2014)	Logopädin
Jauch Monika (ab 17.2.2014)	Primarlehrperson
Jurisan Susanna	Primarlehrperson
Jutzeler Miriam	Primarlehrperson
Kälin Melanie	Primarlehrperson
Kamm Barbara	Primarlehrperson
Karrer Melany (ab 1.8.2014)	Fachlehrperson Schwimmen
Keller Ensherah	Primarlehrperson
Kipfer Céline	Primarlehrperson
Kipfer Nicole (ab 17.2.2014 bis 31.7.2014)	Schulische Heilpädagogin
Klausener Michael	Primarlehrperson
Klekner Caroline	Fachlehrperson Sport
Krähenbühl Vanessa	Primarlehrperson
Kreienbühl Rudolf (bis 31.7.2014)	Primarlehrperson
Kümin Anselm	Primarlehrperson
Kündig Felix Manuela	Primarlehrperson
Küng-Bachmann Claudia	Primarlehrperson
Küng Hubert	Primarlehrperson
Künzler Guido	Primarlehrperson
Kürsteiner Barbara	Primarlehrperson
Küttel Margrit	Lehrperson für Textiles Werken
Lamy Nadine	Schulische Heilpädagogin
Lautenschlager Thérèse	Primarlehrperson
Lehner Helen	Primarlehrperson
Leoni Anita	Schulische Heilpädagogin
Leupi Anna	Förderlehrperson/ Klassenassistent
Limacher-Schicker Cornelia	Lehrperson für Textiles Werken
Lindegger Melanie (bis 31.7.2014)	Primarlehrperson
Longo Sara	Lehrperson für Textiles Werken
Lustenberger Andrea	Primarlehrperson
Mannhart Shenja (ab 1.8.2014)	Primarlehrperson
Marty Edith	Primarlehrperson
Meienberg Doris	Lehrperson für Textiles Werken
Meier Martina	Primarlehrperson
Meier Andreas	Primarlehrperson
Meier Beat	Primarlehrperson
Meier Bernadette	Lehrperson für Textiles Werken
Meier Christoph	Primarlehrperson
Meier Martin	Primarlehrperson
Meier Nadja	Primarlehrperson
Meijer Esther	Primarlehrperson
Melliger Erika	Schulische Heilpädagogin
Mira Patricia	Primarlehrperson
Mühlemann Barbara	Lehrperson für Textiles Werken

Müller-Neumayer Barbara	Primarlehrperson
Müller Heidy	Primarlehrperson
Müller Ursula	Lehrperson für Textiles Werken
Müller Verena	Schulische Heilpädagogin
Nagbe Natascha	Primarlehrperson
Niederer Greta	Schulassistentin
Noger Christoph	Primarlehrperson
Nufer Susanne (bis 31.7.2014)	Primarlehrperson
Oesch Corinne	Schulische Heilpädagogin
Peter Karin	Primarlehrperson
Pieper Ruth	Schulische Heilpädagogin
Portmann Sandra	Lehrperson für Textiles Werken
Probst-Suter Karin	Schulische Heilpädagogin
Raimann Peter	Primarlehrperson
Reust Franziska (ab 24.11.2014)	Schulische Heilpädagogin
Rohrer Luzia (ab 6.10.2014)	Primarlehrperson
Röthlin Brigitte	Primarlehrperson
Ruckstuhl Sabina	Schulische Heilpädagogin
Ruckstuhl Helene (ab 1.8.2014)	Logopädin
Schaab Katja	Schulische Heilpädagogin
Schäli Sonja (ab 1.8.2014)	Logopädin
Schauber Pascal	Primarlehrperson
Schinner-Schwyster Barbara	Primarlehrperson
Schlegel Daniela	Primarlehrperson
Schönauer Elisabeth	Primarlehrperson
Schulz Margret	Primarlehrperson
Soskin Andrea	Primarlehrperson
Spieß Bosshard Christina	Primarlehrperson
Spörri Lukas	Primarlehrperson
Spörri-Meli Tamara	Primarlehrperson
Stadlin Alda	Primarlehrperson
Stähli Sara	Primarlehrperson
Stanger Anita	Primarlehrperson
Steck Sandra	Schulische Heilpädagogin
Steinmann Kevin	Primarlehrperson
Stemmle Aimée	Primarlehrperson
Stenberg Annmarie	Lehrperson für Textiles Werken
Stirnimann Maja	Primarlehrperson
Stocker Denise	Primarlehrperson
Strebel Fabienne	Primarlehrperson
Suokas Leena (bis 31.7.2014)	Schulische Heilpädagogin
Tgetgel-Bossung Pia	Primarlehrperson
Theiler Rogenmoser Carolin	Primarlehrperson
Tobler Dominique	Schulische Heilpädagogin
Tonella Nicole	Schulische Heilpädagogin
Treichler Laura	Primarlehrperson
Vonarburg Monika	Primarlehrperson
Walker Rossdeutsch Dorine	Betreuungsmitarbeiterin
Waser Baur Claudia	Logopädin
Weiss Janine	Primarlehrperson
Wendel Doris	Logopädin
Wicki Elfi	Primarlehrperson
Wicki Rebecca	Primarlehrperson
Wissler Barbara	Primarlehrperson
Wüst Mariella (bis 14.2.2014)	Primarlehrperson
Zimmermann Stefanie	Primarlehrperson
Zürcher Paul	Primarlehrperson
Zwyssig Marco	Schulischer Heilpädagoge
Zwyssig-Felder Sonja	Schulische Heilpädagogin
Tagesschule	
Moser Elmiger Marianne	Schulleiterin
Aebi-Schumacher Petra	Primarlehrperson
Cerletti Koller Bettina	Primarlehrperson
Guerrero Mota-Rast	

Susanne	Primarlehrperson
Heinzer Christine	Lehrperson für Textiles Werken
Hofmann Michael	Primarlehrperson
Imboden Esther (ab 11.8.2014)	Verpflegungsmitarbeiterin
Imlig Lucia	Schulische Heilpädagogin
Jones Ursula (bis 31.7.2014)	Verpflegungsassistentin
Muchenberger Philippe	Primarlehrperson
Spörri Judith	Primarlehrperson
Staub Beno (ab 1.8.2014)	Primarlehrperson
Kooperative Oberstufe	
Bettschart Irene	Jahrgangsheilpädagogin / Schulische Heilpädagogin
Rochat André (ab 1.8.2014)	Jahrgangsheilpädagoge
Scheurer Marc	Jahrgangsheilpädagoge
Trächslin Christoph	Jahrgangsheilpädagoge
Appert-Fassbind Andrea	Lehrperson für Textiles Werken und Hauswirtschaft
Arnold Patrick	Fachlehrperson Sport
Aschwanden Miriam	Oberstufenlehrperson
Bärtsch Pierina (ab 1.8.2014)	Oberstufenlehrperson
Bernhard Christian	Oberstufenlehrperson
Biber Bettina	Fachlehrperson Werken
Bisig Nicolas (bis 31.7.2014)	Oberstufenlehrperson
Bühler Othmar	Oberstufenlehrperson
Burkart Germaine	Oberstufenlehrperson
Christen Elisabeth	Oberstufenlehrperson
Dommann Rita	Oberstufenlehrperson
Ebneter Susanna	Oberstufenlehrperson
Fässler Martin	Oberstufenlehrperson
Foletti Miriam	Oberstufenlehrperson
Gianella Maria (bis 31.07.2014)	Oberstufenlehrperson
Gmeiner-Bernardi Patrizia	Oberstufenlehrperson
Gössi Benedikt	Oberstufenlehrperson
Gull Herbert	Oberstufenlehrperson
Häne René (bis 31.7.2014)	Animator Sprachen
Hasenmaile Corina	Oberstufenlehrperson
Huber Sabine	Schulische Heilpädagogin
Iten Andrea	Oberstufenlehrperson
Kälin Brigitte	Lehrperson für Textiles Werken und Hauswirtschaft
Katz-Huber Cornelia	Schulische Heilpädagogin
Koch Nina (ab 1.8.2014)	Schulische Heilpädagogin
Kölla-Keller Xenia	Oberstufenlehrperson
Leber Denise	Oberstufenlehrperson
Marty Jeannine	Oberstufenlehrperson
Marty Oliver	Oberstufenlehrperson
Matter Hutter Barbara	Fachlehrperson Sport
Meile Jürg	Fachlehrperson Sport
Muff Gabriela	Oberstufenlehrperson
Müller Hugo (bis 31.7.2014)	Oberstufenlehrperson
Mürschberger Nikolaus (ab 14.8.2014)	Sozialpädagoge
Oertig Van Helden Brigit	Oberstufenlehrperson
Schaffhuser Rafael	Oberstufenlehrperson
Schelbert Maria (bis 31.7.2014)	Lehrperson für Textiles Werken
Scherer Veronika	Lehrperson für Textiles Werken
Scherrer Sandro (ab 1.1.2014 bis 31.7.2014)	Fachlehrperson Sport
Schuler Michael	Schulischer Heilpädagoge

Schwartz Gertrud	Oberstufenlehrperson
Stadelmann Karin	Schulische Heilpädagogin
Staub Silvia	Oberstufenlehrperson
Straub Simone (ab 1.8.2014)	Oberstufenlehrperson
Straub-Iten Maya	Lehrperson für Textiles Werken
Studer Heidi (bis 31.7.2014)	Mediothek
Suter Antje	Oberstufenlehrperson
Twerenbold Rebecca	Oberstufenlehrperson
Waser Beat	Oberstufenlehrperson
Weibel Marco	Oberstufenlehrperson
Wiederkehr Cécile	Oberstufenlehrperson
Willi Verena	Lehrperson für Textiles Werken
Wunderlin-Burri Agnes	Fachlehrperson Musik
Zai Sarah	Oberstufenlehrperson
Zolliker Franz	Oberstufenlehrperson
Psychomotorik	
Buri Christina (bis 31.1.2014)	Psychomotorik-Therapeutin
Huwylar Daniela (ab 1.3.2014)	Psychomotorik-Therapeutin
Lorenz Antonia	Psychomotorik-Therapeutin
Seeholzer Regula	Psychomotorik-Therapeutin
Heilpädagogische Schule	
Müller Klaus-Benedikt	Schulleiter/Heilpädagoge
Abegg Alice	Heilpädagogin
Ambord Kohlbrenner	
Graziella	Heilpädagogin
Anzalone Silvia	Mitarbeiterin
	Freizeitbetreuung
Arnold Edith	Stv. Heilpädagogin
Arnold Emil	Heilpädagoge
Arnold Erwin	Sozialpädagoge
Benninger Isabelle (ab 6.10.2014)	Schulassistentin
Boumiza Carla Maria	Heilpädagogin
Bruppacher Auf der Maur	
Sandra	Heilpädagogin
Castelletti Sibylle	Logopädin
Diehm Sol Marina	Heilpädagogin
Diener Roland	Heilpädagoge
Domeisen Sibylle (ab 15.9.2014)	Schulische Heilpädagogin
Elia Donatella (ab 1.8.2014)	Praktikantin
Feldmann Magdalena	Heilpädagogin
Gisler Espinoza Simone	Heilpädagogin
Grünenfelder Petra	Physiotherapeutin
Harter Simon (ab 1.8.2014)	Praktikant
Harvey Morgaine (bis 31.7.2014)	Praktikantin
Heller Mia (bis 31.7.2014)	Praktikantin
Hüsler Therese	Heilpädagogin
Iten Judith	Schulassistentin
Jenni Anna (ab 1.8.2014)	Praktikantin
Kappeler Jürg	Schulassistent
Kolonko Danuta	Schulische Heilpädagogin
Koloszar Marika	Schulassistentin
Kurz-Büchi Esther	Schulassistentin
Langenegger Natalie	Heilpädagogin
Monney Esther	Verpflegungsverantwortliche
Neuschwander Chantal (ab 1.1.2014 bis 31.07.2014)	Praktikantin
Riebli Brigitta	Heilpädagogin
Rütschi Anja	Ergotherapeutin

Schättin Maja	Sozialpädagogin
Schuler Beat	Heilpädagoge
Stadler-Miller Rovena	Schulassistentin
Stampfli Selin (ab 1.8.2014)	Praktikantin
Staub Muriel	Schulassistentin
Steffen Gabriela	Verpflegungsmitarbeiterin
Steiner Regina	Musiktherapeutin
Tschanz Caroline (ab 1.8.2014)	Praktikantin
Vadivelu Valarmathy (bis 31.7.2014)	Praktikantin
Vaudaux Annette	Heilpädagogin
Zeder Nora	Logopädin
Schulhauswarte und Reinigungsmitarbeitende	
Ambühl Barbara	Reinigungsmitarbeiterin
Betschart Silvana	Schulhauswartin
Bösch Andreas	Schulhauswart
Elsener Beatrice	Schulhauswartin
Elsener Othmar	Schulhauswart
Emini-Halili Huma	Reinigungsmitarbeiterin
Grob Beat	Schulhauswart
Heiner Thomas	Schulhauswart
Karrer Isabella	Reinigungsmitarbeiterin
Keiser Margrit	Schulhauswartin
Kneubühler Guido	Schulhauswart
Kryeziu-Kabashi Fatmire	Reinigungsmitarbeiterin
Kryeziu-Kolgeci Libade	Reinigungsmitarbeiterin
Marty Peter	Schulhauswart
Mollo Rosanna	Schulhauswartin
Müller Thomas (ab 1.1.2014)	Stv. Schulhauswart
Muoser Beat	Schulhauswart
Muoser-Bertolutti Sandra	Schulhauswartin
Nicolò Carlo	Schulhauswart
Nicolò Judith	Schulhauswartin
Nief Vera (ab 1.2.2014)	Reinigungsmitarbeiterin
Pesa Mirjana	Reinigungsmitarbeiterin
Roos-Stettler Ursula	Schulhauswartin
Ryser Werner	Schulhauswart
Schlegel Helena	Reinigungsmitarbeiterin
Schlegel Peter	Schulhauswart
Schlegel Thomas	Schulhauswart
Ugolini-Voser Brigitte (bis 31.1.2014)	Reinigungsmitarbeiterin
Utiger Fränzi	Schulhauswartin
Utiger Karl	Schulhauswart
von Euw Margrit	Schulhauswartin
Weber Daniel	Schulhauswart
Wolfer Monika	Schulhauswartin
Wolfer Ulrich	Schulhauswart
Zeliska Markus	Schulhauswart
Sport	
Felber Thomas	Leiter Sport
Rogenmoser Raphael	Sachbearbeiter
Schürmann Peter	Bademeister
Simeon-Preibisch Christina	Bademeisterin
Kind Jugend Familie	
Winiger Erwina	Leiterin Kind Jugend Familie
Roth-Koch Regula (bis 31.3.2014)	Leiterin Kind Jugend Familie
Sommer Lars	Stv. Leiter KJF / Fachbereichsleiter Betreuung
Abächerli Josette	Betreuungsmitarbeiterin
Acda-Keiser Luzia	Reinigungsmitarbeiterin
Achermann Patricia (ab 1.9.2014)	Verpflegungsverantwortliche
Alessandri Martin	Standortleiter

Anania Serena (ab 01.10.2014 bis 31.12.2014)	Gruppenleiterin a.i.
Arifagic-Podrug Jasmina (bis 31.3.2014)	Praktikantin
Ascher-Lüscher Sandra	Betreuungsmitarbeiterin
Blöchliger Monica	Betreuungsmitarbeiterin
Boller-Iten Idana	Stv. Gruppenleiterin
Burger Sandra	Stv. Gruppenleiterin
Camara-Stillhart Esther	Mitarbeiterin Soziokultur
Cochard Monika	Sachbearbeiterin
Dinner Barbara	Stv. Standortleiterin
Eicher Stephanie (ab 1.3.2014)	Praktikantin
Falk Natalia (ab 22.9.2014)	Betreuungsmitarbeiterin
Föhn Christian (bis 28.2.2014)	Stv. Standortleiter
Fritz Kilian (ab 1.4.2014 bis 12.9.2014)	Praktikant
Gabathuler Simone	Stv. Gruppenleiterin
Gisler Philipp	Leiter soziokulturelle Animation Praktikant
Grisales Carlos Alberto (bis 31.3.2014)	
Grüter Ferdinand	Standortleiter
Gsponer Brigitte	Verpflegungsverantwortliche
Gsponer Katja (ab 1.10.2014)	Praktikantin
Häfliger Judith	Verpflegungsverantwortliche
Hagedorn Eva	Standortleiterin
Hegglin Rosmarie (ab 1.1.2014)	Betreuungsmitarbeiterin
Hegi Claudia (ab 1.5.2014)	Stv. Standortleiterin
Hürlimann Yvonne	Gruppenleiterin
Imlig Daniela	Verpflegungsverantwortliche
Jäggi Gervasi Corinne	Stv. Leiterin soziokulturelle Animation Betreuungsmitarbeiterin
Jovicic-Milanovic Verica	Betreuungsmitarbeiterin
Kadner Petra	Stv. Standortleiterin
Kaeslin Lukas (ab 1.10.2014)	Praktikant
Kajbic Stefan (bis 31.3.2014)	Praktikant
Keller Brigitte	Betreuungsmitarbeiterin
Keller Svenja (ab 9.4.2014 bis 30.9.2014)	Praktikantin
Klawonn Deborah	Betreuungsmitarbeiterin
Langhans Christine	Betreuungsmitarbeiterin
Lee Christophe (bis 31.5.2014)	Sachbearbeiterin Praktikant
Leutenegger Anja	Betreuungsmitarbeiterin
Levo Alvanya (ab 01.10.2014)	Betreuungsmitarbeiterin
Lienhard Hermann (ab 1.6.2014 bis 9.7.2014)	Verpflegungsmitarbeiter
Lipovic Zarina (ab 1.4.2014 bis 24.9.2014)	Praktikantin
Mathys Luca	Stv. Gruppenleiter
Mayinger Cornelia (ab 12.5.2014 bis 31.12.2014)	Standortleiterin a.i.
Minarski Slavka	Verpflegungsverantwortliche
Müller Cornelia	Betreuungsmitarbeiterin
Nietlispach Erna	Betreuungsmitarbeiterin
Palokaj Valentin (ab 1.4.2014)	Praktikant

Peyer-Fischer Susanna	Fachbereichsleiterin Soziokultur	Dahinden Roland	Musiklehrperson
Prabakaran Prijanthan (ab 1.9.2014 bis 31.12.2014)	Praktikant	Degen Sandra	Musiklehrperson
Prantl Lisa (ab 24.9.2014)	Praktikantin	Efstathiou Maria	Musiklehrperson
Räber Brigitte	Stv. Gruppenleiterin	Erni-Ammann Sari	Musiklehrperson
Ramser Lucy	Stv. Standortleiterin	Fernandez Pelayo (bis 31.7.2014)	Musiklehrperson
Regli Simone	Verpflegungsverantwortliche	Frommer Stephan (bis 31.1.2014)	Musiklehrperson
Rigert-Duborg Kathrine	Stv. Standortleiterin	Groos Jens Michael	Musiklehrperson
Ritter Franziska (bis 31.3.2014)	Praktikantin	Haferland Uta (ab 1.8.2014)	Musiklehrperson
Rufer Helen	Betreuungsmitarbeiterin	Harrison Jonathan Brett	Musiklehrperson
Rymann Jana (bis 28.2.2014)	Praktikantin	Hausheer Raphael	Musiklehrperson
Schicker Irene	Verpflegungsverantwortliche	Hugener Alois	Musiklehrperson
Schmitz Daniela	Standortleiterin	Hunkeler Erich	Musiklehrperson
Simonin Birgit	Gruppenleiterin	Hüppi Astrid	Musiklehrperson
Sonico Ruti (ab 1.9.2014)	Praktikantin	Ianakiev Droujelub	Musiklehrperson
Stadelmann Silvan	Betreuungsmitarbeiter	Iten Jonas	Musiklehrperson
Stähli Carina (ab 1.10.2014)	Praktikantin	Jacomella Paolo	Musiklehrperson
Stocklin Daniela (bis 31.3.2014)	Praktikantin	Karsko Igor	Musiklehrperson
Sutter Benjamin	Stv. Gruppenleiter	Kessler Dominik	Musiklehrperson
Tran-Ngo Lan Khan	Betreuungsmitarbeiterin	Kessler Markus	Musiklehrperson
Vlaming Roel	Gruppenleiter	Kleeb Dahinden Hildegard	Musiklehrperson
Walker Thomas	Standortleiter	Koch Isabel	Musiklehrperson
Weibel Katharina	Gruppenleiterin	Koradi-Zweifel Eliane	Musiklehrperson
Willimann Madeleine	Sachbearbeiterin	Kraft Rahel	Musiklehrperson
Winiger Rahel (ab 16.8.2014 bis 3.9.2014)	Betreuungsmitarbeiterin	Krieger Nicole	Musiklehrperson
Wulz Dominique (ab 1.8.2014)	Praktikantin	Kühne Bernhard	Musiklehrperson
Yemisçi Bedriye	Stv. Gruppenleiterin	Künzi Marianne	Musiklehrperson
Zehnder Rickenbacher	Gruppenleiterin	Laveglia Luigi	Musiklehrperson
Regula	Gruppenleiterin	Leupi Pia	Musiklehrperson
Zhang Löhner Yufei (ab 15.9.2014)	Praktikantin	Mair Claudio	Musiklehrperson
Musikschule		Meister Johannes	Musiklehrperson
Rüttimann Beat	Leiter Musikschule	Möller Friedrich	Musiklehrperson
Bruggisser Christoph (bis 31.10.2014)	Leiter Musikschule	Mosher Dorothy	Musiklehrperson
Schürch Cyril	Stv. Leiter Musikschule / Musiklehrperson	Müller Martina	Musiklehrperson
Venuti Mario	Stv. Leiter Musikschule / Musiklehrperson	Nanz Angela	Musiklehrperson
Alig Xaver	Musiklehrperson	Pfyl Roger (ab 1.8.2014)	Musiklehrperson
Amstad Linus	Musiklehrperson	Podstransky Marianne	Musiklehrperson
Amstutz-Hegglin Lucia (ab 1.8.2014)	Musiklehrperson	Rainer Nikola	Musiklehrperson
Annema Deborah (ab 1.9.2014)	Inspizientin	Raschle Michael (bis 31.7.2014)	Musiklehrperson
Benz-Leupi Nannina	Musiklehrperson	Rosenberg Monika	Musiklehrperson
Böckli Ruth	Musiklehrperson	Röthenmund Willi	Musiklehrperson
Boffo Monique	Musiklehrperson	Rüttimann Emanuel (ab 1.10.2014)	Bibliothekar
Börner Jan	Musiklehrperson	Santos de Farias Davidson (ab 1.9.2014)	Musiklehrperson
Bossard Corrado	Musiklehrperson	Schacher Rodolphe (ab 1.2.2014)	Komponist
Bucheli Twerenbold Othmar	Musiklehrperson	Schennach Isolde	Musiklehrperson
Büchl-Grun Paula	Sachbearbeiterin	Schindler Xenia (ab 1.8.2014)	Musiklehrperson
Bürgler Gabriela	Musiklehrperson	Schwitler Alina (ab 1.8.2014)	Musiklehrperson
Burri Hanspeter	Musiklehrperson	Seidl Steinhauser Ina	Musiklehrperson
Burri Lucia	Sachbearbeiterin	Sibler Irene (ab 1.8.2014)	Musiklehrperson
Bussinger Raphael	Musiklehrperson	Sibler-Bertschy Anne-Marie	Musiklehrperson
Capra Remo	Musiklehrperson	Simbirev Sergej	Musiklehrperson
Christen Raphael	Musiklehrperson	Simdorn-Hälg Nora	Musiklehrperson
d'Episcopo Alessandro	Musiklehrperson	Sivillica Helga (ab 1.8.2014)	Musiklehrperson
		Solèr Corina	Musiklehrperson
		Spirig Esther	Musiklehrperson
		Stäb Cornelia	Musiklehrperson
		Stadelmann Andrea	Musiklehrperson
		Stalder Veronika	Musiklehrperson
		Stampfli-Kofmehl Sylvia	Musiklehrperson
		Steffen Verena (bis 31.7.2014)	Musiklehrperson

Steinemann Helen	Musiklehrperson
Steininger Tuija	Musiklehrperson
Studer Hans-Jürgen	Musiklehrperson
Surek Hans Patrick	Musiklehrperson
Tavano Thomas	Musiklehrperson
Truttmann Suter Petra	Schulische Heilpädagogin
Tschopp Mathias (ab 1.2.2014)	Musiklehrperson
Ulmann Corinne	Musiklehrperson
Vayman Daniel	Musiklehrperson
Venuti Tamara	Musiklehrperson
Villiger-Ammann Christina	Musiklehrperson
Vogt Valentin	Musiklehrperson
von Orelli Naemi	Musiklehrperson
Wallner Christian	Musiklehrperson
Wenger Barbara	Musiklehrperson
Zellweger Jonas (ab 1.2.2014)	Komponist
Zellweger Hans	Musiklehrperson
Zimoglyadov Alexander (ab 1.8.2014)	Musiklehrperson
Zinniker Barbara	Musiklehrperson
Zipperle David	Musiklehrperson
Zisman Michael (bis 31.12.2014)	Musiklehrperson
Bibliothek Zug	
Morf Heinz	Leiter Bibliothek
Kostezer Barbara	Stv. Leiterin Bibliothek
Ackermann Leonie	Bibliothekarin
Biasini Carla Francesca	Bibliothekarin
Bissig Rita (bis 30.4.2014)	Bibliothekarin
Chantler Annalise (ab 14.4.2014)	Bibliothekarin
Christen Sylvia	Fachbereichsleiterin Ausleihe
Elsener Regina	Bibliothekarin
Flück Irène	Bibliothekarin
Gisler-von Euw Antonia	Bibliothekarin
Hauser Stefan	Bibliothekarin
Huber Barbara	Bibliothekarin
Loretz Annelies	Bibliothekarin
Marty Ruth	Bibliothekarin
Matter Alois	Bibliothekarin
Moser Colette	Bibliothekarin
Murer Diana	Bibliothekarin
Nätscher Maria Rita (ab 1.4.2014)	Praktikantin Bibliothek
Orban Kathrin	Bibliothekarin
Paravalos Medea (bis 28.2.2014)	Praktikantin
Portmann Felix	Bibliothekarin
Rentsch Stefan	Fachbereichsleiter Katalogisie- rung
Rickenbacher Annette	Bibliothekarin
Schwander-Szeman Judit	Bibliothekarin
Weiss Ursula	Bibliothekarin
Zobrist Margrit	Fachbereichsleiterin Zuger Sammlung
Baudepartement	
Departementssekretariat	
Nicole Nussberger	Baujuristin/ Departementssekretärin Departementsassistentin
Bucher Heidi (bis 30.06.2014)	Departementsassistentin
Siegrist Birgitt (ab 01.07.2014)	Departementsassistentin
Bilgerig Helena	Sekretariat Stadtplanung/ Tiefbau
Derungs Frena	Sachbearbeiterin
Kaufmann Thomas	Rechnungsführer

Ohnsorg Adrian	juristischer Mitarbeiter
Renggli Marlis	Sekretariat Baubewilligungen
Stadtplanung	
Klein Harald	Stadtplaner
Ambühl Esther	Projektleiterin
Bitzi Stefan	Projektleiter
Frommenwiler Remy	Projektleiter
Vanoni Mario	Projektleiter GIS
Veit-Saleschke Kerstin	Projektleiterin
Hochbau	
Knüsel Paul	Leiter Hochbau
Beerle Marcel	Projektleiter
Petrino Antonio	Projektleiter
Sigrist Claudio	Projektleiter
Städtebau	
Aeberhard Beat	Stadtarchitekt
Albertini Alexander	Projektleiter
Pfeil Anne	Projektleiterin
Baubewilligungen	
Huser Marietta	Leiterin Baubewilligungen
Beeler Joachim	Baukontrolle
Freiermuth Patrizia	Sachbearbeiterin Baubewilligungen
Graf Tanja	Sachbearbeiterin Baubewilligungen
Läubli Yvonne	Baudaten/Reklamen
Lehner Toni	Sachbearbeiter Baubewilligungen
Tiefbau	
Linggi Karl	Stadtgenieur
Berchtold Claudius	Projektleiter öffentliche Anlagen
Berlinger Ivo	Projektleiter Tief-/Strassenbau
Keller Thomas	Fachbereichsleiter Stadtent- wässerung / Stv. Stadtgenieur
Keusch Peter	Sachbearbeiter Erhaltungs- management/Datenerfassung
Lötscher Stephan	Projektleiter GIS/ Leitungskataster
Reichmuth Martin (ab 01.05.2014)	Projektleiter Strassenunterhalt
Speck Karl (bis 30.04.2014)	Projektleiter Strassenunterhalt
Trüssel Bruno	Fachbereichsleiter Abfallbe- wirtschaftung
Werkhof	
Roos Peter A.	Co-Leiter Werkhof
Pfister Roland	Co-Leiter Werkhof
Andermatt Silvio	Gärtner
Bernhardsgrütter Peter	Mitarbeiter Reinigung
Betschart Martin	Gärtner
Betschart Roland	Gärtner
Betschart Werner	Mitarbeiter Reinigung
Blattmann Markus (bis 30.04.2014)	Gärtner
Bosshard Jürg	Mitarbeiter Reinigung
Bütler Markus	Mitarbeiter Magazin
Caccese Ernesto	Maurer
Caccese Giuseppe	Gruppenführer Maurer
Christen Andreas	Vorarbeiter Gärtner
Dacic Osman	Mitarbeiter Reinigung
Dedaj Engjull	Mitarbeiter Reinigung
Diedrich Ronny	Mitarbeiter Reinigung
Dober Philip	Gärtner
Elsener Patrick	Gruppenführer Unterhalt

Etter Flavio	Gärtner
Fiechter Erich	Mitarbeiter Administration/ Rechnungswesen
Forster Beatrice	Mitarbeiterin Kantine Werkhof
Forster Kurt	Mitarbeiter Administration
Furrer Thomas	Mitarbeiter Unterhalt
Giess Kurt	Mitarbeiter Fernwärme
Gössi Anita	Mitarbeiterin Unterhalt
Gwerder Beda	Mitarbeiter Reinigung
Häcki Heinz	Gruppenführer Kanalisation
Henggeler Josef	Mitarbeiter Unterhalt
Henggeler Markus	Mitarbeiter Unterhalt
Helbling Daniel (ab 13.01.2014 bis 31.12.2014)	Mitarbeiter Unterhalt
Herger Bernhard	Mitarbeiter Magazin
Hürlimann Klemens	Mitarbeiter Werkstatt
Hürlimann Niklaus	Mitarbeiter Reinigung
Imboden Ernst	Mitarbeiter Unterhalt
Iten Christian	Mitarbeiter Unterhalt
Iten Markus	Mitarbeiter Gärtner
Iten Sven	Mitarbeiter Reinigung
Jauck Manuela	Mitarbeiterin Festmobiliar
Kälin Josef	Vorarbeiter Unterhalt
Keller Othmar	Gruppenführer Ökihof
Klein Marc	Mitarbeiter Gärtner
Krebs Fredy	Mitarbeiter Reinigung
Meyrat Roger	Mitarbeiter Ökihof
Michel Ernst	Gruppenführer Gärtner
Müller Maurus	Mitarbeiter Reinigung
Nideröst Beat	Mitarbeiter Reinigung
Nussbaumer Josef	Mitarbeiter Gärtner
Nyitrai Lajos	Mitarbeiter Reinigung
Odermatt Walter (bis 30.09.2014)	Gruppenführer Reinigung
Rebsamen Anton	Mitarbeiter Unterhalt
Rickenbacher Martin	Mitarbeiter Schreinerei
Rindlisbacher Urs	Mitarbeiter Ökihof
Rogenmoser Marion	Mitarbeiterin Kantine Werkhof
Rogenmoser Richard	Gruppenführer Strassenmarkierung
Röllin Benno (bis 31.01.2014)	Mitarbeiter Unterhalt
Rösti Tobias (bis 31.05.2014)	Mitarbeiter Reinigung
Scherrer Erwin	Mitarbeiter Reinigung
Schuler Melchior (bis 28.02.2014)	Mitarbeiter Reinigung
Staub Anton	Mitarbeiter Reinigung
Staub Daniel	Mitarbeiter Reinigung
Staub Mathias	Mitarbeiter Strassenmarkierung
Steiner Roland	Mitarbeiter Kanalisation
Stöckli Josef	Vorarbeiter Reinigung
Suter Daniel	Vorarbeiter Werkstatt
Tsangaris Mario (bis 31.07.2014)	Lernender
Villiger Franz	Mitarbeiter Festmobiliar/ Wanderwege
von Arx Yvonne	Mitarbeiterin Administration/ Empfang
von Weissenfluh Patrick	Mitarbeiter Reinigung
Wey Otto	Mitarbeiter Gärtner
Wicki Michael	Mitarbeiter Reinigung
Wyss Bruno	Gruppenführer Schreinerei/ SIBE
Zehnder Roland	Mitarbeiter Unterhalt
Zhubaj Qendrim	Mitarbeiter Unterhalt
Zimmermann Benno	Vorarbeiter Ökihof
Zimmermann Hans	Mitarbeiter Reinigung

Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Departementssekretariat

Stadlin Daniel	Departementssekretär
Roth-Kretz Christina (ab 1.11.2014)	Departementsassistentin
Imholz Marilen (bis 30.9.2014)	Departementsassistentin
Bazzani Martina (ab 1.8.2014)	Praktikantin
Hotz Yasmine (bis 31.1.2014)	Praktikantin

Soziale Dienste

Jans Markus	Leiter Soziale Dienste
Aeberhard Maria	Stv. Leiterin Soziale Dienste
Caprez Annatina	Schulsozialarbeiterin
De Haas Gabriela	Schulsozialarbeiterin
Degelo Guido	Fachbereichsleiter Schulsozialarbeit
Dörig Simona (bis 4.7.2014)	Praktikantin
Elsener Irene	Sachbearbeiterin
Glanzmann Andrea	Sozialarbeiterin
Hächler Sandro	Schulsozialarbeiter
Heer Andrea (ab 18.8.2014)	Praktikantin
Kaufmann Charlotte	Sachbearbeiterin Durchführungsstelle KVG
Kretz Fabian (ab 26.2.2014 bis 31.7.2014)	Sozialarbeiter
Langenstein Franziska	Schulsozialarbeiterin
Max Patricia (bis 30.11.2013)	Sozialarbeiterin
Müller Daniela	Sozialarbeiterin
Ribeiro Catarina (ab 15.7.2014)	Praktikantin
Röösli Markus	Sozialarbeiter
Roschi Fabienne (bis 30.6.2014)	Sachbearbeiterin
Seehafer Monika	Schulsozialarbeiterin
Sienemus Andrea	Sozialarbeiterin
Strebel Carmen (ab 1.6.2014)	Sachbearbeiterin
Suppiger Gabriela (ab 1.7.2014 bis 30.9.2014)	Sozialarbeiterin
Taleb Nadine (ab 1.10.2014)	Schulsozialarbeiterin
Thullen Theresa (bis 03.07.2013)	Praktikantin
Weber Hubert	Sozialarbeiter
Widmer Jürg	Schulsozialarbeiter

Fachstelle Alter und Gesundheit

Blanc Bärtsch Jasmin	Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit
Hess Brigitte	Stv. Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit
Müller Sandra (bis 30.4.2014)	Sachbearbeiterin

Umwelt und Energie

Fassbind Walter	Leiter Umwelt und Energie
Hegglin Margrit	Sachbearbeiterin Feuerungskontrolle
Mazzoleni Dina	Projektleiterin Umwelt und Energie
Meier Andreas (ab 1.5.2014)	Projektleiter Energie und Klima

Sicherheit

Gloor Denise	Leiterin Sicherheit
Brun Roger	Stv. Leiter Sicherheit
Borner Marco	Sachbearbeiter
	Bussenadministration
Bucher Cornelia	Sachbearbeiterin
	Bussenadministration und
	Parkraumbewirtschaftung
Fuchs Markus	Sachbearbeiter Polizeiamt
Naef Roger	Fachspezialist Littering
Ryser Ralph	Sachbearbeiter Polizeiamt

Verkehr

Juch Stefan	Leiter Verkehr
Iten Rudolf	Sachbearbeiter
	Verkehrsinstitution
Rosenberg Paul	Sachbearbeiter Signalisation
	und Verkehrstechnik
Wehrli Renato	Sachbearbeiter
	Verkehrsorganisation

Feuerwehramt/FFZ

Jauch Daniel	Leiter Feuerwehramt /
	Kommandant FFZ
Müller Markus	Stv. Leiter Feuerwehramt
Blum Edgar	Materialwart
Christen Mary	Sachbearbeiterin
(bis 31.1.2014)	
Etter René	Sachbearbeiter
Föhn Roland	Materialwart
Hegglin Daniel	Materialwart
Iten Urs	Stv. Werkstattchef
Koplenig Olivia	Sachbearbeiterin
Villiger Hermann	Werkstattchef

Feuerschau

Beer Walter	Fachbereichsleiter Feuerschau
Wälchli Manfred	Stv. Fachbereichsleiter
	Feuerschau
von Rickenbach Kurt	Feuerschauer